

BAUEN ZUM LOBE GOTTES UND ZUM HEIL DER SEELE

Robert Büchner

MEDIUM AEVUM QUOTIDIANUM

HERAUSGEGEBEN VON GERHARD JARITZ

SONDERBAND XVII

Robert Büchner

**BAUEN ZUM LOBE GOTTES
UND ZUM HEIL DER SEELE**

Der Neubau der St. Johanneskirche zu Lienz im 15. Jahrhundert
(mit einer Edition des Rechnungsbuches 1467–1491)

Mit einem historischen Abriss

von

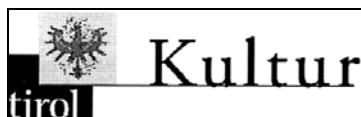
Meinrad Pizzinini

Krems 2006

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG
DER ABTEILUNG KULTUR UND WISSENSCHAFT DES AMTES DER
NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

niederösterreich kultur

DER ABTEILUNG KULTUR DES AMTES DER TIROLER LANDESREGIERUNG



DER STADTGEMEINDE LIENZ

Umschlagbild: Lienz, Kirche zu Johannes dem Täufer. Ausschnitt aus der ältesten erhaltenen Ansicht von Lienz, aquarellierte Federzeichnung, 28,3 x 54,3 cm, 1606/1608. Beilage zu Matthias Burgklechners Geschichtswerk „Tiroler Adler“, Bd. III (Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Inv.-Nr. Weiß 231, Bd. 9, jetzt Kartensammlung). Foto: Claudia Sporer-Heis

Alle Rechte vorbehalten
– ISBN 3-90 1094 20 2

Herausgeber: Medium Aevum Quotidianum. Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Körnermarkt 13, A-3500 Krems, Österreich. Für den Inhalt verantwortlich zeichnen die Autoren, ohne deren ausdrückliche Zustimmung jeglicher Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet ist.
Druck: KOPITU Ges. m. b. H., Wiedner Hauptstraße 8-10, A-1050 Wien.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Teil 1: Baugeschichte der St. Johanneskirche zu Lienz 1467-1491	
Bauführung, Baufinanzierung, Baubetrieb	10
1. Agunt, St. Andrä und St. Johannes zu Lienz im Überblick	10
2. Die Anfänge des Baus und seine Organisation.....	11
3. Maurer und Steinmetzen, Baumeister und Poliere	15
4. Zehnjährige Unterbrechung des Baus (1475-1484).....	19
5. Die Glocke	20
6. Die Türken vor Lienz	21
7. Wiederaufnahme und Vollendung des Baus.	
Zimmerleute, Meister Hans Huber (Hans von Villach), der „rechte“ Baumeister von St. Johannes	21
8. Baukosten, Einkünfte und Spenden	31
9. Baustoffe	37
10. Arbeitszeit und Beschäftigungsdauer.....	40
11. Vermutliche Mitglieder der Görzer Bauhütte	41
12. Löhne und Verköstigung der Bauhandwerker und -hilfsarbeiter	42
13. Werkzeuge und Transportmittel.....	50
14. Buchführung und Rechnungsprüfung	51
15. Zusammenfassung.....	54
Teil 2: Das Rechnungsbuch der St. Johanneskirche zu Lienz 1467-1491 (Handschrift XXII/V.9 des Pfarrarchivs Lienz).....	
1. Beschreibung der Handschrift.....	55
2. Editionsgrundsätze	57
3. Text.....	60
4. Literaturverzeichnis.....	129
5. Für Worterklärungen und Ortsnamen benutzte Nachschlagewerke ...	132
6. Ortsregister	134
7. Personenregister	136
8. Sachregister	145
Meinrad Pizzinini: Die Kirche zu St. Johannes dem Täufer in Lienz.	
Ein kurzer historischer Abriss	151
Abbildungsteil, zusammengestellt von Meinrad Pizzinini	167

Vorwort

Jüngst hat Herbert Knittler¹ darauf hingewiesen, dass Österreich im Gegensatz zu Deutschland und der Schweiz hinsichtlich der Bearbeitung spätmittelalterlicher Baurechnungen arg ins Hintertreffen geraten ist. Er konnte lediglich drei Studien zur Geschichte kommunalen Bauens in Österreich (Krems, Freistadt und Weitra = seine eigene Untersuchung) anführen, im kirchlichen Bereich gar nur eine (St. Stephan in Wien). Unter diesem Blickpunkt ist die Veröffentlichung und Auswertung der (Bau-)Rechnungen von St. Johannes zu Lienz wohl gerechtfertigt, wenn nicht sogar – mit Knittler – „wünschenswert“, mag es sich auch „nur“ um ein kleineres Gotteshaus handeln.

Kirchenbau hatte im 15. Jahrhundert Konjunktur. Gotisierung alter Kirchen war en vogue, wenn man sie nicht überhaupt abriß und etwas völlig Neues an ihre Stelle setzte. Der Neubau von St. Johannes, mochte er auch durch die Feuersbrunst unumgänglich gewesen sein, fiel deshalb nicht besonders auf, zumal sich eine Nebenkirche wie St. Johannes in einer gräflichen Residenzstadt von gerade 1500 Einwohnern (Ende des 15. Jahrhunderts)² sowieso nicht mit den stattlichen, mehrschiffigen, mit Querschiff, ausladendem Chor und Nebenkapellen versehenen Pfarrkirchen und Domen³ der Zeit messen konnte. Aber das war auch nicht beabsichtigt. Hinter der Errichtung von St. Johannes stand nicht die Bauwut eines Abtes oder Bischofs, der sich mit einer prächtigen Kirche oder Kathedrale ein Denkmal für die Ewigkeit setzen wollte. Dahinter stand auch nicht das Prestigedenken eines hohen Adligen, der seine Macht und seine Ressourcen, und sei es um den Preis des Schuldenmachens, zur Schau stellen wollte. Sie alle unterlagen dem Zwang eines „repräsentativen Anspruchsniveaus“⁴, sie mussten mit ihren Bauten Maßstäbe setzen, die einer Kritik derjenigen standhielten, die sich auf Architektur verstanden. Die Urteilsfähigkeit eines

¹ Bauen in der Kleinstadt. Die Baurechnungen der Stadt Weitra von 1431, 1501–09 und 1526 (Medium Aevum Quotidianum, Sonderband XV), Krems 2005, 6. Die neue, fast nur architektonische, bauanalytische Untersuchung von Walter Bettauer (Die Michaelskapelle in Neustift bei Brixen. Baugeschichte und Bedeutung eines mittelalterlichen Zentralbaus [Schlern-Schriften 331]. Innsbruck 2006) betrifft, staatsrechtlich gesehen, nicht mehr Österreich.

² Meinrad Pizzinini, Lienz, in: Franz-Heinz Hye, Die Städte Tirols, 1. Teil: Bundesland Tirol (Österreichisches Städtebuch 5,1), Wien 1980, 184.

³ Vgl. allgemein Jean Gimpel, Die Kathedralenbauer, Holm 1996; Norbert Ohler, Die Kathedrale. Religion, Politik, Architektur. Eine Kulturgeschichte, Düsseldorf 2002; Ehrenfried Kluckert, Chorgebet und Handelsmesse. Vom Alltag in den gotischen Kathedralen (Herder-Spektrum 5613), Freiburg/Br. 2006 (auch baugeschichtlich ausgerichtet, populär).

⁴ Martin Warnke, Bau und Überbau. Soziologie der mittelalterlichen Architektur nach den Schriftquellen (stw 468), Frankfurt/M. 1984, 20–27.

überregionalen Publikums hatte jeder anspruchsvolle Bauherr ins Kalkül zu ziehen, gleich ob es ein profaner oder kirchlicher Bau war. Heute erblicken wir oft zu Unrecht in älterer Architektur sinnlose Prunksucht und Protzerei, was früher als angemessen galt.

Solche hochgesteckten Ansprüche stellten sich die „Bauherren“ von St. Johannes nicht, sie bauten nicht, um vielleicht hören zu können, ihre Kirche sei unvergleichlich, solche Pracht habe man noch nicht gesehen, hinter ihrem Vorhaben steckte nicht der Baueifer einer ruhmsüchtigen Bürgerschaft, die durch eine repräsentative Pfarrkirche ihre eigene Stadt ins rechte Licht zu rücken suchte⁵. „Eine Kirche zu bauen, die alles bis dahin Gesehene übertreffen solle“, wie 1390 der Rat von Bologna beschloss⁶, wäre ihnen nie in den Sinn gekommen. Dazu reichten die Eigenmittel der Kirche und die Spenden der Gläubigen bei weitem nicht aus, dazu fehlte es an größerer Unterstützung von dritter Seite, so sehr auch alle Schichten der Stadtbevölkerung zu geldlichen und sonstigen Opfern bereit gewesen sein mögen. Rattenberg hätte den Neubau seiner St. Virgilkirche (1473-1512), Schwaz den seiner Pfarrkirche (1491-1502) nicht so prächtig gestalten können, wenn nicht Bürger und Knappen, überhaupt alle Bergwerksverwandten (Gewerken, Knappen, Hilfskräfte) zusammen gesteuert hätten. Diese Gemeinsamkeit schlug sich dann an beiden Orten in zwei Chören nieder, je einen für die Bürger und Knappen⁷.

Nicht Prestigedenken, nicht lokale Kirchenpolitik, sondern der Wunsch, einem Gotteshaus, das dem Volk lieb und teuer war, aber unter einem Brand schwer gelitten hatte, wieder ein würdiges Aussehen zu verleihen, bewog die Gemeinde von St. Johannes, einen Neubau zu wagen und nach Überwindung einiger Schwierigkeiten glücklich zu beenden. Ob dafür die Erlaubnis der kirchlichen Obrigkeit, etwa des Erzbischofs von Salzburg, eingeholt wurde ist nicht bekannt. Man dürfte aber nicht begonnen haben zu bauen, ohne vorher Rücksprache mit den zuständigen Stellen gehalten zu haben. Das könnte auch der Graf von Görz gewesen sein, der ja nachdrücklich durch Sachleistungen den Bau unterstützt hat. Zwar gab es in Lienz noch die Pfarrkirche St. Andrä, auf dem Rindermarkt St. Michael und dazu noch zwei Kloster- und eine Spitalkirche, doch heimisch fühlten sich anscheinend viele Bewohner der Stadt nur in St. Johannes. Hier wie anderswo hat erst der Opferwille und die Spendenfreudigkeit der Bürger einen Kirchenbau ermöglicht, auch das ein sichtbares Zeichen mittelalterlicher Frömmigkeit.

⁵ Vgl. hierzu Klaus Jan Philipp, Pfarrkirchen. Funktion, Motivation, Architektur. Eine Studie am Beispiel der Pfarrkirche der schwäbischen Reichsstädte im Spätmittelalter (Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte 4), Marburg 1987.

⁶ Dietrich Conrad, Kirchenbau im Mittelalter. Bauplanung und Bausausführung, Leipzig 1990, 38.

⁷ Erich Egg, Die Pfarrkirche zum hl. Virgilius in Rattenberg, in: Festschrift zur Wiedereröffnung der Stadtpfarrkirche zum hl. Virgil in Rattenberg, Red. Peter Orlik, Rattenberg 1984, 85-86 (u. 98).

Bekanntestes Beispiel dafür ist Straßburg. Abgesehen vom Stephansdom in Wien ist nirgends ein so großes Bauvermögen von der Bürgerschaft aufgebracht worden wie in Straßburg beim gotischen Neubau des Münsters, ungeachtet aller damaligen Gegensätze zwischen Bistum und Stadt im Spätmittelalter. Wien und Straßburg waren es auch, in denen die Stadt gänzlich Organisation und Finanzierung des Baus verwaltete, was sonst nur im Zusammenspiel mit anderen (kirchlichen) Stellen der Fall war. Ob in Lübeck oder Bremen, Köln oder Regensburg, die Baulast spätmittelalterlicher Kathedralkirchen wurde in entscheidendem Maße von der Bürgerschaft getragen, die, soweit erkennbar, stets ein starkes Interesse am Zustandekommen des Dombaues zeigte⁸.

Sicher war jede Kirche in erster Linie ein Haus Gottes und Bauen zum Lobe Gottes verdiente ebenso Anerkennung⁹ wie Spenden dafür. Nur geschah Letzteres nicht ganz ohne Hintergedanken. In einer Zeit, als das Fegefeuer fröhlich loderte, wusste man, dass alle Sünden im Jenseits gebüßt werden mussten. Gute Taten auf Erden – und dazu zählten auch Spenden für Kirchenbauten (Ablassgelder, Schenkungen, letztwillige Vermächtnisse, Opferstockgelder o. ä) – konnten die Verweildauer der eigenen Seele im Läuterungsfeuer verkürzen oder den bereits in den Flammen Leidenden fürbittweise zugewandt werden. Je mehr gute Werke auf Erden, desto höher das Bonuskapital im Jenseits. Die einen häuften Frömmigkeitsakte (asketische Übungen wie Gebete, Meditationen, Lesungen heiliger Schriften, Fasten, körperliche Züchtigungen bis hin zu Geißelungen) an, die anderen suchten, sich mit einem öfteren Griff in die eigene Geldbörse einen gnädigen Gott zu verschaffen. Die Gnadenwirkung wurde als mess- und zählbar angesehen¹⁰. Wer für St. Johannes spendete, sorgte auch gezielt für sein Seelenheil, neben aller tiefen Religiosität und echten Frömmigkeit, die solchem Tun zugrunde lagen.

Im Wesentlichen lief der Betrieb auf großen wie kleinen Baustellen nach dem gleichen Schema ab. Hier wie da mussten Risse, Bauzeichnungen und Schablonen entworfen werden, hatte man Fachhandwerker (vor allem Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute) und Bauhilfsarbeiter anzustellen, zu entlohnen und bei Gelegenheit zu speisen, galt es, Baumaterial heranzuschaffen, auf Festigkeit und Standsicherheit der Bauteile zu achten usw. Finanzierungsprobleme traten nicht nur in Lienz auf, sondern gab es wohl überall, sonst hätte man nicht an einigen Kirchen jahrhundertlang bauen müssen. Was anderswo im Großen, kostbarer und mit mehr Aufwand errichtet wurde, das fand sich im Kleinen und

⁸ Peter Wiek, Das Straßburger Münster. Untersuchungen über die Mitwirkung des Stadtbürgertums am Bau bischöflicher Kathedralkirchen im Spätmittelalter, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 107 (1959), 40-113, bes. 93-113.

⁹ Der Abt von Cluny verteidigte Suger von Saint-Denis, dem man als Motiv für sein Bauen Ruhmsucht unterstellte, damit, Suger baue nicht „für sich selbst, sondern für Gott so viel“ (Warnke, Bau, 63). Der Kölner Stadtrat wollte den Dombau „zu Gottes und unserer Stadt Ehre“ vollenden, was keine bloße Floskel war (Wiek, Münster, 113).

¹⁰ Vgl. Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997, 581-584: Gezählte Frömmigkeit.

bescheidener zu St. Johannes wieder. Manchmal zu bescheiden: Während vielerorts schon Kräne mit Haspel und Tretrad verwendet wurden, hat man vermutlich in Lienz immer noch die Lasten nur mit der Hand an einem Seil aufgezogen, das über eine Rolle lief.

Doch einen bedeutenden Unterschied zwischen größeren und kleineren Bauvorhaben gab es schon, nämlich beim Engagement des Baumeisters. Renommiertere Architekten waren heiß begehrt und wurden hoch bezahlt, man rief sie überall hin, und sei es nur, um ihren Rat einzuholen, ihre Aufträge erforderten lange Aufenthalte, auch im Ausland, und wenn sie mit einer Schar Gehilfen dem Ruf eines mächtigen Bauherrn folgten, musste dieser tief in die Tasche greifen, um den Meister an sich zu binden¹¹. Einen solch herausragenden Künstler konnte sich St. Johannes natürlich nicht leisten, doch Hans Hueber (Hans von Villach), den sich die Zechmeister der Kirche zu ihrem „rechten“ Baumeister wählten, war ohne Zweifel der tüchtigste und beste Architekt in der Region. Galt es in Ost- und Südtirol, eine ältere Kirche zu gotisieren, so wurde Meister Hans gern als Baumeister geholt. Er genügte vollauf allen Ansprüchen, auch des Erzhertogs Sigmund, der ihn auf dem Schloss Sigmundskron bauen ließ und mit einer Pension belohnte.

Mit den Mitteln, die Hueber zur Verfügung standen, und mit Hilfe der Görzer Bauhütte machte er St. Johannes zu einer ansehnlichen Kirche, die ein einziges Schiff von ca. 44 m Länge, fünf Joche und einen leicht eingezogenen Chor aufwies¹². Es war kein Prachtbau, über den alle Welt vor Staunen die Augen aufriß, die Rechnungen wissen nichts davon, dass kostbare Baustoffe wie Marmor und Alabaster verarbeitet wurden, nichts von einem hoch aufragenden, mit Ziergiebeln, Filialen und Maßwerk geschmückten Sakramentshaus, wie es so manche gotische Kirchen vorzuweisen haben, doch das kümmerte die Gläubigen anscheinend wenig. Stein und Ziegel hatten auch ihren Reiz, ein einfaches Sakramentshäuschen, eine Sakramentsnische in der Wand tat es wohl auch. Die anhaltende Beliebtheit von St. Johannes zeigt, dass das Volk mit dem Neubau zufrieden war¹³.

Ob sich in ihm bei der architektonischen Gestaltung Wünsche der Gemeinde niedergeschlagen haben ist unbekannt. Wenn ja, dann werden es vermutlich Vorschläge gewesen sein, die sich am Erscheinungsbild moderner Kirchenbauten in der Stadt und Umgebung orientierten. Wahrscheinlicher aber ist, dass der Neubau allein oder fast allein nach den Entwürfen Hans Huebers entstanden ist.

¹¹ John Harvey, Romanische und gotische Architektur, in: Joan Evans (Hg.), Blüte des Mittelalters, München-Zürich 1966, 116.

¹² Meinrad Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, 90-91.

¹³ Diese Zufriedenheit bezeugen nicht nur die Urbarien von 1430 bis 1495 (s. u., Bauge-schichte, Anm. 85, 91-96, 98, 100), sondern auch die späteren Inventare der Kirche aus den Jahren 1648 und 1733 (Pfarrarchiv St. Andrä zu Lienz, Karton 85).

Teil 1:

Baugeschichte der St. Johanneskirche zu Lienz, 1467-1491

Bauführung, Baufinanzierung, Baubetrieb

1. Agunt, St. Andrä und St. Johannes zu Lienz im Überblick

Archäologische Zeugnisse deuten auf eine Besiedlung des Lienzer Raumes in der jüngeren Steinzeit hin. Als um 400 v. Chr. die Kelten in die Ostalpen vordrangen, erreichten sie das Lienzer Gebiet, wo sie auf dem Hügel Breitegg (bei Lienz) ein Oppidum errichteten. Bald kamen die Römer, die aber gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. Breitegg verließen und sich im Tal bei Aguntum (zwei km östlich von Lienz) ansiedelten. Agunt wurde von Kaiser Claudius zum Municipium erhoben und entwickelte sich zu einem blühenden Verwaltungszentrum in der Provinz Noricum.

Die Bevölkerung wurde im 4. Jahrhundert von Aquileja aus christianisiert. In Agunt residierte ein von Aquileja abhängiger Bischof. Nach einer ersten Zerstörung der Stadt im 5. Jahrhundert zog sich der Bischof auf den Lavanter Hügel (acht km südöstlich von Lienz) zurück, während sich Teile der Bevölkerung in der Siedlung, die auf der Anhöhe links der Isel entstanden war, niederließen. Diese Siedlung nahm einen Aufschwung, in ihr wurde im 5. Jahrhundert die St. Andräkirche errichtet. Agunt litt weiter unter den Wirren der Völkerwanderungszeit, die Stadt wurde zu Beginn des 7. Jahrhunderts aufgegeben, nachdem um 610 die Slawen bei Agunt die Bajuwaren besiegt hatten. Die Bewohner zogen nach St. Andrä, während in der Folge die Slawen den Lienzer Raum und die Iselregion besiedelten.

Als Kaiser Karl der Große 811 einen Missionsstreit zwischen dem Erzbistum Salzburg und dem Patriarchen von Aquileja schlichtete, setzte er die Drau als Grenze zwischen beiden Kirchenprovinzen fest. Doch konnte sich der Patriarch nördlich der Drau St. Andrä sichern, weil er hier alten Grundbesitz und das Eigenkirchenrecht geltend machte. Im 10. Jahrhundert wurde die Kirche St. Andrä neu gebaut, 200 Jahre später noch einmal, warum (Baufälligkeit?), ist unbekannt. 1204 wurde der Neubau geweiht. Zu dieser Zeit war schon das Verfügungsrecht über die Pfarrkirche dem Patriarchen entglitten und in die Hände des Erzbischofs von Salzburg gelangt.

Die Siedlung um die Andreaskirche wird um 1030 erstmals Lienz (*in loco Luenzina*) genannt, für sie begegnet auch die Bezeichnung *Patriarchesdorf* (heute: Patriasdorf), ein Zeichen dafür, dass hier einst der Patriarch von Aquileja Ansprüche hatte. Im Talboden entstand rechtsseitig der Isel, vorangetrieben

durch das Rodungswerk von über 20 weltlichen und geistlichen Grundherren, im 12. Jahrhundert eine neue Siedlung, die bald Patriasdorf den Rang ablief. Gründer und Herren des *burgum Lunze*, das 1242 erstmals in einer Bozener Notariatsimbreviatur als Stadt (*civitas*) erwähnt wird, wurden die Grafen im Lurngau, die sich seit dem 13. Jahrhundert nach ihrer Hauptburg Grafen von Görz nannten. Die Stellung Aquilejas in der alten Siedlung auf der Anhöhe wurde bedeutungslos, St. Andrä weit außerhalb der Mauern blieb aber immer Pfarrkirche. Zwischen ca. 1430 und 1457 wurde das romanische Gotteshaus zu einer dreischiffigen gotischen Basilika umgestaltet.

1308 erscheint zum ersten Mal (in einer Urkunde) der Name der Johanneskirche, die ursprünglich wohl nur eine einfache, kleine Kapelle für die Handel- und Gewerbetreibenden gewesen ist, die sich vor den Toren des Burgum niedergelassen hatten. Sie befand sich am heutigen nach der Kirche benannten Johannesplatz. Ob sie älter ist, ob es einen Vorgängerbau gab ist nicht geklärt, aber anzunehmen. St. Johannes „am äußern Markt“ war eine Filialkirche von St. Andrä und wurde 1444 beim verheerenden Stadtbrand fast völlig zerstört. Der Neubau nahm ein Vierteljahrhundert in Anspruch und konnte nur durch den Opfersinn des städtischen Bürgertums und anderer durchgeführt werden. Von der Beliebtheit des Gotteshauses zeugen sein Besitz und die Zehnten, die in den Urbaren von 1430 bis 1495 verzeichnet sind und für eine Nebenkirche als recht ordentlich gelten können.

Als 1671 St. Johannes visitiert wurde, fand man die Kirche „schön, licht, rein und in bester Verfassung“. Eine Feuersbrunst legte 1798 den größten Teil von Lienz in Schutt und Asche, verschonte auch die inzwischen barockisierte Johanneskirche nicht, auf deren Turm (mit Uhr) sich die städtische Feuerwache befand. Das Gotteshaus wurde schwer beschädigt, verfiel immer mehr und wurde schließlich im Mai und Juni 1815 abgetragen¹⁴.

2. Die Anfänge des Baus und seine Organisation

Der große Brand von 1444, wodurch Lienz schwer verwüstet worden war, hatte auch die Johanneskapelle stark beschädigt. Erst im Jahre 1457 war die durch das Feuer fast gänzlich zerstörte Kirche wieder so weit hergestellt, dass sie durch Benedikt Siebenhirter, Titular-Erzbischof von Tiberias, konsekriert werden konnte. Mit einem Brief vom 8. Oktober 1457 gewährte Weihbischof Benedikt allen Gläubigen, die an genannten Tagen die Kirche zu Gebet, Beichte und Reue aufsuchten und zu ihrer Wiederherstellung oder zur Anschaffung von Büchern,

¹⁴ Im Wesentlichen nach den einschlägigen Abschnitten (s. Register) in Meinrad Pizzinini „Lienz. Das große Stadtbuch“ (S. 90: Grundriss, Längsschnitt und Situationsplan von St. Johannes, aufgenommen 1814). Ergänzend wurden herangezogen: Meinrad Pizzinini, Lienz. Pfarrkirche St. Andrä (Schnell Kunstführer Nr. 444), Regensburg 2002 (Nachdruck der 6. Auflage 1994); ders., Stadtpfarrkirche St. Andreas in Lienz 1204 bis 2004, Osttiroler Heimatblätter 72 (2004) Nr. 2; Robert Büchner, Die Lienzer Weihenotiz von 1204 und der Reliquienkult im Mittelalter, Osttiroler Heimatblätter 72 (2004) Nr. 2.

Kelchen und anderem liturgischen Gerät beitrügen, einen vierzigstägigen Ablass¹⁵. Wahrscheinlich dachte man damals schon an einen Neubau der bei den Bürgern beliebten Kirche, doch sollte es noch rund zehn Jahre dauern, bevor man dies Projekt in Angriff nehmen konnte.

In der wochen zu sand Rueprechts tag 1468 wurde zu bauen begonnen, wie die *pawmaister* vermerken¹⁶. Auch wenn sich die beiden Vertreter der Gemeinde so bezeichnen, waren sie doch nicht die Erbauer der Johanneskirche, sondern als Zechmeister nur die Organisatoren des Baus. Ihr Amt stand am Ende einer längeren Entwicklung. Seit dem 9. Jahrhundert wurde das ursprünglich einheitliche Kirchenvermögen in das Pfründengut und in das Fabrikgut, ein Sondervermögen, dessen Hauptzweck die Erhaltung oder der Neubau des Kirchengebäudes und die Befriedigung der Kultusbedürfnisse (Messwein, liturgische Gewänder und Geräte, Beleuchtung, Messbücher, Kirchenschmuck u. ä.) war, getrennt. Dahinter stand das Bestreben, Stiftungen, Legate, Opfergaben, Jahrtags- und Ablassgelder, die zu den erwähnten Zwecken in das Kirchenvermögen flossen, vor dem Zugriff des Pfründeninhabers zu sichern. Die Pflegschaft des Vermögens von Niederkirchen geriet seit der Mitte des 12. Jahrhunderts, ausgehend von Italien, in laikale Hände. In den Städten waren es, wie zu St. Johannes, in der Regel zwei Vertreter der Gemeinde, die das kirchliche Fabrikgut verwalteten. Sie führten regional unterschiedliche Namen: Kirchenmeister, Gotteshausmeister, Fabrikmeister, Heiligenmeister, Kirchenpfleger, Kirchpropst usw. oder – wie in Lienz – Zechmeister¹⁷.

Ihre Aufgaben waren vielfältig. Zum einen hatten sie Sachgüter und Gelder (Spenden, Opfergaben, Zinsen, Renten) entgegenzunehmen, Schulden einzutreiben, Buch über die Liegenschaften zu führen, überhaupt alle Einkünfte und Ausgaben ordentlich zu verwalten, zum anderen mussten sie für die Instandhaltung und Reinlichkeit der Gebäude wie des Friedhofs sorgen, sich um Fenster,

¹⁵ Pizzinini, Lienz, 55, 89-91 u. Franz Stubenvoll, Benedikt Siebenhirter. Hofbischof, Abt von Ossiach, * um 1415, † 1458, Carinthia I 177 (1987), 215-216.

¹⁶ Pizzinini, Lienz, 91 u. Rechnungsbuch der St.Johanneskirche zu Lienz 1467-1491 (Pfarrarchiv Lienz, Signatur XXII/V.9), S. 9. Da der Ruprechtstag (27. März) damals auf einen Sonntag fiel, werden die Bauarbeiten am darauf folgenden Montag, den 28. März 1468, aufgenommen worden sein. – Auch der langjährige Zechmeister von St. Johannes, Hans Zischk, nannte sich *pawmaister* (55 u. 69). – Alle Seitenangaben ohne nähere Bezeichnung wie hier beziehen sich auf die Paginierung des Rechnungsbuches, dessen Edition weiter unten folgt.

¹⁷ Vgl. zur Kirchenpflegschaft und zur Kirchefabrik Sebastian Schröcker, Die Kirchenpflegschaft. Die Verwaltung des Niederkirchenvermögens durch Laien seit dem ausgehenden Mittelalter (Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im kathol. Deutschland. Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- u. Staatswissenschaft 67), Paderborn 1934; Günther Binding, Baubetrieb im Mittelalter, Darmstadt 1993, 31-70 (Die neue gekürzte, aber reich bebilderte Version dieses Buches mit dem Titel „Als die Kathedralen in den Himmel wuchsen. Bauen im Mittelalter“ [Darmstadt 2006] wendet sich an größere Kreise und wird nicht weiter berücksichtigt.); Wolfgang Schöller, Die rechtliche Organisation des Kirchenbaues im Mittelalter, vornehmlich des Kathedralbaues. Baulast – Bauherrschaft – Baufinanzierung, Köln-Wien 1989, 124 ff.

Glocken, Messbücher, Altargeräte, liturgische Gewänder, Kerzen, Ewiges Licht etc. kümmern¹⁸. War ein Um- oder Neubau der Kirche, Kapelle vonnöten, übernahmen sie die Funktion eines Bauverwalters, weshalb man sie in der Gotik als Baumeister zu bezeichnen pflegte. Ihre vordringlichste Aufgabe war dann, einen tüchtigen, für den Bau verantwortlichen Architekten, damals Werkmeister genannt, zu finden. Als Organisatoren eines möglichst reibungslosen Baubetriebs stellten die Kirchpröpste die benötigten Handwerker und Hilfsarbeiter ein – falls es sich um Fachkräfte handelte, dann gewiss erst nach Rücksprache mit dem Werkmeister oder seinem Stellvertreter, dem Polier (Palier, Parlier, Parlierer). Sie kümmerten sich um die Beschaffung der Baustoffe, regelten die Materialtransporte, sorgten sich um die Arbeitsgeräte, sofern sie nicht von den Handwerkern mitgebracht wurden, verrechneten die Löhne und sonstigen Unkosten usw.¹⁹ Hatte ein Zechmeister als Bauverwalter – das traf auch für St. Johannes zu – ein derart umfangreiches Arbeitsfeld, dann empfahl es sich, von der sonst üblichen kurzen Amtsdauer (in der Regel nur ein Jahr²⁰) abzugehen und ihn länger mit der Kirchenpflegschaft zu betrauen, um bei der Durchführung und finanziellen Planung des Baus die Kontinuität zu wahren. So hatten z. B. die Fabrikmeister während des Xantener Dombaues (14. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts) eine Amtsdauer von mindestens sieben bis zu 23 Jahren²¹. Etwas Ähnliches lässt sich für Lienz feststellen. Als der Bau der Johanneskirche in seine entscheidende Phase trat, blieb der Zechmeister Hans Zischk von 1484 bis 1490 „Baumeister“ (69-194)²² und zog sich auch danach nicht ganz vom Baubetrieb zurück²³.

Zwar wurde der Bau der St. Johanneskirche erst im März 1468 begonnen, doch bereits im Jahr davor ergriff man die ersten baulichen Maßnahmen. Man brauchte einen eigentlichen Baumeister, einen Werkmeister, der den Neubau entwarf und die künstlerische Leitung des Baus übernahm. 1467 nahmen die damaligen Zechmeister, der Müller Adam und der Bäcker Lienhart, Kontakt zu

¹⁸ Binding, Baubetrieb, 65-66.

¹⁹ Binding, Baubetrieb, 67; Ingrid Esser, Die gotische Bauhütte, in: Beiträge über Bauführung und Baufinanzierung im Mittelalter, hg. v. Günther Binding (6. Veröffentlichung der Abt. Architektur des Kunsthistor. Instituts der Univ. Köln), Köln 1974, 106; Guido Rothhoff, Organisation und Finanzierung des Xantener Dombaues im 15. Jahrhundert (Xantener Domblätter 7), Krefeld 1973, 7.

²⁰ Schröcker, Kirchenpflegschaft, 100. – Auch die städtischen Baumeister wurden nur von Jahr zu Jahr bestellt, doch waren längere Amtsperioden nicht ungewöhnlich. Sie übten als Ratsherren diese Funktion ehrenamtlich aus und erhielten lediglich eine kleine Aufwandsentschädigung, in Hall im 15. Jahrhundert 2 bis 4 Mark (Klaus Brandstätter, Ratsfamilien und Tagelöhner. Die Bewohner von Hall in Tirol im ausgehenden Mittelalter [Tiroler Wirtschaftsstudien 54], Innsbruck 2002, 86), in Rattenberg gar bloß 1½ Gulden (Stadtarchiv Rattenberg [im Tiroler Landesarchiv Innsbruck, künftig: TLA], Stadtbaumeister Raittung 1542, fol. 23: Dem Baumeister *sein erung wie von allter herkommen 1 fl 30 kr*).

²¹ Rothhoff, Organisation, 7.

²² Die in Klammern vermerkten Zahlen beziehen sich auf die in der folgenden Edition vermerkten Seitenangaben des Rechnungsbuches.

²³ Weitere Einträge von seiner Hand im Rechnungsheft Hans Gainpergers (61-64).

„Meister Hans, Maurer von Villach“, auf (3), 1468 hat man das *gedinge* mit ihm getan (9), also einen Werkvertrag mit ihm geschlossen. Die Bestimmungen des Gedinges sind nicht bekannt. Üblicherweise enthielten solche Verträge eine Beschreibung des zu errichtenden Objekts, die Verpflichtung des Werkmeisters, verbindliche Entwürfe (Risse, Bauzeichnungen) zu erstellen, Schablonen als Vorlagen für Formsteine zu liefern und die Verantwortung für die praktische Durchführung der Bauarbeiten zu übernehmen, falls er persönlich auf der Baustelle anwesend sei. Weitere Punkte betrafen Fertigstellungstermine, das Honorar und anderes²⁴.

Wenn die Steinmetzen wegen schlechter Witterung nicht im Freien arbeiten konnten, benötigten sie ein Dach über dem Kopf, eine Bauhütte, in der man auch die Arbeitsgeräte lagerte. 1467 fertigte der Zimmermann Jorg – seit 1484 (80) wird er als Meister bezeichnet – für St. Johannes eine solche Bauhütte aus Holz an, in die er Fenster einsetzte (3-4), eine wichtige Maßnahme, weil die Steinmetzen helle Arbeitsplätze benötigten. Die Hütte muss heizbar gewesen sein, weil einige Male vermerkt wird, dass die Steinmetzen auch im Winter arbeiteten (14, 17, 20, 132). Der Zimmermann Jorg machte auch *taffelen zum entwerffen* (4), d. h. Holztafeln für die Entwürfe. Architekturzeichnungen (Werkzeichnungen, Bauzeichnungen, Visierungen) pflegte man auf Holztafeln, Pergament oder Papier zu zeichnen²⁵. Im Laufe der Zeit fielen Reparaturen für die Bauhütte an: 1483 (31) und 1490 (184) mussten Zimmerleute *die alt stain huten*²⁶ ausbessern, im strengen Winter 1484/85 (82) hatte man von ihr Schnee herabzuschaukeln, 1490 erhielt sie ein neues Schloss (186).

Unter den Holzkäufen, die 1467 getätigt wurden, fällt der *zu ainer winter prugken under Ainater perg* auf (3). Oft wurden ja die Steine im Winter vom Steinbruch zum Bauplatz transportiert, was z. B. für Nürnberg berichtet wird²⁷. Die für St. Johannes benötigten Steine hat man hauptsächlich in Ainet gebrochen. Man schlug offensichtlich eine Holzbrücke über die Isel für den Transport der Steine. 1468 wird erwähnt, dass die *winter prugken* [...] *gesetz* (9), also errichtet wurde, im Jahr darauf (12) wurden Knechte entlohnt, *die die windter prucken zu haufen habent geczogen*, d. h. beiseite geräumt haben. Damit hatte sie aber nicht ausgedient. Wenn man sie brauchte, wurde sie wieder über den Fluss geschlagen. Schon 1471 (16) ist wieder von der Winterbrücke die Rede.

²⁴ Binding, Baubetrieb, 151, 152, 236 u. Esser, Bauhütte, 106-109.

²⁵ Vgl. dazu Binding, Baubetrieb, 171-179.

²⁶ „Steinhütte“ bedeutet hier „Hütte für die Steine, die Steinmetzen“, nicht eine aus Steinen gemauerte Hütte. Man wollte sie wohl von der Mörtelhütte unterscheiden, die 1483 (31) von Zimmerleuten errichtet wurde (das Holz dafür kaufte man schon 1482 [30]). Die Kalkgrube wurde mit Brettern bzw. einem Schutzdach abgedeckt (16).

²⁷ Peter Fleischmann, Arbeitsorganisation und Arbeitsweise im Nürnberger Bauhandwerk, in: Handwerk und Sachkultur im Spätmittelalter. Internat. Kongress Krems an der Donau 7. bis 10. Oktober 1986 (Sitzungsberichte der Österr. Akad. der Wiss., phil.-hist. Klasse 513) (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 11), Wien 1988, 157.

Ein besonderes Kapitel stellte das Dach des Turms dar, das anscheinend nach dem verheerenden Brand nur ein Provisorium war. Bereits 1467 musste der Zimmermann Jorg den Turm decken (3), und solche Einträge finden sich in der Folge mit schöner Regelmäßigkeit. 1471 kaufte man 200 Bretter für den Kirchturm und deckte ihn wieder (16), 1474 und 1475 werkten erneut Zimmerleute am Turmdach (19-20), im Juni 1478 zog man den Stadtboten für solche Ausbesserungsarbeiten heran (26). Erst im September 1484 erfolgte eine Generalsanierung. Man kaufte 200 Bretter, Latten und Weidebänder für den Turm und die Sakristei und ließ in zwei Tagen durch zwei Zimmerleute und einen Handlanger beide Gebäude neu decken (81-83). Im schneereichen Winter dieses Jahres durften dann zwei Tagelöhner Schnee *schaufflen ab dem turen* (82). Danach finden sich keine Hinweise zum Turmdach mehr. Es hat nun wohl endgültig gehalten.

Die Arbeiten für den Neubau der Johanneskirche begannen, wie bereits erwähnt, Ende März 1468. Das Rechnungsbuch berichtet im Einzelnen, dass man zu Ainet Steine gebrochen, den Berg hinuntergerollt, sie zusammengeklaut (gesammelt) und behauen habe, dass man Kalksteine geklaut, zu Leisach Kalk angelegt und gebrannt habe, führt Fuhren von Steinen, Kalk, Holz und Sand zur Baustelle sowie Holzschlag und -trift für das Kalkbrennen an, erwähnt Arbeiten der Maurer, Mörtelrührer und -träger, der Tagwerker und eines Schmieds (9-14). Als wichtige Bauphase werden Grundaushub, Steinfuhren *zu den grunt* und Grundbeschau, wohl des Chors, im Mai/Juni 1469 hervorgehoben (11-12). Im 15. Jahrhundert kamen feierliche Grundsteinlegungen und Bauinschriften in Mode²⁸, vielleicht damals auch zu St. Johannes in Lienz. Immerhin wurden anlässlich der Grundbeschau 12 Vierer (12) ausgegeben, dem Preis nach zu urteilen für Wein. Bald nach Ostern 1469 kaufte man die ersten Gerüstbalken (11).

3. Maurer und Steinmetzen, Baumeister und Poliere

Die Maurer – wenn Zahlen angegeben werden, waren es zwei bis vier (12-13), einmal sechs (10) – haben offenkundig im Winter durchgearbeitet. Sie wurden u. a. zu Weihnachten 1468 und danach immer wieder bis ins Frühjahr 1469 entlohnt (9-10), die Steinhauer gleichzeitig mit ihnen. Dem *maister Hansen maur[er] unsern nachparen*, der schon 1467 fürs Steinbrechen bezahlt wurde (3), erhielt gleichfalls Winterlohn, und zwar zu Beginn des Jahres 1470 (14). Dies Jahr war geprägt vom Kalkbrennen und Kalktransport, die Maurerarbeiten schlofen ein, in der zweiten Jahreshälfte 1470 und in der ersten Jahreshälfte 1471 finden wir die Maurer und ihre Knechte nur mit Steinbrechen und dem Transport von Steinen und Mörtel beschäftigt (15-16), vom Steinhauen ist nicht mehr die Rede.

Meister Hans, der Baumeister, war zu Beginn des Jahres 1470 mit 2 Mark (Provision für 1469) abgefunden worden (14) und schon längst wo anders,

²⁸ Rolf Sprandel, Handwerklich-technischer Aufschwung im Spätmittelalter: Seine Reflexe in der zeitgenössischen Historiographie, in: Handwerk und Sachkultur (wie Anm. 27), 13-15.

höchstwahrscheinlich in Dölsach. Denn zu 1468 wird vermerkt, dass der Meister Hans von Villach 40 Stück²⁹ Steine, die der Meister Jorg Krumpacher gebrochen habe, *gen Dölsach hat genomen*, wofür er St. Johannes 2 Mark schuldig sei (9). Diese Summe ist unter den Einkünften nicht zu entdecken und wurde vermutlich mit seiner Provision für 1468 verrechnet.

Die Neigung vieler Gemeinden im 15. Jahrhundert, die eigene Pfarrkirche zu gotisieren, hatte auch Dölsach ergriffen. Es ist bekannt, dass Pietro Carlo, Bischof von Caorle, im Jahr 1485 im Auftrag des Patriarchen von Aquileja eine Visitationsreise unternahm, die ihn nach Kärnten und Osttirol führte. Im Verlauf dieser Reise weihte er am 12. Oktober 1485 den Chor der St. Martinskirche in Dölsach mit dem Haupt- und einem Nebenaltar³⁰. Das Gotteshaus war damals immer noch eine einzige Baustelle und dürfte erst 1516 fertiggestellt gewesen sein, als der Chiemseer Bischof Berthold Puerstinger die St. Martinskirche mit zwei Altären benedizierte³¹.

Hans von Villach arbeitete also gleichzeitig auf zwei, ja eigentlich drei (s. u.) Baustellen, nicht ungewöhnlich für diese Zeit. Es war durchaus üblich, dass ein Werkmeister zwei oder mehr Auftraggeber hatte und zur selben Zeit mehrere Baustellen betreute, zumal wenn sie nahe beieinander lagen³². Das bedeutet natürlich, dass der Baumeister nicht ständig an einem Arbeitsplatz sein konnte, was er sowieso vertragsgemäß auch nicht musste. Er brauchte einen Vertreter, der in seiner Abwesenheit den Bau leitete und die Handwerker wie Tagelöhner überwachte. Das war der Polier (Parlier), der zwischen dem Werkmeister und den Gesellen stand und auch ihre Interessen vertreten sollte³³. Er war ein erfahrener, tüchtiger, im Entwerfen und Reißen versierter Geselle des Steinmetz- und Maurerhandwerks, führte oft den Titel eines Meisterknechts oder Meisters, „fertigte die Schablonen an, riss komplizierte Profile und schlug anspruchsvolle Werkstücke oder Skulpturen“³⁴. Man erwartete von ihm, dass er sich auf Baukonstruktionen verstand und die Ideen, die Planung des Werkmeisters in den realen Bau umsetzte.

²⁹ Bereits im Steinbruch wurden oft die Steine grob oder in der gewünschten Form behauen, deren Anzahl und Form nicht selten im Gedinge mit dem Werkmeister festgelegt wurden (Binding, Baubetrieb 300, 313 u. Antje Sander-Berke, Baustoffversorgung spätmittelalterlicher Städte Norddeutschlands [Städteforschung A, 37], Weimar-Berlin 1995, 187 u. 190). Um solche Formstücke oder Quader hat es sich hier gehandelt.

³⁰ Die Reisetagebücher des Paolo Santonino 1485-1487. Aus dem Lateinischen übertragen von Rudolf Egger, Klagenfurt 1947, Nachdr. Völkemarkt 1988, 32-33 u. Wilfried Beimrohr, Aus der Geschichte der Pfarre Dölsach zu deren zwölfhundertjährigem Bestand, Osttiroler Heimatblätter 56 (1988), Nr. 8/9.

³¹ Beimrohr, ebenda.

³² Rothhoff, Organisation, 20; Esser, Bauhütte, 109; Binding, Baubetrieb, 4, 259.

³³ Frz. *parlier* heißt ja nichts anderes als „Sprecher (der Bauhütte)“; vgl. Gimpel, Die Kathedralenbauer, 92 u. Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 20. Aufl. bearb. v. Walther Mitzka, Berlin 1967, 558.

³⁴ Binding, Baubetrieb, 236 u. Esser, Bauhütte, 113; vgl. Conrad, Kirchenbau im Mittelalter, 73-84 (Planungs- und Zeichenarbeiten der Werkmeister und ihrer Helfer).

Die Poliere, die selten in den Rechnungsbüchern mit Namen genannt werden, wurden höher entlohnt als die unter ihnen arbeitenden Meister und Gesellen. Das trifft auch für St. Johannes zu. Bei der Entlohnung dreier Maurer zu Pfingsten 1469 wird im Rechnungsbuch angemerkt, man habe *dem palier 6 groschen mer dan den andern* bezahlt, d.h. bei 6 Tagen ein Groschen je Tag mehr. Ein Name des Poliers fällt nicht (11), wie überhaupt zu Beginn der Eintragungen keine Maurer und Steinmetzen namentlich erwähnt werden, bis auf einige Hinweise auf drei Meister, unter denen wir wohl den Polier zu suchen haben. Da wäre Meister Jorg Krumpmacher, der 1468 für das Hauen von 200 Stück Steinen 7 Gulden erhielt (9). Dann Meister Hans Maurer, näher als „unser Nachbar“ bezeichnet, der 1467 Steine brach (3), 1469/70 Winterlohn bekam (14) und nach Pfingsten 1470 mit seinen Knechten fürs Tragen von Steinen und Mörtel entlohnt wurde (15). Schließlich wird noch Meister Hans, des Mertel Maurers Sohn, erwähnt, der 1469 fürs Steinbrechen und für 210 Werkstücke die beachtliche Summe von fast 6 Mark erhielt (9). In Anbetracht dessen, dass Meister Hans mit seinem Vater Martin (Mertel) und seinem Bruder Ulrich bereits 1449 als Maurer am Viztumturm in Lienz tätig war, vermutlich mit seinem Vater die Pfarrkirche St. Andrä in Lienz neu erbaut hat, also eine zwanzigjährige Berufserfahrung nachweisen konnte, spricht vieles dafür, dass er der erste Polier von St. Johannes gewesen ist³⁵.

Erst spät im Jahr 1471, nämlich zu Simon und Judas (28. Oktober), nahmen Maurer und Steinmetzen die Arbeit am Neubau von St. Johannes wieder auf und führten sie dann aber über den Winter bis Ostern 1472 fort, als die Maurer *da hin sind geczogen* (17-18). Gerade im Baugewerbe war eine Daueranstellung nicht die Regel, kurzfristig beschäftigte Gesellen waren üblich, und selbst wenn sie sich aus der näheren Umgebung rekrutierten, neigte doch immer der eine oder andere Geselle dazu, von einer Baustelle zur anderen zu ziehen, und sei es auch nur in der Nachbarschaft³⁶. In dieser Zeit wird erstmals der „Polier von Dölsach“ mit seinen Gesellen erwähnt (17) – es war Meister Hans von Dölsach, wie wir später erfahren.

Um Jakobi (25. Juli) 1472 begann man wieder zu mauern. Wir lesen von Lohnkosten an Maurer, Steinführer und -träger, Mörtelrührer und -träger, die bekannten Namen von Meister Hans, Maurer (unser Nachbar), und Meister Hans, Mertel Maurers Sohn, begegnen erneut, doch seit der Woche nach Micha-

³⁵ Erich Egg, Die Görzer Bauhütte in Lienz, in: Festschrift für Landeskonservator Dr. Johanna Gritsch anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres, hg. v. Franz Caramelle (Schlern-Schriften 264), Innsbruck-München 1973, 80 u. Pizzinini, Lienz, 103-104.

³⁶ Rothhoff, Organisation, 23-24; Ulf Dirlmeier, Zu Arbeitsbedingungen und Löhnen von Bauhandwerkern im Spätmittelalter, in: Deutsches Handwerk in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Sozialgeschichte – Volkskunde – Literaturgeschichte, hg. v. Rainer S. Elkar (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 9), Göttingen 1983, 43 u. 49; Rainer S. Elkar, Bauen als Beruf, in: Ulf Dirlmeier u. a. (Hg.), Öffentliches Bauen in Mittelalter und Früher Neuzeit (Sachüberlieferung und Geschichte. Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur 9), St. Katharinen 1991, 14.

elis (29. September) 1472, *alls wier von mawrn aufgehart haben*, ruhte der Bau von St. Johannes zweieinhalb Jahre lang (18-19). Man wird die Baustelle abgesichert haben, was man in der Regel auch vor Wintereinbruch tat. Ob die Mauerkronen und Bausteine durch Mist oder Stroh vor Frost geschützt wurden, wie es in Xanten und anderswo üblich war, wird nicht vermerkt³⁷.

Wo wie zu St. Johannes im Tageslohn gearbeitet wurde, konnte man seine Ausgaben den Einnahmen anpassen. War nicht genug Geld da, wurden eben die Arbeiten eingestellt, Handwerker und Bauhilfsarbeiter entlassen und erst wieder aufgenommen, wenn die weitere Finanzierung gesichert war³⁸. Im Winter bestand sowieso für die Bauhandwerker ein reduziertes Arbeitsangebot. Im Allgemeinen wurden die Bauarbeiten von Oktober bis Februar eingestellt, und wer als Steinmetz in der Hütte weiter beschäftigt wurde, erhielt einen verminderten Lohn, den sogenannten Winterlohn³⁹.

Im Winter fertigten die Steinmetzen Quader- oder Formsteine an, sowohl im Akkord (nach Stückzahl) als auch im Tageslohn. Letzteres war zu St. Johannes die Regel. 1472 z. B. hat man mit den Maurern nach Tagwerken abgerechnet, *dye die stain in der hueten zum pheyllern gehaut haben* (19)⁴⁰. Es hat sich wahrscheinlich um Pfeiler für den Chor gehandelt. Wie weit jeweils die einzelnen Bauabschnitte in der Kirche gediehen waren, wird nicht angemerkt, sondern muss erschlossen werden.

Wenn eben von Maurern gesprochen wurde, die in Lienz Steinmetzarbeit verrichteten, so darf das nicht verwundern. Abgesehen von z. B. Nürnberg, wo die Steinmetzen einen Vorrang vor den Maurern beanspruchten, waren beide Berufe zu eng miteinander verbunden, als dass man sie hätte scharf trennen können und wollen, weshalb die Begriffe Steinmetz und Maurer vielerorts, etwa in Prag und überhaupt in Böhmen, in Basel, Augsburg und eben auch in Tirol ineinander flossen und unterschiedslos nebeneinander gebraucht wurden. Nicht nur die Meister, sondern auch viele Gesellen waren in beiden Berufen versiert, wussten ebenso Quader und Werkstücke (Portale, Pfeiler, Dienste, Bögen, Rippen usw.) zu hauen wie Mauern aus Bruchsteinen oder Ziegeln hochzuziehen, Pfeiler aufzumauern oder Quader zu setzen⁴¹. Deshalb haben auch alle im Rechnungsbuch von St. Johannes angeführten Handwerker, zu deren Namen noch der Beruf „Maurer“ hinzugesetzt ist, nach Ausweis dieser Archivalie auch oder nur Steinmetzarbeiten verrichtet, bis auf einen Gesellen⁴².

³⁷ Binding, Baubetrieb, 140 u. Rothhoff, Organisation, 25. Irgendeinen Schutz für den unfertigen Bau wird es schon in Lienz gegeben haben, herrschten doch zwischen 1475 und 1497 schneereiche, kalte Winter (Ernst Schubert, Alltag im Mittelalter, Darmstadt 2002, 23).

³⁸ Esser, Bauhütte, 115.

³⁹ Dirlmeier, Arbeitsbedingungen, 44-46.

⁴⁰ Anfang desselben Jahres erhielten die Steinmetzen für drei Wochen den *winterlan* (17).

⁴¹ Egg, Bauhütte, 79; Binding, Baubetrieb, 287-288; Elkar, Bauen, 10-12; Gerhard Fouquet, Bauen für die Stadt. Finanzen, Organisation und Arbeit in kommunalen Baubetrieben des Spätmittelalters (Städteforschung A, 48), Köln etc. 1999, 182.

⁴² Hansl (Hans) Maurer (14, 27, 28).

Bevor man zu Johannis (24. Juni) 1475 *wider angefangen [hat] zu pawen sand Johannis kyrchen zu Luncz* (21), ruhten die Arbeiten lange Zeit. Lediglich die schon erwähnten Meister wurden weiter beschäftigt. Meister Hans, Maurer (unser Nachbar), haute Steine, vermutlich im Winter 1474/75 (20), Meister Hans, Mertel Maurers Sohn, und Meister Hans von Dölsach wurden für viele Werkstücke, die sie angefertigt hatten, Anfang 1475 bezahlt (20), Steine wurden herangefahren (20), der Baumeister Hans erhielt am 5. Februar 1475 eine Mark Provision (20). Gerade zwei Monate nach Wiederaufnahme der Arbeiten, Ende August 1475 (22), wurden sie auch schon wieder eingestellt, nicht ohne zuvor den Polier, seine Gesellen, Knechte und Arbeiter (Steinträger, Mörtelrührer und -träger) sowie die Fuhrleute, die Steine und Sand herangeschafft hatten, an mehreren Terminen zu bezahlen (21-22). Einige der damals beschäftigten Gesellen dürften nicht aus der näheren Umgebung gestammt haben, denn 1475 wurden 21 Kreuzer um eine *liger statt fur dy mauer gesell* ausgegeben (22). Wo diese Schlafstätte war erfahren wir nicht.

4. Zehnjährige Unterbrechung des Baus (1475-1484)

Fast zehn Jahre, vom September 1475 bis Juli 1484, ruhte weitgehend der Bau der St. Johanneskirche. In dieser Zeit gab es zwar einige vorbereitende Arbeiten (22-32), aber es waren keine Maurer- oder Steinmetzpartien am Werk. Wir lesen in wenigen Vermerken vom Brechen der Steine zu Ainet⁴³, von Stein-, Sand- und Kalkfahren, von Holzkauf, -fuhr und -schnitt. Lediglich der Maurermeister Hans (unser Nachbar) wurde für höherwertige Arbeit bezahlt, und zwar am 28. Dezember 1479 für *etlich stuk stain zu dienst* (28), also für Wanddienste, und am 17. August 1483 für weitere Werkstücke, *die er zu der kirchen gehaut hat* (32). Welche Tätigkeit „Hans Maurer“ in der ersten Jahreshälfte 1483 verrichtet hat wird nicht angegeben⁴⁴.

Die Zimmerleute allerdings waren fleißig beim Dachdecken. Offensichtlich handelte es sich aber nur um Reparaturen des Kirchenschiffsdachs, das 1476 vom Schnee geräumt und 1477 ganz erneuert werden musste, da es *nyder ist gan[g]en* bzw. *der wynt das dach hat zprochen* (23-25). 1481 hatte man die Kirche aufs Neue zu decken, deren Dach *der sne nider gedrukt hat* (29). Ein Eintrag von ca. Ende 1479 lässt aufhorchen, wonach Zimmerleute entlohnt wurden, *die den kor haben gedekt* (28). Das kann nur bedeuten, dass die Maurer- und Stein-

⁴³ Die Steine waren nicht immer leicht zu gewinnen. Einmal mussten sie aus einer Lache geborgen werden (27), ein anderes Mal aus dem Eis (28), dann rollten sie wieder unkontrolliert den Berg hinab, so dass man den Bauern den Schaden im Feld (18) und in der Wiese (183) ersetzen musste.

⁴⁴ Vier Einträge zu ihm (31) ergeben Lohnzahlungen in der Zeit von Februar bis Mai 1483 über insgesamt mehr als 31 Schilling, was ungefähr 2 Mark entspricht. Wie ein Vergleich der Seiten 29, 31 und 32 des Rechnungsbuchs ergibt, handelte es sich wieder um den Meister Hans, Maurer (unsern Nachbarn). Die Entlohnung dürfte auch Steinhauerarbeiten betroffen haben.

metzarbeiten in diesem Jahr und zuvor dem Chor gegolten hatten. Dieser war also schon fertiggestellt.

5. Die Glocke

In die Zeit der großen Baupause fällt die Anschaffung eines wichtigen liturgischen Instruments, der Glocke. Nach dem Schweigen im Rechnungsbuch zu urteilen hat das Mauerwerk des Turms nicht oder kaum durch den Brand gelitten, sehr wohl aber, wie bereits erwähnt, das Dach, das mehrmals repariert wurde. Nicht nur das Dach, sondern wohl der ganze Dachstuhl dürfte zerstört worden sein und mit ihm die Glocke. Also musste eine neue und Geld dafür her. Nach Michaelis 1476 finden sich in der Handschrift vier Angaben dazu. Die Schusterwie die Bäckerbruderschaft spendeten je 8 Schilling Pfennige für eine Glocke, unter den Nachbarn wurde für sie gesammelt und es kamen 2 Mark Pfennige als Unterstützung für den Glockenguss zusammen, der verstorbene Hofbäcker Jacob hatte gar 10 Goldgulden für diesen Zweck bestimmt (42). Man konnte sich an die Arbeit machen.

Dem Zinngießer – seinen Namen erfahren wir nicht⁴⁵ – wurden 1477 elf Golddukaten gezahlt. Damit der Guss gelang, ließ man in der Kirche ein Amt und eine Messe, vom Prior des Karmelitenklosters ein weiteres Amt halten. Wir hören von Haken, Holz und Welle *zw der gloggen*, von Glockenriemen und Glockenseil, von Wein, der ausgegeben wurde, sowohl als man die Glocke gegossen als auch als man sie 1477 aufgehängt hat (23-25). Irgendetwas muss aber nicht gestimmt haben. Denn im nächsten Jahr wurden wieder Holz und Nägel zu der Glocke gekauft und der Zimmermann Artl wurde beauftragt (26), dass er mit seinen Gesellen *die kloken in den turen sol hengen vor Jory* 78 (24. April 1478). Demnach hatte man wieder die Glocke herabgenommen. Wenn 1481 und 1490 neue Glockenseile, 1482 ein neuer Glockenriemen erforderlich waren (29, 30, 185), so war das ein normaler Verschleiß. Der Kauf von Nägeln für die Glocke 1483 (31) ist auch nicht besonders auffällig. Es gibt immer irgendetwas zu befestigen. Wenn aber 1484 der Schlosser Stefan die Glocke mit Stahl unterlegte und der Schmied Wolfgang Kernschmied mit zwei Zimmerleuten erneut die Glocke aufhängte (82-83), dann ist das schon merkwürdig. Denn es bedeutet, dass sie noch einmal herabgenommen worden war, vermutlich weil die Stabilität des Turmgeläuts Sorgen gemacht hatte. Danach scheint aber alles klaglos funktioniert zu haben.

⁴⁵ Es dürfte der unbekannte Nachfolger des Lienzer Bürgers und Zinngießers Erasmus Haidel (Haydel) gewesen sein, der ebenfalls als Glockengießer tätig war und von 1429 bis 1463 bezeugt ist (Erich Egg, *Das Handwerk der Tiroler Zinngießer* [Tiroler Wirtschaftsstudien 52], Innsbruck 1998, 210 u. Pizzinini, Lienz, 115).

6. Die Türken vor Lienz

Die lange Unterbrechung in den Bauarbeiten für St. Johannes sowie die früheren kürzeren hatten sicher nicht nur ihren Grund im Geldmangel, sondern hingen auch mit den unsicheren Zeitläufen zusammen. Nie war damals die Grafschaft Görz und das angrenzende Kärnten vor einem Einfall der Türken sicher, die, waren sie einmal im Lande, Verwüstungen zurückließen und Einwohner verschleppten. Schon 1462 wollte Graf Leonhard gegen die Türken ziehen, die dann im September 1473 in Kärnten einfielen. Es sollen sich damals schreckliche Gräueltaten ereignet haben, die auch die Osttiroler das Schlimmste befürchten ließen. Waren die Truppen der Osmanen schon im Oktober 1476 bis ins Drautal vorgerückt, so stießen sie im Sommer 1478 bis gegen Oberdrauburg vor und standen damit unmittelbar vor Lienz. Als die Nachricht davon am 1. August 1478 die Stadt erreichte, brach Panik aus. Vor Schreck starben die Lengenholzerin und andere schwangere Frauen, ein Bauer hat sich zu Tod „geloffen“. Dass die Türken, wie sich dann herausstellte, noch sechs Meilen von Lienz entfernt waren, war ein schwacher Trost. Noch lange blieb die Türkengefahr akut⁴⁶.

7. Wiederaufnahme und Vollendung des Baus.

*Zimmerleute, Meister Hans Hueber (Hans von Villach),
der „rechte“ Baumeister von St. Johannes*

Am 19. Juli 1484 fing man wieder an, zu St. Johannes zu bauen (73). Bis ungefähr Mitte September des Jahres waren Maurer, Steinmetzen, Zimmerleute, Fuhrleute und alle möglichen Bauhilfsarbeiter am Werk, ein neues Langhaus zu errichten (73-82). Das Dach des alten Kirchenschiffs wurde abgebrochen, Gerüste wurden aufgestellt (74). Es fällt auf, dass 1484 ohne Polier gearbeitet wurde und nur ein einziger Meister unter den vielen Gesellen der Maurer und Steinmetzen war, nämlich *maister Hans pey dem closter*, den wir wohl mit dem früher vermerkten „Meister Hans, Maurer, unsern Nachbarn“ gleichsetzen dürfen. Dieser Meister erhielt keineswegs einen höheren Lohn als die anderen Maurer und Steinmetzen, anfänglich sogar einen geringeren, denn es *ist im chain bestimbter lon gewesen* (73). Vermutlich hat sein Alter bei dieser Einstufung eine Rolle gespielt. Denn Meister Hans bei dem Kloster, der auch Meister Hans bei dem Tor (*maister Hans pey dem tor*) genannt wird (z. B. 151), muss zu dieser Zeit schon ziemlich alt gewesen sein. Er wird in den Quellen bereits Mitte der fünfziger Jahre erwähnt⁴⁷. Ob 1484 ohne Polier gearbeitet wurde, weil der

⁴⁶ Pizzinini, Lienz, 116 u. ders., Das letzte Jahrhundert der Grafschaft Görz, in: circa 1500. Leonhard und Paola. Ein ungleiches Paar [...] Landesausstellung 2000, Katalog, Mailand 2000, 10. Die vor Schreck gestorbene Lienzener Bürgerin wird hier als „Andre Leynholzerin (Leyenholtzerin)“ bezeichnet. Wie aber der Abdruck der Seite aus einer Münchener Handschrift, wo diese Nachricht steht, auf Seite 120 des o. a. Katalogs zeigt, ist *Legenholtzerin* zu lesen. Sie war die Frau des Wirtes Andre Lengenholczer.

⁴⁷ TLA Hs. 186 (Lienzer Grabenregister von ca. 1455), fol. 3: *Hans pey dem tor*. TLA Urkunde P 2387 (1466): *Hanns beym tor*, Bürger zu Lienz. „bei dem Tor“ ist als Familien-

Werkmeister selbst, wenigstens zeitweise, den Bau beaufsichtigte, muss offen bleiben.

Bevor die Arbeiten *in der wochen nach Invocavit* (20. Februar 1485) wieder aufgenommen wurden (85), hält das Rechnungsbuch einige interessante Tatsachen fest. So wurde Meister Hans von Dölsach gegen Ende 1484 zu *maister Hansen auff Sigmundczkron* geschickt⁴⁸, Anfang 1485 ist der Zechmeister Hans Zischk, der damals das Buch führte, selbst zu *maister Hansen auf Sigmundskron [...] geriten* (84), und wenn noch Zweifel bestehen sollte, um welchen Werkmeister es sich handelt, dann macht ein Hinweis aus dem Sommer dieses Jahres alles klar⁴⁹, wonach dem schon erwähnten Wirt Andre Lengenholzer Zehrungskosten *für maister Hansen Hueber, stainmecz und paumaister der kirchen sand Johans*, erstattet wurden.

Der eigentliche Baumeister, der Werkmeister von St. Johannes zu Lienz war also Hans Hueber, der die alte Burg Firmian, von Herzog Sigmund in Sigmundskron umbenannt, zu einer modernen Festung umgebaut hat. Vielleicht haben Atz und Stadlhuber schon das Richtige geahnt, als sie Hans Hueber, Werkmeister auf Sigmundskron, den Bau der Pfarrkirche St. Andrä zu Lienz zuschrieben. Nur hätten sie statt St. Andrä eben St. Johannes einsetzen sollen⁵⁰.

Dass dieser Hans Hueber mit dem Meister Hans, Maurer von Villach, mit dem die Zechmeister von St. Johannes 1467/68 einen Werkvertrag geschlossen hatten, identisch ist, lässt sich unschwer begründen. Zum einen hat man, wenn er nicht gerade gestorben war, nicht ohne zwingenden Grund während der Bauarbeiten den – modern gesagt – Architekten gewechselt, sondern ist bei dem Baumeister geblieben, der den Entwurf vorgelegt und die nötigen Risse, Bauzeichnungen und Schablonen angefertigt hat. Außerdem hätte ein neuer Werkmeister eine Kostenerhöhung bedeutet, die sich eine kleine, finanziell schwache Gemeinde wie St. Johannes kaum hätte leisten wollen.

Zum anderen darf man sich nicht an dem fehlenden Familiennamen Hueber bei Meister Hans von Villach stören. Die Angabe des Familiennamens unterbleibt oft in mittelalterlichen Aufzeichnungen, auch bei Hans Hueber auf Sigmundskron. Ein Beispiel: Am 20. April 1480 verlieh der Bischof von Trient dem Brixner Domdekan und Rat Erzherzog Sigmunds Dr. Benedikt Fueger⁵¹ die Schlosskapelle auf Sigmundskron. Am 19. Juni dieses Jahres erging an Anthonie

name anzusehen, überkommen von dem Lienzer Mautner Johannes, der seinen Standplatz am Mittertor hatte und deshalb *Johannes de Porta*, *Johann pey dem Töre ze Lüntz* genannt wurde (Hermann Wiesflecker, Entstehung der Stadt Lienz im Mittelalter, in: Lienzer Buch. Beiträge zur Heimatkunde von Lienz und Umgebung [Schlern-Schriften 98], Innsbruck 1952, 188 mit Anm. 116).

⁴⁸ 82. Der Eintrag ist undatiert, passt aber zeitlich in diesen Rahmen.

⁴⁹ 126. Auch dieser Vermerk enthält kein Datum, steht aber zwischen zwei Einträgen, die auf den 25. Juli 1485 datiert sind.

⁵⁰ Karl Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, Innsbruck 1909, 490 u. Josef Stadlhuber, Geschichte der Pfarre Lienz, Osttiroler Heimatblätter 20 (1952) Nr. 5.

⁵¹ Vgl. zu ihm Leo Santifaller, Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter (Schlern-Schriften 7), Innsbruck 1925, 314-317.

Hertl, Amtmann zu Bozen, der Befehl, er solle gemeinsam mit Ulrich Paur, dem fürstlichen Kaplan auf Sigmundskron, und mit *maister Hannsen stainmetzen, unnsern werchmaister*, das Urbarsgut der Schlosskapelle inventarisieren. Dieselbe Anweisung erhielt am 2. Oktober 1480 Hans Maltitz, Pfleger auf Sigmundskron. Als seine Helfer bei der Inventarisierung werden genannt: Anthonie Härtel, Amtmann zu Bozen, und *maister Hanns, mauer*⁵². Ein Notariatsinstrument vom 23. September 1480 über die Abmachungen zwischen Dr. Fueger und Ulrich Bauer (Pawer) hinsichtlich der Kapelle auf Sigmundskron und mehrerer strittiger Punkte nennt als Zeugen neben anderen: Meister Hans (Johannes) Hueber, Maurer auf Schloss Sigmundskron⁵³. Man sieht, die Begriffe Steinmetz, Maurer und Werkmeister werden unterschiedslos nebeneinander gebraucht und selbst die Innsbrucker Regierung nennt nicht immer den vollen Namen ihres Werkmeisters auf Sigmundskron.

Zum Dritten: Schon vor 40 Jahren hat Franz Pagitz⁵⁴ zu Recht angemerkt, dass der Steinmetz Hans Hueber, Bürger von Villach, und der gleichnamige Werkmeister auf Sigmundskron ein und dieselbe Person sind. Der Steinmetzmeister Hans Hueber von Villach arbeitete von 1466 bis 1469 für die Herren Gandolf und Lorenz von Khünburg auf ihrer Burg Khünegg⁵⁵ und war anscheinend 1470 nicht mehr dort, da am 19. Juli 1470 Hans, des *master Hannsen stainmeczen pallier ze Kyeneck*, für ihn 10 Pfund Pfennige entgegennahm, die mit seinem Gedinge verrechnet werden sollten⁵⁶. Dass Meister Hans [Hueber] von Villach im Rechnungsbuch von St. Johannes nur Maurer, nicht Steinmetz genannt wird, hat nichts zu sagen. Es ist schon oben darauf hingewiesen worden, dass man in diesem Buch alle Maurer und Steinmetzen nur als Maurer bezeichnet hat, gleich ob sie Maurer- und/oder Steinmetzarbeiten verrichteten. Hans Hueber scheint seine jeweilige Hauptarbeitsstätte seinem Namen hinzugefügt zu haben, zunächst Villach, dann Sigmundskron, zuletzt Bozen (s. u.)⁵⁷.

⁵² TLA Kopialbuch Lit. A Nr. 2 (1476-1480), fol. 166'-167 u. 197'.

⁵³ TLA Urkunde I 5455: [...] *in praesencia* [...] *magistri Johannis Hueber muratoris in castro Corone Sigmundi*.

⁵⁴ Franz Pagitz, Zur Geschichte der Kärntner Steinmetzen in der Spätgotik (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 58), Klagenfurt 1963, 57. Diese Anregung hat Erich Egg (Bauhütte, 89) schon früh aufgegriffen.

⁵⁵ Pagitz, 70, 99-103: Er wird in den hier zitierten Quellen häufig nur als *maister Hanns stainmetz* oder gar nur als *mayster Hanns* bezeichnet.

⁵⁶ Ebenda, 100-101 (Nr. VI).

⁵⁷ Pagitz erwähnt einen Meister Hans, Maurer aus St. Lorenzen im Gitschtal, „der 1462 für 85 Dukaten beauftragt worden ist, die Görzer Kapelle, heute Dietrichsteinkapelle, in der Kirche St. Jakob in Villach zu erbauen“ (59). Könnte nicht dieser Meister Hans, nachdem er das Bürgerrecht von Villach erlangt hatte, sich Hans von Villach genannt haben und deshalb mit Meister Hans Hueber von Villach identisch sein? Die Herren von Khünburg werden sich nicht gerade einen unerfahrenen Baumeister für ihre Burg gewählt haben. Außerdem ist St. Lorenzen im Gitschtal nur wenige Kilometer von Khünburg bzw. Khünegg entfernt, so dass die Herren von Khünburg aufgrund der räumlichen Nähe auf ihn als Bau fachmann aufmerksam geworden sein könnten.

Der Ruf, den sich Hans Hueber von Villach als Steinmetz auf Khünegg (ca. 70 km von Lienz entfernt) und vielleicht auch als Erbauer der Görzer Kapelle erworben hatte, wird die Lienzener bewogen haben, ihn als ihren Baumeister für St. Johannes zu verpflichten, nur war Hueber ein vielbeschäftigter Mann, der augenscheinlich gleichzeitig auf Khünegg, in Dölsach und Lienz baute, seit 1474 auch auf Sigmundskron⁵⁸, 1483 in Heiligenblut⁵⁹ und noch anderswo⁶⁰. Die vielfältigen Verpflichtungen Huebers werden ein Grund mehr gewesen sein, weshalb die Bauarbeiten zu St. Johannes so schleppend vorangingen und deswegen er so selten im Rechnungsbuch erwähnt wird. Doch sind gewiss nicht alle Kontakte mit ihm darin vermerkt worden. Wenn er in Dölsach arbeitete, brauchte man nicht groß Zehrungskosten für einen kurzen Ritt zu ihm verbuchen, war er auf Sigmundskron, dann konnte jeder Lienzener Kaufmann oder Beamte vom Hof, der in Bozen etwas zu erledigen hatte, leicht Aufträge der Zechmeister an ihren Baumeister mitbesorgen, ohne das Budget von St. Johannes zu belasten.

Trotzdem war es für die verschiedenen Bauherren nicht leicht, die nötige Kommunikation mit Hans Hueber zu wahren. Zum einen war er gleichzeitig für mehrere Bauvorhaben verantwortlich, zum anderen lag Sigmundskron, wo er sich während der langen Bauzeit von St. Johannes hauptsächlich aufhielt⁶¹, doch ziemlich weit von Lienz, Heiligenblut und anderen Orten entfernt, wo er Werkmeister war. Also brauchten sowohl Hueber wie die Bauherren Vertrauensleute, die im Sinne des „Architekten“ die Arbeit an den einzelnen Baustellen beaufsichtigten. Für Lienz war es 1485, wie schon früher, Meister Hans von Dölsach, mit dem anscheinend Hueber sehr gute Erfahrungen in Dölsach beim Bau der dortigen Pfarrkirche gemacht hatte. Hans von Dölsach wurde zu einem *palier der kirchen zw sand Johans zw Lüencz* aufgenommen (85) und brachte gleich einen tüchtigen Steinmetz aus Dölsach namens Erhart mit, der anfänglich mit dem Polier allein, später mit weiteren Gesellen und Tagwerkern vom 21. Februar bis Pfingsten 1485 Maurer- bzw. Steinhauerarbeiten verrichtete (85-88 u. 117-123). Meister Hans von Dölsach selbst hatte schon zu Lichtmess angefangen zu arbeiten (87) und zunächst in Tristach Steine gebrochen (85). Der Polier erhielt anfänglich einen halben (85-88), dann einen ganzen (117-122) Groschen mehr Tageslohn als die Gesellen.

⁵⁸ Sigmunds Wappenstein am Torturm der Burg trägt diese Jahreszahl, die als Beginn der Umbauarbeiten gewertet wird (Josef Weingartner, Sigmundskron, Der Schlern 3 [1922] 385).

⁵⁹ Ein Triumphbogen am Chor der Wallfahrtskirche zu Heiligenblut in Oberkärnten trägt die Inschrift: *Hans Hueber werkhmaister zu Sigmundskron 1483* (Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs: Kärnten. Neubearb. v. Ernst Bacher u. a., Wien 1976, 220).

⁶⁰ Erich Egg, Kunst in Tirol. Baukunst und Plastik, Innsbruck etc. 1970, 114: Hier werden die weiteren, meist gleichzeitigen Bauten, die man Hans Hueber zuschreibt, aufgezählt.

⁶¹ Man sprach noch lange in Sigmundskron vom *newen Thurn genannt Maister Hannsen Thurn* und erinnerte sich an die *kamer, darin maister Hans gelegen ist* (Heinrich Hammer, Die Bauten Herzog Sigmunds von Tirol, Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg III, 42 [1898], 256).

Nach Pfingsten herrschte, bis auf Holzarbeiten, weitgehend Ruhe auf der Baustelle von St. Johannes. Am St. Laurentiustag (10. August) 1485 wurde ein Vertrag wegen der Kreuzbögen (*des gedings der kreüczpögen*) schriftlich fixiert (126)⁶² und wir hören auch bald von Lohnkosten für das Schneiden von Kreuzbögen (127). Ansonsten gibt es bis 1488 keine Einträge mehr über Maurer und Steinmetzen. Lediglich zu 1486 werden Meister Hans, der Polier, und Meister Jorig, der Maurer, sowie Tagwerker fürs Steinebrechen zu Ainet entlohnt (127-128) und wir erfahren, dass Ziegel gebrannt wurden (127). Die Zeit gehörte den Zimmerleuten und dem Holz. Jede Menge Holz wurde zu Lande und zu Wasser herangeschafft, zu Balken, Brettern, Dielen und Latten geschnitten, Gerüstbalken, Dach- und Firstbalken, Sägeblöcke wurden gekauft, die Dachtraufe wurde schon gemacht (125-129), aber erst 1488 sollte der Dachstuhl über dem Langhaus fertiggestellt und das Dach gedeckt werden.

Am 26. Februar 1488 begann man wieder *an sand Johans kirchen mit denn stainhauen [...] und mauren* (151). Die Arbeiten dauerten bis Pfingstsamstag 1488 (151-163). Als die Maurer und ihre Helfer *die arbit gancz gemacht haben* (163), *als die höch der maur volpracht* war (164), wurden sie großzügig mit Wein belohnt. Das bedeutet also, dass die letzte Mauer des Kirchenschiffs hochgezogen war, nun konnten die Steinmetzen und Dachzimmerer ans Werk gehen.

Es lässt sich für diese Zeit kein Polier feststellen. Alle Maurer und Steinmetzen erhielten denselben Lohn, auch Meister Hans bei dem Tor (bei dem Kloster), der damals als einziger Meister auf dem Bau tätig war. Es ist wahrscheinlich, dass man glaubte, für die kurze Zeit ohne Polier auszukommen. Meister Hans von Dölsach war nicht mehr in Lienz. Vielleicht wurde er in Dölsach gebraucht, wo ja die Arbeiten an der Pfarrkirche weitergingen. Dass der Werkmeister Hans Hueber selbst ein Vierteljahr den Bau zu St. Johannes beaufsichtigt hätte, ist nicht anzunehmen. Zum einen gibt es für die drei Monate keine Hinweise auf ihn im Rechnungsbuch, zum anderen handelte es sich überwiegend um Maurerarbeiten, die wohl auch Meister Hans bei dem Tor oder ein anderer leiten konnte.

An sich hätte damals und die nächsten Jahre Hans Hueber Zeit für St. Johannes gehabt, da 1488 sein Engagement auf Sigmundskron zu Ende gegangen war, und nicht schon 1483, wie öfter fälschlich behauptet wird⁶³. Schon Heinrich Hammer⁶⁴ hat einige Belege beigebracht, wonach Hueber bis 1488 auf Sigmundskron gearbeitet hat, doch wurden sie offensichtlich ignoriert. Sie seien hier, um einige Quellenzeugnisse vermehrt, angeführt, als Hilfe für einen künftigen Biographen dieses bedeutenden Baumeisters in Tirol gedacht.

⁶² Dieser Vertrag braucht nicht unbedingt mit Hans Hueber geschlossen worden sein. Man hat solche Gedinge über einen Bauteil auch mit einzelnen Steinmetzen gemacht, z. B. 1481 das Xantener Kapitel mit dem Steinmetzen Martin über die Errichtung eines Pfeilers im Chor zu St. Viktor (Binding, Baubetrieb, 157-158).

⁶³ Z. B. Egg, Kunst, 114 oder Josef Weingartner, Die Kunstdenkmäler Südtirols, Bd. 2, 7. Aufl., Gesamtleitung Magdalena Hörmann-Weingartner, Bozen etc. 1991, 192.

⁶⁴ Hammer, Bauten, 256.

1481 verlieh Erzherzog Sigmund *Hannsen Hueber, unserm werckmaister zu Sigmundskron*, eine drei Tagmahd große Wiese bei der Brücke des Schlosses gegen 10 Pfund Berner Jahreszins⁶⁵. Als am 21. April 1483 der Weg Felix Fabri, einen Dominikaner aus Ulm, auf seiner Fahrt ins hl. Land an Bozen und Sigmundskron vorbeiführte, erwähnt er ausdrücklich in seiner Reisebeschreibung, Herzog Sigmund besitze nun Burg Firmian (= Sigmundskron), erbaue sie von neuem und erweitere sie, indem er sie mit dicken Mauern und hohen wie mächtigen Türmen umgebe⁶⁶. Der Bau war also noch nicht vollendet. Im Juli 1484 beglich die Innsbrucker Raitkammer dem *Hans Hueber, werkmaister zu Sigmundskron*, eine Forderung von 20 Gulden⁶⁷, im Januar des nächsten Jahres zahlte sie ihm 7 Gulden Provision⁶⁸.

Angesichts der treuen Dienste, die uns *Hanns Hueber, unser werchmaister zu Sigmundskron*, schon getan hat und in Zukunft noch tun soll, verschrieb ihm Erzherzog Sigmund am 29. September 1485 auf Lebenszeit 30 Mark Berner jährlich aus dem Amt zu Bozen, jeweils zu den Quatemberzeiten in Raten zu 7½ Mark zu zahlen⁶⁹. Dass noch immer von Hueber auf Sigmundskron gebaut wurde, verdeutlichen zwei Anweisungen vom 19. Januar bzw. 8. März 1486 an den Amtmann zu Bozen, er solle *maister Hannsen Hueber, werchmaister ze Sigmundskron*, 200 Mark Berner bzw. 100 rheinische Gulden zum Bau dasselbst reichen⁷⁰. Ein letztes Mal wird Hans Hueber als Werkmeister zu Sigmundskron 1488 in den Raitbüchern und überhaupt in den Akten erfasst, als man ihm am 14. August 10 Gulden *an seiner remanencz* auszahlte. Aus welchem Zeitraum die rückständige Zahlung herrührte, wird nicht gesagt⁷¹.

Wann Hueber Sigmundskron verlassen hat ist nicht zu eruieren. Sicher war er nicht mehr im Sommer 1489 auf dem Schloss, wie ein Brief Erzherzog Sigmunds vom 28. Juli 1489 an den Bürgermeister und Rat von Bozen erkennen

⁶⁵ TLA Libri fragmentorum III = Lehenamtsbücher 1/3 (1448-1486), fol. 371' u. Justinian Ladurner, Die Veste Sigmundskron, Archiv für Geschichte u. Altertumskunde Tirols 3 (1866), 256; Tagmahd: was ein Mann an einem Tag mährt.

⁶⁶ Felix Fabri, Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Ed. Konrad Dietrich Hassler, Bd.1 (Bibliothek des Literar. Vereins in Stuttgart 2), Stuttgart 1843, 73: *Castrum [Firmianum] autem nunc habet in possessione Sigismundus Dux Austrie, qui de novo reaedificat et ampliat spississimis muris et altis ac magnis turribus circumdans*. Vgl. die deutsche Übersetzung bei Ladurner, Sigmundskron, 255.

⁶⁷ TLA Raitbuch 17 (1484), fol. 126'.

⁶⁸ TLA Raitbuch 19 (1485), fol. 145.

⁶⁹ TLA Kopialbuch H Nr. 7 (1485), S. 142-143. Eine gekürzte Fassung dieser Verschreibung steht auch in der Hs. 118 (Register über die Verleihung von Provisionen [Besoldungen] und Aufnahmen in den landesfürstlichen Dienst 1465-1496) des TLA, S. 20. Nur wird hier der Eintrag auf den 30. September 1485 datiert und hat links am Rand den Zusatz (mit anderer Tinte geschrieben): *nichil*. Diese Anmerkung ist erst nach dem Tod Huebers erfolgt (s. u.).

⁷⁰ TLA Kopialbuch J Nr. 8 (1486), S. 26 u. 29.

⁷¹ TLA Raitbuch 22 (1488), fol. 105'. Dass er nicht öfter in den landesfürstlichen Rechnungsbüchern aufscheint liegt daran, dass seine Provision und die Baukosten für Sigmundskron aus dem Amt Bozen bezahlt wurden und die Innsbrucker Raitkammer nur bei bestimmten Gelegenheiten einsprang, z. B. wenn die Amtskasse in Bozen leer war.

lässt. Danach hatte der Fürst seinen Rat Sigmund Gerstl zum Baumeister am Eissack, zu *pawen gegen Sigmundskron*, vorgesehen, doch habe dieser anderer Geschäfte halben diese Aufgabe nicht so, wie nötig sei, wahrnehmen können. Deshalb sollten die Bozener eine geeignete Person für dies Amt auswählen, *damit der paw sein fürgang gewynn*⁷².

Am Pfingstsamstag (24. Mai) 1488 beendeten die Maurer ihre Arbeit, am 7. Juli nahmen sie die *zimerleut vom dac1qh* auf, um zunächst *dillen zu schneiden zum dach* (133). Holz wurde noch zu Leisach und Tristach⁷³ geschnitten (130-131), sieben Fuder Dielen fuhr man von Tristach herein (137), Bretter und Stangen für das Gerüst schnitt der Sägemüller Graf (156). Die Dachzimmerer arbeiteten vom 7. Juli bis zum 6. September (133-143) und standen unter der Leitung des Zimmermanns Örtel (Örtlein), der schon 1487 (129) im Auftrag von St. Johannes den Holzbedarf (*von dem holcz zu uberslahen*) geschätzt, 1488 beim Frauenkloster Holz geschnitten (130) und mit dem man im selben Jahr einen Vertrag (*geding*) geschlossen hatte (133), wonach er für jeden Tag Arbeit 9 Groschen und ein Viertel⁷⁴ Wein erhalten sollte. Da die Gesellen nur 8 Groschen täglich abzüglich 3 Groschen für die Verköstigung bekamen, ist Örtel durch den um einen Groschen höheren Tageslohn eindeutig als Polier der Zimmerleute charakterisiert. Es war üblich, dass Fachleute wie Örtel die zu fällenden Bäume auswählten und ihre Anzahl bestimmten⁷⁵ und dass Holzwerk bzw. Dacharbeiten im Gedinge vergeben wurden⁷⁶. Wo wie zu St. Johannes keine eigenen Dachdecker zur Verfügung standen, wurde das Decken durch Zimmerleute besorgt, die sonst nur den Dachstuhl errichteten⁷⁷.

⁷² TLA Urkunde I 4238.

⁷³ Dort gab es schon um 1380 mindestens ein, wenn nicht zwei Sägewerke (Emma Totschnig, Tristach. Kirchen- und Höfegeschichte, Innsbruck-München 1995, 101).

⁷⁴ Darunter verstand man $\frac{1}{4}$ des jeweils üblichen großen Hauptmaßes, das wäre für Lienz $\frac{1}{4}$ von einer Pazeide (6,534 l) = 1,63 l (Wilhelm Rottleuthner, Alte lokale u. nichtmetrische Gewichte u. Maße und ihre Größen nach metrischem System. Bearb. v. Wilhelm E. Rottleuthner, Innsbruck 1985, 47). Die Menge mag uns hoch erscheinen, doch bewegte sie sich im damals üblichen Rahmen. Nach Zeugnissen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zu urteilen lag der Weinverbrauch im Spätmittelalter bei rund zwei Litern pro Tag, wobei es natürlich sozial bedingte Abweichungen nach oben und unten gab (Ulf Dirlmeier u. Gerhard Fouquet, Ernährung und Konsumgewohnheiten im spätmittelalterlichen Deutschland, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 44 [1993] 524-525 u. Oliver Auge, Trinken und Trinkbräuche, in: Spätmittelalter am Oberrhein (Große Landesausstellung Baden-Württemberg). Teil 2: Alltag, Handwerk u. Handel 1350-1525. Badisches Landesmuseum Karlsruhe 29. 09. 01-03. 02. 02. Aufsatzband. Hg. v. Sönke Lorenz u. Thomas Zotz, Stuttgart 2001, 397).

⁷⁵ Sander-Berke, Baustoffversorgung, 117.

⁷⁶ Binding, Baubetrieb, 164 u. 166. Örtel ist höchstwahrscheinlich mit dem Zimmermann Artl identisch, der früher im Zusammenhang mit dem Glockenstuhl erwähnt wurde. *Artel* ist ja nur eine Nebenform von *Örtel* (*Ortolf*, *Ortwin*), s. Hans Bahlow, Deutsches Namenlexikon (Suhrkamp Taschenbuch 65), Frankfurt/M. 1972, 38.

⁷⁷ Elkar, Bauen, 15-17.

Im Großen und Ganzen muss das Dach des Kirchenschiffs schon 1488 fertig gewesen sein. Denn was danach im Rechnungsbuch zu Holzwerk und Zimmerleuten bis zum 28. Juli 1491, dem Tag der letzten Zechmeisterabrechnung, vermerkt wird, dürfte der Rubrik Ergänzungs- und Reparaturarbeiten zuzuordnen sein. Wir lesen von einigen Holzkäufen und Ausgaben für Holzschnitt (184-185, 61, 65)⁷⁸, 1489 von der Reparatur der Bauhütte (184), 1490 von einer Holzfuhr (185) sowie von fünf Zimmerleuten, die vier Tage arbeiteten (186) und gespeist wurden (62).

Wie die anderen Häuser in Lienz⁷⁹ hatte wohl auch St. Johannes ein Schindeldach. Es erstaunt, dass wir zwar von Dielen, Brettern, Latten und Weiden *zu dem anpinten* (136) hören, zu 1488 zwei Einträge über den Kauf von tausenden Nägeln haben, *die man genüct hat zum dach der kirchen* (129, 131), dass aber kein Wort über Schindeln fällt. Frühere Einträge lassen erkennen, dass es zu St. Johannes sehr wohl Schindeln gab. So verwendete man 1467 zum Bau der Steinhütte ebenso Scharnägel (4) wie 1477, als man sie zur Reparatur des „niedergegangenen“ Kirchendachs benötigte (24-25). Scharnägel sind lange Nägel, hauptsächlich zum Befestigen von Dachschindeln, man kann mit ihnen allerdings auch Bretter annageln. Entweder wurden 1488 Dachschindeln wie die Dielen von den Zimmerleuten geschnitten oder jemand hat sie für St. Johannes gespendet.

Die Maurer und Zimmerleute hatten 1488 im Wesentlichen ihre Arbeit getan, nun waren die Steinmetzen an der Reihe, die sich aber bis 1490 Zeit ließen. Vorderhand hieß es, das nötige Material besorgen und zur Baustelle zu schaffen. Um Weihnachten 1488 wurden Knechte bezahlt, die Steine zu Ainet und Tristach gebrochen hatten, Fuhrleute wurden für den Transport der Steine entlohnt (131-132), am 4. Januar 1489 vergütete man dem Maurermeister Hans bei dem Kloster und seinem Sohn die (Winter-Arbeit – anscheinend Steinhauen in der Hütte (132), 1489 und Anfang 1490 waren wieder Steinbrecher, darunter vier Maurer, zu Tristach und Ainet am Werk, von wo auch die Steine zur Baustelle gefahren wurden (169, 183, 186, 187).

Bevor Hans Zischk die Lohnausgaben für die Steinmetzen seit Februar 1490 verbucht, macht er Anfang dieses Jahres einen interessanten Eintrag, wonach der *Prengruber gen Kaltern umb die fisier* geschickt worden war (185). Es kann meines Erachtens kein Zweifel bestehen, bei wem sich Prengruber die Werkzeichnung für St. Johannes geholt hat, nämlich bei Hans Hueber, der im folgenden Jahr deutlicher erwähnt wird. Das würde bedeuten, dass Hueber nach Beendigung seines Auftrags auf Schloss Sigmundskron in Kaltern gewesen ist, wohl kaum zum Vergnügen, sondern um dort zu arbeiten. Als Baustelle in Kaltern kommt die Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau in Frage, die, vielleicht schon seit dem 14. Jahrhundert, schrittweise gotisiert wurde. Den Abschluss der

⁷⁸ Man muss sich dabei fragen, ob dies nicht vielleicht nur Zahlungen für länger offen gebliebene Rechnungen waren.

⁷⁹ Pizzinini, Lienz, 165.

Arbeiten am Langhaus setzt Leo Andergassen ins Jahr 1483, weil damals die Seitenaltäre der Kirche rekonziliert wurden. Das ist kein zwingender Schluss. Gerade an St. Johannes in Lienz und an St. Martin in Dölsach konnten wir sehen, dass nach einer Weihe von Altären die Bauarbeiten erst beginnen oder fortgesetzt werden konnten.

Stutzig macht auch ein Schriftband zweier erhaltener, in die Spätgotik anzusetzender Konsolenengel der Kirche, worauf in barocker Schrift steht: *DES PAVS 149* (der Einer in der Jahreszahl fehlt). Demnach hätte man noch in den neunziger Jahren des 15. Jahrhunderts an der Liebfrauenkirche gebaut. Das oberste Geschoss des Glockenturms, der getrennt von der Kirche steht, wurde nach der Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet. Erst um 1516 war der Turm vollendet. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, dass Hans Hueber am Bau der Kalterer Pfarrkirche oder ihres Turms mitgewirkt hat⁸⁰.

Am 8. Februar 1490 (189) sind wöchentlich zunächst drei, dann vier Steinmetzen zum *stainhauen* [...] *angestanden* und arbeiteten unter dem Zechmeister Hans Zischk bis 10. April (189-193), unter seinem Kollegen Hans Gainperger weitere drei bis fünf Wochen in diesem Jahr (62). Ihr Polier war Cristan Prengrueber (Prengruber), was daran zu erkennen ist, dass er täglich einen Groschen mehr an Lohn erhielt als die anderen Steinmetzen (189-193). Im Jahr darauf wird er auch ausdrücklich als *porlir* bezeichnet (65). Außer den Steinmetzen werden zu 1490 nur noch ein Arbeiter im Steinbruch und ein Fuhrmann für Steine erwähnt. Die nötige Menge an Steinen muss also schon auf der Baustelle gewesen sein.

Bevor die Steinmetzen im nächsten Jahr die Arbeit wieder aufnehmen, lässt eine Anmerkung im Rechnungsbuch aufhorchen⁸¹. Danach zahlte der Zechmeister Hans Gainperger dem – wie er geradezu emphatisch erklärt – *großmaister Hanssen von Poczen, dem rechten paw maister*, ein Pfund (Wiener) Pfennige und vergütete gleichzeitig dem Wirt Andre Lengenholzer 40 Kreuzer, die der Werkmeister bei ihm verzehrt hatte (62). Hans Hueber war demnach damals in Lienz, um vielleicht die letzten Bauarbeiten – das Rechnungsbuch schließt ja mit einem Eintrag zum 25. Juli 1491 (67) und mit den Buchprüfungsvermerken vom 28. Juli 1491 (66 u. 193) bzw. 22. März 1492 (194) – anfänglich selbst zu überwachen und im Übrigen Anweisungen seinem Polier Cristan

⁸⁰ Leo Andergassen, Notizen zu Bau und Ausstattung der alten Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau und ihrer umliegenden Kapellen unter besonderer Berücksichtigung der barocken Veränderungen, in: Kirche in Kaltern. Geschichte, Kult, Kunst. Hg. von der Pfarre Maria Himmelfahrt, Kaltern 1992, 69-216, bes. 71-75. – Auch anderswo macht man die Erfahrung, dass neben geweihten Altären gebaut wurde. Als man 1421 in der Dortmunder Reinoldikirche den Grundstein zum Neubau des Chors legte, begann man in den Ostteilen zu bauen und konnte so den alten Chor weiter für liturgische Zwecke nutzen (Klaus Lange, Stadtrat und Ratschor. Der Neubau des Dortmunder Reinoldichores im 15. Jahrhundert, in: Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet. Hg. v. Ferdinand Seibt u. a. Katalog zur Ausstellung im Ruhrmuseum Essen [...] 1990/91, Bd. 2, Essen 1990, 241).

⁸¹ Sie ist undatiert, gehört aber in den Beginn des Jahres 1491, trägt doch der unmittelbar vorhergehende Eintrag das Datum vom 2. März 1491.

Prengrueber zu geben. Von den Zehrungskosten her zu urteilen, kann Hueber nur wenige Tage in Lienz gewesen sein. Dass er hier Hans von Bozen genannt wird hängt damit zusammen, dass er bekanntlich nicht mehr Werkmeister auf Sigmundskron war, sondern zu dieser Zeit in Bozen an der Dominikanerkirche arbeitete⁸².

Auch die Tiroler Regierung bezeichnete ihn nicht mehr als Werkmeister auf Sigmundskron, sondern nennt ihn nur Meister Hans Hueber in den letzten beiden Notizen, die sich bislang über ihn in den Innsbrucker Archivalien nachweisen ließen. Als König Maximilian die Regierung in Tirol übernahm (März 1490), ließ er eine Liste über die landesfürstlichen Bediensteten, Amtsträger und Bezieher von Provisionen in Tirol zusammenstellen⁸³. In dieser Liste erscheint auch Hueber mit folgendem Eintrag: *Maister Hansen Huber sein provision sein lebtag xl gulden* (fol. 110). Die lebenslängliche Provision von 30 Mark (= 60 Gulden) jährlich, die ihm 1485 auf das Amt Bozen verschrieben worden war (s. o.), hatte also die Regierung inzwischen auf 40 Gulden verringert.

Nachdem Maximilian viele Besoldungen gekündigt oder gekürzt sowie einige Stellen aufgehoben hatte, nachdem auch manche Bezugsberechtigte gestorben waren, wurde 1494 eine neue Liste angefertigt⁸⁴. Hier heißt es unter der Rubrik „Provisionen auf Lebenszeit“: *Maister Hanns Hueber xl gulden* (fol. 190). Am linken Rand wurde neben diesen Eintrag hinzugefügt: *ist tod*. Da eine Randnotiz auf fol. 196' und die letzten Einträge der Handschrift (fol. 199-201') in das Jahr 1496 fallen, müsste Hueber zwischen 1494 und 1496 gestorben sein, falls nicht der Vermerk über seinen Tod später angebracht wurde, als irgendjemand noch einmal die alten Akten zur Hand genommen hat.

Jedenfalls war er am Leben, vielleicht gar in Lienz, als vier Steinmetzen und ihr Polier Cristan Prengrueber am 17. März 1491 die Arbeit aufnahmen und in zwei Raten, zuletzt am 8. Mai für 27 bis 35 Tagwerke pro Person ausgezahlt wurden (63-65). Da im Jahr 1491 nur noch von einer Steinfuhre und einem Tagelöhner, der Steine vom Berg herabgerollt habe, die Rede ist (64), darf man annehmen, dass die Steinmetzarbeiten abgeschlossen waren, der Neubau von St.

⁸² Egg, Kunst, 114.

⁸³ TLA Hs. 118, fol. 106-126' (die letzten Seiten unbeschrieben). Die Lage (ein eigenes Heft) ist undatiert, lässt sich aber zeitlich eingrenzen. Auf fol. 106 erscheint noch *Hochprand Sanareller* (richtig: Sandizeller) als Pfleger von Tratzberg, der aber wegen *unfleis* seinen Posten verlor – unter ihm brannte Tratzberg ab – und am 13. Februar 1492 vom König durch Lamprecht Erlacher als Pfleger ersetzt wurde (vgl. TLA Urkunde I 272 vom 7. Dezember 1499, in welche die Ernennungsurkunde Maximilians von 1492 für Erlacher als Pfleger von Tratzberg inseriert ist). Auf dem linken Rand zum Eintrag Sanarellers findet sich die entsprechende Korrektur von anderer Hand: *Lamprecht Erlacher*. Zum anderen wird auf fol. 112 Wilhalm Costentzer als Kammerschreiber mit einer Provision von 100 Gulden angeführt, die ihm aber erst am 16. Juni (*eritag nach Viti*) 1489 verschrieben worden ist (fol. 24). Demnach fällt die Zusammenstellung in die Zeit zwischen Juni 1489 und Februar 1492, vermutlich aber ins Jahr 1490.

⁸⁴ Hs. 118, fol. 190-197'. Die Lage (das Heft) wurde 1494 geschrieben, wie die fol. 196-197' erkennen lassen.

Johannes nach fast einem Vierteljahrhundert im Frühjahr 1491 sein Ende gefunden hatte und die gesamte Kirche neu geweiht werden konnte, wann, ist nicht bekannt. Ein Vermerk, der die Freude über den Abschluss der Arbeiten ausgedrückt hätte, wie er andernorts begegnet, ist im Rechnungsbuch nicht zu entdecken. Ein Zeichen dafür, dass die Bautätigkeit beendet war, ist dem 1491 neu angelegten Urbar von St. Johannes⁸⁵ zu entnehmen. Es enthält Liegenschaften und Zinse, die unter den Urbarseinkünften des Rechnungsbuchs nicht erwähnt werden. Offensichtlich verwendete man wieder einen Teil der Einkünfte und Legate für den Ankauf von Immobilien und Renten, die sonst in die Baukasse geflossen wären.

8. Baukosten, Einkünfte und Spenden

Die Baulast als „Rechtspflicht zur Errichtung und Unterhaltung kirchlicher Gebäude“⁸⁶ ruhte auf der Kirchenfabrik, der Vermögensmasse der Kirche. Aber nur selten reichte das Fabrikgut für den Bau einer Kirche aus. Auch bei St. Johannes waren die Einkünfte aus Stiftungen, Liegenschaften, Häusern, Läden zu gering, als dass der Neubau auch nur einigermaßen hätte daraus finanziert werden können. Baupflichtige Pfründeninhaber, Patronats- oder Zehntherrn gab es hier nicht, von Rentengeschäften, anziehungskräftigen Reliquien, überregionalen Almosensammlungen, aus denen hätten Gelder fließen können, war keine Rede. Lediglich die Mutterkirche St. Andrä fühlte sich zur Unterstützung verpflichtet. So hing letztlich wie anderswo alles vom Opfersinn, von den Beiträgen der Gemeindemitglieder, der Gläubigen in und um Lienz ab, dass der Bau begonnen und beendet werden konnte⁸⁷.

Nach Auswertung des Rechnungsbuches⁸⁸ beliefen sich die Gesamtkosten für den Bau der St. Johanneskirche zu Lienz (einschließlich Turm mit Glocke, Sakristei und Mesnerhaus⁸⁹) auf rund 380 Mark, wozu aber noch erhebliche, von Dritten getragene Lasten kommen (s.u.), so dass das ganze Bauvolumen auf 450 bis 500 Mark (= 900 bis 1000 Gulden) zu veranschlagen ist. Damit war St. Johannes aber noch vergleichsweise billig. Die Kosten für die Wasserkirche auf

⁸⁵ Urbar von St. Johannes 1491-1495 (Pfarrarchiv Lienz, Karton 85).

⁸⁶ Binding, Baubetrieb, 31.

⁸⁷ Vgl. Binding, Baubetrieb 40-43 u. Schöller, Organisation, 345 ff. (über die Baulast an Niederkirchen).

⁸⁸ Die darin verzeichneten Zwischen- und Seitensummen des Zechmeisters Hans Zischk waren dafür sehr hilfreich.

⁸⁹ Die Reparaturkosten für Sakristei und Mesnerhaus schlugen nicht sehr zu Buche. Abgesehen von Einträgen über Schlösser und Schlüssel in der Kirche (11, 19, 23, 26) liest man von Schlüsseln, Gittern, Türangeln und Brettern (wohl zum Decken) für die Sakristei (23, 82, 83), von Maurerarbeiten im Keller des Mesnerhauses (20), von Brettern und Zimmermannsarbeiten für Stadel und Dach des Mesnerhauses (28, 29). Auch die Kirchentür musste repariert werden (14).

der Limmat-Brücke in Zürich betrugen 6000 Gulden, wozu noch später der Helm mit 1500 Gulden kam⁹⁰.

Die Geistlichkeit im Raum Lienz beteiligte sich nur in bescheidenem Maße an der Baulast für St. Johannes. Rühmend hervorzuheben ist die Mutterkirche St. Andrä, die 1467 gleich 24 Pfund Pfennige (35) und 1484 noch einmal 10 Pfund Pfennige spendete (69). An weiteren Unterstützungen liefen ein: 1 Gulden von Herrn Wolfgang, Kaplan des Grafen (1481: 70), 33 Groschen vom Pfarrgesellen Michel (1487: 105), 1 Gulden von einer ungenannten geistlichen Person (1490: 180) und 6 Gulden vom Bischof von Seckau (1490: 180). Von den *pharrern ander pharren* (116) kamen 4 Pfund Pfennige zusammen. Und damit hatte es sich. Ideeller Art war die Unterstützung jener Priester, die im August 1483 *von iren verchünden* (126) 3 Groschen erhielten. Vermutlich haben sie auf der Kanzel daran erinnert, dass jeder, der zum Bau von St. Johannes beitrage, dort seit 1457 einen 40-tägigen Ablass gewinnen könne (s. o.).

Die Lienzener Bruderschaften der Schuster und Bäcker (42), der Weber und Schneider (113) sowie die Schuster aus Innichen (113) stifteten zusammen 2½ Gulden, die Schuster und Bäcker ausdrücklich für die Glocke. Die Erzknappen wollten auch nicht beiseite stehen und steuerten 1484 und 1485 insgesamt 5 Gulden bei (71-72). Mit all diesen Geldern konnte man höchstens eine Mauer errichten, aber keine Kirche bauen, ebenso wenig mit den Urbarseinkünften von St. Johannes, mit den Zinsen von Äckern, Wiesen, Gärten, Häusern, Hofstätten und Läden, sofern sie im Rechnungsbuch aufscheinen.

Denn nicht immer zahlte ein Pächter seinen Zins. Ein Beispiel. St. Johannes besaß im Aichholz jenseits der Drau einen Acker, der an Hans ab der Zauchen gegen 40 Agleier (= 8 Groschen) verpachtet war. Da er den Acker *lange zeit in gehabt hat und den zins da von [...] nie geben* hat, nahmen ihm die Zechmeister den Acker und verliehen ihn um 1468 gegen einen erhöhten Zins von 60 Wiener Pfennigen (= 15 Groschen) an den Stadtrichter Wilhalm Ruef⁹¹. Ab 1471 hatte der Bäcker Hans Gainperger diesen Acker inne und zinst davon und von einer Wiese auf dem Weg nach Tristach 30 Groschen jährlich⁹². Oder ein anderes Beispiel. Mehrere Leute, z. B. Hans Walhenstainer, Jorig der Kürschner, ein Gürtler und die Krämer Ulrich, Cristan Narr, Lienhart Graswein und Joachim Spangler schuldeten St. Johannes von Haus, Garten oder Laden Zins, meist in der Form von ein bis zwei Trinken Öl (= 0,4 l), die nur sehr unregelmäßig

⁹⁰ Sprandel, Aufschwung, 23.

⁹¹ Urbar von St. Johannes 1430-1491 (Pfarrarchiv Lienz, Karton 85), S. 8. Das Urbar trägt auf S. 1 die von moderner Hand angebrachte Jahreszahl 1438. Das ist falsch. Die vierte Zeile auf dieser Seite ergibt eindeutig 1430 (*di iarczal ist in xxx jar*) als Beginn der Eintragungen, [14]38 in der ersten Zeile wurde getilgt. – 1468 überbrachte *des Töttzer knecht an der Zauchen* (33) den Zechmeistern von St. Johannes 13 Gulden. Es dürfte sich um den erwähnten Schuldner – voller Name also: Hans Töttzer an der Zauchen – gehandelt haben, der wenigstens im Nachhinein die fälligen Zinse und darüber hinaus eine größere Summe (Legat?) entrichtet hat.

⁹² Rechnungsbuch, 1, 35, 37, 40, 42, 43 usw. bis 179 (weitere Nachweise im Personenregister der Textedition) und Urbar 1491-1495 (wie Anm. 70), S. 5.

oder gar nicht eingingen, so dass man später dazu überging, die Läden neu zu verpachten und den fälligen Zins in Geld zu fordern⁹³.

Gelder, die man aus letztwilligen Vermächtnissen oder großzügigen Spenden einnahm und die man früher in Grundstücke, Häuser, Hofstätten, Läden, Fleischbänke⁹⁴ oder Brottafel⁹⁵ angelegt hätte, flossen nun in den Bau, ja zu diesem Zweck verkaufte man auch Immobilien, z. B. 1490/91 eine Hofstätte an Niclas, den Schuster „an der Pfarr“ (61, 63, 64, 181, 184), 1488 einen Acker am Rennweg beim Holzkreuz (112) an den Kaufmann Jorg Taxer (Daxer), 1477 ein Ängerlein am Rindermarkt an den Metzger Hans Streicher (24).

Wie groß der Geldbedarf während der Bauzeit von St. Johannes war, kann folgende Episode verdeutlichen. 1467 erhielt St. Johannes von der Pfarrkirche St. Andrä 24 Pfund (Wiener) Pfennige Unterstützung, wofür eine Hube von der Pfarrkirche gekauft wurde (35). Auf dem Gut saß ein gewisser Kok, der eine Mark Ewigzins jährlich zu entrichten hatte und wenigstens 1468 der Johanneskirche 10 Schilling für 1467 zahlte (33). Die Zechleute von St. Andrä kauften das Gut am 24. April 1470 zurück, die 24 Pfund Pfennige Kaufpreis flossen offensichtlich in die Baukasse⁹⁶.

Regelmäßige Einkünfte aus Urbarsgut hatte St. Johannes nur aus Acker und Wiese des Hans Gainperger (30 Groschen), aus einem Anger beim Kreuz am Rennweg (3 Schilling), im Laufe der Zeit in verschiedenen Händen, von einem Acker hinter St. Michael (5 Agleier), von einem Ängerl am Rindermarkt (16 Agleier) und vor allem vom Gut zu Gödnach, das der Müller Ulrich Prantstetter (Pramsteter) innehatte und von dem er 10, zuletzt 12 Schilling Zins und 4 Weisate⁹⁷ entrichtete, anfänglich in Naturalien: Eier, Kitz, Hühner, Käse, Schultern, kleine Kühe (31, 44, 47-49), später im Gegenwert von einem Dukaten (70, 92). Nennenswerte Einkünfte an Geld, Getreide und einem Frischling warfen die beiden Güter ab, die der 1485 gestorbene görzische Kanzler Hans Geyer St. Johannes vermacht hatte, doch mussten davon die beträchtlichen Ausgaben für die Jahrtage bestritten werden⁹⁸.

Die Einkünfte aus Liegenschaften (Zinse, Verkäufe) waren mit ca. 60 Mark (ohne die Weisate) über die gesamte Bauzeit zu gering, als dass ein Zechmeister von St. Johannes hätte daran denken können, ihretwegen einen Neubau seiner Kirche zu wagen. Etwas höher, ungefähr 80 Mark, war die Summe, die

⁹³ Urbar 1491-1495, S. 8-11.

⁹⁴ Urbar 1430-1491, S. 3-4.

⁹⁵ Ebenda, S. 4.

⁹⁶ Ebenda, S. 6.

⁹⁷ Vgl. Anm. 54 zur Textedition.

⁹⁸ Rechnungsbuch, 173-176 u. Urbar 1491-1495, S. 1-4; vgl. auch die Stiftung von Gütern in Kirchheim/Winklern und in Kals 1491 durch die Erben Hans Geyers für einen Jahrtag des Kanzlers und seiner Angehörigen in der St. Johanneskirche (Markus Stotter, Die ältesten Urkunden des Pfarrarchivs Lienz [1204-1498], Diplomarbeit Innsbruck 2004, Nr. 54). Nach dieser Urkunde hatten Hans Geyer und seine Frau Margret viele Kinder, von denen 1491 bereits elf verstorben waren.

aus letztwilligen Vermächtnissen und großzügigen Spenden in den Baufonds floss. Einige Zahlen aus den Jahren 1468 bis 1484 können das verdeutlichen.

So hinterließ die Kristoff Bäckerin St. Johannes 7 Dukaten und 10 Gulden, Der Vater des Niklas Neuwirt 4 Dukaten, der Amtmann Lienhart Metschenk 11 Pfund Pfennige, der Schuster Michel 6 Dukaten, der Fleischhacker Jorig und die Hermann Schneiderin je 2 Gulden, der Pfleger von Heinfels Hans Luentzner 11 Mark, Michel, ein Maurer zu Tristach, etwas mehr als 6 Mark und 4 Gulden, der Hofbäcker Jacob 10 Gulden, Meister Peter, der Bader, 5 Pfund Pfennige und Meister Conradin 13 Pfund Berner (33, 35-39, 41, 42, 69, 70). Der Schlosser Hans vermachte der Kirche 16 Schilling und gleichzeitig sein Werkzeug, das seine Frau um 9 Gulden zurückkaufte (44, 55). Natürlich gab es auch kleinere bis sehr kleine Legate oder Geldspenden. Ulrich, ein Bäcker zu Niederdorf, hinterließ 4 Pfund Berner, eine Treutlein (Trütlein) 4 Schillinge und 15 Groschen, ein Aussätziger (*sundersiech*) spendete 24 Groschen und 2 Pfennige, eine ungenannte Frau 15 Groschen, eine Bürgerin 6 Groschen und 2 Silberringe (33, 37, 101, 103). Es kam vor, dass jemand seine Forderungen gegenüber Dritten an die Kirche abtrat und sie musste sehen, wie sie zu dem Geld kam. So hat z. B. der Solrer zu Nussdorf 1 Pfund Pfennige St. Johannes bei dem Schwindling zu Gorczach *geschaffen* (46), der Krämer/Kaufmann Hans Daxer (Taxer) 10 Pfund Pfennige bei dem Schmied Jorg zu Leisach (56) und der Weber Peter am Rindermarkt 10 Dukaten bei seinem Bruder, dem Schneider Gaspar (39, 56).

Aber das war alles nicht viel, gemessen an dem, was über die Jahre des Neubaus hinweg an Geldern aus Sammlungen, Kollekten in und vor der Kirche⁹⁹, Opferstöcken, Büchsen, dem „Wurf“ und an Sachspenden zusammenkam. Die Opferbereitschaft der Kirchen- und Gemeindemitglieder füllte zur Hauptsache den Baufonds. Es gibt kaum eine Seite im Rechnungsbuch, auf der nicht, wenn es um Einkünfte geht, solche Gelder verzeichnet sind.

Der Gottesdienst ging während des Baus weiter. Weihrauch (4, 14, 17) und Wachs wurden gekauft, (Florians-)Kerzen daraus gemacht (3, 14, 16, 65, 83, 126, 129, 184), das Schloss am Sakramentshäuschen wurde gerichtet (11), zwei Kästchen für die Sakristei angeschafft (21), Weihwasserkessel, Opfer- und Messkännchen repariert oder gekauft (83, 126, 128), eine alte Leuchte „geflickt“ und eine neue erworben (128), Stoff für eine Prozessionsfahne besorgt (129) und Altartücher zu Ossiach geweiht (185). Die St. Johanneskirche war sehr gut mit liturgischen Gewändern und Geräten, mit Altartüchern, Messbüchern, Psalter, Antiphonar, Graduale, Benediktionar usw. ausgestattet, wie eine Zusammenstellung von 1495 zeigt¹⁰⁰. Das religiöse Leben litt nicht unter dem Bau, Messen wurden gehalten, in wie vor der Kirche wurde gesammelt¹⁰¹.

Eine Besonderheit dieser Gegend stellte der „Wurf auf den Tisch“ dar (2, 36-38, 47, 50). Neben dem Haupteingang der Kirche war ein Tisch aus Stein,

⁹⁹ Z. B. 1474 (S.38): *samüngen vor der kirchen*.

¹⁰⁰ Urbar 1491-1495, S. 18-20.

¹⁰¹ Vgl. dazu Anm. 2 der Textedition.

auf den die Gläubigen an bestimmten Festtagen ihre Opfergaben legten oder warfen, Münzen oder Naturalien wie Butter, Brot, Eier, Weizen, Flachs. Die Naturalspenden wurden verkauft und der Erlös wanderte in die Kirchenkasse¹⁰². 1483 befanden sich im Wurf zu St. Johannes außer Geld auch Flachs und Käse und wurden veräußert (50). Wir hören öfter von gesammelter Wolle und Flachs¹⁰³, die weiterverkauft wurden. Es ist anzunehmen, dass diese Sachspenden aus dem Wurf stammten (1, 42, 46-48, 180).

Die meisten Geldspenden fanden sich in Opferstöcken und Büchsen, die es nicht nur innerhalb der Kirche gab¹⁰⁴. So wird z. B. 1469 (36) ausdrücklich betont, dass das gespendete Geld aus dem *stockh an der gassen* stammte. Öffentliche Veranstaltungen machte man sich auch zunutze, um die Leute um Unterstützung anzugehen. 1483 sammelte der Maurer Hans auf dem Markt (49), 1486 Niclas Orhan anscheinend auf dem Kirchweihfest der Dominikanerinnen (93), die Ehefrau des Kanzlers Hans Geyer ließ es sich 1472 nicht nehmen, selbst *sam gelt aus irem haus* zu überbringen (38).

Von größerer Bedeutung sind die Büchsen gewesen, die von der Kirche bei Privatpersonen aufgestellt waren. Mit hoher Wahrscheinlichkeit standen alle diese Büchsen in Wirtshäusern, einem sehr zweckmäßigen Ort, kam doch dort viel Publikum zusammen. Einer der eifrigsten Spendenüberbringer war der Wirt Andre Lengenhölzer bzw. bis zu ihrem tragischen Tod 1478 (s. o.) seine Frau. Von 1469 bis 1491 lieferten sie mit schöner Regelmäßigkeit immer wieder Geld aus der Sammelbüchse ab¹⁰⁵. Weitere Wirte, die Sammelgeld überbrachten, waren Gregor Vorderberger (61, 65, 178, 180), Thoman Gugelmair (114, 180), ein Herlein in der Schweizer Gasse (114, 180) und Thomas Singer zu Ainet (48), bei dessen Frau die Steinbrucharbeiter und Steinmetzen speisten (61-62). Nicht

¹⁰² Nach einem Bericht aus dem Jahr 1892 galt dieser Brauch noch immer im Pustertal, im Iseltal und in Oberkärnten (Heinz Moser, Chronik von Lavant [Ortschroniken 26], Innsbruck 1976, 42-44: Der Wurftisch). Als Festtage, an denen der Wurftisch in Funktion trat, werden hier die Kirchweihe und das Fest des Kirchenpatrons genannt. Nach dem Rechnungsbuch waren zu St. Johannes die Wurftage 1467, 1480 und 1483 Philippi et Jacobi (2, 47, 50), 1468 und 1471 Johannis (36, 37) und 1471 noch zusätzlich Jacobi (37). Zu 1472 werden drei Würfe ohne Tagesangabe erwähnt (38). Die genannten Festtage kommen sehr oft im Rechnungsbuch als Zahlungstermine vor und müssen folglich für diese Kirche von großer Bedeutung gewesen sein. Johannis (24. Juni) war der Tag des Kirchenpatrons, zu Philippi et Jacobi (1. Mai) und zu Jacobi im Schnitt (25. Juli) dürfte man die Kirchweihe bzw. das Fest eines zweiten Patrons gefeiert haben. Die drei Wurftage zu St. Johannes lagen demnach zeitlich eng beieinander.

¹⁰³ Leinen und Wolle wurden auch für den Xantener Dombau gespendet (Rotthoff, Organisation, 10).

¹⁰⁴ Auch die Mutterpfarre St. Andrä hatte außer dem Opferstock in der Kirche noch einen anderen *bei dem Stoltz Anderlin bei dem kreuz* und eine Büchse *an dem sam stain* (Urbar von St. Andrä 1494 [Pfarrarchiv Lienz II.Ba], fol. 1).

¹⁰⁵ 35, 40, 41, 46, 61, 63, 93, 94, 102, 179. Um was für Geld es sich handelte, das sagen die Einträge deutlich genug, z. B. 1472: Empfangen von der *Lengenhölzerin sam geltz aus ier puksen* (40) oder 1488: Empfangen von *Andre Lengenhölzer aus seiner püxen, so er von der kirchen hat* (94).

immer war man froh über das, was sich in Opferstöcken oder Büchsen fand. So lesen wir von 10 Mark minderwertiger Schinderlinge¹⁰⁶, die mit hohem Verlust um 2 Dukaten verkauft wurden (34), oder von einem falschen Dukaten, der aus Silber bestand und nur um 6 Groschen weitergegeben werden konnte (95, 109).

Nicht weniger wichtig als Bargeld waren wertvolle, aber auch einfachere Sachspenden, die man zu Geld machen konnte, namentlich Schmuck und Silbergerät. Gold- und Silberringe, Silberschalen, ein Rosenkranz aus Korallenperlen, ein Agnus dei wurden der Kirche gespendet und meist gleich weiterverkauft (26, 34, 41, 45, 84, 102, 103, 11), einmal sogar zu Venedig, als dort 1469 der Goldschmied Peter Lengenholzer im Auftrag der Johanneskirche zwei zerbrochene Kelche, einen Silberlöffel und zwei Ringe um 16 Gulden verkaufen konnte (34).

Gleich Ross und Wagen stiftete 1479/80 ein gewisser Liendl (45-46), weiterhin wurden ein Fohlen, noch ein Pferd und eine Kuh gestiftet (34, 37, 61), 1484 nur eine Kuhhaut (70). Umfangreicher als Viehschenkungen waren Kleiderspenden. Wir finden Hemd, Rock, Joppen – darunter eine aus englischem Tuch –, Hosen, Schleier, Unterrock, Mantel, einen Pelz oder Gewand allgemein (35, 37, 41, 41, 44, 45, 49, 56, 72, 104). Ein gewichtiger Posten für die Baukasse war die Heimsteuer¹⁰⁷ der Metschenkin, die an die Johanneskirche fiel, auf 28 Mark geschätzt und um den halben Preis dem Krämer Joachim Spangler überlassen wurde (55).

Soweit die wesentlichen Einkünfte von St. Johannes, mit denen man die Baulast der Kirche von 380 Mark bestritt. Kleinere Posten wie die Gottespfennige¹⁰⁸ mit insgesamt ca. 5½ Gulden (33, 34, 45, 46, 50, 70, 71, 93, 101, 108) und der Verkauf von nicht mehr benötigtem Baumaterial: Kalk (40), Holz (43), Dielen (112), Bretter (113, 116) mit etwas mehr als 4 Gulden fallen nicht ins Gewicht. Doch mit den 380 Mark hätte man nicht das Auslangen gefunden. Gewisse noch aufzuzeigende Lasten wurden von Dritten getragen, ohne dass sie Eingang ins Rechnungsbuch gefunden haben.

Als die romanische Stiftskirche in Xanten im Spätmittelalter durch einen gotischen Neubau ersetzt wurde, fanden sich viele Einwohner der Stadt, besonders die Stiftsschüler zu kostenloser Hilfe bereit, indem sie etwa die Schiffe am Rhein und die Wagen in der Immunität entluden. Belohnt wurden sie lediglich

¹⁰⁶ Vgl. Anm. 58 der Textedition.

¹⁰⁷ Vgl. Anm. 76 der Textedition. Hier begegnet der merkwürdige Ausdruck 28 Mark Pfennig (= 56 Pfund) *der nider langen zal*. Damit ist sicher das Wiener Pfund Pfennige mit seinen 8 „langen“ Schillingen zu 30 Pfennigen gemeint, während z. B. das Konstanzer Pfund zu 20 Schillingen à 12 Pfennigen gerechnet wurde. In zwei Zahlungsquittungen an den Lienzer Amtmann Johannes Brixner vom 28. Februar bzw. 21. März 1478 (Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Urkunden I 6552/2 u. 9) werden ebenfalls *achthalbe markch phenning und zwen den. der nyderen langen zall* bzw. *phenning sex markch der nyderen langen zall* erwähnt. Übrigens, auch in Bayern galt der „lange“ Schilling zu 30 Pfennigen (Friedrich Frhr. v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, Berlin 1970, 598).

¹⁰⁸ Vgl. Anm. 42 der Textedition.

mit einem kleinen Imbiss und Bier¹⁰⁹. Etwas Ähnliches hat es sicherlich auch beim Bau der Johanneskirche gegeben, ohne dass es aktenkundig geworden ist. Wir erfahren im Rechnungsbuch nur, dass Außenstehende dreimal die Lohnkosten von Arbeitern übernommen haben – der Krämer Linhart für 4 Tage Arbeit einer Mörtelträgerin (79), der Metzger Hans Streicher für 3 Tage Arbeit eines Maurers (95), die Flätacherin für 3 Tage Arbeit ihres Sohnes (81) – und dass der Tagwerker Hans auf seinen halben Tageslohn verzichtete (163).

9. Baustoffe

Unangenehm hätten sich die Kosten für Baustoffe bemerkbar gemacht, wenn sie St. Johannes hätte voll tragen müssen. Aber das war nicht der Fall. Jede Stadt benötigte für ihre Befestigung und für die Errichtung öffentlicher Gebäude eine große Menge an Baustoffen, an Ziegeln, Kalk, Natursteinen und Holz. Um unabhängig von der Versorgung mit solchen Materialien zu sein, gingen im Spätmittelalter die größeren Kommunen, auch im Zuge ihrer Selbstständigkeitsbestrebungen, vermehrt dazu über, Produktionsstätten für den Bausektor zu erwerben. Doch die wenigsten Städte besaßen einen oder mehrere Baubetriebe unter eigener Aufsicht, meistens sind sie überhaupt nicht als kommunaler Besitz nachzuweisen, auch nicht in Lienz. Die görzische Stadt hatte keine eigene Ziegelei oder Kalkbrennerei, keinen eigenen Stein- oder Kalksteinbruch, keinen eigenen Wald für Bau- und Werkholz¹¹⁰.

Aufgrund des Forst-, Berg- und Bodenregals verfügte darüber der Landesherr, der Graf von Görz¹¹¹, und er zeigte sich in dieser Hinsicht sehr großzügig, wenn er schon nicht im Rechnungsbuch mit einer einzigen Geldspende zugunsten der Johanneskirche erscheint. Der Steinbruch, der über die ganze Bauzeit benutzt wurde und für den man schon 1467/68 eine Winterbrücke errichtet hat, lag in Ainet, sehr oft mit Namen erwähnt (z. B. 10, 11, 26-28 usw., 124, 128, 183, 186). 1488 erhielt ein Fuhrmann 7 Groschen, um das *zeug* [=Werkzeug] von Ainet zu *fueren gen Tristach* (156). Dort hat man dann auch nachweislich in diesem und im nächsten Jahr, sogar schon 1485, Steine gebrochen (85, 131, 132, 155, 169, 183). Das Rechnungsbuch ist voll von Lohnkosten für das Brechen, Auf- und Abladen, Sammeln oder Den-Berg-Hinabrollen der Steine, aber es gibt nicht einen Eintrag, wonach man die Natursteine bezahlt hätte. Sie wurden kostenlos vom Grafen zur Verfügung gestellt.

Er half auch mit, die Transportkosten für Steine, Sand, Kalk und Holz niedrig zu halten. Sie schlugen überhaupt (einschließlich der Ausgaben für Holztrift) mit insgesamt ca. 17 bis 18 Mark nicht so zu Buche wie anderswo.

¹⁰⁹ Rotthoff, Organisation, 13, der darauf hinweist, dass solche kostenlose Hilfeleistungen als Einnahmen zu gelten haben. – Unentgeltliche Handlangerdienste wurden anderswo beim Brückenbau mit einem Ablass belohnt (Schubert, Alltag, 83).

¹¹⁰ Vgl. zu diesem Abschnitt allgemein Sander-Berke, Baustoffversorgung, bes. 11-13 u. Conrad, Kirchenbau, 150 ff.

¹¹¹ Pizzinini, Lienz, 76.

Der durchschnittliche Preis von 3 Groschen je Fuhre (Fuder) war erträglich, wurde sogar noch von einigen Leuten unterboten, die Ross und Wagen für den Materialtransport zur Verfügung stellten. Das machte z. B. 1484 der Bäcker Hans Gainperger, der mit seinem Fuhrwerk durch den Tagwerker Jacob *etliche fuder sant* zur Baustelle fahren ließ. Der Fuhrmann erhielt nur 2 Groschen (76). Für denselben Lohn war 1489 der Mesner von St. Helena zu Steinfuhren bereit (76). Unter die Schar solcher Gönner reihte sich auch Graf Leonhard von Görz ein, als er zwischen 1477 und 1490 wiederholt seine Wagenknechte samt Gespannen und Wagen – einmal gleich 4 Wagen und 4 Knechte – für den Transport von Lärchenstämmen, Dielen und Steinen (aus Ainet und Tristach) zur Verfügung stellte (25, 135, 137, 155, 183, 186). Der Zechmeister belohnte zwar *meins gnedigen hern wagenknechte* (186) mit Essen und Trinken, mit Brot, Wein, Käse und Trinkgeld, doch lagen diese Ausgaben sichtlich unter den realen Fuhrkosten. 1490 lieh auch einmal Virgil von Graben, Hauptmann von Görz, einen Knecht für Steinfuhren her (186).

Man hat errechnet, dass beim spätmittelalterlichen Neubau der Stiftskirche St. Viktor zu Xanten die Transportkosten (einschließlich Nebengebühren) bis zu 130% des Werts der Baumaterialien ausmachten¹¹². Davon kann in Lienz keine Rede sein, selbst wenn man die Rohstoffe hätte kaufen müssen. Es macht einen großen Unterschied, ob man, wie in Xanten, das Material von weit her zu Lande und zu Schiff (Krangebühren!) heranschaffen musste oder ob Steine, Sand, Kalk, Holz über wenige Kilometer herangekarrt werden konnten, was bei St. Johannes der Fall war.

Eine ähnliche Bewandnis wie mit den Natursteinen hatte es auch mit dem Kalk. Man hat zwar anfänglich (1469 und 1470) von Dritten fertigen Kalk gekauft (12, 15), doch sonst stellte man ihn selbst her und konnte sogar überflüssigen Kalk an andere verkaufen (1472: 40). Wir lesen öfter vom An- und Auflegen, vom Brennen, vom Absetzen des Kalks, vom Tragen des Kalks aus dem Ofen, von Holzkauf, Holzschlag und -trift für den Kalk, von vielen Fuhren des Kalks in Truhen zur Baustelle (3, 11, 15, 16, 19, 31, 77, 78, 81, 82), woher aber die Kalksteine kamen, die nie bezahlt wurden, erfahren wir nur indirekt. 1470 wurden nämlich dem Wirt zu Leisach – es war Friedrich Stürtzer – die Speisen und der Wein, die der Kalkmeister und seine Gesellen bei ihm gegessen und getrunken hatten, als man den Kalk gebrannt hat, mit beachtlichen 3 Mark und 11 Groschen bezahlt (15). Das legt die Vermutung nahe, dass sich der Kalksteinbruch in Leisach befand, der Kalkofen vielleicht nahe der Drau, weil Holz zum Brennen auf dem Wasser getriftet und dann herausgezogen wurde (15). 1468 wurden Knechte an drei Terminen fürs Klauben der *stain zu dem kalch* entlohnt (9), zwei Jahre später werden Steinfuhren *zu dem kalch* vermerkt (15). Die Steine stammten vermutlich aus einem görzischen Kalksteinbruch, aus dem St. Johannes kostenlos abbauen durfte.

¹¹² Rotthoff, Organisation, 17.

Der in kleine Stücke zerklopfte Kalkstein wird bei einer Temperatur von 900 bis 1350 Grad gebrannt, um das im Kalkstein enthaltene Kohlendioxyd möglichst restlos entweichen zu lassen. Danach wird der gebrannte Kalk mit Wasser gelöscht und anschließend über ein Sieb in eine Einsumpfgarbe geschüttet, worin der Kalk vollständig ablöscht. Griesige Restbestandteile verschwinden, es entsteht ein Kalkbrei, der mit Wasser und Sand zu Mörtel verarbeitet wird¹¹³. 1490 wurde der im Rechnungsbuch schon früher (16) erwähnte Geselle des Kalkmeisters *Oswald auff der kalchgrueb* für fünf Tage Arbeit mit 30 Groschen bezahlt (186). Es ist anzunehmen, dass sich diese Kalkgrube (Einsumpfgarbe), die abgedeckt war¹¹⁴, nach wie vor in Leisach befand, zumal 1484 insgesamt 16 Truhen Kalk (77, 81) zur Baustelle gefahren wurden, davon 5 durch einen Linder von Leisach (77). St. Johannes hat also nicht wie andere mittelalterliche Baustellen direkt bei sich eine eigene Brenngrube errichtet¹¹⁵. Nun ist ja auch Leisach nicht weit von Lienz entfernt, so dass sich wohl eine eigene Kalkbrenngrube erübrigte.

Auf das Holz sei als letzten Baustoff eingegangen. Nach Ausweis des Rechnungsbuchs wurden für ungefähr 3 Mark schon zurechtgeschnittene Balken, Stangen, Dielen, Bretter und Latten gekauft, und zwar in Tristach und Lavant, sofern überhaupt Orte angegeben sind. Fast genau 10 Mark gab man für Stämme und Sägeblöcke, gekauft in Leisach, Tristach und Nörsach, aus. Der Lohn fürs Schneiden an Sägemüller und -meister in Tristach, Leisach und am Debantbach belief sich auf ca. 11 Mark, ganz zu schweigen von den Schnittkosten für die Zimmerleute, als sie 1488 das Dach über dem Kirchenschiff errichteten (133 ff.). Da jedoch die Angaben für *die dillen zu schneiden zum dach* (133) nicht von den Gesamtkosten für die Errichtung des Dachstuhls und Dachs getrennt sind, lassen sich keine Angaben darüber machen.

Es besteht offensichtlich eine Diskrepanz zwischen dem Ankauf von ungeschnittenem Bau- und Werkholz und den Schnittlöhnen. Letztere sind einfach zu hoch im Verhältnis zum Kaufpreis des Holzes. Das lässt nur eine Vermutung zu: St. Johannes durfte kostenlos in den Wäldern des Landesfürsten Holz schlagen. Schon zu 1468/69 erfahren wir, dass 2000 Stück Holz vom Stock geschlagen wurden und dass man Holz den Berg hinuntertrieb (10, 14). Im Zusammenhang mit dem Kalkbrennen ist 1470 von Holzknechten die Rede (15), 1485 wurden 82 Stück Holz geschlagen (125), ein Jahr darauf erhielten zwei Knechte 10 Groschen dafür, dass sie einen Weg durch die Au aushackten, damit man das Holz zur Säge fahren konnte (127). Noch wichtiger sind die Einträge zu 1486 und

¹¹³ Sander-Berke, Baustoffversorgung, 48 u. Fouquet, Bauen, 392.

¹¹⁴ 16; auch der Mörtel war durch eine eigene Hütte geschützt (30-31), während man sich anderswo mit einem Mörtelkasten, einem aus Bohlen zusammengesetzten Holzkasten begnügte (Günther Binding u. Norbert Nussbaum, Der mittelalterliche Baubetrieb nördlich der Alpen in zeitgenössischen Darstellungen, Darmstadt 1978, 49 [u. zugehörige Abbildungen] u. Günther Binding, Der mittelalterliche Baubetrieb in zeitgenössischen Abbildungen, Stuttgart 2001, Register: Mörtelkasten).

¹¹⁵ Sander-Berke, Baustoffversorgung 49.

1487, wonach in den Wäldern drauaufwärts von Leisach Holz geschlagen und auf dem Fluss getrieben wurde, entweder bis zum Gries bei Leisach, von wo man es in Wagen auf die Ebene transportierte, oder bis zur Kohlgrube, einem Anger an der Drau hinter dem Amlacher Turm zu Lienz, wo das Holz an Land gezogen wurde (128, 129). Schon 1470/71 hat man auf der Drau Brennholz für den Kalkofen in Leisach getriftet (15).

10. Arbeitszeit und Beschäftigungsdauer

Eine kleine Kostenersparnis bescherten St. Johannes die Bauhandwerker und ihre ungelernten Hilfskräfte, von denen zunächst allgemein zu handeln ist. Wie weiter oben schon vermerkt, stammten in der Regel die Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute des 15. Jahrhunderts aus der näheren Umgebung einer Baustelle. Das war in Lienz nicht anders. Lediglich zu 1491 wird mit *Linhart, ain frömder gesell* (64), ein Auswärtiger angeführt. Ansonsten kamen, soweit zu eruieren, die Bauhandwerker aus Lienz und den umliegenden Dörfern, konnten so tagsüber auf der Baustelle arbeiten und nachts in den eigenen Häusern (Wohnungen) schlafen. Nur ein Eintrag deutet darauf hin, dass es nicht immer so gewesen ist. Denn 1475 bezahlte man für eine *liger statt fur dy mauerer gesell* 21 Kreuzer (22).

An Kirchenbaustellen war es üblich, dass man als Maurer und Steinmetz nicht auf Dauer, nicht jahrelang, sondern tage- oder wochenweise beschäftigt war, dass je nach Arbeitsangebot die Zahl der Arbeitenden von Woche zu Woche schwankte und dass sie in der Regel nach Tageslohn, kaum nach Stücklohn bezahlt wurden¹¹⁶. Dies alles trifft auch für St. Johannes zu. Man arbeitete dort im Tageslohn, selten wird Stücklohn für Werkstücke verzeichnet (z. B. 9, 20). Auch die faktische 5-Tageswoche, die schon so oft für das deutsche Baugewerbe nachgewiesen wurde¹¹⁷, und die Tatsache, dass der Winterlohn wegen der kürzeren Arbeitszeit und der eingeschränkten Arbeitsmöglichkeit geringer als der Sommerlohn war, kann für Lienz bestätigt werden. Es kam allerdings zu St. Johannes hin und wieder vor, dass man 6 Tage pro Woche (z. B. 73, 74, 86, 117, 122) oder nur 3 bis 4 Tage, falls Feiertage anfielen (z. B. 118, 120, 136, 193), arbeitete. Doch im Schnitt herrschte die 5-Tageswoche vor.

Wie unregelmäßig die Zahl der Beschäftigten auf einer Baustelle sein konnte, sollen für St. Johannes die Wochen seit 19. Juli 1484 verdeutlichen. Danach arbeiteten je Woche 5, 5, 3, 3, 3, 2, 3, 2 und 3 Maurer, ihnen gingen in den neun Wochen zur Hand 5, 7, 7, 6, 0, 1, 5, 2 und 3 Tagwerker (73 ff.). Oder ein anderes Beispiel für die Wochen seit St. Margarethe 1488. In zehn Wochen wa-

¹¹⁶ Binding, Baubetrieb, 155, 269, 281 u. Ulf Dirlmeier, Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten des Spätmittelalters (Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert) (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Klasse, Jahrgang 1978, Abh. 1), Heidelberg 1978, 145-148.

¹¹⁷ Dirlmeier, Arbeitsbedingungen, 38; Rothhoff, Organisation, 23; Dirlmeier, Untersuchungen, 133 u. 149; Binding, Baubetrieb, 138 u. 142; Brandstätter, Ratsfamilien, 129-130.

ren 4, 3, 3, 4, 6, 5, 8, 9, 9 und 9 Zimmerleute mit dem Dach beschäftigt, ihnen halfen Handlanger, aber nur in vier Wochen, und zwar 2, 2, 1 und 1 (133 ff.). Unterschiedlich war auch die Dauer der Beschäftigung. Während der Maurer Sigmund Curisch aus Toblach und der Steinmetz Martin Kugler 1484 nur je drei Tage arbeiteten (75, 81) und danach nie mehr im Rechnungsbuch aufscheinen, brachte es der Maurer und Steinmetz Asem Krappfler am Gainperg 1484 und 1485 immerhin auf 28 Tage (73, 77, 79, 119, 120, 122), Meister Hans von Dölsach erscheint im Rechnungsbuch über 5 Jahre (1471, 1475, 1484-1486), Meister Hans bei dem Tor (bei dem Kloster), Maurer und Steinmetz, sogar über die ganze Bauzeit von 1467 bis 1491, wenn auch nicht in jedem Jahr.

11. Vermutliche Mitglieder der Görzer Bauhütte

Da bisher kaum Meister und Gesellen der Görzer Bauhütte mit Namen bekannt geworden sind, seien hier alle Maurer und Steinmetzen, beginnend mit den Meistern und Polieren, angeführt, soweit sie im Rechnungsbuch mit Namen erwähnt werden. Sie dürften zum größten Teil der Görzer Bauhütte angehört haben:

Meister Hans Hueber (von Villach, auf Sigmundskron, von Bozen),
 Maurer, Steinmetz, Werkmeister, Baumeister von St. Johannes
 Meister Hans Maurer bei dem Tor (bei dem Kloster) (Steinmetz)¹¹⁸
 Meister Hans von Dölsach, Polier (Steinmetz)
 Meister Hans, Mertel Maurers Sohn (Steinmetz)
 Meister Hans Maurer von St. Lorenzen¹¹⁹
 Meister Jorig Krumppacher, Maurer
 Cristan Prengrueber, Polier (Steinmetz)
 Cristan Maurer von Ämlach (Steinmetz)
 Sigmund Curisch von Toblach (Maurer)
 Erhart von Dölsach (Steinmetz)
 Hans von Ykelsdorff (Nikolsdorf) (Steinmetz)
 Hansl (Hans) Maurer
 Cristan Hueber zu Tristach (Steinmetz)
 Asem Krappfler am Gainperg (Maurer und Steinmetz)
 Martin Kugler (Steinmetz)
 Laurenz von Matray (Maurer)
 Laurenz von Vierschach (Steinmetz)
 Linhart Maurer (Steinmetz)

¹¹⁸ Die in Klammern gesetzten Berufe (Maurer, Steinmetz) sind nach den verrichteten Arbeiten lt. Rechnungsbuch erschlossen. Alle anderen Angaben sind Namenszusätze der Handschrift. Die entsprechenden Seiten zu den Namen findet man im Personenregister der Textedition.

¹¹⁹ Er wird ein einziges Mal 1479 mit einer Provision von 37 Groschen zum Neuen Jahr erwähnt (27). Wie dieser Eintrag, der mitten in die große Baupause fällt (1475-1484), zu bewerten ist, kann man schwer sagen. Vielleicht handelte es sich um die Provision für einen Bauteil oder einige Formstücke (etwa für den Chor, der damals fertig wurde), die herzustellen sich Meister Hans verpflichtet hatte.

Lucas Maurer (Steinmetz)
Michel Peikircher (Steinmetz)
Hans Puechperger (Steinmetz)
Valentein Maurer (Steinmetz)
Hans Virtayler (Steinmetz)
Wastian von Niederdorf (Steinmetz)

Diese Fachleute und die Bauhilfsarbeiter, Fuhrleute, Holzhändler, Sägemüller kamen, sofern Ortsnachweise möglich sind, zur Hauptsache aus dem Lienzer Raum¹²⁰, einige aus dem angrenzenden Pustertal (z. B. Toblach, Vierschach), vielleicht auch aus dem nahen Kärnten.

12. Löhne und Verköstigung der Bauhandwerker und -hilfsarbeiter

Im Bauhandwerk erhielten Meister und Gesellen grundsätzlich denselben Lohn, abgesehen von den Werkmeistern und Polieren, die eine hervorgehobene Position einnahmen¹²¹. Das galt auch für St. Johannes. Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute wurden hier mit 8 Groschen je Tag bezahlt, der Lohn der Poliere war meist um 1 Groschen höher¹²². Nimmt man den rheinischen Gulden als überregionalen Vergleichsmaßstab für die unterschiedlichen Währungen in Deutschland her¹²³, dann schneidet St. Johannes erstaunlich gut ab, gemessen an Nürnberg und Regensburg. In Nürnberg verdiente 1481 ein Steinmetz-/ Maurer- geselle 24 Pfennige täglich im Sommer (ohne Verpflegung), das entsprach 0,095 Gulden. 1466 wären es noch 0,1 Gulden gewesen. Ein Regensburger Steinmetz kam um 1460 nur auf 0,06 bis 0,083 Gulden Tageslohn im Sommer, wobei allerdings die Guldenkursschwankung eine Rolle spielte. Ein Schweizer Maurer zu Grasburg wurde 1484/86 mit 3 bis 4 Schilling täglich zuzüglich 3 Schilling für die Kost bezahlt, was einem durchschnittlichen Guldenwert von 0,16 gleichkam. Das schon öfter konstatierte west-östliche Lohngefälle im Bauhandwerk wird hier sichtbar¹²⁴.

¹²⁰ Ainet, Amlach, Debant(-bach), Dölsach, Gödnach, Görtischach, Lavant, Leisach, Lienz, Matrei in Osttirol, Nikolsdorf, Oberlienz, Tristach; vgl. das Orts- und Personenregister.

¹²¹ Elkar, Bauen, 13.

¹²² 62-65 und 73 ff. Die folgenden Daten beziehen sich auf die Jahre 1484-1491, weil nur in dieser Zeit die Namen der einzelnen Handwerker und Bauhilfsarbeiter mit ihrem jeweiligen Tageslohn angegeben werden. Davor muss man sich fast immer mit Summen zufrieden geben, die weder Namen noch Zahl und Tageslohn der Arbeitenden erkennen lassen, abgesehen von der Nennung einiger Meister. – In Hall erhielten Ende des 15. Jahrhunderts Maurermeister und -gesellen ebenfalls im Sommer 8 Kreuzer (Groschen), während sich hier die Zimmerleute (Meister und Gesellen) mit 1 Kreuzer weniger zufrieden geben mussten (Brandstätter, Ratsfamilien, Anm. 37 zu S. 132).

¹²³ Dirlmeier, Untersuchungen, 31 ff. wendet zu Recht dieses Verfahren an, weil der Gulden im Spätmittelalter sehr stabil in seinem Wert war.

¹²⁴ Dirlmeier, Untersuchungen, 152-159, 221. Allerdings darf eine solche Feststellung nicht überstrapaziert werden. So verdienten in Weitra (NÖ) zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Zimmerleute „nur“ 24 (Wiener) Pfennige (= 6 Groschen), die Steinmetzen 32 Pfennige (= 8

Doch ist in Lienz die Diskrepanz zur Schweiz nicht so stark wie in Nürnberg oder Regensburg. Denn 8 Groschen täglicher Lohn waren $8/60 = 0,13$ Gulden, und diese Relation blieb, im Gegensatz zu anderen Währungen, lange Zeit stabil. Der Kreuzer (Groschen) hatte einen hohen Silbergehalt, war deshalb auch im Ausland geschätzt, wurde von 1473 bis 1502 mit gleichem Münzfuß (240 Stück aus der achtlötigen Tiroler Mark) ausgeprägt, was zur Folge hatte, dass das Verhältnis Kreuzer zu Goldgulden mit 1 zu 60 lange konstant blieb¹²⁵. Die Grafen Johann und Leonhard von Görz übernahmen das Tiroler (Berner) Münzsystem und ließen zunächst in Toblach (1460-1462), dann in Lienz Vierer und Kreuzer prägen, die dem von Meran vorgezeichneten Münzbild, später dem moderneren von Hall folgten¹²⁶.

Oft wurden neben dem Lohn noch ein wöchentliches Bad- und Biergeld (Hamburg, Nürnberg, Prag usw.) gegeben¹²⁷, in Lienz war der Montagswein üblich, seit 1485 einigermaßen regelmäßig im Rechnungsbuch unter den Ausgaben erfasst (86, 88, 118, 119 usw. bis 189-193), davor kaum (13, 18, 20), was vermuten lässt, dass der Wein von Dritten gespendet wurde.

Der Lohn eines Tagwerkers in Lienz bewegte sich zwischen 5 und $5\frac{1}{2}$ Groschen täglich, für Frauen auch schon einmal $4\frac{1}{2}$, was wiederum gemessen an Nürnberg sehr ordentlich war. Dort verdiente ein Tagelöhner zwischen 1481 und 1486 im Sommer 16 Pfennige = 0,064 Gulden am Tag (zuzüglich 2 Pfennige Badegeld je Woche)¹²⁸, während 5 Groschen je Tag zu St. Johannes 0,083 Gulden ausmachten. So große Lohndifferenzen wie in Siegen, als man dort 1461/62 den Turm der Nikolaikirche ausbaute, kannte man zu St. Johannes nicht. In Siegen gab es 6 abgestufte Lohngruppen für Bauhilfsarbeiter, angefangen bei den am besten bezahlten Steinbrucharbeitern und Mörtelträgern mit 3 Schilling pro Tag bis hin zur 6. „Leichtlohngruppe“ mit $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schilling pro Tag, worin sich Jugendliche und ein geistig Behinderter als Handlanger befanden¹²⁹.

Die Vielfalt der Helfer für Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute war auch zu St. Johannes gegeben. Wir lesen von Stein- und Kalksteinbrechern, Steinsammlern, Kalk-, Sand-, Mörtel- und Steinträgern, Mörtelrührern, Auf- und Abladern, Kalkbrennern und -löschern, Holzknechten und Holztreibern (für die Trift auf der Drau) oder von Zureichern allgemein. Nur wenige dieser Gehilfen erhalten zum Vornamen den Zusatz „Tagwerker“: Hans (163), Jacob (74-77, 82, 139), Lamprecht (82), Niclas (185), Peter (20) und Ulrich (79, 80). Unter den

Groschen), die Maurer 26 Pfennige (= $6\frac{1}{2}$ Groschen), obwohl die Löhne gegenüber 1431 um ca. 25% gestiegen waren (Knittler, Bauen, 40-41).

¹²⁵ Heinz Moser u. Heinz Tursky, Die Münzstätte Hall in Tirol 1477-1665, Innsbruck 1977, 19.

¹²⁶ Helmut Rizzoli, Das mittelalterliche Münzwesen im alptirolischen Raum, in: Heinz Moser u. a., Tiroler Münzbuch, Innsbruck 1984, 37-39 u. ders., Lienz Münzen im Görzer Raum und im Verbreitungsgebiet ihrer Vorbilder, in: circa 1500 (wie Anm. 46), 34-36.

¹²⁷ Dirlmeier, Untersuchungen und Binding, Baubetrieb, 148.

¹²⁸ Dirlmeier, Untersuchungen 164.

¹²⁹ Rainer S. Elkar u. Gerhard Fouquet, Und sie bauten einen Turm ..., in: Dirlmeier u. a., Öffentliches Bauen, 313-320.

anderen Handlangern, die mit Vornamen allein oder mit Vor- und Zunamen erwähnt werden, dürften sich weitere Arbeiter befunden haben, die bloß zeitweilig Verdienstmöglichkeiten hatten, aber auch so manche Einwohner von Lienz mit eigenen Berufen waren unter ihnen. Besonders kleine Handwerksmeister und ihre Gesellen, die sich nur mit Mühe über Wasser hielten, suchten immer wieder auf Baustellen Arbeit.

Und das galt nicht nur hier. Die wirtschaftliche Lage vieler Handwerker und kleiner Krämer in den Städten war so prekär, dass sie zum Überleben Zusatzverdienste suchen mussten, sei es als Hilfsarbeiter auf dem Bau, sei es durch Übernahme kleiner, schlecht bezahlter städtischer Ämter (Nachtwächter, Türmer, Torhüter, Bote, Bettelrichter) oder sei es, dass ihre Frauen, Töchter und Söhne Tagwerkerdienste leisteten oder sich ebenfalls zu Bauarbeiten verdingten¹³⁰ Für St. Johannes lassen sich wenigstens sechs solcher Männer als Tagwerker nachweisen: der Schneider Alblin (120-123, 160-161, 163), der Krämer Augustin (120), der Bürger Paul Durrenpacher (117), der Wirt Thoman Gugelmair (139, 159, 161, 162), der Blechschmied Paul (12) und der Seiler Hans (30, 56, 74-77, 127). Hin und wieder verdingten sich auch Jugendliche auf dem Bau, z. B. des Meisters Hansen Sohn Jorig (158 u. ö.) oder Hans, des Änderl Stolz Sohn (160).

Was schon für England im 13. Jahrhundert gilt, ist für Deutschland erst im 15. Jahrhundert belegbar, dass nämlich Frauen als ungelernete Hilfskräfte auf Baustellen anzutreffen waren, namentlich dann, wenn es an Männern wegen Kriege, Fehden oder Seuchen mangelte. Obgleich die Frauen, unter denen häufig arme alleinstehende Ledige oder Witwen waren, dieselbe Arbeit wie männliche Tagelöhner verrichteten, wurden sie geringer bezahlt, oft gerade nur mit dem halben Lohn der Männer. Als unliebsame Konkurrenz wurden sie von diesen sowieso nicht gern gesehen und waren deshalb starkem Druck ausgesetzt¹³¹. Ob das auch in Lienz der Fall war, wo anscheinend der Arbeitsmarkt schon mit den Männern gesättigt war, lässt sich nicht sagen. Verdächtig ist, dass über das Vierteljahrhundert der Bauzeit hinweg nur in drei Jahren insgesamt vier Frauen als Handlangerinnen im Rechnungsbuch vermerkt werden.

1484 zahlte der Krämer Linhart den Lohn für eine Mörtelträgerin, die vier Tage auf dem Bau gearbeitet hatte. Die Summe wird nicht angegeben (79). 1485 war eine Els als Mörtelrüherin vier Wochen tätig. Sie erhielt (mit Verpflegung) zuerst 2, dann 2½ Groschen je Tag, damit um einen bzw. einen halben Groschen weniger als die männlichen Tagwerker (120-123). Im selben Jahr fanden sich ein Erzknappe mit seiner Frau als Bauhilfsarbeiter ein. Mit 8 Groschen für beide in vier Tagen wurden sie ziemlich schäbig bezahlt (121). 1488 half Margret Stolz, Tochter des Schusters Änderl Stolz, drei Wochen den Steinmetzen, bei 2½ Groschen Lohn (mit Verpflegung) je Tag (160, 161, 163).

¹³⁰ Vgl. Brandstätter, Ratsfamilien, 152-154, 209, 238-240.

¹³¹ Wolfgang Schöller, Frauenarbeit in der mittelalterlichen Bauwirtschaft, Archiv für Kulturgeschichte 76 (1994) 305-320, bes. 311 ff.

Trotz der guten Löhne, die zu St. Johannes gezahlt wurden, werden in und um Lienz die Bauhandwerker und ihre Helfer zur ärmeren Bevölkerung gezählt haben, wie das anderswo (z. B. in Freiburg i. Br., Basel und Konstanz) für solche Arbeitskräfte im Spätmittelalter beobachtet werden konnte¹³². Es gab keine Dauerbeschäftigung, die Arbeitsmöglichkeiten waren unregelmäßig. Nicht einmal Meister Hans bei dem Tor, Maurer und Steinmetz, scheint sein Auslangen gefunden zu haben, obwohl er der meistbeschäftigte Handwerker während der ganzen Bauzeit gewesen ist. 1470 fand er sich bereit, mit seinen Gesellen bloße Hilfsarbeiten zu verrichten, nämlich gegen 10 Schilling Steine und Mörtel zu tragen (15), zu 1484 erfahren wir, dass er auch Mesner zu St. Johannes war und dies Amt nun aufgab (79), zuvor muss er in Schulden geraten sein, denn er ließ sich 1481 drei Pfund Wiener Pfennige und 1483 noch einmal 10 Schilling vom Zechmeister zu St. Johannes (29). Der Hofschuster Andre (Änderlein) Stolz, der seinen Sohn Hans und seine Tochter Margret als Hilfsarbeiter auf den Bau von St. Johannes geschickt hatte (s. o.), musste 1491 aus Not Haus, Hofstatt und Garten am Rindermarkt zu Lienz verkaufen und zog nach Nikolsdorf¹³³.

Noch eine andere Beobachtung hat sich auch für Lienz bestätigt, dass nämlich der Lohnanteil im Verhältnis zu den Material- und Transportkosten auf kirchlichen Baustellen sehr hoch war. Nach einer groben Schätzung der entsprechenden Einträge im Rechnungsbuch kann man sagen, dass zu St. Johannes die Lohnkosten für Steinmetzen, Maurer, Zimmerleute, Bauhilfsarbeiter, Holzknechte, Kalkmeister und -gesellen, Sägemüller und -meister, Schmiede, Schlosser bei ca. 80% der gesamten Baukosten lagen. Das ist natürlich exorbitant, erklärt sich aber daher, dass, abgesehen von einigen Holzkäufen mit ca. 13 Mark, keine Kosten für Baustoffe anfielen und dass die Transportkosten mit 17 bis 18 Mark moderat waren.

Trotzdem kann man die Lienzer Personalkosten nicht als ungewöhnlich hoch bezeichnen. Als man 1431 zu Weitra an Mauer, Turm und Graben baute, schlugen die Lohnkosten mit 79,3% zu Buche, während sie beim gleichzeitigen Rathausbau (mit Laube) nur 64,1% betrugen. Der Unterschied erklärt sich aus den höheren Aufwendungen für das Material, die beim Rathaus anfielen (Holzdecken, Stiegen, Verputzen des Gewölbes, Türen, Gießen und Belegen des Bodens, Verglasungen)¹³⁴. Bei fünf englischen kirchlichen Bauvorhaben aus der Zeit vom Ende des 13. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts hat man einen Lohnanteil von ungefähr 50 bis 70% am ganzen Bauvolumen festgestellt¹³⁵.

Lagen zwar die Lohnkosten zu St. Johannes auf hohem Niveau, so gelang es doch den Kirchpflegern, bei den Bauhandwerkern und ihren Handlangern zu Einsparungen zu kommen, und zwar im Bereich der Verpflegung. Seit Hans Zischk als Zechmeister Buch führte (1484), lässt sich aufgrund der detaillierte-

¹³² Schöllner, 310 u. Fouquet, Bauen, 65.

¹³³ Richard Schober, Regesten der Urkunden des Stadtarchivs Lienz (Tiroler Geschichtsquellen 5), Innsbruck 1978, Nr. 91.

¹³⁴ Knittler, Bauen, 30 u. 35.

¹³⁵ Binding, Baubetrieb, 168.

ren Angaben erkennen, dass die Maurer, Steinmetzen, Zimmerleute und Tagwerker fast ständig gespeist wurden. Für die Tagesverpflegung wurde den Polieren, Meistern und Gesellen 3 Groschen, den Tagwerkern 2 bis 2½ Groschen vom Tageslohn abgezogen (62-65, 74-193). Das Verhältnis von 5 zu 3 für Lohn zur Kost (Meister, Gesellen) scheint auf den ersten Blick sehr gut, bot doch Grasburg in der Schweiz 1484/86 den Maurern nur eine Relation von 4:3 bzw. 3:3¹³⁶ und kamen 1465 in Hamburg bei den Zimmerleuten, Maurern, Steinhauern und Sägern auf 51% Lohnkosten 49% Verpflegungskosten¹³⁷, doch nicht nur der Preis, sondern die Qualität der Speisen und Getränke war wichtig, und daran scheint es beim Lienzer Kirchenbau gemangelt zu haben.

Zwischen 1484 und 1491 verrechneten die Zechmeister für „Speis“ den Polieren, Meistern und Gesellen 1047 Tage à 3 Groschen und den Tagwerkern 415 Tage zu 2 oder 2½ Groschen, was Verpflegungskosten von über 4000 Groschen oder rund 34 Mark ergibt. Was hätten die Bauleute dafür anderswo erwarten können? Einige Beispiele:

Die Basler Münsterbauhütte beschäftigte eine eigene Köchin, die sowohl für den Magister fabricae und seine Gäste als auch für die am Münsterbau Beschäftigten (Steinmetzen, Maurer, Zimmerleute, Fuhrleute usw.) und die Landarbeiter kochte. Nach dem Rechnungsbuch für 1437/38 betrafen die Kosten für Lebensmitteleinkäufe zu 54% Fleisch, 27% Fisch, 3% Käse, 3% Fisch und Eier etc. Wein und Brot fehlen, weil sie aus der Eigenerzeugung stammten. An den zwei bis drei fleischlosen Tagen der Woche und in der vorösterlichen Fastenzeit gab es Frischfisch, Hering und wahrscheinlich Stockfisch¹³⁸. Das fürstbischöfliche Basler Amt Birseck, das neben Fronleuten auch viele Handwerker, darunter Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, beschäftigte, wartete in den dreißiger und vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts mit einem ähnlich reich gedeckten Tisch auf. Fleisch, Eier, Butter, Käse, Erbsen, Getreide (für Mus) und Frischfisch, Hering, Stockfisch für die Fastentage und Fastenzeit wurden gekauft, um den Arbeitskräften zu Brot und Wein Mus, Fleisch und Suppen mit Beilagen reichen zu können. Der Beköstigungsstandard der Handwerksmeister und -gesellen war höher als der der übrigen Arbeiter. Drei bis vier Mahlzeiten täglich waren für die Bauhandwerker üblich, die Dreizahl setzte sich schließlich durch: Morgenbrot, Imbiss, Abend- oder Nachtmahl. Waren die Löhne der Frauen auch niedriger als die der Männer, beim Essen waren beide Geschlechter gleich¹³⁹.

Auf gleich hohem Niveau bewegte sich 1465 die Speisung der Hamburger Bauhandwerker. Zu den zwei Haupt- und zwei Zwischenmahlzeiten gab es Getreidegrütze (Mus), Brot und Bier, zusätzlich hochwertige Lebensmittel wie

¹³⁶ Dirlmeier, Untersuchungen, 157.

¹³⁷ Gerhard Fouquet, „Ad structuram civitatis“: Der öffentliche Baubetrieb Hamburgs und die Errichtung von Mühlen- und Schleusenanlagen in Fuhlsbüttel während der Jahre 1465/87, in: Dirlmeier u. a., Öffentliches Bauen, 237.

¹³⁸ Dorothee Rippmann, „Sein Brot verdienen“: Die Beköstigung von Arbeitskräften im Spätmittelalter, *Medium Aevum Quotidianum* 34 (1996) 96-98.

¹³⁹ Ebenda, 102-108.

Butter, Eier, Käse, Rindfleisch, die – nach den Rechnungen zu urteilen – in Massen eingekauft wurden. Fisch, Hering und Kabeljau dienten als Fastenspeise. Entsprechend hoch waren die Verpflegungskosten, doch reichte der Barlohn (nur ungefähr die Hälfte vom Gesamtlohn) noch immer aus, eine Familie ausreichend, wenn auch nicht üppig, zu ernähren. Die seit 1482/83 stark gestiegenen Lebensmittelpreise bewogen 1487 den Hamburger Rat, als man die Fuhlsbütteler Mühle baute, dazu, die am Schleusenbau beteiligten Zimmerleute und ihre Handlanger nicht mehr täglich zu verköstigen. Lediglich am Ende der Arbeiten wurde ein einfaches Mahl (Brot, Bücklinge, Käse, Butter, Bier) spendiert¹⁴⁰ – bei solcher Gelegenheit gab es zu St. Johannes nur Wein (163, 164).

Wesentlich bescheidener war die Beköstigung lippischer Bauhandwerker Ende des 14. Jahrhunderts. Die Rechnungen erwähnen nur Bier, Brot, Stockfisch¹⁴¹. In Nürnberg war man im 15. Jahrhundert fast schon ganz vom Naturallohn abgegangen. 1520 erhielten die Bauleute noch Brot, Bier und eine warme Speise (Erbsensuppe, Gerstenbrei, Kraut mit etwas Fleisch), bald danach wurde ihnen zur Vesperzeit nur noch Käse, Brot und ein Seidel Bier gegeben¹⁴². Bei einem Hochwassereinsatz 1517/18 verköstigte die Stadt Basel ihre Brückenbauarbeiter mit Brot, Fleisch, Fisch, Käse und Butter¹⁴³.

Die Verpflegung der Bauhandwerker war einmal besser, ein anderes Mal schlechter. Im letzteren Fall beschränkte sie sich auf die Speisen der breiten Masse des Volkes, der Armen, auf Suppen oder Brei (Mus, Grütze) aus Getreide (hauptsächlich aus Hafer und Gerste, weniger aus Hirse) oder Hülsenfrüchten, auf (dunkles) Brot und Wein oder Bier. Der Brei, in Milch oder Wasser angemacht, wurde mit Schmalz oder Öl gekocht, konnte aber auch durch die Zugabe von z.B. Eiern eine festere Konsistenz erhalten und in der Pfanne angerichtet werden. Kraut und Gemüse, bisweilen Fleisch waren willkommene Zutaten¹⁴⁴. Man ahnt schon, wo da St. Johannes einzuordnen ist, nämlich beim Brei.

Zwei Einträge zu 1478 und 1480 lassen das deutlich erkennen (26, 29). In diesen Jahren wurde etwas Schmalz gekauft, als man kein Öl zum Brei hatte, oder wie es in der Formulierung des Rechnungsbuchs (29) heißt: *smalcz zu prei-
nen, do wier nit ol haben gehabt*. In der Tat waren die Ölkäufe über alle Jahre hinweg ein beträchtlicher Ausgabeposten, ungefähr 42 Mark für rund 1700 Pfund Öl (Durchschnittspreis: 12 Wiener Pfennige je Pfund Öl), in den Jahren 1484 bis 1491 an die 15 bis 16 Mark. Wenn wir von den Ausgaben für die fürstlichen Wagenknechte absehen, die zwar keinen Lohn, aber Speis und Trank erhielten (s. o.), so beliefen sich die weiteren Beköstigungskosten von 1488 bis

¹⁴⁰ Fouquet, *Ad structuram*, 238-242 u. 244.

¹⁴¹ Mark Mersiowsky, *Landesherrliche Bauausgaben im Spiegel der ältesten lippischen Rechnungen*, in: Dirlmeier u. a., *Öffentliches Bauen*, 152.

¹⁴² Fleischmann, *Arbeitsorganisation*, 161.

¹⁴³ Dirlmeier u. Fouquet, *Ernährung*, 516.

¹⁴⁴ Ebenda, 510 u. 515; Irmgard Bitsch u. a. (Hg.), *Essen und Trinken in Mittelalter und Neuzeit*, Sigmaringen 1990, 47 u. 236; Harry Kühnel (Hg.), *Alltag im Spätmittelalter*, Graz etc. 1986, 202.

1491 (von 1484 bis 1487 fehlen entsprechende Vermerke) für die Bauhandwerker und ihre Handlanger auf gerade gut 3 Mark. So wurden Steinbrecher zu Ainet gespeist, Maurer zu Tristach, als sie dort Steine brachen, Zimmerleute beim Vorderberger und Urban, Maurer erhielten Frühstück oder Wein, Steinmetzen Käse und Brot, Zimmerleute ebenfalls Brot, als sie keines zur Verköstigung erhalten hatten (61, 62, 64, 65, 144, 155, 163, 164, 169, 183, 185). Neben diesen verstreuten Einzelangaben für wenige Arbeiter fallen nur noch zwei größere Posten mit zusammen gut 2 Mark auf, als die Zechmeister 1491 die Singerin zu Ainet für 202 *mall* (Mahlzeiten) und den Gugelmair für 60 *mall* bezahlten, jedes Mahl mit einem Kreuzer (62). Egal, wie bescheiden die Mahlzeiten auch ausgefallen sein mögen, für einen Kreuzer waren sie auf jeden Fall sehr preiswert. Ob die Wirte einen Teil der Unkosten als ihren Beitrag zum Bau selbst getragen haben kann man vermuten, aber nicht sicher sagen.

Zählt man zusammen, so haben die Zechmeister von 1484 bis 1491 rund 21 Mark für die Verköstigung der Bauleute ausgegeben, aber in derselben Zeit von ihnen 34 Mark dafür kassiert. Die Differenz von 13 Mark ist also in den Bau geflossen, falls sie nicht weitere Lebensmittelausgaben hatten. Und die hatten sie nicht. Der Montagswein gehörte sowieso zum Lohn. Es gibt im Rechnungsbuch nicht einen einzigen Eintrag über den Ankauf von Mehl oder (geschrotem) Getreide, was für den Brei unerlässlich war. Es gibt auch nicht einen einzigen Vermerk, wonach Fleisch, Speck, Fisch, Hering, Eier, Butter, Käse, Kraut, Gemüse jemals gekauft worden wären. Die Eintragungen über Brot und Wein sind mehr als dürftig. Die früher erwähnten Weisate vom Müller zu Gödnach (Eier, Hühner, Käse, Kitze usw.) können für die Speisung nicht verwendet worden sein, da sie seit 1484 vom Müller in Dukaten abgegolten wurden (z. B. 70).

Aufklärung geben zwei Angaben zum Jahr 1490. Der Zechmeister Hans Zischk gibt einmal zu Protokoll, dass er für 16 Groschen die Maurer einen Tag gespeist habe, weil *si niemant mocht speisen* (186), und bald darauf vermerkt er, er habe mit seinem Kollegen Hans Gainperger 6¼ Pfund Berner abgerechnet, weil *er die maurer gespeist hat, auch etlichen leuten prot gegeben hat*, damit *si di maurer haben mügen speisen* (187). Das lässt den Umkehrschluss zu, dass bis zu diesem Zeitpunkt Leute auf großteils eigene Kosten – die Kirche hatte ja nur das Öl geliefert – die Speisung des Baupersonals übernommen hatten, gegen Ende einer allzu langen Bauzeit aber nicht mehr diese Belastung auf sich nehmen wollten. Als solche Gönner von St. Johannes kommen in erster Linie Wirte in Frage, aber auch andere Einwohner von Lienz werden sich im Interesse der Kirche dazu bereit erklärt haben. Da nicht anzunehmen ist, dass die Handwerker und ihre Helfer nur mit Brei, Brot und Wein zufrieden gewesen sein werden¹⁴⁵, haben wir mit Lebensmittelspenden von Viehhändlern und Metzgern, Krämern,

¹⁴⁵ Geht man davon aus, dass sie in Lienz anspruchlos waren, so fragt man sich doch, ob denn infolge der Lebensmittelteuerung der 80-er Jahre überhaupt mit 3 Groschen für 3 Mahlzeiten am Tag das Auslangen gefunden werden konnte. Als St. Johannes einen Herrn Adam (187) und 10 Personen anlässlich des Jahrtags des verstorbenen Kanzlers Hans Geyer (176) speiste, hatte man für nur ein Mahl jedes Gastes 4 Groschen zu zahlen.

Lebensmittelhändlern, vielleicht auch von Bauern der Umgebung, von Getreidehändlern und Bäckern, Weinhändlern und dem einen oder anderen Lienzer Bürger zu rechnen. Auch so manche nicht verbuchte Naturalienspende aus dem Wurf dürfte ihren Weg zur Verköstigung der Arbeiter gefunden haben.

Möglicherweise kommt hier auch der Görzer Hof wieder ins Spiel, nicht für Fleisch, das er selbst zukaufen musste, aber z. B. für Käse, den man in großen Mengen von den Schwaighöfen erhielt und auch zur Bezahlung der Beamten, Kaufleute, Wirte und Handwerker verwendete. Oder bei der Lieferung von Eiern und Hühnern, die reichlich als Abgaben der Zinsleute den Hof erreichten. Vielleicht gab der Görzer Hof zudem Heringe, die man selbst kaufte, und Fisch ab, gefangen durch die eigenen Fischer oder aus dem Millstätter und dem Weißensee in Kärnten bezogen¹⁴⁶. Denn durch die vorösterliche Fastenzeit und die zwei bis drei fleischlosen Wochentage (Freitag, Samstag, regional auch Mittwoch) kam man auf ca. 150 Fastentage im Jahr, weswegen Frischfisch, Hering und Stockfisch notwendiger Ersatz für Fleisch waren¹⁴⁷.

Von Maurern und Steinmetzen, von Zimmerleuten, die neben Dacharbeiten und Gerüstbau (74, 124, 156) möglicherweise wie anderswo auch für das Fällen von Bäumen und das grobe Zuhauen der Stämme herangezogen wurden¹⁴⁸ – schließlich wurde der Zimmermann Örtel 1487 beauftragt, den Holzbedarf zu veranschlagen (s. o.) –, war schon oft die Rede, wenn Bauhandwerker zu erwähnen waren. Man muss auch noch die Klempner (12), Schlosser (11, 19, 23, 26, 82, 83) und Schmiede (12, 13, 31, 64, 185) hinzufügen, die für Schlösser, Schlüssel und Haken sorgten, Werkzeuge lieferten oder reparierten, besonders die Eisen schärften¹⁴⁹, man darf auch nicht den Kauf von Nägeln (4, 11, 18 u. ö.), von Eisen und Stahl (11, 12, 27, 31, 82, 83, 124) außer Acht lassen, und doch fehlte noch immer etwas Wesentliches beim Kirchenbau: das Glas und der Glaser. Kein einziger Eintrag findet sich dazu im Rechnungsbuch von St. Johannes. Wer das Glas (umsonst) lieferte, wer um Gotteslohn die Fenster verglaste, erfährt man nicht. Letzteres könnte der bekannte Maler Sebastian Gerunger gemacht haben, der bei Abrechnungen aufscheint (131, 170) und der 1463 einige Fenster auf der Burg Heinfels verglast hat¹⁵⁰. Es ist natürlich möglich, dass einiges Glas aus dem Altbau weiterverwendet werden konnte oder dass die Glasarbeiten erst nach 1491 verrichtet wurden.

Lässt man alle Posten Revue passieren, die im Rechnungsbuch unter den Ausgaben ganz oder teilweise fehlen und im Vorhergehenden ausführlich besprochen wurden: nicht berechnete Baustoffe (Steine, Kalk, der größte Teil des Holzes, vermutlich auch Schindeln), keine Ausgaben für Glas und Glaser, unentgeltliche oder kostengünstige Fuhren, Verpflegung des Baupersonals zu ei-

¹⁴⁶ Josef Weingartner, Die letzten Grafen von Görz, in: Lienzer Buch (wie Anm. 47), 117-118.

¹⁴⁷ Dirlmeier u. Fouquet, Ernährung, 511-512.

¹⁴⁸ Mersiowsky, Bauausgaben, 128 u. 132.

¹⁴⁹ Mersiowsky, 131; Elkar, Bauen, 22-24; Rothhoff, Organisation, 21.

¹⁵⁰ TLA Urkunde I 4924.

nem großen Teil von Dritten übernommen, in gewissem Maße vermutlich auch kostenlose Hilfe einzelner Gemeindemitglieder, dann dürfte einleuchten, dass die im Buch verzeichnete Baulast von 380 Mark zu niedrig ist. Wenn man stattdessen 450 bis 500 Mark, also 900 bis 1000 Gulden ansetzt, dann dürfte man der Realität näher kommen.

13. Werkzeuge und Transportmittel

Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute hatten eigenes Werkzeug¹⁵¹. Deshalb enthält das Rechnungsbuch keine Einträge über Kelle, Hammer, Lot, Richtscheit, Spitzeisen, Zweispitz, Zahnfläche, Klöpfel, Axt, Beil, Säge usw.¹⁵². Nicht ein einziges solcher Werkzeuge musste gekauft werden. Lediglich drei (Mörtel-) Hauen wurden angeschafft (13, 31). Schlosser und Schmiede wurden öfter beauftragt, die Eisen der Steinmetzen zu *spiczen*, d.h. zu schärfen (25, 64, 81, 132, 156, 185).

Mörtel, Sand, Kalk, aber auch Steine wurden zur und auf der Baustelle in Mulden, zu St. Johannes *muelter*, meist aber *truhe*, *druche*, *truge* (Trog) genannt, Steine zudem auf Tragen (Tragbahnen, mit seitlichen Trageholmen) befördert¹⁵³. Sie müssen in genügender Zahl vorhanden gewesen sein. Nur gelegentlich wurden solche Transportgeräte neu gemacht oder gekauft: Truhen (13, 22), zwei Kalktruhen (11), eine Sandtruhe (21), zwei Maurermulden (31), zwei Steintragen (79, 184). Eine Schubkarre wird nie erwähnt. Noch merkwürdiger ist das Fehlen jedes direkten Hinweises auf einen Kran oder auf Kran mit Tretrad.

Um auf der Baustelle eine höhere Arbeitsebene zu erreichen und um Material in Mulden o. ä. hinaufzutragen, bediente man sich der Leitern auf den Gerüsten – ob zu St. Johannes Stangen- und/oder Auslegergerüste verwendet wurden lässt sich nicht sagen – oder bei geringerer Steigung der Laufschrägen¹⁵⁴. Den einfachsten Lastenaufzug stellte ein Seil dar, an das man z. B. Bretter befestigte und das dann von Hand aufgezogen wurde. Schon Mitte des 13. Jahrhunderts verwendete man für schwere Lasten (Steine) Seile, die über eine Rolle geführt und mit einer Haspel (Windwerk) gezogen wurden. Die Grundform des

¹⁵¹ Binding, Baubetrieb, 298.

¹⁵² Über die Werkzeuge der Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute s. Binding, Baubetrieb, 298 ff.; Binding, Abbildungen, 15-17 (einzelne Abbildungen lt. Register); Binding u. Nussbaum, Baubetrieb, 42-57 (Abbildungen lt. Register „Werkzeuge“); Günther Binding, Holzbau-Geräte, in: Uta Lindgren (Hg.), Europäische Technik im Mittelalter 800 bis 1400. Tradition u. Innovation, Berlin 1996, 77-80.

¹⁵³ Vgl. Binding, Baubetrieb, 377-386; Binding, Abbildungen, 17 (zugehörige Abbildungen als Beispiele: Nr. 116, 190a, 203, 225, 263, 264 [Mulden] – Nr. 101, 154, 168, 261 [Tragen] – Nr. 100, 154, 622, 624 [Schultertragen]); Binding u. Nussbaum, Baubetrieb, 65-67 (Abbildungen lt. Register „Werkzeuge“ unter Mulde, Trage, Schultertrage).

¹⁵⁴ Binding, Baubetrieb, 370-377; Binding, Abbildungen 18 u. Nr. 360, 361, 389, 487, 592, 665e, 673 (Laufschrägen); Binding u. Nussbaum, Baubetrieb, 58-59, 69, Taf. 32a (Auslegergerüst) u. Taf. 32b (Stangengerüst); Conrad, Kirchenbau, 123-126.

mittelalterlichen Baukrans ist der Galgen. Auf einer vertikalen, meist mit Fußstreben versehenen Säule sitzt horizontal ein Aufleger auf, der durch eine Strebe gegen die Säule abgestützt ist. Über eine Rolle am Ende des Auflegers wird ein Seil geführt, das von Hand oder über eine Haspel aufgezogen wird. Eine Weiterentwicklung ist ein Säulenkran mit einem T-förmig aufsitzenden Aufleger, an dessen beiden Enden je eine Rolle ist, sowie das Tretrad anstelle der Haspel. Doch bis zum Ende des Mittelalters gab es Lastenaufzüge, die ohne Windwerk und Tretrad auskamen und bei denen das Material von Hand aufgezogen wurde¹⁵⁵.

Im Rechnungsbuch fallen nie die Worte „Kran, Haspel, Winde, Tretrad“, doch ein Eintrag ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. 1488 wurden um 3 Groschen *zway silsayler zum zug* gekauft (139). An sich sind Sielseile Zugstränge im Pferdegeschirr¹⁵⁶, aber das macht bei St. Johannes wenig Sinn. Die Kirche hatte kein eigenes Fuhrwerk, und als ein gewisser Liendl ihr 1479 Ross und Wagen schenkte (45, 46), hatte sie nichts Eiligeres zu tun, als beides umgehend zu verkaufen. Die Erklärung bietet der Zusatz *zum zug*. „Zug“ begegnet anderswo als Ausdruck für „Lastenaufzug, Hebezeug, Kranich (= Kran)“, z. B. in Wien und Regensburg. Der „Zug“ stand in Wien oft auf einem Turm und konnte mit einem Rad ausgestattet sein¹⁵⁷. Ob in Lienz die Seile von Hand oder mit einer Winde aufgezogen wurden, erfährt man nicht. Haspel und Rolle mochten die Maurer und Steinmetzen mitgebracht haben, mit Säule, Aufleger, Verstrebungen und Seil konnten die Zimmerleute rasch einen Kran daraus machen. Für das Heben der schweren Quader verwendete man Wolf und Steinzange, Baumaterialien wurden in verschiedenen Gefäßen und Behältern (Körbe, Bottiche mit Henkellöchern, Paletten) hochgezogen¹⁵⁸. Ob solche Geräte auch beim Bau von St. Johannes Verwendung fanden, wird nicht erwähnt, ist aber anzunehmen.

14. Buchführung und Rechnungsprüfung

Abschließend noch einige Anmerkungen über Buchführung und Rechnungsprüfung. Die einzelnen Lagen des Rechnungsbuchs waren ursprünglich Hefte¹⁵⁹. Ei-

¹⁵⁵ Binding, Baubetrieb, 393-422; Binding u. Nussbaum, Baubetrieb, 69-76 (mit erwähnten Abbildungen); Binding, Abbildungen, 17 und bes. Nr. 78, 82, 148, 164, 168, 241, 251 (Kran). Über Kran, Tretrad und Probleme der Hebezeuge (Festigkeit der Konstruktion, Kraftübertragung, Mobilität des Lastzugs usw.) vgl. auch Thomas Hänseroth u. Klaus Mauersberger, Spekulative Betrachtungen über die Entwicklung des technischen Wissens im Mittelalter, mit bes. Berücksichtigung vom Heben und Versetzen von Lasten, in: Lindgren, Technik, 87-93.

¹⁵⁶ Grimm, Dt. Wörterbuch 10,1 (1905) 954.

¹⁵⁷ Binding, Baubetrieb, 414 u. 416; Grimm, Dt. Wörterbuch 16 (1954) 385.

¹⁵⁸ Binding, Baubetrieb, 422-426; Binding u. Nussbaum, Baubetrieb, 77-79 (mit erwähnten Abbildungen); Binding, Abbildungen, Nr. 190c, 244a, 252, 253, 332, 336, 337, 519 (über Rollen laufende Zugseile mit Palette, Stein, Korb).

¹⁵⁹ Vgl. die Einleitung zur Textedition mit einer genauen Lagenbeschreibung.

nige von ihnen weisen, abgesehen von eingelegten Blättern, deutlich erkennbare Gebrauchsspuren und zum Teil starke Verschmutzungen auf, besonders auf der Vorder- und Rückseite der ursprünglichen Hefte¹⁶⁰, ein sicheres Zeichen dafür, dass man sie bei sich trug und mit zur Baustelle nahm. Um ein Format zu erhalten, das man bequem in der Rocktasche unterbringen konnte (8 x 11 cm), wurden die Lagen 1 und 4 zweimal der Länge nach gefaltet, Lage 2 war einmal gefaltet. Während in den ersten beiden Lagen mehrere Einträge offensichtlich in einem Zug geschrieben wurden, finden sich in den zwei folgenden Lagen und in einem großen Teil der zweiten Lage viele rasch wechselnde Hände, so dass man den Eindruck gewinnt, welcher Zechmeister, Polier, Maurer, Steinmetz oder sonstiger Berechtigter eine Einnahme oder Ausgabe zu verbuchen hatte, der tat das an Ort und Stelle, wenn das Heft gerade zur Hand war. Vielleicht lag es in der Bauhütte auf.

Das änderte sich mit der Übernahme des Zechmeisteramtes durch Hans Zischk. Die von ihm geführten Hefte machen nicht nur schon äußerlich den Eindruck, weite Teile davon seien in einem Zug geschrieben worden, sondern dies lässt sich auch nachweisen. Z. B. verbucht er im Jahr 1488 zunächst en bloc die Lohnausgaben für die Zimmerleute, die von Anfang Juli bis Anfang September das Dach gemacht hatten (133-143), und erst danach die Zahlungen an die Maurer und Steinmetzen (151-163), die aber schon von Ende Februar bis Ende Mai gearbeitet hatten. Oder ein anderes Beispiel. 1485 vermerkt er zu einigen Einnahmen aus Opferstöcken, Büchsen und Kollekten, die von April bis Juli erzielt wurden, der Kanzler „salig“ sei dabei gewesen (101, 102, 104). Solche Einträge kann natürlich Zischk erst nach dem Tode des görzischen Kanzlers Hans Geyer gemacht haben.

Für z. B. Wien und Augsburg wurde festgestellt, dass die Buchungsvermerke anhand von Quittungen, anderen Belegen oder Notizen erfolgt sind¹⁶¹. Dasselbe ist für St. Johannes anzunehmen, zumal wenn mehrere Einträge nacheinander von einer Hand oder ganze Seiten von einer Person wie Hans Zischk geschrieben worden sind. Ein festes Rechnungsjahr wie anderswo¹⁶² ist nicht zu erkennen. Die Rechnungslegung erfolgte dreimal zu Oculi (50, 89, 194), zweimal zu Jacobi im Schnitt (66, 193/4) und einmal Mitte Februar (170). Im Allgemeinen wurde ausgeglichen bilanziert, das Guthaben zugunsten des Zechmeisters oder der Kirche war dabei unerheblich¹⁶³. Um die Rechte der Kirche am Fabrikgut zu sichern, sollte die Rechnungslegung vor dem Pfarrer oder Patron erfolgen¹⁶⁴. Das war in St. Johannes nur 1489 der Fall, als der Pfarrer von St.

¹⁶⁰ Lage 2, S. 9 u. 36; Lage 3, S. 60; Lage 4, S. 68; Lage 5, S. 69 u. 100; Lage 6, S. 101 u. 172; Lage 8, S. 194.

¹⁶¹ Binding, Baubetrieb, 135.

¹⁶² Binding, Baubetrieb, 134 (Straßburg, Aachen, Speyer, Basel, Wien usw.).

¹⁶³ In Xanten dagegen schlossen die Fabrikrechnungen mehr mit Überschüssen als mit Defiziten ab (Rotthoff, Organisation, 24).

¹⁶⁴ Binding, Baubetrieb, 69 u. Schröcker, Kirchenpflegschaft, 148 u. 151.

Andrä Zacharias Walhensteiner¹⁶⁵ und sein Gesellpriester Asem bei der Abrechnung zugegen waren (170). Ansonsten sind nur Gemeindemitglieder (50, 66, 89, 193, 194) als Zeugen der Buchprüfung angeführt, 1491 wird ausdrücklich der Stadtrichter darunter erwähnt (66, 193, 194). Das Zechmeisteramt war ehrenamtlich, nur anlässlich der Rechnungslegung wurden die Kirchenpfleger und Zeugen mit einem gemeinsamen Mahl belohnt¹⁶⁶, so auch in St. Johannes (89, 171).

Die lange, im Ganzen sicher verdienstvolle Tätigkeit des Hans Zischk als Kirchenpfleger endete mit einem Missklang. Eine erste Abrechnung am 19. Juli 1491 ergab, dass Hans Zischk St. Johannes 7½ Pfund Wiener Pfennige schuldete (194), nach einer Überprüfung des Ergebnisses kam man am 28. Juli 1491 zur Ansicht, er habe dagegen von der Kirche gut 6½ Pfund Wiener Pfennige zu fordern. Der Betrag wurde ihm ausgezahlt (193). Eine erneute Korrektur der Abrechnung am 23. März 1492 stellte als Beilegung *aller irung und zwitracht*, [so] *ettlicher sachen beschehen ist*, fest, Zischk habe St. Johannes 11½ Pfund Wiener zu bezahlen (194). Diese Summe entrichtete dann seine Frau, *dy Zischgin* (194, keine Datumsangabe).

In der Tat gibt es einige Ungereimtheiten in seiner Abrechnung. 1485 z. B. verbucht er die Lohnauszahlungen an den Polier Hans von Dölsach und den Steinmetzen Michel Peikircher für die Arbeit vom 6. März bis Ende des Monats zweimal, nämlich auf den Seiten 86 bis 88 und dann wieder auf den Seiten 117 bis 118. Nach den Tageslöhnen für die Zimmerleute im Jahr 1488 (134-143) steht fast immer ein „dt = dedit“, siebenmal aber nicht. Es hat den Anschein, als ob man diese Auszahlungen überprüft hätte und – vielleicht aufgrund von Klagen der betroffenen Zimmerleute – zur Erkenntnis kam, dass nicht alle verbuchten Zahlungen erfolgt seien. Es finden sich auch mehrfach Korrekturen seiner Seitensummen (z.B. 134, 136, 137, 141, 184).

Doch zu seiner Ehrenrettung sei gesagt, dass sich auch andere seiner Kollegen „verrechnet“ haben¹⁶⁷. Auf S. 30 z. B. erscheinen unter den Ausgaben 71 Pfund Öl zu je 11 Pfennigen. Das ergibt 781 Pfennige. Abgerechnet wurden aber 3½ Wiener Pfund und 11 Pfennige, was 851 Pfennige ausmacht. 1467 wurde um 12 Schilling weniger 3 Groschen Holz für eine Winterbrücke gekauft (3). Als man dann 1468 die Brücke errichtete, wurde gleich noch einmal derselbe Betrag als Ausgabe für die Brücke verrechnet (9). Oder: Die Zahlung eines Gulden, als man zu dieser Zeit das Gedinge mit Meister Hans von Villach machte, wurde gleich zweimal verbucht (3, 9).

Ob sich Zischk den Vorwurf der Unredlichkeit, was vielleicht bloß Schlamperei war, zu Herzen genommen hat oder ob er schon krank war, als er

¹⁶⁵ Der Notar Johannes Stadler erhielt damals 2 Dukaten *von wegen aines puechs, so er gen sannd Johannis corrigiert hat nach geschafft des pharers* (170). Es dürfte sich um die Überprüfung des Rechnungsbuchs gehandelt haben.

¹⁶⁶ Schröcker, Kirchenpflegschaft, 102.

¹⁶⁷ Rechnungsbücher überhaupt waren kein Muster an Genauigkeit. Additions- und Multiplikationsfehler waren an der Tagesordnung (Binding, Baubetrieb, 136).

sein Zechmeisteramt aufgab, wissen wir nicht. Jedenfalls ist er bald darauf gestorben. Zum einen entrichtete nicht er, sondern seine Frau den geschuldeten Betrag an den neuen Zechmeister von St. Johannes, den Bergrichter Nicklas Hölnstainer, zum anderen ist 1495 bei der Lagebeschreibung eines Hauses von *der Ziskin haus* als angrenzendes Gebäude die Rede¹⁶⁸. Hans Zischk war also schon damals tot. Wir haben es vor allem seinen detaillierten Angaben zu verdanken, dass wir, trotz bedauerlicher Lücken, erstaunlich viel über den Neubau von St. Johannes in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sagen können.

15. Zusammenfassung

Anhand des Rechnungsbuches ließen sich die Bauphasen von Kirchenschiff, Chor, Turm und Sakristei sowie der Baubetrieb nachvollziehen, angefangen mit der Errichtung der Bauhütte und der Verpflichtung des Baumeisters (Architekten) über Werkzeichnungen, Schablonen und Grundaushub bis hin zum gleichsam letzten Hammerschlag. Es konnten die Anstellung, Arbeit, Beschäftigungsdauer, Entlohnung und gegebenenfalls Speisung der Poliere, Handwerker und Hilfsarbeiter beschrieben und von Gerüsten, Baustoffen (Steine, Holz, Kalk, Sand), ihrer Gewinnung und ihrem Transport (Triften des Holzes, Wagenfahren, Mulden, Tragen, einfacher Lastenaufzug) gehandelt werden. Die eher bescheidenen Einkünfte der Kirche selbst und die fremden Zuwendungen, die erst den Neubau ermöglicht haben (Gelder aus Sammlungen, Büchsen, Opferstock und Ablässen, sonstige Barbeträge, Sachspenden, letztwillige Vermächtnisse, kostenlose Mitarbeit von Gläubigen), wurden unter die Lupe genommen. Das ganze Bauvorhaben und die Finanzen haben die Zechmeister kontrolliert, wie einige Einträge belegen.

Besonderes Augenmerk wurde auf Meister Hans Hueber, den „rechten“ Baumeister von St. Johannes gerichtet, dessen Tätigkeit in Ost- und Südtirol genauer als bisher dokumentiert werden konnte. Viele der Steinmetzen und Maurer, die an der Kirche arbeiteten und wie die anderen Handwerker und Bauhelfer aus Lienz und der näheren Umgebung kamen, dürften mit hoher Wahrscheinlichkeit der Görzer Bauhütte zuzuordnen sein.

¹⁶⁸ Urbar St. Johannes 1491-1495 (wie Anm. 71), 11.

Teil 2

Das Rechnungsbuch der St. Johanneskirche zu Lienz 1467-1491 (Handschrift XXII/V.9 des Pfarrarchivs Lienz)

1. Beschreibung der Handschrift

Die im Pfarrarchiv Lienz befindliche Papierhandschrift (Signatur: XXII/V.9) hat schmales Quartformat mit einer durchschnittlichen Blattgröße von 10,5 x 32,5 cm. Der Kodex besteht aus 8 unterschiedlich großen Lagen, die laienhaft und ungeschickt durch Hanffäden zusammengeheftet und mit dem Einband vernäht sind. Teile der Lagen haben sich gelöst und sind nur mehr lose untereinander oder mit dem Einband verbunden. Beim Einband handelt es sich um eine Pergamenturkunde aus dem Jahr 1487¹⁶⁹. Die unbeschrieben gebliebene Rückseite der Urkunde, die nur den Vermerk „Der prief gehört meinem lieben vatter zu Wurmlach zu hannden“¹⁷⁰ enthält, dient als Außenseite des Einbands.

Er trägt vorne die zeitgenössische Aufschrift: *[Ver]merckt sand Johans kirchen verraitte¹⁷¹, urbar und regischttter in der stat zw Lünntz im 91. jar*. Der Kodex enthält die Rechnungseinträge verschiedener Zechmeister von St. Johannes über die Jahre 1467 bis 1491, im Wesentlichen die des Hans Zischk. Der Lienzer Stadtrichter und Zechmeister von St. Johannes Hans Zischk (Zisk, Ziskh, Zischg) hat nach den Vermerken am Ende der Handschrift (193-194) im Jahr 1491 Rechenschaft über alle Einnahmen und Ausgaben abgelegt, die er als

¹⁶⁹ Da die Urkunde bislang anscheinend unbekannt geblieben ist, sei ihr Inhalt hier als Regest mitgeteilt: Hanns Hartung, wohnhaft zu *Dölach in Groß Kirchaim* (= Döllach im Mölltal), erklärt als bevollmächtigter Prokurator seiner Ehefrau Magdalena, weiland Lienharts und Fronikas von Mauern ehelicher Tochter, dass er die seiner Frau angefallene Erbschaft, die ihm Sigmund König, Bürger zu Bruneck, bestritten hat, seinem Vater Erhart Hartung, dessen Frau und Erben um eine bestimmte Summe Geld verkauft und zu freier Verfügung überlassen hat. Die Erbschaft Magdalenas rührt von Barbara, des erwähnten Sigmund verstorbener Frau, her, die zwar eine Tochter hinterlassen hat, die aber nach ihrer Heirat mit Hiltprant Prenner ohne Leibeserben gestorben ist.

Siegler: Hanns Czischk, Stadtrichter zu Lienz, und Wilhalm Ruef, Bürger daselbst.

Zeugen: Nicklas Hölnstainer, Bürger und Bergrichter zu Lienz, Jorig Weger, Clement Stainbauer und Kaspar Pranntstetter, alle drei in Kirchheim ansässig.

Datum: 1487 Februar 14 (*vierzehenhundert jar unnd darnach in dem sibendundachtzigisten jare an sand Valenteinstag des heiligen martrer*).

¹⁷⁰ Das dürfte Hans Hartung für seinen Vater Erhart in Würmlach (Gailtal) geschrieben haben.

¹⁷¹ Abrechnung.

Zechmeister zwischen den Jahren 1484 und 1490 verbucht hat (69-193). Die Aufschrift wurde später durch den Zusatz 1467-1490 ergänzt. Auf der Rückseite des Einbands ist von alter Hand zu lesen: *ist sand Johanß alte verrait & urbar und regischter 92 ten.*

Die Blätter wurden von moderner Hand mit einer durchgehenden Seitenzählung versehen (1-194). Die Lagen gliedern sich wie folgt:

- Lage 1 (1-8) 2 Doppelblätter (Bifolien)
- Lage 2 (9-36) 2 Doppelblätter (9-12 u. 33-36), in die von Anfang an 4 weitere Lagen eingefügt wurden, so dass von einer Lage zur anderen weiter geschrieben werden konnte. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Einschaltungen:
 - a) 2 Doppelblätter (13-20)
 - b) 1 Doppelblatt (21-24)
 - c) 1 Doppelblatt (25-28)
 - d) 1 Doppelblatt (29-32)
- Lage 3 (37-60) 6 Doppelblätter
- Lage 4 (61-68) 2 Doppelblätter
- Lage 5 (69-100) 8 Doppelblätter
- Lage 6 (101-172) 2 Doppelblätter (101-104 u. 169-172), in die 3 weitere von derselben Hand beschriebene Lagen eingelegt wurden, nämlich
 - a) Doppelblätter (105-112 u. 121-132), in die ihrerseits 3 Doppelblätter (113-120) eingeschaltet wurden
 - b) 5 Doppelblätter (133-150)
 - c) 5 Doppelblätter (151-168)
- Lage 7 (173-176) 1 Doppelblatt (5 Jahrtage des 1485 verstorbenen Kanzlers Hans Geyer)
- Lage 8 (177-194) 5 Doppelblätter

Von den Doppelblättern mit der Seitennummerierung 113/114, 115/116, 121/122, 125/126, 137/138, 153/154 und 183/184 sind die linken bzw. rechten Hälften herausgeschnitten worden. Zumindest ein Blatt davon, nämlich die fehlende Hälfte zu den Seiten 125/126, war vorher beschrieben, wie drei Anstriche zu einem Item auf dem vorhandenen Rest erkennen lassen. Die Seiten 5-8, 51-54, 58-60, 68, 90, 97-100, 146-150, 166-168, 182 und 188 blieben unbeschrieben und wurden einige Male (z. B. 58, 68, 100) für Federproben benutzt. Der obere Teil des Blattes 59/60 ist abgerissen.

Das verwendete Papier enthält mehrfach Wasserzeichen, und zwar einen Ochsenkopf in unterschiedlicher Gestaltung (1, 17, 21, 33, 39, 41, 49, 59, 67, 71, 75, 77, 83, 91, 93, 97, 115, 119, 143, 147, 149, 157, 167, 173, 189, 191), eine Waage (107, 109, 111) und ein Kreuz (165).

Die Schrift ist eine schlichte Kursive, in einigen wenigen Fälle auch eine ordentliche Kanzleischrift aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts. Auf den Seiten 1 bis 67 konnten 26 Schreiber unterschieden werden, die eigene Einträge oder Zusätze zu fremden vorgenommen haben. Während sich die meisten Hände deutlich voneinander abheben, weichen dagegen manche nur graduell voneinan-

der ab. Darin liegt ein gewisser Unsicherheitsfaktor, zumal zu bedenken ist, dass sich die Einträge über einen Zeitraum von 17 Jahren (1467-1483) erstrecken und man deshalb mit einer Weiterentwicklung der einen oder anderen Schrift rechnen muss. So kann es vielleicht schon einmal geschehen sein, dass Einträge zwei Personen zugewiesen wurden, die in Wirklichkeit nur von einem Schreiber stammen.

In mehreren Abschnitten waren viele Hände am Werk, dann wieder über Seiten hinweg nur eine Hand, höchstwahrscheinlich die eines Zechmeisters. Es kommt auch sehr oft vor, dass ein Vermerk zu einer Person später durch Nachträge von derselben oder anderer Hand ergänzt wurde, sofern noch Platz bis zum nächsten Eintrag geblieben war. Wenn so viele Leute über die Einnahmen und Ausgaben von St. Johannes verfügen konnten, muss es ziemlich schwierig gewesen sein, den Überblick über die Finanzen der Kirche zu wahren.

Das änderte sich erst 1484, als Hans Zischk das Zechmeisteramt übernahm. Seitdem wurden – abgesehen von zwei Ausnahmen – nur noch von ihm allein die Einnahmen und Ausgaben verbucht (69-193). Lediglich Kontrollvermerke der Rechnungsprüfer kommen auf den von ihm geführten Seiten vor (89, 116, 145, 165, 169-171, 176, 193). Daneben existiert noch ein kleines Einnahmen- und Ausgabenregister für 1490/91, das von Hans Gaimperger, dem zweiten Zechmeister neben Zischk, angelegt wurde (61-67).

Die Handschrift ist im Großen und Ganzen chronologisch aufgebaut. Auf den Seiten 1 bis 4 findet man die Einnahmen und Ausgaben zu den Jahren 1467 und 1468, dann folgen die Ausgaben für die Jahre 1468 bis 1483 (9-32), woran sich die Einnahmen derselben Zeit anschließen (33-50). Nach dem erwähnten Register Hans Gaimpergers für 1490/91 (61-67) – die einzige Ausnahme von der Chronologie – sind die Einnahmen und Ausgaben für die Jahre 1484 bis 1490 (69-193) verzeichnet. Durch Nachträge auf Seiten, die zunächst leer geblieben oder nur zum Teil beschrieben waren, wird die zeitliche Reihenfolge öfter gestört. Als Beispiel mögen die Seiten 38 bis 39 dienen: Zunächst sind die Einnahmen zum Jahr 1472 verbucht, die anschließenden Einträge betreffen Einkünfte der Jahre 1474, wieder 1472, dann 1482 und 1475.

2. Editionsgrundsätze

Der Text wurde, abgesehen von wenigen Ausnahmen, genau nach dem Buchstabenbestand in der Handschrift wiedergegeben. Groß geschrieben wurden nur alle Eigen- und Ortsnamen sowie der Beginn eines Eintrags oder Satzes. Die Schreibweise von *i* und *j* sowie von *u* und *v* wurde normalisiert, d. h. sie wurden entsprechend ihrem Lautwert transskribiert. Im Bairischen waren im 13. Jahrhundert *b* und *w* zu Reibelauten geworden, weshalb seit dieser Zeit häufig *b* für *w* bzw. *w* für *b* geschrieben wird. Dies sprachliche Phänomen schlägt sich auch in der Lienzer Handschrift nieder, so dass man darin z.B. *sbester* für *swester*, *antburten* für *antworten* oder *gewen* für *geben*, *awer* für *aber* liest. In solchen

Fällen wurde in der Edition der Buchstabenbestand des Kodex beibehalten, ebenfalls dann, wenn *w* für *u* steht.

Umlaute wurden nicht nur aus drucktechnischen Gründen durch die üblichen zwei nebeneinander gesetzten Punkte über dem jeweiligen Vokal angezeigt. Diese Praxis überwiegt nämlich auch deutlich in der Handschrift. Häufiger wird noch ein Umlaut von den Schreibern durch zwei schrägrechts (manchmal direkt) übereinander stehende Punkte (seltener durch winzige Striche) angedeutet, moderne Umlautstriche über dem Vokal kommen kaum vor. Oft bleibt aber ein Umlaut im Kodex unbezeichnet. Sonstige diakritische Zeichen der Handschrift wurden für den Druck übernommen.

Sämtliche Abkürzungen, ausgenommen Münz- und Währungsbezeichnungen, wurden aufgelöst. Sinnlose Schnörkel und überflüssige Kürzungszeichen wurden ebenso ignoriert wie schwungvolle Bögen, die aus einem Abstrich des *n*, *m*, *h*, *g* usw. hervorgehen und bis in die Höhe der Oberlängen reichen, ohne einen Doppelkonsonanten andeuten zu wollen. Gerade Hans Zischk gefiel sich in dieser Schreibweise.

Sofern es nicht für das Textverständnis nötig ist, wurden alle Währungs- und Münzangaben in Abkürzungen geschrieben, und zwar nach folgendem Schema:

ag	Agleier	lb	libra = Pfund
d	denarius = (Wiener) Pfennig	m	Mark
du	Dukaten	p	Perner = Berner (Pfennig)
fi	Fierer (Vierer)	rh fl	rheinischer Gulden
fl	florenus = Gulden	ß	solidus = Schilling
gr	Groschen	tl	talentum = Pfund
kr	Kreuzer	w	Wiener (Pfennig)

In der Handschrift konkurrieren die Tiroler und Wiener Währung miteinander, doch haben die tirolischen Pfund Berner gegen Ende der Zeit schon deutlich das Übergewicht über das Wiener Pfund Pfennige gewonnen. Die Agleier Währung ist bedeutungslos geworden.

Die Meraner Münze hatte folgenden Aufbau: 1 Mark = 2 Gulden = 10 Pfund Berner, 1 Gulden = 5 Pfund Berner, 1 Pfund Berner = 12 Groschen (Kreuzer), 1 Groschen = 5 Vierer, 1 Vierer = 4 Berner Pfennige. Das Pfund Wiener Pfennige zählte 8 Schillinge zu je 30 Pfennigen, also insgesamt 240 Pfennige.

Wichtig zur Kontrolle der Preise und Löhne bzw. der Summenangaben auf vielen Seiten der Handschrift ist die Relation beider Währungen zueinander. Man rechnete im Lienz der Zeit folgendermaßen: 1 Gulden = 1 Pfund Wiener Pfennige = 5 Pfund Berner, 1 Schilling = 7½ Groschen, 1 Groschen = 4 Wiener Pfennige, 1 Agleier = 1 Vierer = 4 Berner Pfennige. Ein besonderer Fall ist der Dukaten (auch als ungarischer Gulden bezeichnet), dessen Wert schwankte. Nach den Summenangaben auf den Seiten 70, 107, 115 und 180 wurde er mit 78

Groschen (= 6½ Pfund Berner) oder 80 Groschen umgerechnet, S. 110 gar nur mit 68 Groschen, S. 44 hingegen mit 10 Schilling = 75 Groschen.

Abgesehen von Jahresangaben wurden alle römischen Zahlen durch arabisches Ziffern wiedergegeben. Satzzeichen zur Textgliederung stammen vom Herausgeber. Es schien nicht sinnvoll, die Zeileneinteilung der schmalen Handschrift zu übernehmen. In einem solchen Fall wären oft nur drei bis fünf Wörter in einer Zeile gestanden, was eine enorme Platzverschwendung bedeutet hätte. Deshalb wurde der Text in üblicher Zeilenlänge ediert. Da er ein Zeugnis der (Ost-)Tiroler Sprache im ausgehenden Mittelalter ist, wurden alle Fehler, Korrekturen o. ä. der Handschrift genau notiert.

Das Personenregister bedarf einer Erläuterung. Die Handschrift vermerkt – wie damals üblich – meist nur den Vornamen und Beruf einer Person. Weniger oft werden Vor- und Zuname genannt, ganz selten wird dann noch ein Beruf hinzugefügt. In manchen Fällen findet sich nur die Angabe des Berufes, des Vor- oder Zunamens. Mit Hilfe einschlägiger zitierter Darstellungen und gedruckter wie ungedruckter Quellen zur Lienzer und Osttiroler Geschichte (besonders Urkunden u. Handschriften aus dem Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Urkunden aus dem Stadt- und Pfarrarchiv Lienz, Urbare der Lienzer Kirchen St. Andrä und St. Johannes sowie Material aus den Sammlungen Oberforcher und Wiesflecker) wurde versucht, etwas Ordnung in die große Zahl der Namen zu bringen und Doppelnennungen einzuschränken (z. B. ist *Hans pek*, *klein Hänsl pek* und *Hans Gainperger* ein und dieselbe Person). Die Zahlen, die im Register urkundlichen Nachweisen über Status, Name, Beruf, Herkunfts- und Wohnort einer Person in Klammern hinzugesetzt wurden, bezeichnen die Jahre, aus denen die Belege stammen. Um nicht den Anmerkungsapparat in der Textedition durch Quellennachweise zu den einzelnen Namen überborden zu lassen, wurde diese Vorgangsweise gewählt. Die Seitenangaben in den Registern beziehen sich auf die Paginierung des Rechnungsbuches. Im Sachregister wurden häufige Berufe wie Bäcker, Müller, Steinmetz, Maurer, Zimmermann, Tagwerker, Knecht und ihre Tätigkeit (z. B. Stein hauen, mauern) sowie öfter vorkommende allgemeine Begriffe (z. B. Stein, Stück, Tagwerk) nicht erfasst.

3. Text

[Ver]merckt sand Johans kirchen verraitte, urbar und regischtter in der
stat zw Lünntz im 91.jar

[S. 1]

Vermerkcht, das Michel Nidenpös, purger ze Lüntz, ain raittung getan hat von wegen des zech ampts sannd Johans kirchen in der stat Lüntz, das beschehen ist an sannd Jorgen tag anno domini etc. lxxvij^{mo}. An dem benanten tag sein von bett wegen zu dem selben zech amt erwelt worden Adam mulner¹ [und] Lienhart pekch als lanng, bis das man annder zechleut mit der gemain secz^a.

Item darnach ist vermerkch, was die obbenanten zechleut von sand Johans kirchen wegen haben eingenomen in dem selben jar. An sand Philipp und sand Jacobs tag von dem wurff² 47 gr und 2 fi.

Item darnach haben wir eingenomen an sand Johans tag zu sunabenden³ ½ m und 2 fi.

Item und haben eingenomen an sand Jacobs tag im snitt von wurff ½ m d.

Item Linhart spängler dedit 3 ß d zins von der egarten⁴ am Rennbeg.

Item klain Hännsel pekch dedit 40 ag zins von ainem mad, als man gen Dristach gett.

Item und haben verkaufft 5 ½ lb woll, ye 1 lb umb 10 w.

Item und haben eingenomen^b an sand Johans tag in weinnacht veyartag^c von wurff 19 kr.

Item und von der Kristoff pechkin hab wir ein genomen 5 ag von den aker.

[S. 2]

Item Hanns Streicher dedit 16 ag von ängerlein am Rindermarkcht.

Item Tächsser dedit 32 ag von ain akcher am Rennbeg.

Item mulner ze Godnach⁵ dedit 10 ß d von der mull.

Item vermerkcht das ein nemen von dem nutz des lxxviii jars.

Item von erst hab ich eingenomen an sand Philipp und Jacobs tag von wurff 58 kr.

Item zu sand Jacobs tag im snitt^d ist zum wurff worden 45 gr.

[S. 3]

Hye ist vermerkcht das ausgeben, das Adam mulner und Linhart pekch von sannd Johans kirchen wegen haben [getan] sider sand Philipp und sand Jacobs tag anno etc. lxxvij^e.

Item haben^f wir gekauft 2 lb wax von Jobst kramer um 2 lb p.

Item und haben ausgeben 40 ag umb 5 sag plöcher⁶.

Item und haben ausgeben 37 gr dem Genewein umb 5 sag plöcher und 9 gr fuerlon.

Item und hab ausgeben 20 gr sneid lon dem sagmaister.

^a korrigiert aus sezz.

^b genomen über die Zeile geschrieben.

^c ar auf Korrektur.

^d danach überflüssiges hab.

^e es folgt Item v, das Item durchgestrichen.

^f davor von durchgestrichen.

Item und hab ausgeben 1 fl maister Hannsen mawrer von Villach.

Item und hab ausgeben dem Valkchner auss Slätten⁷ 12 β d miner⁸ 3 gr umb holcz zu ainer winter prugken under Ainater⁹ perg.

Item und hab ausgeben 6 gr dem Jorg zýmerman, das er sand Johannis turen¹⁰ gedacht hat.

Item und hab im mer geben fur kost und fur lon 7 gr, das er dy hutten gemacht hat.

Item und hab ausgeben maister Hannsen mawrer, der dy stain hat prochen, ½ m.

Item und hab ausgeben 1 lb p zum kalch umb holcz dem pawer, da der Lienhart kesler kauft hat.

Item und hab ausgeben 5 gr umb 4 päm zu der hueten.

Item und hab ausgeben 12 fi, als wir das geding mit maister Hannsen gemacht haben.

Item 3 gr umb^a zu der allmären.

Item und hab ausgeben 17 fi, als der prunn maister hie ist gewesen von der Lucein geschäft wegen.

[S. 4]

Item und hab geben dem Poschen 5 gr von der brieff wegen der Lucein geschäft, dý man dem prunn maister geantburt hat.

Item mer hab ich geben dem Jorg zymerman 12 gr, der venster in dý hueten gemacht hat und taffelen zum entwerffen.

Item und hab geben dem Hainreich poten 2 gr umb zwen dillen¹¹ und ich hab selbs zwen dillen dar geben umb 2 gr und hab dar geben zway sag plöcher umb 4 gr.

Item und hab ausgeben 3 gr umb scharnagel zu der hütten.

Item aber 2 gr umb rauch¹².

Item aber 2 gr fur den Poschen.

Ist zu wis[s]en, das der Lienhart pek und Adam mulner verrait, was sy eingnomen und ausgeben haben von dem lxvij jar, als^b in dem raigister stet^c.

[S. 5-8 leer]

[S. 9]

Vermerkcht der anfannkch des paws sannd Johannis kirchen in der stat Lüentzs, das beschehen ist in der wochen zu sand Rueprechts tag anno domini etc. lxvij^{vo} und dabey das ausgeben, so wir pawmaistern ausgeben haben.

Item am ersten haben wir ausgeben maister Hannsen von Villach, als man das gedinge¹³ mit in getan hat, 1 fl.

Item und haben ausgeben den knechten zu den kalch 65 kr, die stain zu dem kalch gekchlawnebt haben. Aber hab wir in geben 40 gr. Mer hab wir in geben 1 fl in gold.

Item und haben ausgeben zu der winter prugken 12 β d miner 3 gr.

Item und haben ausgeben den selbigen, die dy prugken gesetz haben, 11 gr.

Item und haben geben maister Hannsen, des Mertel mawrer sun, 40 β d an stain prechen, mer hab wir in geben 3 m d und 6 β d fur 200 stukch, item 10 stukch.

^a Die Angabe der gekauften Sache (Scharniere [?]) für den allmären = Kasten, Schrank) fehlt.

^b zweites l getilgt.

^c ein Buchstabe getilgt.

Item und haben geben maister Jorgen Krumppacher umb 200 stukch stain 7 fl.
Item an den obbenantten zway hundert stukchen stain hat maister Hans von Vilach^a
genommen 40 stukch, die er gen Dölsach hat genommen, dafur ist er sand Johannis wi-
der schuldig 2 m d.
Item aber hab wier aus geben den mawrern 50 tagberich¹⁴, vacit in gelt 4 m und 6 ß
d.
Item mer haben wier aus geben den mawrern 73 tagberich, vacit in gelt 7 m miner
22 w, actum am heiligen abent zu weinachten anno lxviij.

[S. 10]

Item aber hab wier aus geben dem Wolfl zu Durek¹⁵ von 2 tausent holcz von stok zu
slahen 36 ß d.
Item aber hab wier aus geben den mauer^b 3 lb d miner 3 gr.
Item aber hab wir auss geben den mauer^c 23 ß d miener 6 d.
Item aber haben wir den stainhauern geben 23 ß minus 6 d.
Item aber haben wir denselben stainhauern geben 3 m und 15 d.
Item aber haben wir den stainhauern geben 5 m d 5 ß und 10 d.
Haben aber gerait mit den 6 mawrern zu der sbester kirbeich¹⁶ anno lxviiiij und ye-
den 9 tag, vacit alles alls der winterlan 5 lb d et 10^d gr.
Aber aus geben 4 gr stain zu fueren von Ainat der gueter nacht^e 17.
Aber haben wyer aus geben dem mauer 18 ß d miner 3 gr, actum am suntag Occulij
anno lxviiiij.
Mer hab wier aus geben in eodem die den stain fuerern 4 fuerer, darumb 8 gr, aber
8 gr der Hans pek.
Aber hab wÿr aus geben den mauer 18 ß d minus 2½ gr, aber hab wÿr aus geben
den mawrern 18 ß d minus 3 gr, aber hab wir in aus geben den mawrern 13 ß d minus
2 gr.

[S. 11]

Aber hab wÿr [geben] den mawrern 9 ß d minus 2 d, mer hab wÿr aus geben 2
knechten 10 gr von 2 dagberhen^f, mer hab wir aus geben von 3 multern¹⁸ 5 gr.
Aber hab wier geben den zbain mawrern 6 ß d und fur 10 rwstpan¹⁹ 10 gr^g am
samcztag nach Pasce^h anno lxviiiij.
Auch 6 gr umb stain fueren.
Aber hab wier geben den mawrern von einer wochen 13 ß d und 18 d.
Aber hab geben den stainfuerern zu den gruntⁱ 40 ag.
Aber mer ein woch den mawrern 16 ß d und 4 gr.

^a er *getilgt* und maister Hans von Vilach *darüber geschrieben*.

^b im Text steht *irrtümlich* mairer.

^c u aus i korrigiert.

^d danach ein Buchstabe *getilgt*.

^e statt t ein k *geschrieben*.

^f danach Buchstaben *getilgt*.

^g 10 gr über der Zeile *nachgetragen*.

^h danach folgt ein zweites Pasce.

ⁱ davor ein Buchstabe *getilgt*.

Aber mer ein wochen 8 ß d. Das ist geschehen am suntag vor Philip et Jacob tag anno lxxviii.

Aber hab wier geben zbain knechten, die stain abher haben gelas[s]en, 10 gr.

Aber hab wir 2 wochen 24 dagwerch und prind^a die sum 23 ß d miner 2 d.

Auch hab wir 2 kalch druchen²⁰ lassen machen, nagell und als samen 6 gr, auch fur eisen und fur nagl zu an das machen 15½ gr.

Aber hab wier^b aus geben dem maurern ier 3^c jeden 42 gr von 6 tagberich und dem palier 6 gr mer dan den andern, vacit^d 11 lb p oder 17 ß d und 18 d, actum am phingst abent anno lxxviii.

Mer hab wier geben dem Hainreich fuerer von 5 trugen 24 gr, mer hab wier^e geben Nikl Premperg 12 gr, das er den kalich hat holfen auflegen.

Aber hab wier^f ein²¹ geben 7 gr, der die stain zam geklaubt zu Ainat.

Aber 3 gr dem sloser von slos zu richten zu den gotczleichnam haus²².

[S. 12]

Aber hab wir gebn den grunt grabern 4 knechten 35 gr, mer hab wir geben den zwaÿn maurern 2 w und 3 ß d, mer hab wir geben den zimer knechten 9 gr^g, da sy das dach habent unter rüst.

Mer hab wyer^h 2 maurern gebenⁱ 10 ß d von 5 tagen, mer hab wir geben den grundt grabern und den stain hebern und den mårder²³ knechten 2 lb d von 24 tagwerchen, mer hab wÿr [geben] dem jungen Jorg smiden von 2 stainggen²⁴ eysen 8 gr, mer hab wÿer geben den^j knechten, die die windter prucken zu haufen habent geczogen, 1^k lb p, mer hab wir geben^l umb 1 puschel schmir 13 fi.

Aber hab wier aus geben den mawrer und den knechten 4 m und 46 gr am suntag vor s. Veitztag.

Aber hab wier geben Hainreich fuerer ½ lb d stain fueren.

Aber hab wier aus geben 12 fi, do man den grunt peschawt hat.

Aber hab wÿr geben den Hans klamprer 32 gr von 4 tagenwerchen.

Mer hab wÿer geben dem Hans peken, das er stain hat gefurt, 26 gr.

Mer hab wier geben den Frÿtl von Leusach von 8^m trugen kalh 18 ß d.

Mer hab wÿer geben den mårter rurern und den stain tragern und denn arbetern von 25 tagwerchen 2 lb d minus 5 gr.

[S. 13]

^a statt pringt.

^b zweites wier danach getilgt.

^c über getilgte Buchstaben geschrieben.

^d danach der 14 lb p und 6 gr getilgt.

^e wier über der Zeile nachgetragen.

^f überflüssiges geben danach nicht getilgt.

^g darüber hinzugesetzt: habent sy zert.

^h über wiyr geschrieben.

ⁱ geben über die Zeile gesetzt.

^j ein Buchstabe danach getilgt.

^k danach Verschmierung.

^l danach 13 fi getilgt.

^m danach überflüssiges d.

Mer hab wÿer geben 3 maurern von^a 5 tagen werhen 15 ß d minus 4 ag.
 Mer hab wÿer geben den Kuncz Lasteter, das er stain hat gefurt, 24 gr von 3 tag werhen.
 Mer hab wier geben dem Hansl, Andre kramer sun, 25 gr an seiner arbeit.
 Item darnach haben wir aber ausgeben dreÿn mawrern 15 ß d und 10 w in der wochen nach Viti.
 Item und haben geben 5 knechten, bringt dÿ summ 2 m d und 5 gr von 25 tagen.
 Item dem jungen Jorg schmid 2 gr umb ain hawen.
 Item mer hab wir geben 4 maur[ern] 2 m d miner 4 gr.
 Und auch hab wir geben den knechten 11 ß d miner 3 gr, 4 knechtt.
 Auch hab wir dem schmid geben von ainer druchen und von ain stock ½ lb d.
 Item mer hab wir ausgeben 4 maurer 19 [ß d]^b und 10 d und den knechten 10 ß d ir dreÿn und mer 36 fi umb^c mandag wein.
 Item mer hab wir 4 maurer 17 ß d geben und 10 d.
 Item mer hab wir 3 knechten 10 ß d geben.
 Item mer hab wir aus geben 4 lb d 10 gr ain wochen^d denn maurer und den knecht.
 Item mer haben wir geben den mawrern^e und knechten, bringt dreÿ wochen, alles zesamen gerayt nãmlich 43 ß d und 10 d.

[S. 14]

Item mer haben wir den maurern und tagwerchern geben 4 lb^f d 5 ß und 18 d sabato post Egidi anno ut supra lxxviii^o, aber 1 lb p montag wein.
 Item mer hab wir auss geben den maurern [und] den knechten 3 ½ lb und 3 gr^g.
 Item mer hab wir auss geben den maurern und den knechten 3 lb miner 5 gr.
 Mer hab wir den maurern geben 4 lb d und 6 gr^h.
 Aber hab wier aus geben den maurer und knechten 3 m und 3 gr.
 Aber hab wier aus geben den maurern und tagberichern 22 ß d.
 Aber hab wier aus geben von holcz zu treiben ab den perg 17 ß d, und 8 gr den zimerman von der kirchtur und 2 gr umb rauch.
 Aber hab wier aus geben 2 m dⁱ maister Hansen an seiner profisan und 1 viertail Rainfal²⁵ leitkauf²⁶, damit ist er gar zalt seiner profisan von dem jar anno lxxviii^j.
 Aber hab wier aus geben maister Hansen maur[er], unsern nachparen, 11 lb p winterlan.

^a danach ein Buchstabe getilgt.

^b Die Währungsbezeichnung ist hinter 19 ausgefallen. Sie wurde nach den vorhergehenden und nachfolgenden Einträgen ergänzt.

^c davor und durchgestrichen.

^d stattdessen irrtümlich mochen geschrieben.

^e geschrieben wurde: mawnrernn.

^f das Pfund wurde doppelt (abgekürzt und ausgeschrieben) vermerkt: lb phunt.

^g Links an den Rand wurde neben diesen Eintrag gesetzt: facit pis her 100 et 23 lb d 6 ß d 6 lb [p] 9 ducaten.

^h Dieser Eintrag ist zwischen dem vorhergehenden und dem nachfolgenden Buchungsvermerk eingeschoben worden und musste, da nicht mehr genügend Platz war, seitlich nach rechts verschoben werden.

ⁱ danach an getilgt.

^j danach actum getilgt.

Aber hab wier den penanten mawrern geben 14 ß d.
Aber hab wier aus geben den stainfuerern 31 gr, Guglmar et Pekhofer.
Aber hab wier aus geben 2 lb p umb 2 lb wax
Aber hab wier aus geben umb prat²⁷ den holcz fuerern 9 gr.
Aber 4 gr stain fuerer^a.
Aber 24 gr den Hanns mawrer.

[S. 15]

Anno 70 phingsten
Aber hab wier ausgeben den Linder 7 gr fuerlan von 2 trugen kalich.
Aber hab wier aus geben umb ol 23 ß d miner 6 d.
Item mer hab wir aus geben den Zirenstain umb ain trugn kalch 18 kr.
Item mer hab wir aus geben den maister Hansen und seinen gesellen in der wochen vor sand Jacob tag 32 kr und den mordter knecht 15 kr.
Item mer hab wir aus geben den holczknechten 21 kr zu den kalchich.
Item mer haben wir geben den maurern und den knechten 1 lb d und 5 gr.
Item mer hab wier geben dy ander wochen den maurern und den knechten 46 gr.
Item mer hab wier geben dem Jorg Ziernstain 3 lb p umb kalch.
Item mer hab wier geben den tagwerchern, dy das holcz aus haben helfen cziechen czw dem kalch, 68 gr, und czw treiben.
Item mer hab wier geben von den sant und^b kalch czw fueren 16 gr.
Item mer hab wir geben 3 ß d czw der jausen den knechten, do sy das kalch holcz haben aus geczogen.
Item mer hab wir aus geben den maister Hansen mawrer und sein knechten, die stain und morter habent getragen, 10 ß d.
Item mer hab wir aus geben den knechten, die stain habent gefürt zw den kalch, 14 kr.
Item mer hab wir aus geben den knechten, die habent geholffen an legen den kalch, ir dreyen 10 ß d mynger 1 kr.
Mer hab^c wier aus geben 4 knechten, jeden 81 gr, vacit 5 lb et 24 gr, da man den kalich geprent hat.
Auch hab wier vor aus geben knechten und fuerern zu dem kalich 4 lb d et 26 gr.
Aber 3 fuerern geben, die weil der kalich gepre[nt] hat, 10 ß d.
Aber hab wier aus geben dem wiert zu Leusach²⁸ fur speis und wein dem kalich maister und seinen geselen, alls man den kalich geprent hat, 3 m und 11 gr.

[S. 16]

Item mer haben wier geben dem maister, der den kalch prent hat, 20 lb p, und seinem gesellen dem Oswald 8 lb p.
Mer haben wir geben umb dy keren²⁹, dy man in dem kalch verprent hat, 9 lb p.
Mer haben w[i]r geben umb 200 preter auf sand Johans kirchen auf den turen ½ lb d.
Mer haben wir geben den czimerlewten, dy gedekt haben, 11 gr.

^a e über dem u nachgetragen, kein Umlaut (man schreibt fast immer fueren, fuerer [=fahren, Fuhrmann] mit einem Diphthong).

^b danach klo getilgt.

^c danach wer getilgt.

Mer haben wir geben 6 gr umb dy schipfl³⁰, dy man auf den kalch gedekt hat.
 Mer haben wir geben den knechten, dy den kalch gedekt hat, 17 gr.
 Aber haben wier gnamen 2 lb wax von Ne[u]wirt, an seiner schuld ab geczogen.
 Aber hab wier aus geben den maurern von stain^a prechen 8 m und 24 gr.
 Aber haben wir dem mauerer geben von stain prechen 36 gr zw ostern anno lxxj.
 Item aber haben wir ausgeben ettlichen knechten, die stain auf haben helffen legen,
 auch den fuerlewten 3 lb p, beschehen nach ostern anno lxxj.
 Aber hab wier ausgeben dem Hainreich fuerer von 13 trugen^b 5 lb p.
 Und dem Adam von 12 fuerer kalch 32 gr.
 Aber^c hab wier aus geben 6^d gr sagmaister.
 Und 7 gr von der winter pruken anno 71 Margrete.
 Aber hab wier ausgeben umb ol und wax 3½ m.

[S. 17]

Item es ist zw merchkn, alls wir wider an haben gehebt zu pawen in dem^e lxxj jar
 zw sand Simon Judas dy selbig woch mit den^f stain hauern, hatt pracht dÿ sum 7^g ß
 d dÿ sãlbig wochen.
 Dÿ ander woch pringt dy sÿm 12 ß minger^h 10ⁱ d.
 In der driten wochen dar nach pringt awer 12 ß d miner 10 d.
 In der vierden wochen am suntag vor sand Andreas tag bringt aber 12 ß d miner 10
 w.
 Mer hab wir den maure[r]n geben 14 ß.
 Aber 14^j ß dÿ ander wochen.
 Aber ein wochen dy nagsten vor weinachten 12 ß miner 10 d.
 Aber hab wir den polier von Dölsach geben und seinen gesellen 5 lb d miner 8 kr.
 Aber hab wir im geben ein wochen 5^k ß d miner 10 d.
 Dar nach hab wir ÿm geben 1 m d.
 Mer hab wir in geben 1 m d.
 Aber hab wir in geben an unser fraun zw Liechtmeß^l tag von dreyn wochen 4 m d
 und^m 50 d.
 Aber hab wier aus gebenⁿ den stainmeczen von den dreÿn wochen winterlan, die
 sich geent haben zu sbester kirbeich anno 72, 4 lb d et 3 ß d und 12 fi umb rach³¹.
 Aber hab wier geben^a dem maurern an suntag Occuly anno 72 15 ß miner 10 d.

^a danach folgt noch einmal stein, nun mit e geschrieben.

^b trugen über ein getilgtes gr geschrieben.

^c zweites aber getilgt.

^d über getilgte 7 geschrieben.

^e danach en getilgt.

^f n aus m korrigiert.

^g aus 8 korrigiert.

^h danach z getilgt.

ⁱ danach p getilgt.

^j danach sln getilgt.

^k zweite 5 getilgt.

^l zw Liechtmeß über der Zeile mit Einfügungszeichen nachgetragen.

^m danach 10 getilgt.

ⁿ danach zu sb getilgt.

Aber hab wier geben den mawrern von zbay wochen^b.

[S. 18]

Item aber dÿ ander wochen 18 ß d miner 3 gr.

Anno 72

Aber hab wier mit dem mawrer gerait zu osteren, alls sy da hin sind geczogen, hab wier ien geben 42 ß d miner 10 d.

Aber hab wier aus geben dem Seidennater umb stain 8 ß d.

Aber hab wier dem Asem ze Dristach geben 15 gr fur den schaden, den man ien getan hat mit den stain in sein veld.

Aber haben wir angehebt ze mauren^c anno 72

Aber hab wier gerait mit den mawrern an s. Jacobs tag im snyt, hat der lan pracht 3½ lb d und^d 1 gr.

Aber hab wier geben den mawrern an s. Peters Vincula anno 72 10 ß d und 2 gr.

Und den stain^e tragern 75 gr, auch 20 gr den stain fuerern geben.

Item am sambstag vor Laurenti anno lxxij hat man gerait mit maister Hannsen mawrer von 18 tagwerchen, bringt 19 ß d und 6 d, ist zalt.

Item eodem die haben wir ausgericht dreyen mawrern 14 ß d.

Item eodem die haben wir ausgericht vier gesellen, die stain und morter getragen haben und stainfueren und umb nagel und montags wein, bringt 15 ß d und 14 d.

Item mer haben mir aus gerich den mawrern 2 m d miner 2 gr.

Auch hat man mer ausgericht den staintrager und merter ach rierer³² 10 ß d.

Item mer mayster Hans, Mertell mawrers sun, 16½ ß d ym und seinen gesel an arbayt anno etc.

[S. 19]

Item^f darnach hab wir aber geben den mawrern, mörter ruerrer, stain trager, zÿmerleüten, die dÿ tur gemacht haben, und dem slosser, der zwaÿ slos an gemacht hat, bringt alles 5 m d und 4 gr.

Item darnach haben wir aber mit den mawrern, dÿe die stain in der hueten zum pheÿllern gehaut haben, abgerait und bringt in ainer summ die selben tagwerch 5 m d und 5 gr, der wir sÿ schon entricht haben anno lxxij^o.

Item darnach haben wir aber mit den mawrern, mörter ruerrer, staintrager gerait von zwaÿn wochen, bringt in ainer summ 5 m und 5 ß d, der wir sy auch entricht und bezahlt haben. Die raittung ist beschehen am sambstag vor sand Matheus tag des haÿligen ewangelisten und zwelff poten, anno domini etc lxxij^o.

Aber hab wier aus geben 2 mawrern 6 ß d, alls wier von mawrn auf gehart haben in der wochen post Michhales tag anno 72.

Und 3 knechten ien 5 gr, macht auch 6 ß d^g, ier 3 jeden 3 tag.

Aber 1 taglan 7 gr ein mawrer.

^a geben über der Zeile nachgetragen.

^b dieser Eintrag wurde durchgestrichen.

^c Diese Zeile steht in einer Umrahmung.

^d danach 16 d getilgt.

^e danach er getilgt.

^f davor steht da anhebn.

^g danach jeden getilgt.

Aber den Hainreich fuerer 15 gr an stain fuern.
 Aber hab wier aus geben 20 ß d umb ½ czentner ol dem Däxer anno 74 Conversio Pauli.
 Aber aus geben dem Hainreich fuerer 10 ß d von kalich fueren.
 Aber aus geben 24 gr dem maier zu Pruk auch von kalich fueren.
 Aber aus geben 18 gr die sigl an den priefen ein zu fassen.
 Aber aus geben 21 gr den zimerman von deken.
 Aber aus geben 10 gr auszu^a räumen die kirchen.
 Aber aus geben 12 gr den zimerman von deken den turn.
 Aber aus geben 5 gr der den kalich ab zu seczen.

[S. 20]

Aber aus geben 24 fi leitkaf^b, da wier das guetl zu Godnach aus gelasn haben.
 Aber hab wier aus geben den Däxer an eisen und stahl und ol und nagl, hat pracht 14 ß d miner 4 d.
 Aber hab wier aus geben den maister Hansen mauerer 20 ß d von stain haün.
 Aber hab wier den mauerern den knechten geben 6 ß d, das sy dem mesner sein keller habent gmacht.
 Item aber hab wir ausgeben maister Hannsen pawmaister 1 m d an suntag nach unser frauen tag zu Liechtmezz in lxxv jar.
 Item darnach hab wir geben maister Hansen, Mertel mawrers sün, 50 gr von funf stukchen ze häwen, ye von 1 stukch 10 gr. Mer 40 gr von 4 stukchen. Mer hab wir im geben 4 m d.
 Mer hab wir geben den Mertel maurerrs sun, maister Hansen, 6 und 5 lb d.
 Item mer hab wyr mayster Hansen^c, Mertel maure[r]s sun, aus geben 11 lb d, dar an hat er uns 100 werch schuch gehaut³³ anno domini^d im lxxv^e jar.
 Item und haben geben den stain fuerern, dem Peter tagwercher 4 gr, dem Hueber zu Dristach 2 gr, dem Ortter zu Dristach 2 gr, zwaÿn knaben von Ainat 2 gr.
 Item und haben geben maister Hannsen von Dölsach 3 lb d umb 66 stukch.
 Item mer hab wir geben ain zymerman 3 gr, der den turn gedekcht hat.
 Facit pisher an der andern veder 100 et 77½ lb d 27 d.

[S. 21]

Anno domini im lxxv jar etc. ann sand Johannis tag haben wir wider angefangen zw pawen sand Johannis kyrchen zw Luncz.
 Item am suntag vor sand Margreten tag haben wir an dem obgeschriben paw sand Johannis kirchen aus geben 4½ lb d myner 4 d dem palier und seinen gesellenn und den knechten.
 Item mer hab wir aus gewen des nachschten suntages nach sand Margretten tag dem parlir^f und dem ander arbaytern 4½ lb d und 23 gr 2 d.
 Item mer hab wir aus geben 9 kr fur 2 kaÿstlein³⁴ in dem sagrer³⁵.

^a danach raum getilgt.

^b aus leithaf verbessert.

^c danach sun getilgt.

^d domini irrtümlich dnno abgekürzt.

^e aus lxxvij korrigiert.

^f über getilgtes pallirer geschrieben.

Item mer hab wir aus geben 2 wochen, aine vor sand Jacobs tag und aine darnach, den parlor und seinen gesellen und den knechten, die die stain und mortter tragen, und den mortter rurer und pringt die summ uber all 6½ m d und 8 gr.

Item mer^a hab wir ausgegeben ain fürer, der stain und sant hat gefurt, ain wochen 1 m d.

Item und haben aus geben 10 kr fur ain sant trugen.

[S. 22]

Item mer hab wir aus geben in 2 wochen, aine vor sand Larenczen tag und aine dar nach^b sand Larenczen tag ist gewessen, den parlor und seinen gesellen und den mortter rurer und den knechten, die stain und mortter haben getragen, pringt die sum 5½ m d und 20 kr.

Item mer hab wir aus geben fur ain trügen und fur tillen zw ainer tür, pringt 17 kr.

Item mer hab wir aus geben den fürer, der sant und stain haben gefuert, 7 ß d.

Vermergkt, das wir des suntag vor sand Bartlmes tag dem pallyrer und sein gesellen und allen arbaitern gebenn haben 3 lb d und 16 d 2 fi anno domini im lxxv jar etc.

Item mer hab wir gerait mit maister Hansen knecht ainen, den hab wir geben 2 m minus 10 d.

Item dy wochen vor sand Augustins tag [hab] wir gerait mit maister Hansen und seinen gesellen und mit den ander arbatern, hat pracht 3 m und 2 kr und ist weczalt.

Item aber hab wir geben umb liger statt fur dy mauerer gesell 21 kr.

Item mer hab wir geben umb stain furen und sandt fueren, pringt 7 ß d.

Aber hab wier geben den maister Hansen mawrer^c unsern nachparn zu drein malen 20 ß d, daran er uns stain solt prechen.

[S. 23]

Item und haben ausgegeben dem Reinischer umb öll gen sand Johannis 4 m d und 15 kr^d am erigtag³⁶ vor unser lieben frawen tag ze Liechtmecz anno lxxvj^{to}.

Item und haben ausgegeben dem Hanns slosser 2 m d auf ain raittung an slössern, so er gen sand Johannis gemacht hat.

Aber hab wier aus geben von der kloken wegen dem zingieser 11 ducaten gulden.

Aber 28 gr umb wein, do^e man die kloken gosen hat und umb den klachl³⁷ 8 lb p.

Auch hab wier 12 gr geben umb das ampt und 1 mes.

Aber dem prior 20 ag umb ein ampt, do man die kloken hat welen giesen.

Aber hab^f wier aus geben den zimerleuten zu deken am ersten 32 gr und^g 5 gr umb nagl und fur 200 preter 30 gr und 4 gr das dach zu schaufl und 12 fi umb wein.

Aber käter³⁸ und kegl³⁹ zu machen 18 gr in sagrer.

Aber hab wier aus geben ½ lb umb 1 sam puksen pey den Singer.

^a danach folgt ein zweites überflüssiges mer.

^b nach über getilgtes in geschrieben.

^c mawrer über der Zeile nachgetragen.

^d kreutzer über getilgtes dn geschrieben.

^e es folgt ein zweites überflüssiges do.

^f danach Buchstaben getilgt.

^g danach Buchstaben getilgt.

Aber 7 gr umb 1 klokensail, aber 3 gr das man die wel zu der kloken pesnyten hat und 7^a fi fur die hiengen⁴⁰ in die kloken.

Aber 5 gr umb leitkaf, da wier den zeug der sloserin zu kaufen haben geben.

Item mer hab wyr aus gewen 17 ß d und 10 d umb oll dem Andre Weinmynell von Traburgen⁴¹ anno domini lxxvij jar.

Item mer hab wyr aus gewen 4 lb d umb oll dem Reynischer an der Geyll anno lxxvij in der vasten^b.

Aber hab wier dem Täger abgezogen 8 ß d an den, das er zu der kirchen hat geben an sein zins zu s. Pauls tag Conversio 74.

[S. 24]

Item mer hab wyr aus geben, da das dach nyder ist gan[g]en zw san Johannis, czymerleyten und räumen, pryngt dy suma 13 ß d, und umb ain hunder[t] scharnegel 5 gr und umb 70 lb eysen und ain lb umb 3½ d und pringt dy suma 1 lb d und 5 d, anno domini im lxxvij jar.

Item mer hab wyr^c aus gewen 6 gr, alls wir mytt dem czingysser gerayt haben anno domini lxxvij jar.

Item mer hab wyr aus geben 7 gr 1 fi und 1 gr gocz d⁴², als wyr mytt der Spurin ains sein worden anno domini im lxxvij jar.

Item mer 3 gr, als der Strecher das ängerll chauft hat anno domini im lxxvij jar.

Item mer hab wyr auss^d geben 13 ß d und 6 fi umb das holcz zw der glogen anno domini lxxvij jar

Item mer hab wyr auss gewen 1 lb p, das man dy ckogen^e hat auf gehengt lxxvij jar.

Item mer dem Martein speyngler 8 gr umb den glogen rym anno domini im lxxvij jar.

[S. 25]

Item mer hab wyr auss geben dem ckanczler 12 fi umb ain fyrtell wein, alss man dy cklogen hat auf gehengt anno domini lxxvij jar.

Item mer hab wyr auss gewen 6 gr meyns^f hern wagen cknecht, das sy dy lerchen haben gefyrтт anno domini lxxvij jar.

Item mer hab wyr aus geben 12 gr dem Jorgen schmyd von Leysach anno domini in lxxvij jar.

Item mer hab wyr aus gewen 8 gr dem czymerleytten und 5 gr aymem cknecht und 2 gr umb scharnagell, als der wynt das dach hatt zprochen anno domini im lxxvij jar.

Item mer hab wyr auss gewen 42 gr dem Hanß schloser zw spyczen dy eysen anno domini im lxxvij jar.

Item mer hab wyr aus gewen 2 fl mayster Hansen^g, Mertel maurer sun, dar an soll er uns stayn prechen anno domini lxxvij jar.

^a danach ß getilgt.

^b anno lxxvij in der vasten über getilgtes anno domini im lxxvij jar geschrieben.

^c danach zweites hab wyr getilgt.

^d im Original stehen drei s, bei drei weiteren der folgenden Einträge auch.

^e statt cklogen (= Glocken).

^f danach überflüssiges es nicht getilgt.

^g danach sun getilgt.

[S. 26]

Aber hab wier aus geben den^a Reinischer 26 ß d^b an ol Vincenty 78.

Auch hab wier aus geben 11 gr umb smalcz, das wier ol gmanglt haben.

Auch 3 gr geben den statpoten, das er das dach am turen gepesert hat, aber hat er 5 gr zu lan an deken den turen umb sunbenten 78.

Aber hab wier aus geben dem Ssinger zu Ainat ½ lb d an stain fueren Occuly 78, aber hat 25 gr an stainfueren.

Aber hab wier aus geben 12 gr den Hans sloser umb ein slusl, den der mesner zu prochen hat.

Aber hab wier geantburt dem Mathe gold smid 26 latwerich⁴³ silber und 4 lot⁴⁴ mün cz, die er pren mues, dar aus sol er ein kelich machen. Er hat auch 7 ß d auf den lan. Er hat auch ein angnus dey⁴⁵, das sol er verkaufen alls pest er mag und uns das antburten. Actum post Ambrosi^c 78. Wier haben mit den Mathe gold smid gerait und ist zalt und ist uns schuldig das obgnant angnus dey^d.

Aber hab wier aus geben dem Artl zimerman 8 ß d an dem, das er die kloken in den turen sol hengen vor Jory 78, auch 2 gr umb ein slos, aber hat er 6 gr der Artl, aber sein geselen zbain jeden 20 gr. Aber hat der ob gnant Artl fur sich und sein geseln 5 lb^e und 3 gr, das auf die obgnant arbeit in il[l]o tempore.

Aber 3 gr umb nagl zu der kloken, aber 9 gr des Artl geseln, aber hab wier geben 12 gr umb holcz zu der kloken^f.

[S. 27]

Mathe gold smid für ein angnus dey zu verkaufen.

Mer hab wier geben dem Hansl mawrer 18 gr, das er hat helfen dye stain aus der laken⁴⁶ gebinen und den fuerern helfen auf heben, actum an sannt Tamas tag anno 78.

Aber hab wier den obgnanten mawrer geben 11 ß d, die ien von der kirchen gesprochen sind an stain prechen, die wier vermaint sy nicht schuldig zu sein gebesen, auch sol er noch zal und mas antburten, alls 1½ hundert stuk.

Aber hab wier geben dem Lengenholzzer 37 gr fur den maister Hansen mauerer von S.Larenczen an seine profisan zu den neuen jar 79.

Aber hab wier geben dem Dur schuester 15 gr, das er stain sol fueren, von 1 fuerer 3 gr das geding, actum nofo anno 79.

Aber hab wier dem obgnanten schuester geben 9 ß d und 6 d.

Aber habent uns die nachparen von Ainat von Oberluencz aus dem Oberdrum gefuert 21 fuerer^g, von 1 fuerer 3 gr, facit 63 gr, Vincenti 79.

Aber hab wier geben dem Taxer 7 lb p. und 5 gr, darumb er der kirchen eisen und stahl und nagl hat geben, 79 Conversio Paule.

^a danach Reinisnischer getilgt.

^b ß d auf die nächste Seite geschrieben.

^c das osi von Ambrosi auf die nächste Seite geschrieben.

^d Der ganze Eintrag ist durchgestrichen.

^e lb aus anderen Buchstaben korrigiert.

^f danach des getilgt; am unteren Rand der Seite Schreibproben.

^g fuerer über der Zeile nachgetragen.

Aber hab wier von dem Taxer gekauft ein czentner und 1½ lb oll, daran hat [er] 17 β d und 18 d, nach Conversio Paule 79, hat aber 2 rh fl^a, hat aber 30 gr czu Ofer⁴⁷ 79.

[S. 28]

Die Oprar⁴⁸ zu Oberluencz habent gefuert und aus dem eis gebunen, das der lan hat pracht 45 gr.

Aber hab wier ien auf geben 20 stuk fuerder masy⁴⁹ und etle[ich] groß, je von 1 stuk 5 gr, von Ainat in die stat, dar an habent si 5 lb p zu vasn nacht 79.

Aber hab wier aus geben dem Hansl mauer 12 gr, das er stain hat holfn an legen, 79 Gregori.

Aber hab wier aus geben den ob gnanten Opraren von 16 fuer[n], je von 1 fuerder 5 gr, vacit 10 β d und 5 gr, in oster feiertag 79.

Aber hab wier aus geben 34 gr umb 200 preter auf das mesner haus dem Hans Hasler, Margrete 79.

Aber hab wier auf geben etlich stuk stain zu dienst maister Hansen unsern nachpar und hatt uns gehawtt 20 stuk und ist der lan von 1 stuk 10 gr und pringt die sum von den 20 stuken 3 lb d und 20 gr und ist des obgnanten geltcz pezalt, actum kindlein tag 80^b.

Aber hab wier aus geben den czimerlewten, die den kor haben gedekt, 14 gr.

Aber hab wier kauft von dem Taxer 67 lb ol zu 14 d^c, hat dar an 12 β d Mathie 80, hat aber 12 lb ol, actum Pasce 80, hat aber ½ lb ol zu ostern 80, dedit aber 9 β d und 36 d, [i]st geczallt^d.

[S. 29]

Aber hab wier aus geben 15 gr umb^e smalcz zu preinen⁵⁰, do wier nit ol haben gehabt, anno 80.

Aber hab wier kawft von den Reinischer 15 lb ol zu 14 d, facit 7 β d und ist czalt.

Auch hab wir kauft von Daxer 67 lb ol zu 04^f, facitt 3 lb d minus 22 d, iem ist 8 d schengt⁵¹, actum zu ostern 80.

Aber hab wier aus geben dem zimerleuten 14 gr zu deken, aber hab wier den zimerleutn gebn, mesner stadl und das^g dach zu richtn, 12 gr, 80.

Aber hab wier^h aus geben den zimerleutn 6 β d miner 2 fi zu deken die kirchen, das der sne nider gedruckt hat, zu sand Erhartz tag 81.

Aber hab ich kauft preter und holcz umb 33 gr zu s. Erharts tag 81.

Aber hab wier kauft von dem Hans kramer 25 lb ol, 1 lb pro 13 d, facit 11 β d minus 5 d.

Aber hab wier kauft von dem Daxer 91 lb ol, 1 lb pro 13 d, facit 5 lb d minus 17 d, am mitichen vor Oculi 81.

^a *geschrieben: reinischulden.*

^b *danach 80 wiederholt.*

^c *d über der Zeile nachgetragen.*

^d *Der ganze Eintrag wurde durchgestrichen, Neufassung auf der nächsten Seite.*

^e *danach salcz ff getilgt.*

^f *verschrieben für 14 d.*

^g *das über der Zeile nachgetragen.*

^h *danach hab getilgt.*

Aber hab wier kauft 1 glöken sail pro 18 gr den Wolfgang.

Aber hab wier 3 lb d gelichen Hans^a mauer unsern nachparen an sand Andreas abent 81 nach des richter haisen^b, aber geholt 4 ß d Erharde 83, aber 6 ß.

Aber hab wier kauft von Reinischer 12 lb ol, 1 lb 11 d, zu den newen jar 82.

[S. 30]

Aber hat der Täxer geben 71 lb ol, 1 lb umb 11 d, vacit 3½ lb d und 11 d.

Auch hab wier 6 gr geben umb ein kloken riem.

Aber hab wier aus geben 5 ß d dem^c Gasler umb holcz zu der hutten zu märter.

Aber hab wier aus geben den Hansl saler und sein geselen 50 gr an stain prechen zu s. Elspeten tag 82.

Auch hab wier vor den obgnanten geben 6 ß d auch an stain prechen an s. Marteins abent 82.

Aber hab wier gelichen den, die stain prechen zu Ainat, 2 lb d, habent aber 20 ß d.

Aber 3 gr ein zimerman an holcz fuerer.

Aber hat der Hansl saller verdient 20 gr, hab wier ien aus gericht.

Auch hab wier des Krümp Anderlen sun geben 20 gr auch an stain prechn.

Aber hab wier geben dem Hansl saler 10 gr 2 tagwer[ch].

Aber hab wier geben den zimerleuten 8 gr das holcz zu sneiden.

Aber hab wier aus geben umb ol 33 ß d und 10 d zu^d sbester kirbeich 83.

Aber hab wier geben Hainreich furer 15 gr an sant fueren.

Aber 14 gr umb prugl zu diln dem weber zu Dristach⁵².

[S. 31]

Aber hab wier (steet vor ann)^e aus geben den Hans mauer auf sein arbait 2 lb d zu der kirbeich 83.

Aber hab wier geben^f dem^g obgnant Hans mauer 14 ß d in der marter wochen 83.

Aber hat der obgenant Hans mawrer enpfangen 8 ß d und 2 gr^h an s Marx tag 83.

Aber hab wier aus geben dem Hans mawrer 6 ß d Urbani.

Aber hab wier aus geben dem Gassler zu Leusach 25 gr umb rigl⁵³ holcz und umb 2 plocher zu dillen.

Aber hat der Lienhart pek ein genomen 1 weisadt⁵⁴ vom mulner zu Godnach, dafür 4 gr.

Aber hab wier aus geben dem Jorg und Michel zimerleuten 27 gr, das si ein märter hüten haben gemacht und die alt stain hutten gepessert.

Aber hab wier aus geben dem Gassler zu Leusach 30 gr umb 13 gerüst dillen des suntags post Corporis Christi 83.

Aber hab wier aus geben 33 gr dem Gassler am kalch fueren.

Aber hab wier aus geben 10 gr umb 1 eisen dem smidt zu 2 hauen zum marter.

^a danach Buchstaben getilgt.

^b über dem Eintrag steht: ist gerait, stet her nach.

^c davor Buchstaben getilgt.

^d danach sber getilgt

^e wier (steet vor ann) über der Zeile nachgetragen.

^f danach von getilgt.

^g danach Buchstaben getilgt.

^h und 2 gr am linken Rand nachgetragen.

Aber [hab] wier aus geben dem zimermans knecht zu Leusach 25 gr, auch am kalch fueren.

Aber hab wier kauft 2 mawrer muelter pro 23 fi et für 1 gr nagl zu der kloken.

Aber hab wier kauft von dem maier zu Leusach 2 plöcher dillen pro 17 gr zu stieg und rust dillen und 6 gr pro 100 nagl zu der stiegen.

[S. 32]

Item der Lienhart pek und Jorg Däxer haben gerait mit maister Hansen mawrer von der gehawten stuk wegen, die er zu der kirchen gehaut hat, pringen 9 lb d et 4 lb p und das er hat enpfangen pringt 10 lb d und 6 gr. Da ist er der kirchen 19 gr her aus schuldig. Actum des suntags post Asumpcionis Marie 83.

[S. 33]

Vermerkcht was wir zechlewt und pawmaister sand Johans kirchen in der stat Lüntz zu dem paw eingenomen und emphanen anno domini Mo CCCCo lxvij^{vo}.

Item am ersten hab wir eingenomen und emphanen von der Kristoff pekchin 7 ducaten, aber hat die obgnant Kristof pekin an ier lesten zeit geschafen 10 gulden, hab wier in.

Item mer hab wir eingenomen von der Trewtlein an ainem geschäft⁵⁵ 4 β d.

Item und haben eingenomen von des Töttzer knecht an der Zawchen⁵⁶ 13 fl.

Item und hab eingenomen von des Seydel kramer säligen gerhaben⁵⁷ 12 β d.

Item wier haben aber^a ein gnomen von der Lengenholczerin 26 β d gotcz d.

Item aber hab wier ein gnomen vom canczler und seiner hausfrawen 11 β d, actum in der wochen vor weinachten anno lxvij.

Aber hab wier ein gnomen spangler zins vom anger 3 β d vom lxvij jar.

Item aber 6 gr vom Streicher, auch von dem lxvij jar.

Item auch hab wier eingnomen vom Koken von dem^b lxvij jar 10 β d^c.

Item mer hab wir ein genomen von dem Nicklas Nüewirt, da hab wir enpfangen^d von seines vater geschäft 4 ducatten.

Item am sambcztag nach sannd Scolastica tag anno domini etc. lxviij^o hat Hannsen Geyers hausfraw zum paw sand Johans kirchen geben 70 kr.

[S. 34]

Item aber habn wir aus der püchsen ain guldein ringel, hat an der wag gehabt ½ guldein reinisch gold und 2 gr, Hannsen Geyer verchauft umb ½ lb d.

Item auch haben wir Petern Lengholtzer verchauft 10 m schinderling⁵⁸ umb 2 du.

Item wir haben emphanen ain füel^e, vom Podnügk und dem Rurern von Dristach herrürend, das haben wir Steffann Nöder verkauft umb 1 du.

Item aber haben wir emphanen von der Lenngholczerin 13 gr gotsphennig.

Haben aber enphanen 8 β d von Jorig smid umb silbrein schelen⁵⁹.

Wier haben geantburt zu verkaufen dem Peter Lengenholczer 2 zu prochen kelich und 1 silbrein lofl, wigt ales 2 mark und 4 lot und 1 quintat⁶⁰, die kelich sind uber-

^a danach ein Buchstabe getilgt.

^b danach lxviij getilgt.

^c im Betrag Verschmierungen.

^d np ineinander geschrieben.

^e davor phärd getilgt.

gult und 1 ring ist ducatengold, wigt 1 gulden, aber mer 1 ring, ist reinisch gold, wigt 2 gulden und 32 gr, und sol das verkaufen zu trews hand. Actum am mitich vor Letare anno lxxviii.

Dacz^a hat der Peter Langholtzer zu Vinedig umb 16^b gulden [verkauft], mier 12 fl geben, die hab wier^c obgenand zechlaid peraid empfangen an sand Rueprechtz tag in der vastn in dem lxxviii jar.

[S. 35]

Aber hab wier enphangen von der samung und aus der puxsen an s. Philip et Jacob tag anno lxxviii 14 ß d miner 6 d.

Aber hab wier enphangen von der pharkirchen 24 lb d, darumb wier ein hueben kauft hieten von s. Andre kirchen, die sy also wider gelast haben.

Aber hab wier enphangen von der Lengenholzzerin aus der puxsen 27 d.

Aber hab wir enpfangen 1 rok von der Draxlin, den hab wir hin geben umb 11 lb p.

Aber hab wir enpfangen 8 gr von dem Lienhart fleischhaker^d.

Item anno domini etc lxxviii am suntag vor sannd Veits tag hat Hanns Geyer von des Metschenkchen geschafte wegen den obgeschriben zechmaistern geben 6 lb w d. Darnach am sambcztag nach Augustini anno ut supra hat der benant Hanns Geyer aber geben 4 lb d, hat aber geben 1 lb d maister Hannsen.

Mer hab wyer ein genomen von des Hans klamprers wegen 3½ ß d von des Sybensschleger wegen.

Hans pekch dedit 40 ag zins von dem lxxviii jar.

Mer hab wyer ein genomen von den Hans pek den zins 40 ag von den lxxviii.

[S. 36]

Anno lxxviii

Der Mar Nikl zu Dristach ist schuldig der kirchen s. Johannis kirchen von wegen seins suns veter, des Obweiller sun, und ander, dar an hab wier enphangen von Peter Lengnholzzer 4 fl miner 6 gr am suntag vor s. Veitzen, dedit aber 4 lb d.

Item aber hab wier funden in den stok und in der puxsen 12 ß d und 1 fl an sand Albans abent anno lxxviii.

Item aber hab wir eingenommen an dem santt Johannsen tag zû wurff und aus der puxsen 10 ß d^e miner 1 gr d.

Item auch hab [wir] von dem Michel schuester von seines geschäfft^f wegen 6 du.

Item an sannd Jacobs tag habenn wir aus der puchssen und aus dem stock und zw dem wurff e[m]phangen 26 ß d.

Item mer hab wir ein genommen von dem Hämmerll schuester 1 fl.

Item aber haben wir von Steffans metzkers hausfrawen emphangen ain ducaten in gold.

Item eodem die haben wir aus dem stockch an der gassen genomen 36 gr, 1 plarown (?) und 1 fi.

^a davor ein v getilgt.

^b 16 über getilgte Buchstaben geschrieben.

^c danach ab getilgt.

^d davor getilgt peck.

^e danach mjer getilgt.

^f im Text steht irrtümlich gesächfft.

Aber hab wier enphangn zu sand Lienhartcz tag anno 69 36 ß d von der samung und aus der puksen und aus dem stok, da von hab wier dem mesner geben 3 gr.

[S. 37]

Auch hab wier enphangen 1 phait von der Kuencz schuesterin von^a Lesach, verkauft einer diern pey dem Hans pek, dedit 15 gr.

Hamerly schuester dedit^b agler zins von einen egarten post Pangreczy anno 71^c.

Aber hab wier ein gnomen sam gelt auf den tisch und in die puksen und in den stok, ist warden^d zu s. Jacobstag in snit anno 71^e und auch zu s. Johannes tag waptiste 3½ m.

Aber hab wier enphangen von Mar Nikl von Dristach 3 du zu s. Margreten tag anno 71.

Item Hanns Genperger hat geben 15 gr von einen achker emhalb der Tra.

Item Martein ledrer dedit 16 ag zins.

Item aber hab wir^f auß dem stocho genomen an unser frawen tag zw Liechtmessen 9 ß und 10 d.

Aber hab wier ein gnomen den zins vom mulner von Godnach 10 ß d von den 71 jar.

Auch hab wier aus den sampuksn genomen zu sbester kirbeich anno 72^g 15 ß d et 10 d und 1 rh fl.

Item Linhart spangler dedit czinsd⁶¹ 3 ß d de anno lxxj vom angerlein beim kreucz gelegen.

Auch hat der Newwirt ein ros zu dem paw geben, das hab wier in das spital verkauft umb 5 fl, dar an hab wier enphangn 2 fl vor der sbester kirbeich anno 72, das^h obgnant spital dedit aber 3 du.

Aber hat uns ein sundersiech geschafen 24 gr 2 d.

Item aber hab wir eingenomen 1 m d von den alten Jorg schmidt.

Item aber hab wir eingenomen von einer stauchen⁶² wegen 31 gr.

Item mer hab wir eingenomen von der Trütlein wegen 15 gr.

[S. 38]

Der Waidhofer schuester tenetur von des Jorig fleischhaker gescheftcz wegen 2 fl, dedit 1 fl, dedit mer 1 fl.

Kuencz schuester, des Rampacher aiden, tenetur 2 fl von der Herman sneiderin wegen, dedit 8 ß d.

Item in den lxxij jaren sind von drein würffen zu sannd Johannis kirchen gefallen und was sunst in stokch und püchsen funden wardenn ist, bringen in suma aller sachen uncz auf hait am suntag nach sandⁱ Jacobs tag im snidt^a anno domini etc. ut

^a danach Leusach getilgt.

^b danach von getilgt.

^c ganzer Eintrag durchgestrichen.

^d d auf Korrektur.

^e danach auch getilgt.

^f hab wir über der Zeile nachgetragen.

^g danach 14 getilgt.

^h im Kodex steht irrtümlich der.

ⁱ danach Johannis tag durchgestrichen.

supra 5 m w d und 41 gr. Aber hat dy Geyrin sam gelt geben aus irem haus 35 gr, suma totalis oben gemelt facit zu eynander geraitt^b 6 m w d und 64 d w. Dedit mer 12 gr und 1 heller^c.

Aber hab wier enphangen sam gelt und aus dem stok und aus den püksen 14 ß d et 4 gr, actum zu sand Michels tag anno 72.

Aber hab wier enphangen aus den^d stok^e und^f aus den puksen und samüngen vor der kirchen, pringt in einer sum auf heutigen tag sand Osbald 14½ lb d und 1 rh fl und 10 gr, anno 74.

Aber hab wier enphangen 10 ß d zins von den jar anno 72.

Aber hab wier enphangen von Hansl peken von 2 jaren zins 8 ß, je von 1 jar ½ lb d, anno 82.

[S. 39]

Item auch hab wir emphangen von des Luentzner wegen von dem Pärtel kursner 10 m d, die uns Maÿr Nickel zu Anras fur in hat ausgericht, auch hat uns der Pärtel kursner selben geben aber 1 m d und vier virling⁶³ roken, ye ain virling umb 6 gr.

Auch hab wir emphangen von dem Caspar sneider 11 ß d an dem gelt, das sein brueder Peter weber gen sand Johannis geschaffen hat an sand Augustins tag in dem lxxv, hat er geben ½ m d.

Auch hab wir emphangen von dem Joachim kramer 2 m an der summ, die der Plannigk gen sand Johannis geben hat von des widerfals⁶⁴ wegen seiner muemen der Mettschenkchin.

Aber hat geben ½ lb d post Michel anno 72, dedit uber al 4 m d^g an sand Augustins tag anno domini in dem lxxv jar.

Item mer hab wir von Joachim emphangen 4 m in lxxv jar.

Item mer hab wir emphangen von maister Hannsen mawrer, Mertel mawrers sün, 72 gr von des Michel mawrer säligen wegen, der zu Dristach gestorben ist.

Item mer hab wir geben umb oll 60 lb, pring^h 3 m d, und umb wax ain ½ m dⁱ.

[S. 40]

Item mer hab wir emphangen von Linhart spängler am nidern platz 40 agler von wegen des Hämmerl^j schuester.

Aber hab wier enphangen von dem kanczler 3 lb p von Jorig Trameter⁶⁵ wegen und 1 lb d fur 3 trügl kalich, post Luce anno 72.

Aber hab wier enphangen von der Lengenholczerin sam geltz aus ier puksen 8 ß d in eodem die et anno.

Aber hab wier ein genomen umb kalich von Mauerlein 14 gr.

^a irrtümlich smidt geschrieben.

^b danach ft getilgt.

^c erstes l aus b korrigiert.

^d danach pusksen durch Verwischen getilgt.

^e danach en getilgt.

^f danach uns durchgestrichen.

^g zwischen den Zeilen dazugesetzt: mit den ob genanten 2½ m d.

^h danach Verwischung.

ⁱ Eintrag durchgestrichen (gehört zu den Ausgaben).

^j beim ersten m ein Strich zu viel.

Aber mer umb kalich 14 gr von Michel smid.

Aber von Stelczer 28 gr. an kalich.

Aber enphangen von klain Hänsel peken 40 ag zins von den 72.

Aber 40 ag zins von den 73^a.

Aber 11 gr sam gelt zu sand Lienhartcz tag anno 73.

Aber von der Hans sneiderin 1 rh fl an dem gelt, das die kirchen und der Andre Lengenholczer auf ier anger hat, 7 ducaten sneiderin dedit, aber 2 rh fl.

Aber hab wier enphangen von dem Däxer zins von dem aker von 5 jaren, die sich ge[e]ndet haben zu s.Jorigen tag anno 74, pringt 8 ß d^b.

Item mer hab wir enphangen von mullner zu Gödnach 12 ß d zins von dem nutz des lxxiiij jars.

Item von Hännssel pekchen Gaimperger hab wir enphangen 20 gr zins von ain akcher von dem lxxiiij jar nutz.

Item mer hab wir enphangen von den Linhart spen[g]ler an den nyderplatz 3 ß d in den lxxiiij jar.

[S. 41]

Item auch hab wir enphangen von dem Hanns kursner 6 m d von des Michel mawrer wegen säligen, mer hab wir von im enphangen 3 fl miner 3 gr.

Item und haben eingenomen aus dem stokch und püchssen zu sand Johannis kirchen und von der sammung zu swesterchirbeich 2 m d und 1 lb p anno lxxv^{to}.

Item mer hab wir ein genomen ain silber schall von der Jorgin am placz wegen und dy hab wir verckauft umb 2 fl und 18 gr.

Aber hab wier enphangen zu s.Jacobus tag im snit sam gelt und aus den stok 5 m und 6 ß d anno 75.

Auch hab wier enphangen zu der zeit aus der puksen pey^c dem Lengenholczer 9 ß d miner 2 d.

Auch hab wier enphangen 1 fl von dem Pangrecz Premperger.

Auch hat der Jorig Trameter ein jopen und hosen geschafen, hab wier verkauft umb 10 ß d.

Auch hab wir enphangen von der Michel keslerin 1 ungeris[ch]en guldein von der Fütterin wegen.

Auch hab wir enphangen 1 m d von der Jorg Awerin.

Auch hat der Glögler geben 6 kr.

Item maÿster Petter pader hatt unns gebenn 10 ß d.

Aber ist uns warden aus der sam puksen pey den Lengenholczer 25 gr an sand Vincenczen tag anno 78.

[S. 42]

Anno domini M^o CCCC lxxv

Item wir haben funden in dem stok und in denn puxen 1 rh fl 6 ß und 6 w an suntag vor sand Augustins.

Item wier haben enphangen fur samb wollen⁶⁶ 18 kr.

^a danach folgt ein überflüssiges a.

^b links neben den Eintrag wurde ein Kreuz gesetzt.

^c danach ein überflüssiges den.

Item Andre schneider hat geben zu dem paw 1 grauß hoß tuch für 26 kr.
 Item mer hab wir aus dem stokch genomen 18 ß d am eritag vor unser lieben frauen tag zu Liechtmezz anno lxxvj und aus der puchssen dy obgenant summ.
 Aber hab wier enpfangen, das^a zu dem liecht und in die puksen ist^b worden zu s. Philips^c und Jacobs tag anno 76, 2 lb d.
 Aber ist uns worden in stok und in die pukchsen 7 lb d und 17 gr am eritag nach s. Michels tag 76.
 Aber ist uns zu stewart zu der kloken worden von der schuester pruederschafft 8 ß d.
 Aber von der peken pruederschafft 8 ß d.
 Aber hat man gesamt in ein puksen unter die nachparn zu der kloken 2 m d.
 Aber ist uns worden zu der kloken von Jacob hofpeken, dem got gnad, 10 gulden in gold, die pey dem kanczlar zu pehalten⁶⁷ sind gelegen.
 Aber hab wier enpfangen den zins von der mul von Godnach 12 ß d de anno 75.
 Aber hab wier enpfangen von dem klain Hansl peken zins 20 gr von dem jar 75.
 Aber hab wier enpfangen von Lienhart spangler zins 3 ß d de anno 75.
 Aber hab wier ein genomen umb 8 lb wol und har⁶⁸ 16 gr.

[S. 43]

Aber hab wier ain genomen 12 gr umb holz von der kirchen.
 Item mer hat der Adam pek^d ain genomen 13 lb d vom dem Streycher von des ängerlein wegen, anno domini in lxxvij jar, und sein kinder sind es noch schuldig.
 Item mer von dem cklaynen Heynssel pecken 20 gr. czyns.
 Item mer von Martein lederer an dem Rynder marckt 2 lb p, ain 4 jaren czynss, anno domini in lxxvij jar.
 Item mer vom dem Lynhar[t] spengler 3 ß d czyns anno domini inn lxxvij jar.
 Item mer von der Sporerin 39 gr und 3 gulden in gold anno domini^e inn lxxvij jar, aber hat die sloserin geben 36 gr und 1 fl, der Adam ist den gulden schuldig und 39 gr, die der Adam in hat pehalten und in die puksen nit geantburt, als her nach stet^f.
 Item mer hab wyr auss den pyxen zw sand Johannis genomen 20 ß d und 5 gr, anno domini in lxxvij jar.
 Item mer hab wyr ain genomen 12 ß d von dem mylner von Gödnach, anno domini in lxxvij jar.
 Aber hab wier enpfangen 1 fl von des Hamerleins knecht zu s. Andreas tag 77, hab wier an ol geben.

[S. 44]

Aber hab wier enpfangen den zins von mulner zu Godnach^g von dem 77 jar 12 ß d.
 Aber hat der Lengenholczer geben 10 ß d von des Leuben eker wegen.
 Aber hat des Hans peken diern 1 pelcz geschafen zu den paw, ist verkauft umb^a 10 ß d.

^a danach ein überflüssiges man.

^b danach ein zweites überflüssiges ist.

^c davor Phips getilgt.

^d hat der Adam pek über getilgtes hab wyr geschrieben.

^e irrtümlich in dnno abgekürzt.

^f Am linken Rand steht neben dem Eintrag ein Doppelkreuz.

^g odn auf Korrektur.

Die mulnerin zu Godnach hat geben dem Daxer 20 aier und 1 kicz vor Jori 78, dedit aber 2 junge huner und 20 aier Egidi. Das weib spricht, er hab vor auch pracht 1 klain kue, kas und 20 aier, frag^b.

Aber hab wier aus dem stok gnommen 8 ß d und 8 d vor Jorÿ 78.

Aber hab wier enphangen 8 ß d von Gaspar sneider, die der Hans sloser pey ien geschafen hat 78 ier^c, aber hat uns der obgnant Gaspar geben 8 ß d des sloser wegen.

Aber hab wier enphangen von klain Hansl pek 3 ß d zins von den 77 jar.

Aber hab wier enphangen von Kuencz schuster ½ lb d an seiner^d schuld.

Aber hab wier enphangen von den ob gnant Kuenczen ½ lb d, Urbani 78.

Aber hab wier enphangen samgelt an sand Jacobs tag maior 78, 16 ß d miner 13 fi.

Aber hab wier an den tag aus ein klein sampukslein gnomen 3 ß d.

Aber hab wier ein gnomen von Niclas kelner von des Kuencz koch wegen 12 gr, Asumpcionis 78.

Wier haben aber enphangen von Hans kursner 3^e rh fl. und 1 du und 6 ß d, vacit 5 lb d, an suntag vor Katerina anno 78, von des Seidl kramer wegen.

Aber hat der Taxer enphangen 1 weisat von mulner von Godnach, 20 aier, 2 schulter an der kindlein tag 79^f, dedit aber 1 kicz und 20 aier Pasce 79, dedit aber 20 aier und 1 kas Goczleichnam 79, dedit aber dem Taxer 1 weisad zu s. Michels tag 79, dedit aber dem Daxer 20 aier und 2 schulter Erhardi 80, aber hat der Daxer enphangen von mulner zu Godnach 1 kicz und 20 aier post Jori 80.

[S. 45]

Aber hab wier enphangen 12 ß d von den mulner von Godnach^g zins von den lxxviii jar.

Aber hab wier enphangen 24 gr gotcz d am mitich vor den newen jar anno 79.

Aber hab wier enphangen in eodem die ein gulden, den der Liendl pey dem Turl geschafen hat, hab wier von Jorig schuester an Rindermarkt enphangen.

Aber hab wier ein gnomen umb ein allte jopen und hosen von Perichtold schuester sun, verkauft umb 3½ ß d.

Aber hat der Liendl pey den Turl sein rosl zu der kirchen geschafen, das ros hat der Andre mesker und sein sbiger, dedit^h ½ lb d vor Vincent 79.

Aber hab wier ein genomen von den Taxer von 5 jaren, von jeden jar 12 gr, vacit 8 ß d, ist geschehen am mitich nach Conversio Paule 79. Aber hat Taxer zalt von dem 8[0] jar und von dem 81 jar, von jeden jar 12 gr.

^a danach 12 ß getilgt, überflüssiges d blieb stehen.

^b Der Text ab auch pracht ist in der Höhe der vorhergehenden Zeile auf 45 geschrieben, allerdings alles ab dedit aber als Nachtrag von anderer Hand. Die ganze Lage (37-60) war anscheinend von Anfang an ein einziges Heft, das der Zechmeister oder andere bei sich trugen (die Rückseite des ehemaligen Heftes [60] ist stark verschmutzt, offensichtlich alte Gebrauchsspuren).

^c danach ein Buchstabe getilgt.

^d es folgt ein überflüssiges er.

^e über getilgte 4 geschrieben.

^f davor zweites 79 getilgt.

^g d auf Korrektur.

^h danach 8 ß getilgt.

Aber hab wier aus dem stok und aus zbain klain sampuksen genomen 17 ß d und 18 d am phinztag nach Conversio Paule, da pey Andre Lengenholczer, 79.

Aber hat man^a uns geben ein silbrein ringl, leit pey den andern ringen, zu ostern 79. Hansl pek dedit ½lb d zinz von dem lxxviiij jar.

Aber ist uns warden samgelt zu sand Philipe et Jacobe anno 79: 61 gr und 1 d und 1 fi, da pey Jorig sneider und Anderli ,der samer, und der mesner.

[S. 46]

Aber hab wier ein genomen zu sandt Jacobs tag 79 aus der puxen und wurf 2 lb d und 1 gr.

Aber hab wier in dem stok funden 1 ungrischen gulden und 4 gr und 1 fi, das ist geschehen acht tag nach s. Larenczen tag 79, da pey maister Hans maurer und der mesner.

Auch hat uns des Lengenholczer walich⁶⁹ geantburt aus ierer sampukchsen 15 gr.

Auch hat uns der Solrer zu Nustarf⁷⁰ geschaffen pei dem Schwindling zu Gorczach⁷¹ 1 lb d^b, dar an hat er geben ½ lb d zu s. Lienharts tag 79.

Aber hab wier ein gnomen von den vorgnanten Jorig schuster an Rinder markt 1 fl fur ein wagen, den der vorgnant Liendl pey den Turl zu der kirchen geschaffen hat.

Aber hat uns die kanczlerin geben 13 gr und 2 fi gotz d.

Aber hab wier ein genomen von der Jacob sneiderin wegen 3 lb d Tomas tag vor weinachten 80.

Uns ist der Johim kramer har schuldig gebesen von 8 jaren, al jar ein trinken oll, die hat uns der kanczler mit geld peczalt, je fur ein trinken ol 9 gr, das ist geschehen an der kindlen tag^c lxxx jar und ist aber ein trinken ol schuldig zu der nachst kommenden sbester kirbeich anno 80, dedit aber 1 trinken ol von den 81 jar.

Aber hab wier den stok zu sand Johanssen auf getan und haben dar in fünden^d 3 p zu vasnnacht 80.

Abermals aus dem stok 11^e gr zun ostern 80.

[S. 47]

Aber hab wier enphangen zins von dem mulner zu Godnach von dem 79^f jar 12 ß d an s. Mathies tag 80.

Aber hab wier in genomen von dem Hansl peken ½ lb d zins von dem^g 79 jar, Pasce anno 80.

Aber hab wier ein genomen zu s. Philip und Jacob tag wurf vor der kirchen 14 ß d minus 1 gr, anno 80.

Aber hab wier 5 lb har geben umb 12½ gr zu s. Philip und Jaco[b] 80.

Däxer hat 1 weisad zun phingsten, 20 aier, 1 kas, 80.

Aber hat der Däxer enphangen 2 klain hündl und 20 aier weisad von mulner von Godnach zu sant Partlme tag 80.

^a danach unss getilgt.

^b lb d über die Zeile geschrieben.

^c danach 79 80 durch Verschmieren getilgt.

^d danach ein Buchstabe getilgt.

^e danach Schmierfleck.

^f Jahresangabe im Text aus römischen und arabischen Zahlen kombiniert: lxx9.

^g danach 69 ja getilgt.

Der spangler dedit 3 ß d zins von den^a 79 jar.

Der obgnant spangler dedit aber 3 ß d zins von den 80 jar.

Aber hab wier aus den sam puksen^b gnomen und sam gelt zu s. Jacobs tag des me-
rern enphangen 11 ß d und 18 d.

Aber hab wier enphangen von Wilhal[m] Ruef 15½ gr.

Aber hab wier enphangen den zins von Tæxer 12 gr von den 80 jar.

Aber hat der mulner zu Godnach geben den zins 12 ß d und 1 weisat von dem 80.

Aber hab wier ein gnomen sam gelt, das man gesampt hat an s. Johans tag zu wie-
nachten, 37 gr und 4 fi anno 81.

Aber hat der Taxer enpfangen 1 kicz und 20 aier am karfreitag 81.

Aber hab wier enphangen von der sloser[in] 4 gulden, je 10 und 10 ß d fur ein gul-
den, an s. Philip abent, stet pey ier schuld, 81.

[S. 48]

81 Philipe

Auch hab wier verkauft dem mesner 19 lb wol und har, wie man es andersbo geit,
dedit die weil 24 gr dar an.

Aber hat der Taxer enpfangen von der mulnerin zu Godnach 20 aier und 1 kas am^c
ertag in pfingst feiertagen 81.

Aber hab wier aus dem stok gnomen 20 ß d am mantag vor Partolome 81, das hat
der amptman^d geczelt.

Aber hab wier aus den^e klain sam puksen genomen 12 ß d miner 1 fi in eodem die
81 anno.

Aber hat der Taxer ein genomen von der mulnerin zu Godnach 2 junge hinner und
20 aier, Michel 81.

Aber hab^f wier ein genomen 12 ß d zins von der mulnerin zu Godnach zu der heili-
gen 3 kuning tag 82 von dem 81 jar, dedit auch 1 weisad den Lienhart peken.

Der spangler dedit auch 3 ß d zins von dem 81 jar.

Aber hab wier enphangen aus dem stok und aus den klain sambpuksen 8 ß und 5½
gr zu sand Valenteins^g tag 82.

Aber hat der Ulreich mulner zu Godnach geben 1 weisad zu^h sand Jorgen tag 82
dem Lienhart peken.

Aber hab wier aus der puksen von Tomas Singer 29 gr, Urbani 82.

Aber hab wier ein gnomen 7 gr umb 3½ lbⁱ har von der amptmanin.

[S. 49]

Der Ulreich kramer hat zalt fur die spanglerin die versesen^a trinken⁷² oll, die si[ch]
geent haben zu sand Jorigen tag anno 82, dedit aber 2 trinken ol de anno 83.

^a danach 79 getilgt.

^b danach und getilgt.

^c danach in getilgt.

^d ptm auf Korrektur.

^e aus dem verbessert.

^f danach ich getilgt.

^g teins auf 49 hinübergeschrieben.

^h danach 8 getilgt.

ⁱ lb über der Zeile nachgetragen.

Aber hab wier der Schrenphin mantl verkauft umb 14 ß d der^b kursnerin am Rindert markt und ist man der kursnerin ½ lb d schuldig gebesen, hat man ier in gelasen.

Aber hab wier ein gnomen 12 ß d zins von mulner von Godnach von den 82 jar.

Aber hab wier in der samb puksn fünden 2 lb d und 28 gr und 1 d an der dreier kunig tag 83.

Aber dem Hansl saler 10 gr 2 tagberch Erharde 83.

Aber 8 gr sneid lan zu Dristach von dilen zu schn^c

Aber hab wier aus dem stok gnomen 15 ß d und 14 gr an samcztag nach Dorothe tag 83.

Aber hab wier den Hans mauer lasen samen in markt, hat geben und pracht 79½ gr.

Aber hab wier ein gnomen ½ lb d von Hansl peken zins von dem 82 jar.

Auch hab ein gnomen 12 gr von Tæxer zins, auch von dem 82 jar.

Der Grasbein dedit 1 trinken öll von laden in^d 82 jar.

Aber hab wier ein gnomen 6 ß d von Kristan scherer umb der Schrempin schurlitz⁷³.

Aber hat der Daxer ein genomen von dem mulner zu Godnach 1 kicz zu Lavanter kirnbach⁷⁴ 83 und soll noch 20 aier geben, hat pracht die 20 aier.

[S. 50]

Aber hab wier ein genomen von dem Lienhart spangler 23 gr zins von dem 82 jar.

Aber ist worden zu wurf in die Philipi et Jacobi 83 12 ß d und kas und har fur 5 gr, hat der Hanss mauer kas und har, dapei Hans Gaemperger.

Aber hab wier ein genomen, das uns zu wurf ist worden in die Johannis waptistae 83, 44 gr 2 d.

Aber hab wier ein genomen von Jorg kursner gocz d 21 gr des suntags vor sandt Jacobs tag 83.

Item Jorg Taxer hat geraitt von sand Johans kirchen an statt seins vater saligen ein nemenn und auß geben und ist yedes gegen einander geraitt, gelegt und gegen einander auffgehebt und ist^e der benant Taxer nicht schuldig beliben der kirchen, des gleichen die kirchen im auch und ist alß bezallt. Weschehen Oculi in der vasten im lxxxv jar in gegenwurtigkait Jorg Pewrbegk, Wilhalm Rueff, Wolfgang Kempner und Kristoff Vasoltt.

[S. 51-54 leer]

[S. 55]^f

Der Hans sloser, dem got gnad, hat zu s. Johans kirchen geschafen sein werichzeug, den hab wier verkauft sein weib umb 9 gulden, da hab wier enphangen 4 gulden und der Adam ein, den ist er der kirchen schuld[ig], die sloserin ist noch 4 gulden

^a aus verseczen korrigiert.

^b danach verkauft getilgt.

^c Hier bricht der Eintrag ab. Er ist wie der vorhergehende durchgestrichen, da beide zu den Ausgaben gehören (vgl. 30).

^d in über der Zeile nachgetragen.

^e danach ain getilgt.

^f Alle Einträge auf 55-57 sind – als getilgte Schulden – durchgestrichen. Was davon noch nicht bezahlt war, wurde in ein eigenes neues Schuldbuch übertragen (s. 56, letzter Eintrag).

[schuldig], auch ist der obgnant Adam zu dem obgnanten gulden 39 gr^a [schuldig], die er auch von der sloserin in hat und in die puksen nit ist komen. Die sloserin dedit aber 4 gulden je 10 ß d und 10 d fur ein ducaten an s. Philip und Jacob abent 81. Hans kursner tenetur 8 ducaten von des Michel maurer wegen, ist ab tan^b.

Niklaÿ fleischer tenetur 3½ lb d, dedit 1 lb d und^c hat etbas den Hainreich fuer[er] geben und selber abgedient, das aber 1 lb d hat [er] pracht, tenetur noch 2 lb d^d, stet vor auch, aber abgedient 40 gr, hat aber abgedient 18 gr, aber abgedient 20½ gr, die weil der Zisk pawmaister ist gebesen.

Partl kursner stet in einer zedl auch, tenetur 15 lb d, die der Hans Luenczner g^een sand Johans geschafen hat, dedit der Mar Nikl von Anras fur in 10 lb d, dedit selber 1 lb d, dedit auch 4 vierling roken zu 6 gr, als vor stet pey unsern einnehmen.

Der Planig ob^f Itlstarf⁷⁵ hat geschafen und geben zu s. Johans kirchen zu den paw seiner müemen der Metschenkin haimstewer, also haben frum leut darunter getaidingt und der kirchen aus der haimstewer gesprochen 28 mark d der nider langen zal⁷⁶, des hat sich der Johim kramer verbiligt, hat zu zalen in vier jaren all jar 7 lb d. Da pey ist gebesen Michel kramer und mer frumer leut^g. Haben daran von dem Joachim enphangen, alls vor stet in unser einnehmen.

[S. 56]

Peter weber am Rindermarkt hat geschafen gen s. Johans kirchen 10 ducaten pey sein prueder Gaspar sneider, der iem das schuldig wer und mer, dedit dar an alls pey unsern einnehmen stet.

Hans sneiderin pey dem kläster tenetur 7 gulden von iers aker wegen^h gesprochens gelt, was si geben hat, stet vor pey unsern einnehmen.

Nota. Ist getaidingt warden, das des Hanns schneider tochter, Steffan Radel hausfraw, dem gotshaus sol geben 6 tl d, auf sannd Michelstag zu betzallen. Anno etc. lxxxxij.

Adams gerhaben und kinder sindⁱ schuldig 20 lb d. Der Gaßerli dedit von iern wegen 4 rh fl nach sand Jacobs tag im snit 80, ist betzalt.

Item Hansl säller tenetur 6 ß d an des Perichtold schuester rok und hat die abgedient der kirchen.

Aber hab wier den obgnanten saler gelichen 8 ß d auf arbeit zu Erharcz tag 83, hat dar an abgedient 43 gr.

Lienhart fleischer tenetur der kirchen 15 lb d.

Maister Peter pader sol auch pey 5 lb d [bezalen].

Jorg smidt zu Leusach tenetur 10 lb d der kirchen, die der Daxer geschaffen hat.

^a 39 gr über getilgte Zahlen geschrieben, zu denen als Währung ß d gehörten, die irrtümlich nicht gelöscht wurden.

^b es folgt noch ein überflüssiges und.

^c zweites und getilgt.

^d danach folgt ein überflüssiges schuldig.

^e vor über getilgtes her geschrieben, anschließendes nach irrtümlich nicht getilgt.

^f ob über der Zeile nachgetragen.

^g e aus a korrigiert.

^h wegen über der Zeile nachgetragen.

ⁱ danach folgt ein zweites überflüssiges sind.

Ist allß ab geraitt und in daß neue puch geschriben, daß vor handen ist, waß man noch schuldig ist.

[S. 57]

Taxer hat gelichen 37 gr umb preter.

[S. 58-60 leer]

[S. 61]

Item vermerck, was ich Hanns Gaimperger hab ein genomen von sant Johannis kirchen lxxxx jar, am ersten in gegenwurt deß malers aus den stok und puchsen und sam gelt 4 lb d^a und 10 gr des freitags nach sandt Michels tag, item mer sam gelt 22 gr, item mer 1 lb d von dem Andre schuester von des^b swert fegers hofstat wegen, mer ain^c kue von Niclas schuester umb 2 tl d von der hofstat wegen, dÿ wir in zu kauffen haben geben, item mer 43 gr aus der puxen pein Forderwerger. Item mer 12 ß d von dem Prantsteter lxxxx jar^d, mer 52 kr sam gelt an san Johans zu weinachten.

Item mer han ich ingenomen aus der püxen zu sand Johans und aus dem stock daselbs und aus der püxen zu dem Lengenholczer, alles 5 lb d und 4 gr am mittichen nach Reminiscere in der vasten im lxxxxj jar.

Item vermerck, waz Gaimperger aus hat geben, 12 ß von des Schotten^e 77 laden, mer 1 tl d den Lorgatt porer^f von der plocher, der^g sint 9 gewessen, mer 33 gr den Pruner fur 5 sag prugl⁷⁸ wegen, mer 7 tl p schneid lon, mer 3 gr fur käs und prott den stain mecz, item 4 kr Cristan Hueber, hat stain prochen, item 4 kr der Singerin fur speis, item 3 kr ain pauern, hat stain gefuert^h

[S. 62]

lxxxx jar

Item den stainmeczen hab ich geben:

Premgrueber 23 tagwerch und ain tag 4 kr pringt 12 ß d 2 kr.

Lucas maurer 23 tagwerch und ain tag 3 kr, pringt 9 ß 6 d.

Kristan Hueber von Dristach 15 tag tagwerch und ain tag 3 [kr, pringt] 6 ß dⁱ.

Michl maurer 14 tagwerch und ain tag 3 kr, pringt^j 42 kr.

Item den stain^k mecz fur dÿ speis pey der Singerin zu Ainat 202 mall⁷⁹, pey dem^l Gugelmair 60 mall und fur yecz mall ain kreuzer, facit 4 lb d und 22 gr.

Item mer han ich aus geben umb 66 lb öll, ÿe ain lb umb 13 d, facit 17 lb p 10 gr 2 d, actum am mitichen nach Reminiscere in der vastenn im lxxxxj jar.

^a d über der Zeile nachgetragen.

^b danach swert getilgt.

^c danach kue getilgt.

^d jar über der Zeile nachgetragen.

^e danach Buchstaben getilgt.

^f danach poren getilgt.

^g danach ein Buchstabe getilgt.

^h am unteren Rand der Seite Federproben.

ⁱ danach getilgt: Michl maurer 23 tagwerch und ain tag 3 kr 9kr.

^j danach l getilgt.

^k danach cz getilgt.

^l danach gulgl getilgt.

Item mer han ich aus geben 1 lb d dem gros^a maister Hanssen von Poczen, dem rechten paw maister, item mer han ich 40 kr fur in geczalt bei dem Lenggholczer, dÿ er verczert hatt, item mer han ich aus geben 32 kr fur dÿ speis dem czimerleuten bei dem Forderberger, item mer Nicl czimerman von Leusach von 4 tagwerchen 20 kr, item Hamers sun, dem Assem von Dristach von 4 tagen 19 kr, Rösch^b Jacob von Dristach^c von 2 tagen 10 kr, item Taller 4 kr, item Änderl meczker von 1 tag 12 fi.

[S. 63]

Item mer han ich ingenomen samgelt unter czwir 25 gr.

Item Streicher hat mir geben 1 lb p.

Item vom schuester an der phar han ich ingenomen 30 gr von wegen der hofstat, so er chaufft hat.

Item am montag vor sandt Veicz tag 91 jar han ich enphangen 6 ß d zu sandt Johans in gegen wurt des mesner.

Item mer ain phundt, das han ich eingenomen von Holen^d stainer zu dem paw sandt Johans.

Item mer 16 kr han ich ein genomen sam gelt am ostertag.

Item mer hab ich ein genomen 1 tl d und 20 kr von des Andre schneider knecht.

Item an sandt Johans tag zu sunebenten han ich auf gehebt 12 ß d in gegen wurt Caspar^e Holenstainer und mesner.

Item am phincztag nach Letare ist angestanden der Prengruber und hat 8 tagwerch pis auff den palmen tag, facit 4 lb p, zalt.

Item Lucas hat auch 7 tagwerch, auff den tag 5 gr, facit 35 gr, zalt.

Item Michell Peikircher hat auch 7 tagwerch, vom tag 5 gr, facit 35 gr, zalt.

[S. 64]

Item maister Hans peÿ dem closter hat auch 6 tagwerch, vom tag 5 gr, facit 30 gr, zalt.

Item Linhart, ain frömder gesell, hat 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr, zalt.

Item mer han ich geben ainen fuerman vom stain füren 2 gr.

Item mer han ich geben ainen tagwercher, der stain vom perg hat gewelgt⁸⁰, 5 gr.

Item mer han ich aus geben 2 kr den Peter schmidt für stächeln⁸¹ den stain mecz zu sandt Johans.

Item mer 3 gr prot den Urban, der hat den stain mecz zu essen geben.

Item mer 1 tl d han ich eingenomen von der Mäsigerin zu dem paw sanndt Johans.

Item mer 1 tl p han ich ein genomen von der Andre schneiderin zu dem paw.

Item mer 1 tl p samgelt zu sant Jorgen tag in der kirchen.

Item Cristan kramer dedit 15 kr von den laden von den neunczigisten jar.

Item schuester an der pfar dedit 52 kr an sandt Philip und Jacoben tag.

Item mer samgelt und aus dem stok 3 tl d 3 ß in gegen wurt Wolfgang sailer und Niclas Höllnstain^f.

^a *danach maisst getilgt.*

^b *danach jag getilgt.*

^c *danach von Dristach wiederholt.*

^d *danach stamer getilgt.*

^e *danach zoh getilgt.*

^f *stain auf 65 hinübergeschrieben.*

[S. 65]

Item des suntags nach sancti Pfloriani 91 jar hab ich geraitt mit den stain mecz zu sandt Johannis, item Cristan Prengreuer porlir 27 tagwerch und 1 tag 6 kr, suma 13 tl p 6 kr.

Item maister Hanns pein kloster 27 tagwerch und 1 tag 5 kr, suma 2 tl d 15 kr.

Item^a Lucas mauerer 27 tagwerch und 1 tag 5 kr, suma 2 tl d 15 kr.

Item Linhart mauerer 25 tagwerch und 1 tag 5 kr, suma 2 tl d^b und 30 d.

Item^c mauerer 20 tagwerch und 1 tag 5 kr, suma 1 tl d^d und 40 kr, item ain firtil wein montag.

Item an sand Pflorians tag samgelt 40 kr, item am suntag nach Pflorians tag 10 kr.

Item mer hab wir dÿ pÿxen auf tann zw sand Johann und zu Foderberger, pringt 1 tl d 20 gr am mantag in pfingß firtagen in 91 jar.

Item mer han ich aus geben 6 laib prot den Ambros^e Holaus.

Item zwen kr zu lon von kerczn zu machen gen sandt Johans.

Item mer 80 kr fur daz holcz den Hamer zu Dristach gen sandt Johans.

[S. 66]

Vermerckt, das man mit dem Hanns Gännperger hat geraitt von der kirchen wegen zu sand Johan^f alß sein ein nemen und auss geben, so er thann hat sider seiner nagisten rayttung und ist alß sein ein nemen und aus gebenn eigennlich geraitt, gelegt und gegeneinander auffgehebt worden und uber das alles ist der benannt Gännperger der kirchen schuldig bliben 24 d. Weschehen vor den richtter in gewurttigkait Wolfgang Kempmer, Kristoff Vasolt, Nicklas Holenstainer, actum^g 5^{ta} feria post Jacobi in 91. Tenetur mer 4 ß d von des Walhenstainer wegen.

[S. 67]

Item zu sandt Jacobs tag in dem schnidt 91 jar hab ich eingenumen 4 phundt d und 6 schiling in gegenwurt des^h Holenstainer aus dem stok und sam gelt vor der kirchen und in der kirchenⁱ.

[S. 68 leer]

[S. 69]

^a danach luz getilgt.

^b danach 5 kr getilgt.

^c Danach ist der Vorname des Maurers vergessen worden.

^d danach und l getilgt.

^e danach hoch getilgt.

^f von der kirchen wegen zu sand Johan wurde mit Einfügungszeichen nach geraitt vom oberen Rand der Seite eingeschoben.

^g danach 4^{ta} getilgt.

^h danach heln getilgt.

ⁱ Die letzten Buchstaben der ersten drei Zeilen dieses Eintrags (r von jar, hiling von schiling und s von aus) stehen am linken Rand von 66, ein Zeichen dafür, daß 61 bis 68 ursprünglich ein Blatt waren, das zwar zum bessseren Gebrauch schon gefaltet war, bevor es beschrieben wurde, aber erst nach den Einträgen auseinander geschnitten worden ist.

Vermerckt das innemen, so ich Hanns Zischk als ain paumaister sand Johannis kirchen^a des lxxxiiij und lxxxv jars getan han und ist beschehen des mantags nach sand Margreten tag im lxxxiiij.

Item am ersten 10 lb d von Wilhalm Rueff als von ainen zechmaister^b sand Andre, actum an sambstag vor sand Maria Magdalenen tag im lxxxiiij jar.

Item von Wilhalm Rueff han ich enphangen 5 lb d an der schuld, so er der kirchen schuldig ist worden von wegen Caspars des schneiders, actum an sambstag nach sand Jacobs tag lxxxiiij jar.

Item mer han ich enphangen von maister Peter saligen und auch von seiner hausfrauen 5 lb d.

Item mer han ich enphangen 6 lb p, die aus dem stock in gegenwürtichais kanzlers und Linhart pecken genomen sein an sambstag nach Vincula Petri lxxxiiij.

Item mer han ich enphangen 10 lb p und 8 gr, die aus der püchsen in gegenwürtichait des kanzlers und Linhart pecken genomen ist worden zu sand Jacobs tag des lxxxiiij.

Item mer han ich enphangen 20 gr aus der grossen eisnein⁸² püchsen in gegenwürtichait des kanzlers und Linhart pecken, auch an sambstag nach Vincula Petri des lxxxiiij.

Summa 23 lb d 3 lb p 4 gr

[S. 70]

Item ich han enphangen 6 lb p und 6 gr vom Ulrich Pramsteter von Gödnach an ainer erung, so er der kirchen schuldig ist worden, actum an phincztage⁸³ vor sand Bartholomes tag lxxxiiij jar.

Item mer han ich enphangen von im am zins 1 du, so er der kirchen des lxxxiiij [jars schuldig ist worden], actum an suntag Reminiscere des lxxxiiij.

Item ich han enphangen 13 lb p von dem Peter Lengenholz von wegen maister Conradin, actum an sand Bartholomes tag des lxxxiiij jars.

Item ich han enphangen 1 rh fl von hern Wolfgang, meins gn. hern kapplan, den er zu steur der kirchen hat geben.

Item ich han enphangen unter czwir 6 du und 2 rh fl vom Cäseperlein von wegen des Adam pecken, actum an sand Augustins und an sambstag vor Judica im lxxxiiij.

Item ich han enphangen von Wastian maler 30 gr von wegen ainer kuehaut, so er der kirchen geaignet hat zu dem paw.

Item ich han enphangen 1 du von wegen aines geschäftz, so der Liephart sälig der kirchen tan hat zum paw, actum an suntag Reminiscere^c.

Item ich han enphangen 5 gr 3 fi von der kanzlerin gotz phening an freitag nach Oculi lxxxiiij.

Summa 17 lb d 4 lb [p] 5 gr 3 fi

^a *danach* getan han *getilgt*.

^b *anschließendes s* *getilgt*.

^c *links neben dem Eintrag Federproben*.

[S. 71]

Item ich han enphangen 6 lb p 10 gr und 2 d, so aus der püchsen genomen ist worden in gegenwürtichait Linhart pecken, Jorigen Täger und Thoman slosser an mitichen nach Oculi lxxxiiij^a.

Item ich han enphangen 5 lb p vom Hans Walenstainer am mantag nach Judica lxxxiiij.

Item ich han enphangen 30 gr vom Hans Gainperger an seinem zins des lxxxiiij jars und hat den geben an mantag nach Domine ne longe in der vasten des lxxxiiij.

Item ich han enphangen 1 du aus der püchsen mit wissen Linhart pecken an phincztag vor sand Urbans tag des lxxxiiij jars.

Item ich han enphangen 14 lb p 4 gr, so aus dem stock genomen ist in gegenwürtichait des kanczlers und Linhart pecken, actum an sand Gallen abent lxxxiiij.

Item ich han enphangen 3 rh fl vom Nicklas Hölenstainer, das er von den arczknapen pracht hat.

Item ich han enphangen 7½ lb p vom Ulrich Pramsteter ann seinen zins des lxxxiiij jars^b.

Item ich han enphangen 1 lb p vom Jorig kürsner, das sind gotzphenning.

Summa 11 lb d 3 lb p 3 gr 2 d

[S. 72]

Item ich han enphangen 4 rh [fl] vom Linhart pecken, so er vom Wiser ingenomen hat, das er im hat geantwurt an dem gwant, so des Hans Kurczen gewesen und der kirchen geaignet, und ist dem Wiser also verchauft umb 8 lb d^c.

Item ich han enphangen 2 rh fl von Hans pecken, die auch aus dem ärcz der gesellen chümen sind, actum zw swesterkirchweich des lxxxv jars.

Summa facit 6 lb d

Summa summarum alles meins innemens facit 59 lb d 1 lb p 1 gr 1 fi^d

[S. 73]

Vermerckt das ausgeben, so ich Hans Zischk von wegen der kirchen sand Johans zu Luencz getan han in dem lxxxiiij und lxxxv jar^e und ist der paw der kirchen angefangen des mantags nach sand Margreten tag des lxxxiiij jars.

In der wochen des mantags nach sand Margreten tag

Item maister Hans pey dem closter hat gehabt 6 tag und ist im chain bestimbter lon gewesen, han ich im geben 7½ lb p auff die und andere tagwerch hernach.

Item mer hat er gehabt zwaÿ tagwerch, das er gerüst hat.

Item Michel Peykircher hat 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.

Item Asem Krappfler am Gainperg⁸⁴ hat 5 tag, vom tag 8 gr, facit 40 gr.

Item Laurencz von Matray hat 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.

^a darunter Federproben.

^b danach i getilgt.

^c Es müsste 4 lb d heißen, da 4 Gulden diesem Betrag Wiener Pfund Pfennige entsprechen. Die Seitensumme ergibt ja auch nur 6 lb d.

^d darunter Federproben.

^e es folgt nun noch einmal getan han.

Item Valentein maurer hat 5 tag, vom tag 8 gr, facit 40 gr.

Summa facit 22 lb p 2 gr

[S. 74]

Tagwercher

Item Nicolae hat 5½ tag, vom tag 5½ gr, facit 30 gr und 1 d und han in bezalt.

Item Hans sayler hat 6 tag, vom tag 5½ gr, facit 33 gr 2 d, zalt.

Item Niclas Rainer hat 6 tag, vom tag 5½ gr, facit 33 gr 2 d.

Item Jacob tagwercher hat 6 tag, vom tag 5½ gr, facit 33 gr 2 d.

Item Jorig, maister Hansen sun, hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item maister Jorig zimerman hat 2½ tag gerüst und das dach abgeprochen, vom tag 8 gr, facit 20 gr.

Item Michel zimerman hat ½ tag das dach abzurechen, facit 4 gr.

Item 14 fi umb ain firtel wein den maurern auff die maur.

In der wochen, dar inn sand Jacobs tag gewesen ist

Item maister Hanns pey dem closter hat 4 tag.

Item Michel Peykircher hat 4 tag und speis, vom tag v gr, facit 20 gr.

Summa 17 lb 3 gr 4 fi

[S. 75]

Item Valtein hat 4 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 20 gr.

Item Sigmund Curisch von Toblach hat 3 tag und speis, facit 15 gr.

Item Laurencz von Virsach⁸⁵ hat 2 tag und speis, facit 10 gr.

Tagwercher

Item Nicolae hat 4 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 1 lb p, zalt.

Item Hans sayler hat 3 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 9 gr, zalt.

Item Niclas Rainer hat 4 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.

Item Jacob tagwercher hat 4 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.

Item Jorig, maister Hansen sun, hat 4 tag, vom tag 10 d, facit 10 gr, und hat auch die speis gehabt.

Item Oswald Grebitschitschers aiden hat 3 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 9 gr.

Item Lex von Ykelsdorff⁸⁶ hat ain tag und speis, facit 3 gr.

Summa 9 lb und 4 gr^a

[S. 76]

In der wochen Vincula Petri^b

Item maister Hans pey dem closter hat 5 tag und speis, han ich im geben 20 gr.

Item Laurencz von Virsach hat 5 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Valtein hat 5 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Tagwercher

Item Nicolae hat 5 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 15 gr, stet auff sein schuld, so er der kirchen ist.

Item Hans sayler hat 2 tag und speis, facit 6 gr, zalt.

Item Niclas Rainer hat 5 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 15 gr.

^a darunter Federproben.

^b darunter Federproben.

Item Hans Linder hat 5 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 15 gr.
Item Jorig, maister Hansen sūn, hat 5 tag und speis, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d.
Item Cristell hat 5 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 15 gr.
Item Jacob tagwercher hat mit des Hans pecken ros und wagen etliche fuder sant gefurt, han im geben 2 gr.
Summa 11 lb 3 gr 2 d

[S. 77]

In der wochen, dar inn sant Oswalds tag gewesen ist^a
Item maister Hans pey dem closter hat 5 tag und hat stain gehaut und han im geben 30 gr, hat der Stetner ausgeht.
Item Laurencz von Virsach hat 5 tag, vom tag 8 gr, facit 40 gr.
Item Asm am Gainperg hat 4 tag, vom tag 8 gr, facit 32 gr.
Tagwercher
Item Nicolae hat ain tag, vom tag 5½ gr, hat das lassen an sten auff sein schuld der kirchen.
Item Niclas Rainer hat 4 tag stain prochen und mörter abgesezt, vom tag 5½ gr, facit 32 gr, und hat 1 tag in sand Johans speis, von demselben tag 3 gr.
Item Hans sayler hat 5 tag, vom tag 5½ gr, facit 27 gr 2 d.
Item Jacob tagwercher hat 5 tag, vom tag 5½ gr, facit 27 gr 2 d.
Item Ruepell hat 1 tag und speis, facit 3 gr.
Iteme Linder von Leissach hat kalch gefurt, fünff truhen, hat 16 gr.
Summa 16 lb 9 gr

[S. 78]

In der wochen Assumpcionis Marie
Item maister Hans pey dem closter hat 5 tag stain gehaut und han im geben 20 gr.
Item Laurencz von Virsach hat auch 5 tag, vom tag 8 gr, facit 40 gr.
Item Linder von Leissach hat gefurt 3 truhen kalch, die zwo für den Maÿr zu Leissach, die ain han ich im geben 3 gr.
In der wochen vor sand Bartholomes tag
Item maister Hans^b pey dem closter hat 6 tag stain gehaut, darauff han ich im geben 30 gr.
Item Laurencz von Virsach hat auch 6 tag stain gehaut, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.
Tagwercher
Item Nicola hat mörter gerürt und abgesezt 2 tag, vom tag 5½ gr, facit 11 gr, zalt.
Item Hainreich fürer hat ain tag sant gefurt, davon czu lon 10 gr, und 1 truchen kalch, davon 3 gr.
Item Gässler von Leissach hat gefurt 3 truhen kalch, davon han ich im geben zu lon 9 gr.
Summa 14 lb und 6 gr.

[S. 79]

In der wochen Augustini

^a links neben dem Eintrag Federproben.

^b danach H getilgt.

Item maister Hans peÿ dem closter hat 5 tag und ist von dem mesner ambt gestanden und hat die speis gehabt und vom tag zw lon 5 gr, facit 25 gr, zalt.

Item Laurencz von Virsach hat auch 5 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Asem am Gainperg hat 5 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Tagwercher

Item Nicolae hat ain tag und speis, vom tag 3 gr, stet an auff sein schuld.

Item Niclas Rainer hat 5 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 15 gr.

Item Ulrich tagwercher hat 5 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 15 gr.

Item Jorig, maister Hansen sun, hat 5 tag und speis, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d.

Item Linhart krämer hat verlönt ain mörter tragerin 4 tag der kirchen dem lieben hern sand Johans.

Item ich han geben 4 gr umb ain trag zu den stainen.

Summa 10 lb p 2 d^a

[S. 80]

In der wochen vor Nativitatis Marie

Item maister Hans peÿ dem closter hat gehabt 3 tag, vom tag 8 gr, facit 2 lb p, und hat gehabt mer 2 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 10 gr.

Item Laurencz von Virsach hat 2 tag, vom tag 8 gr, facit 16 gr, und 2 tag und speis, vom tag 5 gr, facit 10 gr.

Tagwercher

Item Niclas Rainer hat 2 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 6 gr, und hat ain tag kalch aus dem offen tragen, vom tag 5½ gr.

Item Ulrich tagwercher hat 2 tag und speis, vom tag 3 gr, facit 6 gr, und hat mer 2 tag, vom tag 5½ gr, facit 11 gr.

Item zwenn zimerman, maister Jorigen und ain von Tristach, und hat yeder 2 tag, macht 4 tag, zwen gespeist und zwen tag nicht gespeist, und han yeden geben 1 lb p, facit 2 lb.

In der wochen vor des heÿligen kreücz tag

Item maister Hans peÿ dem closter hat gehabt 3 tag, vom tag 8 gr, facit 2 lb lb p.

Summa 11 lb 4 gr^b 2 d

[S. 81]

Item Hans Virtäyler hat 3 tag, vom tag 8 gr, facit 2 lb p.

Item Martin Kugler hat 3 tag, vom tag 8 gr, facit 2 lb p.

Tagwercher

Item Niclas Rainer hat 3 tag, vom tag 5½ gr, facit 16 gr 2 d.

Item Flätachers sūn hat auch gearbait 3 tag^c an lon, hat die Flätacherin⁸⁷ durch gotzwillen und dem lieben hern sand Johans.

In der wochen nach des heÿligen kreucz tag

Item Jorig czimerman und Partell czimerman haben gearbait zwen tag, den turen und sagrär gedeckt, und yeder hat 2 tag, facit 4 tagwerch, und yedem vom tag 1 ß d, facit 30 gr, und ainem raichknecht⁸⁸ 2 gr.

^a daneben und darunter Federproben.

^b danach 2 d getilgt.

^c danach überflüssiges hat.

Item ich han geben dem Hans slosser 11 gr, das er die eisen gespitzt hat.
Item mer han ich geben 12 gr umb nagell.
Item ich han geben Hainreich fürer von 11 truchen kalch zu füren 33 gr.
Item ich han geben dem Niclas Rainer von drein tagen kalch aus dem offen zu tragen 15 gr.
Summa 14 lb p 2 d

[S. 82]

Item ich han geben dem Jacob tagwercher von drein tagen kalch zu tragen 15 gr.
Item ich han geben dem Lamprecht tagwercher, das^a er ain tag kalch hat tragen, 5 gr.
Item ich han geben dem Niclas Rainer, das er ain tag hat mörter abgesezt, 5 gr.
Item ich han geben maister Hansen sun Jorigen, das er ain tag mortar hat abgesezt, 5 gr.
Item ich han geben maister Hansen von Dölsach 2 lb p, das er gangen ist zw maister Hansen auff Sigmundcz kron.
Item ich han geben 2 lb p dem Steffan slosser, das er die glocken zu sand Johans mit ainen stachell⁸⁹ unterlegt hat.
Item ich han geben 34 gr umb zway hundert preter auff den turen und sagrär zu sand Johans.
Item ich han geben etlichen knechten, die sne ab der kirchen haben geschauvelt, für essen und trinken und etlichen zw lon 19 gr 2 d.
Item und darnach dem Wiser und Vilgratter von ainen tag zu schauflen ab dem turen und hütten 6 gr.
Summa 11 lb 5 gr 2 d

[S. 83]

Item ich han geben dem Hans kramer 3 lb p umb dreu phund wax gen sand Johans und davon⁹⁰ zu machen 2 gr.
Item ich han geben 1 du dem pharrer von wegen Partell kursners umb das par hosen, so dem Kurczen zu gehört.
Item ich han geben 4 gr umb latten und widen⁹¹, das man den turen hat gedeckt.
Item 7 fi han ich geben von ainen mässell kandell⁹² und von ainen oppfer kändellein zu machen.
Item ich han geben von ainen slüssell czw machen zum sagrer czw sand Johans 13 gr dem Hans slosser.
Item ich han geben umb 68 lb öll, ye 1 lb umb 19 d, facit 27 lb 10 gr 2 d.
Item ich han geben dem Kernersmid 9 lb p und czwain zimerleüten von der glocken zw hengen zu sand Johans und han darczw geben für 2 lb stachell 4 gr.
Item und han auch darczw geben 64 lb eysen.
Summa 48 lb p und 5 gr

[S. 84]

Item ich han genomen vom Reinischer 72½ lb, und ain phund zu raiten, wie es auff dem mart zw swesterkirchweich get, desselben soll er nach lassenn ain phenning⁹³.
Item daran han ich im geben 1 rh fl an mantag zw swesterkirchweich lxxxv⁰.

^a das d ist verschmiert.

Item ich han geben dem Linhart pecken 8 lb p an seinen ausgeben, so er ausser halben mein hat getan, actum an suntag vor der heyligen drey künig tag im lxxxv jar.

Item ich han geben dem Durecker 36 gr, daran hat er der kirchen geschaffen und geben ain karallein pater noster⁹⁴.

Item ich han verczert 3 lb p, als ich czw maister Hansen auff Sigmunds kron pin geriten.

Summa 19 lb p

[S. 85]

Zw mercken, als maister Hans von Dölsach auffgenommen ist worden zw ainen palier der kirchen zw sand Johans zw Lüencz.

Item so hat derselb maister Hans palier stain prochen zw Tristach, von denselben stucken allen hab ich im geben 15 lb p.

In der wochen nach Invocavit

Item maister Hans palier hat 4 tag, vom tag 8 gr, facit 32 gr.

Item Erhart von Dölsach hat auch 4 tag, vom tag 7½ gr, facit 30 gr.

Summa 20 lb p und 2 gr

[S. 86]

In der wochen nach Reminiscere

Item maister Hans palier hat 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.

Item Erhart von Dölsach hat auch 6 tag, vom tag 7½ gr, facit 45 gr.

In der wochen nach Oculi

Item maister Hans palier hat 4 tag, vom tag 8 gr, facit 32 gr.

Item Erhart von Dölsach hat auch 4 tag, vom tag 7½ gr, facit 30 gr.

In der wochen nach Letare

Item maister Hans palier hat 6 tag, vom tag 8½ gr, facit 4 lb und 9 gr.

Item Erhart von Dölsach hat 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.

Item Hans von Ykelsdorff hat 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.

Item und han in geben auch 8 fi fur wein.

Summa 25 lb p 9 gr 3 fi

[S. 87]

In der wochen nach Judica

Item maister Hans palier hat 4 tag, vom tag 8½ gr, facit 34 gr.

Item Erhart von Dölsach hat 5 tag, vom tag 8 gr, facit 3 lb p 4 gr.

In der Wochen Domine ne longe

Item maister Hans palier hat 3^a tag, vom tag 8½ gr, facit 2 lb p 1 gr 2 d.

Item Erhart von Dölsach hat 3 tag, vom tag 8 gr, facit 2 lb p.

Summa 10 lb p 3 gr 2 d

Mer hat maister Hans angefangen zw arbaiten czw Liechtmessen im lxxxv jar.

Item maister Hans palier hat gehabt 10 tag, ye vom tag ain ß d, facit 6 lb p 3 gr.

Item Hans von Ytelsdorff hat gehabt 9 tag, vom tag 7 gr, facit 5 lb p 3 gr.

Summa facit 11 lb und 6 gr.

[S. 88]

^a aus 4 korrigier.t

Item Michel^a Peÿkircher hat gehabt 2 tag, vom tag 7 gr, facit 14 gr.

Item maister Hans palier hat mer gearbait 7½ tag, ÿe vom tag 1 ß d, facit 4 lb 9 gr 1 d.

Item Michell Peÿkircher hat gehabt 8 tag, vom tag 7 gr, facit 4 lb 8 gr.

Item und hab in geben 3 gr und 1 fi fur iren mantag wein.

Summa facit 10 lb p 10 gr 1 d und 1 fi

Summa summarum alles meines ausgebens, so ich von der kirchen wegen sand Johans tan han und pringt in summa 56 lb d 6 ß und 25 d und 3 fi.

[S. 89]

1485

Item am kirchtag nach dem suntag Oculi hat Hanns Zischk nach innhalt des regisster geraitt und ist sein innemen und außgeben gegeneinander gelegt und aufgehbt, was er von des gotczhauß wegen ingenomen und außgeben hat und er beleibt dem gotczhauß sannd Johans kirchen noch schuldig 2 m d 2 ß 5 d und 2 fi.

Bey der raittung sind gewesen die ersamen weysen Wilhalm Rûf, Hanns Streicher, Linhart pegkch, Jacob maler, Jorg Daxer, Hanns Greüssperger⁹⁵ und Jorg Pewilbegkch.

Item zw der obgeschriben raittung und dabey das uberslachen des Daxers und Linhardt pegkchen ist durch die obgeschriben verzert 34 fi an dem obgeschriben tag^b.

[S. 90 leer]

[S. 91]

Item mer han ich nach der vorgeschriben raitung in genomen 30 gr von den^c Hansen Gainperger von dem lxxxiiij^d jar^e.

Item so han ich enphangen, so aus der pûxen ist genomen worden, 4 lb d 1 lb p 4 gr, beschehen in gegenwürtichait Linhart pecken, Nicolae, Paul Durrenpacher, Michell Peÿkircher, mesner. Actum an suntag Judica im lxxxv jar.

Item ich han enphangen von Wilhalm Rueff 3 lb d am oster abent in dem lxxxv jar an seiner schuld, von Caspar schneider her rürent etc.

Item Linhart peck hat enphangen von dem Hans pecken 26^f gr, so er funden hat und^g hat das der kirchen sand Johans geaignet.

[S. 92]

Item Hans Walenstainer dedit michi 12 ß d an phincztag vor der heÿligen dreÿ nagel tag⁹⁶ im lxxxv jar.

^a statt Michel versehentlich Nichel geschrieben.

^b Diese Seite wurde nicht von Hans Zischk geschrieben.

^c von und den auf Korrektur.

^d auf korrigierten anderen Zahlen.

^e Auf 91 bis 96 steht links neben jedem Eintrag – bis auf zwei, die durchgestrichen sind – ein Kreuz. Alle angekreuzten, aber nicht die durchgestrichenen Einträge wurden neu (mit kleinen Abweichungen) auf 103 bis 110 verbucht. Lediglich der zweite Eintrag von 96 fand keine Wiederaufnahme.

^f über getilgte 30 geschrieben.

^g danach Hans getilgt.

Item Jacob mecziger, Linhart meczigers sun, hat geben an seiner schuld 3 lb d auch an phincztag vor der heyligen dreÿ nagel tag im lxxxv jar.

Item mer han ich enphangen 12 ß d am zins von dem Pramsteter^a lxxxv jarnucz, actum an suntag nach sand Martin tag des lxxxv.

Ich han auch desselben tags ingenomen^b 1 du an seiner erung, so er der kirchen schuldig ist worden altens⁹⁷.

Item mer han ich ingenomen an sand Johans tag in weinachten veÿrtagen samgelt 5 lb 4 gr, actum im lxxxvj jar.

Item mer han ich enphangen 10 lb p vom maister Hansen münzmaister an stat des Wisers gewant, actum an mitichen nach Erhardi lxxxvj jar.

[S. 93]

Item mer han ich enphangen samgelt zu swesterkirchweich vom Orhan 30 gr im lxxxvj.

Item mer han ich aus der püxen zu sand Johans genomen samgelt 11 lb 6 gr an suntag Letare im lxxxvj jar.

Item mer han ich samgelt ingenomen an sand Jacobs tag im snit 7 lb p und 6 ß, sind in die püchsen chomen im lxxxvj^c.

Item ich han enphangen und ingenomen 48 gr und 3 d samgelt aus der püxen des Andre Lengnholczer an suntag vor sand Bartholomeus tag lxxxvj jar.

Item mer hann ich ingenomen vom Jörig kürsner gotzphenning 20 gr minus 1 fi.

Item mer han ich enphangen an ainen geschäft, so der Dureker^d der kirchen getan hatt, 7 lb d zu sand Margret tag im lxxxvij jar.

Davon han ich lassen haben^e ain ambt und 2 mess, davon 20 gr han ich geben.

[S. 94]

Item mer han ich enphangen vom spengler von wegen aines angerleins 2 ß d, mer han ich von im 8 ß d, actum im lxxxvij jar^f.

Item so han ich enphangen 16 gr zins vom Taxer im lxxxvij.

Item mer han ich enphangen 16 gr samgelt zw swesterkirchweich.

Item mer vom Hans Wallenstainer 30 gr.

Item mer vom Andre schuester 1 lb d.

Item han ich enphangen aus der püxen in der kirchen sand Johans, alles samgelt 7 lb d und 3 lb p, in gegenwürtichait Hansen Gainperger am sambstag vor dem Auffertag⁹⁸ im lxxxvij.

Item mer han ich ingenomen und enphangen vom Andre Lengnholczer aus seiner püxen, so er von der kirchen hat, 4 lb p 2 gr im lxxxvij vor sand Jorigen tag^g.

[S. 95]

Item han ich ingenomen vom Hans Gainperger an seinen zins 30 gr im lxxxvij jar.

^a Pramsteter am Rand nachgetragen.

^b ingenomen am Rand nachgetragen.

^c Eintrag durchgestrichen, aber mit Kreuz am linken Rand.

^d zweites e aus anderem Buchstaben verbessert.

^e danach ich lassen h getilgt.

^f Eintrag durchgestrichen, ohne Kreuz am Rand.

^g Eintrag durchgestrichen, ohne Kreuz am Rand.

Item mer han ich ingenomen vom Hans Streicher 15 gr, hat er dreu tagwerch ainen maurer damit zalt im lxxxviii jar.

Item ich han aus dem stock zw sand Johans genomen in gegenwürtichait Hansen Gainperger an freytag vor phingsten 9 lb und ain falschen ducaten, ist silbrein gewesen, lxxxviii.

Item mer han ich in gegenwürtichait Gainpergers und ander aus ainer püxen zu sand Johans samgelt genomen 5 lb d und 42 gr am phingstabent im lxxxviii jar.

Item mer han ich enphangen, so Hans Gainperger in gegenwürtichait Jacob malers 8 lb d und 36 gr, so si aus dem stock zw sand Johans genomen haben in der vasten vergangen des lxxxviii an sambstag vor Oculi.

[S. 96]

Item ich han enphangen vom Täxer 2 lb d in phingst veirtagen im lxxxviii jar, mer han ich von im enphangen 2 lb d an Johannis et Pauli lxxxviii jar.

Item mer han ich enphangen von Hans maurer pey dem closter 4 ß d von wegen des slüssels vom tor und soll die bezalen der kirchen sand Johans für mein haus von ainer katember⁹⁹ im lxxxviii jar, will^a man nit zu geben der richter und mues dem Sigmund schuester zalen von meinem haus.

Item mer han ich in genomen und enphangen vom Marx und Linhart, gepruder, die Riacken von Oberlüencz, als freund Matheisen des scharschacher sleipfer¹⁰⁰ von ainen gelt, so derselb Matheis sälig gelassen und das an etlich kirchen geschaffen hat, und ist mir als ainen zechmaister von in geantwurt 11 lb p an sand^b Achaczien tag in lxxxviii jar.

Item mer han ich enphangen von Cristan scherer 80 gr an Johannis et Pauli lxxxviii jar.

[S. 97-100 leer]

[S. 101]

Hie nach ist vermerckt mein innemen, so ich Hans Zischk von wegen der kirchen sand Johans zu Lüencz han^c getan sider der nachsten meiner raitung, so beschehen ist an eritag nach dem suntag Oculi in der vasten des lxxxv jars.

Item am ersten han ich genomen in gegenwürtichait des kanczlers saligen aus dem stock sand Johans 7 lb p an eritag nach sand Marx tag lxxxv jar.

Item mer han ich von dem kanczler saligen 15 gr 4 fi gotzphenning am mitichen nach sand Jorigen tag lxxxv.

Item von der Gilg Turinn 1 lb p auch am mitichen nach sand Jorigen tag lxxxv jar.

Item mer han ich von ainer frauen 15 gr am phincztag vor Philipi et Jacobi lxxxv.

Item vom Wilhalm Rueff han ich 9 gr 3 fi gotz d im lxxxv jar.

Summa 11 lb p^d 4 gr 2 fi

[S. 102]

Item mer han ich von Martin ledrer 6 lb d von wegen Adam pecken saligen am sambstag vor Philipi et Jacobi lxxxv.

^a w verschmiert.

^b danach Job getilgt.

^c n aus t korrigiert.

^d p(erner) über der Zeile nachgetragen.

Item von Matheisen goldsmid han ich enphangen 7½ lb p von wegen aines agnus dei auch am sambstag vor Philipi et Jacobi lxxxv.

Item vom Andre Lengnholczer han ich enphangen 4 lb p 5 gr am sambstag vor Philipi et Jacobi lxxxv.

Item mer han ich enphangen 15 lb p 5 gr vom wurff Philipi et Jacobi, pey ist gewesen kanczler salig und Wolfgang sayler im lxxxv jar.

Item vom Jorig poten 5 lb p zins von seinen haus, so der kirchen ist von des Walchen saligen, an eritag vor sand Florians tag im lxxxv.

Item vom Hans kürsner han ich 5 lb p an sand Florians tag lxxxv.

Summa 13 lb d 2 lb p 4 gr

[S. 103]

Item von ainer purgerin zu Lüencz han ich 6 gr und zwaÿ silbrein ringerl, sind geschäczt durch maister Matheis umb 15 gr.

Item mer han ich von ainen purger 1 rh fl am auffertag lxxxv.

Item mer han ich samgelt an suntag vor phingsten 25 gr 3 d lxxxv.

Item mer han ich von maister Hansen munczer an stat des Wisers 2^a lb d in phingst veirtagen lxxxv.

Item mer han ich vom Durecker saligen ain karallein pater noster, ist geschäczt umb 1 rh fl^b.

Item mer han ich vom Ulrich pecken saligen zu Niderdorf¹⁰¹ 4 lb p an unser frauen tag Assumpcionis Marie.

Item mer han ich samgelt, zu sand Johans tag gefallen, 9 lb p minus 2 gr im lxxxv.

Item mer han ich vom Moshaimer 4 lb d, hat ausgericht Peter Lengnholczer an suntag vor sand Ulrich tag lxxxv.

Summa 11 lb d 1 lb p 8 gr 3 d

[S. 104]

Item mer han ich genomen samgelt aus der püxen in gegenwürtichait des kanczlers saligen 10 lb p 6 gr an sand Maria Magdalena tag lxxxv.

Item mer han ich, so worden ist an sand Jacobs tag, 17 lb p, dapey ist gewesen Linhart peck, Andre schuester lxxxv.

Item mer han ich ingenomen Philipi et Jacobi tag 13 lb p des lxxxvj.

Item mer von dem Kurzen für ain vorstattein joppen¹⁰², so genomen hat Kernsmid für 11 ß d lxxxvj.

Item mer han ich ingenomen an sand Johans tag zw sunbenden 6 lb p 3 gr im lxxxvj.

Item mer han ich mitsamdt dem Gainperger aus zwain puxen genomen samgelt 5 lb d 3 lb p 6 gr an sand Martin tag lxxxvj.

Item mer han ich vom Gainperger in genomen von zwain jaren zins 5 lb p lxxxv und lxxxvj jars.

Summa 17 lb d 2 lb p 1 gr 2 d

^a danach d getilgt.

^b danach davon getilgt.

[S. 105]

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus dem stock genomen am suntag vor sand Thomas tag vor weinachten 5½ lb d^a im lxxxvj.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger und Jacob maler, Hans kürsner, Jori schneider aus ainer püxen samgelt genomen 3 lb d 18 gr am suntag vor sand Peters tag vor vasnacht lxxxvij.

Item mer han ich vom Voderwerger 5 ß d umb schaiten¹⁰³.

Item mer han ich vom spengler am placz 15 gr zins und darnach 5 lb p zins.

Item mer han ich in genomen von hern Micheln, gesell an der phar, 33 gr an sand Jorigen tag im lxxxvij jar.

Item mer han ich ingenomen Philipi et Jacobi 2 lb d samgelt lxxxvij jar.

Summa 13 lb d 1 lb p 1 gr 2 d

[S. 106]

Item mer han ich ingenomen aus der püxen in gegenwürtichait Cristoff Halaus, Hans peck, Hans Gainperger 3 lb d am sambstag nach sand Florians tag im lxxxvij jar.

Item mer han ich vom Jorig poten am zins 2 lb p an sand Michelstag des lxxxvij jar.

Item mer han ich nach der raitung, so von mir beschehen ist, in genomen 30 gr zins von Hansen Gamperger im lxxxvij jarnucz.

Item mer han ich in gegenwürtichait Linhart pecken, Nicolae, Paul Durnnpacher, Michel Peikircher aus der püxen genomen 4 lb d^b 4 gr am suntag Judica im lxxxv.

Item mer han ich ingenomen von Wilhalm Rueff am oster abent des lxxxv dreu lb d.

Item mer von Hansen pecken han ich mit wissen Linhart pecken in genomen 26 gr am gefunden gelt.

Summa 11 lb d 2 lb p

[S. 107]

Item mer han ich vom Hansen Walenstainer in genomen 7½ lb p am phincztag vor der heyligen dreÿ nagell tag im lxxxv.

Item mer han ich ingenomen von Jacoben mecziger 3 lb d am phincztag vor der heyligen dreÿ nagell tag im lxxxv.

Item mer han ich ingenomen vom Pramsteter zins am suntag nach sand Martin tag des lxxxv und han auch ingenomen ain ducaten erung altens vergangen und 7½ lb p.

Item mer han ich ingenomen an sand Johans tag in weinachtveirtagen samgelt 5 lb p im lxxxvj.

Item mer han ich von maister Hansen münzcmaister ingenomen von wegen des Wisers am gwant, so im zu chauffen geben ist worden von der kirchen, 2 lb d am mitlichen nach Erhardi im lxxxvj.

Item mer han ich samgelt, [so] zw swesterkirch weich worden ist, 25 gr in genomen.

Summa 10 lb d 3 lb p 9 gr

^a d über der Zeile nachgetragen.

^b d über der Zeile nachgetragen.

[S. 108]

Item mer han ich ingenomen vom Andre Lengnholczer samgelt, so in sein püxen worden ist, 4 lb p und 2 d am suntag vor sand Bartholomeus tag lxxxvj jar.

Item mer han ich enphangen aus der püxen sand Johans 10 lb p und 6 gr am suntag Letare lxxxvj.

Item ich han enphangen vom Jorig kursner gotz d 20 gr minus 1 fi.

Item ich han enphangen von des Dureckers säligen wegen 7 lb d zu sand Margreten tag des lxxxvij.

Item mer han ich enphangen vom Täxer 16 gr zins vom lxxxvij.

Item mer han ich samgelt enphangen zu swester kirchweich 16 gr lxxxvij.

Item mer Hans Walenstainer hat mir geben 30 gr im lxxxvij.

Summa 11lb d 1 lb p 4 gr 2^a fi

[S. 109]

Item mer han ich vom Andre schuester enphangen 1 lb d im lxxxvij.

Item mer han ich enphangen in gegenwürtichait Hansen Gainpergers aus der püxen alles samgelt 7 lb d und 2 lb p am samstag vor dem Auffertag des lxxxvij.

Item mer han ich vom Hans Gainperger enphangen zins 30 gr im lxxxvij^b.

Item Hans Streicher hat mir 2½ tagwerch bezalt^c ainen mauerer, facit 15 gr.

Item ich^d han aus dem stock in gegenwürtichait Hansen Gainpergers genomen 9 lb p und ain falschen ducaten am freitag vor phingsten lxxxvij jar, han ich geben für 6 gr.

Item mer han ich in gegenwürtichait des Gainpergers und ander mit namen Jacob malers in genomen und enphangen, so si aus dem stock genomen haben in der vasten des lxxxvij, an sambstag vor Oculi 8 lb d und 36 gr.

Summa 19 lb d und 9 gr^e

[S. 110]

Item mer han ich enphangen in gegenwürtichait des Gainpergers aus ainer püxen 5 lb d, alles samgelt, am phingst abent im lxxxvij.

Item mer han ich enphangen vom Täxer^f 11^g lb d in phingst veirtagen und Johannis et Pauli im lxxxvij^h.

Item mer han ich enphangen vom Cristan scherer 1 du Johannis et Pauli lxxxvij.

Item mer han ich enphangen 11 lb p vom Marx und Linhart, seinen prueder, von Ober Lüencz von ainen gelt, so Matheis scharsachsleiffer gelassen hat nach seinem tod und das selbig gelt an etlich kirchen geschaffen hat, chäm aber ain erb aus, so soll man das wider bezalen, und ist beschehen an sand Achaczien tag lxxxvij.

Summa 8 lb d 1 lb p 8 gr

^a danach d getilgt.

^b Eintrag durchgestrichen.

^c danach d getilgt.

^d im Text irrtümlich in geschrieben.

^e am unteren Rand hinzugesetzt: benedictus.

^f danach von czwir getilgt.

^g über getilgte Buchstaben geschrieben.

^h ganzer Eintrag durchgestrichen.

[S. 111]

Item mer han ich ingenomen von aines armen menschen wegen, so gestorben ist am Rindermart peÿ dem gürtler, 30 gr.

Item mer han ich vom Gainperger ain silbrein ring, ist geschäczt für 20 gr und ist darumb verchauft.

Item mer han ich ingenomen und enphangen in gegenwürtichait des Gainpergers aus der püxen zu sand Johans und ist alles samgelt, so dar inn gevallen und chomen ist, 7 lb d, am suntag nach sand Jacobs tag lxxxviij.

Item mer han ich in genomen in gegnwürtichait des Gainpergers und ander aus dem stock und aus etlichen püxen in der kirchen und an andern zwain enden und vom Wolfgang ledrär¹⁰⁴ 6 ß d und ist in ain summa chomen, facit 18 lb p 3 gr, an sambstag vor sand Wartholomeus tag lxxxviij.

Item mer han ich ingenomen und enphangen an suntag vor Egidÿ samgelt, so gevallen ist zu sand Johans, 3 lb p 1 fi.

Summa 12 lb d 4 gr 1 fi

[S. 112]

Item mer han ich ingenomen und enphangen 1 rh fl vom Linhart Ganser, yecz wonhaft im spitall, den er zu steur¹⁰⁵ hat geben zum paw gen sand Johans, beschehen am suntag vor sand Gilgen tag im lxxxviij.

Item mer han ich in genomen vom Gainperger 4 lb d an stat des Kilians pecken.

Item mer han ich vom Gainperger in genomen an stat des Kilians pecken 4 lb d, mer han ich in genomen von dem Gainperger 1 lb d an stat des Kilians und 20 gr.

Item mer han ich vom Gainperger in genomen von wegen des Täxers 11 lb d umb den acker.

Item ich han in genomen vom Kilian pecken umb 250 dillen 12 lb p 6 gr.

Item von Cristan scherer han ich auch ingenomen 4 lb p umb 82 dillen, hat Kristoff Holaus genomen.

Item ich han samgelt an sand Michels tag ingenomen 16 gr im lxxxviij jar.

Summa 24 lb d 4 lb [p] 6 gr

[S. 113]

Item mer han ich ingenomen vom Gannperger von wegen der weber pruderschaft 45 gr zu steur der kirchen sand Johans.

Item mer han ich ingenomen von den schneidern zu steur sand Johans kirchen 30 gr.

Item aus den alten pretern vom Wolfgang ledrer und Paul an der phar 20 gr.

Item vom schuestern den Innichern 15 gr zu steur sand Johans kirchen.

Item mer han ich mitsampt dem Gainperger aus ainer püxen zu sand Johans genomen und enphangen 6 lb p am mitichen vor sand Lucas tag in lxxxviij jar.

Item mer han ich enphangen von Hansen Streicher zw steur dem paw sand Johans 5 lb p an suntag vor Simonis et Jude im lxxxviij.

Summa 4 lb d 2 gr

[S. 114]

Item mer han ich enphangen samgelt zu sand Linhartz tag 20 gr im lxxxviij jar.

Item mer han ich enphangen 22 gr 2 d zins von der spänglerin tochter am nidern placz vom angerlein vom lxxxviij jar, actum an sand Steffans tag im lxxxix jar.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus zwain püxen genomen und enphan-
gen peÿ dem Gugelmair und dem Herlein 5 lb p 1 gr an suntag vor der heÿligen
drey künig tag im lxxxix.

Item mer han ich in genomen vom Kristoff Vasolt 12 gr minus 1 fi samgelt an sun-
tag nach sand Erhartz tag im lxxxix jar.

Item mer han ich enphanen vom Hans Gainperger 3 lb d 8 gr, so er mitsambt dem
Jacob maler aus dem stock und püxen zu sand Johans genomen hat in die Concep-
cionis Marie im lxxxvii^a.

Item mer hat er mir geantwurt 1 lb d, so er zu sand Johans tag zu weinachten samb-
gelt genomen hat im lxxxix jar.

Summa 6 lb d 2 gr 2 fi

[S. 115]

Item mer hat mir Hans Gainperger geben 30 gr zins vom lxxxviiij jar.

Item ich han in genomen von maister Hansen peÿ dem tor 4 ß d, so er der kirchen
geschaffen hat^b.

Item mer han ich enphanen vom Ulrich maÿr von Tristach 1 du, so gen san Johans
geschaffen ist, actum an sand Prisca tag im lxxxix jar.

Summa 9^c lb p 2^d gr

Summa summarum 100 und 67 lb d 2 lb p 4 gr 3 d

Mer pin ich hinderstendig in der voderen raitung worden 18 ß d 5 d 2 fi.

Dar an han ich zalt 34 gr.

Item mer han ich ingenomen, das mir ain erber person hat geben zu steur dem paw
gen sand Johans 80 gr an sand Apolonia tag lxxxix jar.

[S. 116]

Item mer han ich in genomen 21 gr, so ich mitsambt dem Gainperger und in gegen-
würtichait Gregorn Voderwerger an phincztag nach Apolonia tag im lxxxix jar
[enphanen han].

Item mer han ich ingenomen und mitsambt dem Gainperger 8 lb p und 2 gr samgelt
aus der püxen zu sand Johans an phincztag nach Apolonia tag im lxxxix jar.

Item mer han ich ingenomen 10 gr umb alte preter von der Stainhoferin.

Item mer hab ich ingenomen von dem pharrern ander pharren 4 tl d.

Summa summarum facit das innemmen alles 174 tl d 7 ß 18 d und 4 fi.^e

[S. 117]

Aus geben nach der voderen raitung die wochen nach Oculi

Item maister Hans palier hat 5 tag, vom tag 9 gr, facit 45 gr.

Item Michell Peikircher hat 5 tag, vom tag 8 gr, facit 40 gr.

Tagwercher

Item Nicolae hat 3½ tag, vom tag 5 gr, facit 17 gr 2 d.

^a links neben dem Eintrag steht von anderer Hand: das ist mein.

^b Eintrag durchgestrichen, am linken Rand davor ein Kreuz gesetzt.

^c über getilgter 11.

^d davor 8 gr getilgt.

^e Diese Summenberechnung und der Eintrag davor stammen nicht von Hans Zischk.

Item Niclas Orhan hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
Item Paul Durrnpacher hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
In der wochen nach Letare
Item maister Hans palier hat 6 tag, vom tag 9 gr, facit 4 lb p 6 gr.
Item Michel Peikircher hat auch 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.
Tagwercher
Item Nicolae hat 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr.
Item Paul Durrnpacher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.
Summa 24 lb p 6 gr 2 d

[S. 118]

Item Niclas Orhan hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.
In der wochen Judica
Item maister Hans palier hat 4 tag, vom tag 9 gr, facit 3 lb p.
Item Michel Peikircher hat 4 tag, vom tag 8 gr, facit 32 gr.
In der wochen Domine ne longe
Item maister Hans palier hat 3 tag, vom tag 9 gr, facit 27 gr.
Item Michell Peikircher hat 4 tag, vom tag 8 gr, facit 32 gr.
Mantag wein 9 gr 1 fi.
In der wochen nach den oster veirtagen
Item maister Hans palier hat 3 tag, vom tag 9 gr, facit 27 gr.
In der wochen nach der ersten Laubander kirchweich
Item maister Hans palier hat 5 tag und ain gespeist, facit 33 gr.
Summa 18 lb p und 10 gr

[S. 119]

Item Michel Peikircher hat auch 5 tag und ain gespeist, facit 28 gr.
Tagwercher
Item Niclas hat 5 tag und ainen speis und mit speis facit 17 gr.
Item Thömel im Forchach¹⁰⁶ hat auch als vil, facit auch 17 gr.
Mantag wein^a 16 fi.
In der wochen vor sand Jorigen tag
Item maister Hans palier hat 6 tag, vom tag 9 gr, facit 4 lb 6 gr.
Item Michell Peikircher hat 6 tag, vom tag 8 gr, facit 4 lb p.
8 fi mantag wein.
In der wochen nach sand Jorigen tag ist gespeist worden.
Item maister Hans palier hat 5 tag, vom tag 6 gr, facit 30 gr.
Item Michel Peikircher hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
Item Cristan von Ämlach hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
Item Kräppflär am Gainperg hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
Summa 22 lb 4 gr 4 fi

[S. 120]

Tagwercher
Item Nicel hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr.
Item Thomel im Forchach hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr.

^a danach 8 getilgt.

Item Linhart von Strübich¹⁰⁷ hat 4 tag, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.
 Item Augustin kramer hat 4 tag, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.
 Item Els, die mörter hat tragen, hat 4 tag, vom tag 2 gr, facit 8 gr.
 Item Äblin hat auch 4 tag, vom tag^a 2 gr, facit 8 gr.
 In der wochen nach Philipi et Jacobi
 Item maister Hans palier hat 4 tag, vom tag 6 gr, facit 2 lb p.
 Item Michell Peikircher hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
 Item Cristan von Ämlach¹⁰⁸ hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
 Item Kräppflär am Gainperg hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
 Tagwercher
 Item Nicell hat 4 tag, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.
 Summa 13 lb p^b 10 gr

[S. 121]

Item Thö mell im Forchach hat 4 tag, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.
 Item Linhart von Strübich hat 4 tag, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.
 Item ain arczknapp und sein weib haben 4 tag, hab in paiden geben 8 gr.
 Item Els hat 4 tag, vom tag 2 gr, facit 8 gr.
 Item Alblin hat auch 4 tag, vom tag 2 gr, facit 8 gr.
 Mantag wein 5 gr.
 In der wochen Assensionis^c
 Item maister Hans palier hat 5 tag, vom tag 6 gr, facit 30 gr.
 Item Michel Peikircher hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
 Item Cristan von Ämlach hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
 Item Hans von Ykelsdorff hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.
 Tagwercher
 Item Thomel im Forchach hat 4 tag, vom tag 3 gr, facit 1 lb p.
 Summa 14 lb p 2 gr

[S. 122]

Item Niclas hat 2 tag, vom Tag 3 gr, facit 6 gr.
 Item Linhart von Strübich hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr.
 Item Niclas Orhan hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr.
 Item Hans Virger hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr.
 Item Els hat 5 tag, vom tag 10 d, facit 1 lb p 2 d.
 Item Alblin hat 5 tag, vom tag 10 d, facit 1 lb p 2 d.
 Mantag wein 5 gr.
 In der wochen vor phingsten
 Item maister Hans palier hat 6 tag, vom tag 6 gr, facit 3 lb p.
 Item Michell Peikircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.
 Item Cristan von Ämlach hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.
 Item Kräppfler am Gainperg hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.
 Item Hans von Ykelsdorff hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

^a danach 3 getilgt.

^b perner über der Zeile nachgetragen.

^c statt Ascensionis (domini) = Himmelfahrt.

Summa 3^a lb^b d und^c 7 ß und 18 d.

[S. 123]

Tagwercher

Item Thömel im Forchach hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr.

Item Nicell hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr.

Item Hans Virger hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr.

Item Niclas Orhan hat 3 tag, vom tag 3 gr, facit 9 gr.

Item Els hat 6 tag, vom tag 10 d, facit 15 gr.

Item Alblin hat auch 6 tag, vom tag 10 d, facit 15 gr.

Item Jorig zimerman hat ain tag, vom tag 5 gr.

Für iren mantag wein und slos wein 7 gr 3 fi.

Mer mein ausgeben

Item am ersten han ich geben dem Reinischer, so ich im schuldig pin worden am oll, 4 lb d und 5 gr.

Item ich han geben dem Hainreich fürer 30 gr von etlichen stain und sant zu führen zu der kirchen.

Summa 31 lb p 8^d gr 3 fi

[S. 124]

Item mer han ich geben^e 5 lb p und 4 gr dem Täger umb etliche phund eisen, hat dasselbig eysenn genomen Wolfgang sayler und Kristoff Halaus am mantag vor sand Jorigen tag im lxxxv.

Item mer han ich geben umb 22 rüststangen dem Gäslar 20 gr.

Item mer han ich geben 6 gr umb 100 nagell am eritag nach sand Jorigen tag lxxxv.

Item mer han ich geben 3 gr umb ain trag¹⁰⁹ dem Niclein.

Item mer han ich 6 fuerleüten, die stain von Ainat gefurt haben, 20 gr.

Item mer han ich geben 14 gr umb nagel zum rüsten.

Item mer han ich geben dem Mueshauser vom Turn¹¹⁰ 5 gr von stain furen von Ainat.

Item mer han ich geben 7 lb d 7 gr und 2 d umb 300 sagprügell dem von Plan¹¹¹ und seinen mithabern¹¹² und ist 8 gr verczert und 2 fi, als der kauff ist gemacht umb das holcz, dapei ist gewesen der kanczler salig und ander purger.

Summa 47 lb p 3 gr 2 d 2 fi.

[S. 125]

Item mer han ich geben 10 gr umb latten.

Item mer han ich ausgeben dem stampfer¹¹³ an der Debein umb 3 holcz und zw schneiden 26 gr am sambstag vor sand Achazien tag lxxxv.

Item mer han ich geben dem Gäslar umb vyer päm 16 gr am phincztag nach Viti lxxxv.

Item ich han geben von 82 stucken zu slachen zun holcz 45 gr.

^a 3 über getilgten 17.

^b danach perner getilgt.

^c danach 5 gr getilgt.

^d danach zweite 8 getilgt.

^e b aus n korrigiert.

Item mer han ich geben umb 200 preter zu Tristach 3 lb p 2 gr und umb zwen virspäm¹¹⁴ 11 gr.

Item mer dem Täger zu Tristach umb^a 2 pä 10 gr.

Item mer han ich geben umb preter 3 lb p an sand Johans tag lxxxv.

Item so han ich gehabt zimerleüt, die das rün dach¹¹⁵ gemacht haben und etlich tagwercher

Item maister Jorig zimerman hat gehabt 7 tag, vom tag 5 gr, facit 35 gr.

Item Hans Nymermesner hat auch 7 tag, vom tag 5 gr, facit 35 gr.

Item Resch von Tristach hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.

Summa 20 lb p und 3 lb p^b 6 gr

[S. 126]

Item Wicel hat 3 tag, vom tag 3 gr, facit 9 gr.

Item Hans Virger hat 2 tag, vom tag 3 gr, facit 6 gr.

Item zwain knechten ab Anras, hat jeder ain tag, facit 6 gr.

Item mer han ich geben umb 6 rafen¹¹⁶ 1 lb p.

Item mer han ich geben umb ain fuerder latten 15 gr an sand Jacobs tag lxxxv.

Item mer han ich geben dem Andre Lengnholzer für maister Hansen Hueber, stainmecz und paumaister der kirchen sand Johans, 11 lb zerung.

Item mer han ich geben an sand Jacobs tag 29 gr umb preter von Laubant lxxxv.

Item mer han ich geben 6 gr umb ain brief zu sand Laurenczen von des gedings der kreüczpögen.

Item mer han ich geben den priestern von iren verchünden 3 gr zu sand Laurenczen tag lxxxv.

Item mer han ich geben 3 gr von dem weichkessell und sand Florians kerczen zu machen.

Item mer 8 gr umb ain mässell kändel in die kirchen zum oppfer wein¹¹⁷.

Summa 19 lb p und^c gr 7.

[S. 127]

Item mer han ich ausgeben 4 lb d und 3 lb von den kreuczpögen zu schneiden zu lon.

Item ich han auch geben dem ziegelmaister zu lon ze prennen und gen Praunek¹¹⁸ zu antwurten, und der sind 550, davon 9 lb d.

Item mer han ich geben dem swartz Hansen von Toblach umb 61 lb öll 17 lb p 9 gr 2 d des lxxxvj.

Item mer han ich geben zwain knechten, die ain weg haben ausgehack durch die awen, das man das holcz an die sag hat mügen fueren, 10 gr.

Item mer han ich dem Niclein geben vom stainprechen von 9 tagen für speis und lon 4 lb p 1 gr.

Item und dem Hänsel säyler, der im geholfen hat, von 5½ tag für speis und [lon] 17 gr.

Item und dem Nicolae von etlichen tag für speis und lon 9 gr.

^a stattdessen irrtümlich und geschrieben.

^b danach 4 gr getilgt.

^c danach 1 getilgt.

Item ich han geben Hansen slosser czu lon, von zwain püxen zu sand Johans zu richten, 4 gr, und slüssel darczu gemacht..

Summa 18 lb d 4 lb p 2 d^a

[S. 128]

Item so han ich geben maister Hansen palier und maister Jorigen mauer von den stain prechen, so si zw Ainat getan haben, 6 lb d im lxxxvj jar.

Item ich han geben von den 82 stucken, so gemacht ist zum zimer¹¹⁹ auff die kirchen sand Johans, und gestet mit fuer und treiben 5 lb d 6 gr pis auff den Griess.

Item ich han geben dem Gugelmaÿr 1 lb p^b von dem holcz zu füeren ab dem Griess¹²⁰ pis auff die eben herauff.

Item mer han ich etlichen fuerleüten geben, von Ainat stain zu füeren, 3 lb p 4 gr und ain laib prot.

Item so han ich geben dem Andre Lengenholzzer für etliche phund öll und für 18½ lb, die er vormals der kirchen gelihen hat, 4 lb d und 3 lb p am sambstag nach sand Florians tag lxxxvij jar.

Item mer han ich geben umb ain neue lucern¹²¹ und von ainer alten czu flicken und von den oppfer kändel 15 gr.

Summa 16 lb d 4 lb p 1 gr

[S. 129]

Item mer han ich geben den holcz treibern, die das holcz herab auff die Kolgrueb¹²² getriben haben, 2 lb p 3 gr.

Item ich han geben 3 gr 1 fi, das holcz ab Griess auff der Tra¹²³ zu ziehen.

Item ich [han] geben dem Hans kramer 1 lb p umb ain lb wax zu steur sand Florians kerczen am sambstag nach Floriani lxxxvij.

Item mer han ich ausgeben dem Niclas Holenstainer umb zendell¹²⁴ zu ainen fan, so man mit den kreücen get, 80 gr.

Item mer han ich geben dem Örtel zimerman, von dem holcz zu uberslahen, ain tagwerch und ist zw den andern tagwerch geschriben.

Item mer han ich aus geben 40 gr umb öll dem Hans kramer im lxxxvij.

Item ich han geben dem Peurwecken umb nagell 4 lb d, mer 2 lb d, mer han ich im geben 2 lb d im lxxxvij an suntag vor Simonis et Jude.

Summa facit 10 lb d 3 lb p 6^c gr 1 fi

[S. 130]

Item mer han ich ausgeben dem Örtell zimerman 5½ lb d von dem holcz zu schneiden peÿ dem frauen closter.

Item mer han ich ausgeben von dem geschäft des geltz, so der Durecker tan hat, 15 gr für ain ambt und zwo mes und han dem Durecker selbs geben 30 gr am pater noster.

Item mer han ich geben dem Röschen sagmaister czw Tristach zu schneiden am ersten 45 gr, hat er enphangen vom Gainperger.

Item mer han ich im geben 3 lb p am samstag vor dem Auffertag im lxxxvij.

^a darunter Buchstaben und Zahlen getilgt.

^b perner über der Zeile nachgetragen.

^c über getilgter 3.

Item mer han ich im geben 2 lb d 5 gr 1 fi.

Item mer han ich im geben 1 lb d am suntag vor sand Margreten.

Item mer han ich im geben 2 lb p für ain gepickten huet¹²⁵ und ain firtel wein facit 14 fi.

Summa 11 lb d 8 gr

[S. 131]

Item mer han ich aus geben dem nagelsmid und dem Hans kramer von seinen wegen umb vyer tausent nagell 16 lb p, die man genüczet hat zum dach der kirchen.

Item mer han ich aus geben dem Maÿr zu Leüsach und dem Hans sagmaister von etlicher prügell, so si mitainander gesniten haben, und mit in abgerait in gegenwürtichait Wastian maler und ander und hat die summa pracht 16lb p 4 gr.

Item und han mer aus geben dem Maÿr zw Leüssach von etlichen prügell, so er allain gesniten hat, 1 lb d und 3 gr.

Item mer han ich aus geben dem Täxer umb 3½ lb öll 13 gr an suntag vor der heyligen dreÿ kunig tag im lxxxix jar.

Item mer han ich aus geben 4 knechten, die stain geprochen haben zu Tristach, und hat yeder gearbait 8 tag, facit 8 lb p, vor weinachten lxxxviij.

Summa 9 lb d 1 lb p 9 gr

[S. 132]

Item mer han ich aus geben dem Hans maurer peÿ dem closter von etlichen tagwerchen, so er gehabt hat^a, und hat die summa pracht 44 gr, actum an suntag vor der heyligen dreÿ künig tag im lxxxix jar.

Item dem Taxer han ich geben umb öll 13 gr eadem die^b.

Item mer hat maister Hans peÿ dem closter gearbait und sein sün, davon hat man im geben 6 lb p 9 gr eadem die im lxxxix.

Item zwain knechten, die stain geprochen haben im pruch zu Ainat, und haben gehabt 23 tagwerch, yeden vom tag 3 gr, facit 5 lb p 9 gr, actum vor weinachten im lxxxviij jar.

Item mer etlichen fuerleuten, die stain zu samen gefürt haben, auch etlichen knechten, die geraumt haben, und dem smid zu lon vom spiczen, facit aller ding 5 lb p 3 gr, auch vor weinachten im lxxxviij jar.

Summa 4 lb d 1 lb p 6 gr

[S. 133]

Hie nach ist vermerckt das register zu sand Johans von wegen der zimerleut vom dach^c, so an sind gestanden zu arbaiten, die dillen zu schneiden zum dach anno in dem lxxxviij jar, ist mit in geschriben zuverraiten.

Am ersten in der wochen vor sand Margretten tag und sind am mantag an gestanden¹²⁶, in der selben wochen sind vyer werchtag gewesen.

Item und ist das geding dem Örtlein für sein person all tag, wann er arbait, 9 gr auff denn tag und ain firtel wein und den gesellen wie gewöndlich ist.

Item und han dem Örtlein geben 30 gr zu ar¹²⁷.

^a danach mit getilgt.

^b Eintrag durchgestrichen.

^c vom dach mit Einfügungszeichen vom linken Rand nachgetragen.

Mer han ich im geben 6 gr am suntag vor sand Margreten tag anno lxxxviiij.
Item und sein schuldig worden 6 gr für leikauff.
Summa 3 lb p 6 gr

[S. 134]

Item Sigmund Walder von Silian hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr, dedit^a.
Item maister Jorig zimerman hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Item Jorig Weyer^b hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Mantag wein 12 fi.
In der wochen, dar inn sand Margreten tag gewesen ist
Item maister Jorig zimerman hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.
Item Jorig Weyer^b hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.
Summa 8 lb p^c gr 11, 2 fi

[S. 135]

Item Linhart Resch hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Mantag wein 12 fi.
In der Wochen vor sand Jacobs tag
Item maister Jorig zimerman hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Item Jorig Weyer^d hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Item Linhart Resch hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Mantag wein 12 fi.
Item ich han geben den wagenknechten von hoff für wein und käsen und prot und trin[k]gelt 31 gr.
In der wochen, dar inn sand Jacobs tag ist gewesen
Item maister Jorig zimerman hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
Summa 13 lb p 9 gr 4 [fi]

[S. 136]

Item Jorig Weyer hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
Item Linhart Resch hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
Item Kürbiann¹²⁸ von Äslingen¹²⁹ hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.
Mantag wein 12 fi.
In der wochen dar inn sand Peters tag gewesen ist
Item Örtell zimerman ist an eritag mit etlichen gesellen an gestanden zu dem an-
pinten und hat 5 tag, vom tag 9 gr, facit 3 lb p 9 gr, dedit.
Item maister Jorig zimerman hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.
Item Jorig Weyer hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit^e.
Item Hans Nymermesner hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.
Summa 14 lb p 4 gr 2 fi

^a man würde eher ein dedi bzw. zalt erwarten.

^b über den getilgten Namen Walder geschrieben.

^c danach 9 getilgt.

^d über den getilgten Namen Walder geschrieben.

^e Die 5 tag wurden mit 2 (tag) und die 25 gr mit 10 (gr) überschrieben, doch wurden diese Korrekturen bei der Seitensummenberechnung nicht berücksichtigt.

[S. 137]

Item Kürbian von Äslingen hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Niclas zimerman hat 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr, dedit.

Mantag wein 12 fi.

Tagwercher

Item Niclas von Tall¹³⁰ hat 3 tag, vom tag 3 gr, facit 9 gr, dedit.

Item Valckner hat 1 tag, vom tag 3 gr, dedit.

Item und han dem Örtlein geben 6 firtel wein auff 6 tag, facit 14 gr 2 fi.

Item mer han ich den wagenknechten von hoff geben zu trinkgelt, von siben fuerder dillen von Dristach herein zu führen, 18 gr und für wein und prott.

In der wochen, dar inn sand Oswalds tag ist gewesen

Item Örtell zimerman hat 5 tag, vom tag 9 gr, facit 3 lb p 9 gr, dedit.

Summa facit^a 10 lb p 6 gr 4 fi

[S. 138]

Item Jorig zimerman hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit dedit 20^b.

Item Jorig Weyer hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Hans Nymermesner hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Niclas zimerman hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit^c.

Item Kürbian hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Mantag wein 12 fi.

Dem Örtlein 7 firtel wein pis auff den mantag hinumb, facit 16 gr 4 fi.

In der wochen Assumpcionis Marie

Item maister Jorig zimerman hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Item Jorig Weyer hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Item Hans Nymermesner hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Summa 16 lb p 8 gr 1 fi^d

[S. 139]

Item Partell zimerman hat auch 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr, dedit

Item Niclas zimerman hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Kürbian hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25, dedit.

Item Örtell zimerman hat 5 tag, vom tag 9 gr, facit 3 lb 9gr, dedit

Item Jorig zimerman hat auch 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr, dedit.

Mantag wein 12 fi.

Item dem Örtlein 7 firtel wein pis auff den mantag hinumb, facit 16 gr 4 fi.

Tagwercher

Item Thoman Gugelmaÿr hat 2 tag, vom tag 3 gr, facit 6 gr, dedit

Item Jacob tagwercher hatt 1 tag, vom tag 3 gr, facit 3 gr, dedit.

Item ich han geben 3 gr umb zwaÿ silsaÿler¹³¹ zum zug.

Summa 12^e lb p^f gr 2 und 1 fi

^a danach 6 lb p getilgt.

^b so durcheinander geschrieben.

^c das dedit ist hinter 5 tag geraten.

^d dazwischen Tintenflecke.

^e über durchgestrichene 10 geschrieben.

^f danach getilgt 4.

[S. 140]

In der wochen vor sand Augustins tag

Item Örtell zimerman hat 6 tag, vom tag 9 gr, facit 4½ lb p.

Item Jorig zimerman hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Jorig Weyer hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Hans Nymermesner hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Niclas hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Jorig NUSDORFFER hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Kürbian hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Fröschell hat 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr, dedit.

Item Steffell hat 6^a tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Tagwercher

Item Flörian hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr, dedit.

Summa 24 lb p 4 gr, mer 2 gr

[S. 141]

Mantag wein 12 fi.

Item Örtell zimerman hat 7 firtel wein pis auff den mantag vor sand Augustins tag, facit 16 gr 4 fi.

In der wochen dar inn sand Augustins tag gewesen ist

Item Örtell zimerman hat 5 tag, vom tag 9 gr, facit 3 lb 9 gr, dedit.

Item Jorig zimerman hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Jorig Weyer hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Hans Nymermesner hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Niclas hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Jorig NUSDORFER hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Kürbian hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Summa 17^b lb p 7^c gr 4 fi

[S. 142]

Item Fröschell hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Steffell hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Tagwercher

Item Flörian hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr, dedit.

Mantag wein 12 fi.

Item dem Örtell 7 firtel wein pis auff den mantag sand Gilgen tag, facit 16 gr 4 fi.

In der wochen vor Nativitatis Marie

Item Örtell zimerman hat 4 tag, vom tag 9 gr, facit 3 lb p.

Item Jorig zimerman hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit^d.

Summa 12 lb p 1^e gr 1 fi

^a Zahl verwischt, über eine getilgte 2 geschrieben.

^b teilweise über verwischter Zahl.

^c danach 9 getilgt.

^d zweites dedit getilgt.

^e 1 aus 5 verbessert.

[S. 143]

Item Jorig Weyer hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Hans Nymermesner hat 4 tag^a, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Item Niclas hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Item Jorig Nusdorfer hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Item Kürbian hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Fröschell hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Steffell hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.

Mantag wein 12 fi.

Item dem Ortell 4 firtel, facit 9 gr 3 fi.

Item dem maister und den gesellen 3 firtel wein sloswein, facit 7 gr 3 fi.

Summa an¹³²wein 12 lb p 11 gr

[S. 144]

Item mer han ich aus geben 37 gr für prot etlichen leuten, die zu ir speis nit prot haben gehabt.

Item mer han ich geben dem sagmaister zu Tristach 3 gr für wein.

Item und han geben 10 firtel mantag wein den gesellen.

Item und han geben dem Örtlein all tag ain firtel wein, veýrtag und werchtag, hat pracht 38 firtel, und im und den gesellen sloss wein 4 firtel.

Facit in ainer sum an gelt 10 lb p 4 gr 4 fi

[S. 145]

Summa summarum totalis mit sambt dem wein zw gelt geslagen facit 15 m p 1 lb 9 gr

Facit nach denaren 30 lb d 1 lb p 9 gr

Summa ditz registers facit 32 tl d 4 ß und 26 d unnd 4 fi^b

[S. 146-150 leer]

[S. 151]

Hie nach ist vermerckt die arbeit, so angefangen ist an sand Johans kirchen mit denn stainhauen in dem lxxxvii jar und^c mauren.

Item am ersten ist man angestanden am eritag nach dem suntag, so man singt Invo-cavit.

Item maister Hans peý dem tor hat in der wochen 6 tag, vom tag 8 gr an die speis, facit 4 lb p.

Item Michell Peikircher hat auch 6 tag, vom tag 8 gr an die speis, facit 4 lb p.

Item Cristan mauerer von Ämlach hat 4 tag, vom tag 8 gr an die speis, facit 32 gr und ain firtel wein.

In der wochen Reminiscere haben gehabt die speis

Item maister Hans peý dem tor hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Michell Peýkircher hat auch 5^d tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

^a danach ein Buchstabe getilgt.

^b Die neue Summenangabe stammt nicht von Zischk, sondern von anderer Hand (wohl vom Rechnungsprüfer).

^c verwischter Anfangsbuchstabe.

^d verschrieben für 6.

Summa facit 15 lb p 8 gr 2 fi

[S. 152]

Item Cristan mauerer von Ämlach hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Lucas hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

In der wochen nach Oculi

Item maister Hans peÿ dem tor hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Michell Peÿkircher hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Cristan mauerer vonn Amlach hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Lucas hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item 12 fi mantag wein.

In der wochen nach Letare

Item maister Hans peÿ dem tor hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30.

Summa 15 lb p 10 gr

[S. 153]

Item Michell Peÿkircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Lucas hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Cristan mauerer von Ämlach hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item 12 fi mantag wein.

In der wochen nach Judica

Item maister Hans peÿ dem tor hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.

Item Michell Peÿkircher hat 3½ tag, vom tag 5 gr, facit^a 15 gr und 10 d.

Item Lucas hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.

Item Cristan mauerer hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr.

Summa 13 lb p 6 gr 2 d

[S. 154]

In der wochen nach Domine ne longe

Item maister Hans peÿ dem tor hat 3½ tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr 10 d.

Item Michel Peÿ kirchner hat auch 3½ tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr 10 d.

Item Cristan mauerer hat auch 3½ tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr 10 d.

Item mer ain firtel wein 12 fi.

In der wochen nach dem ostertag

Item maister Hans peÿ dem tor hat 1 tag, vom tag 5 gr, facit 5 gr.

Item Michel Peÿ kircher hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.

Item Cristan mauerer hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.

Item mer ain firtel wein 12 fi.

Summa 7 lb p 3 gr 2 d

[S. 155]

Item mer han ich [geben] dem Maÿr Ulrich zu Tristach 15 gr für speis den maurern, als si stain daselbs prochen haben.

In der wochen vor sand Jorgen tag

Item maister Hans peÿ dem tor hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Michel Peikircher hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

^a danach 5 gr getilgt, es folgt ein zweites überflüssiges facit.

Item Cristan maurer hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.
Item und han geben vyer knechten von hoff, die mit vyer wägen stain gefürt haben,
14 gr.
Summa 8 lb p 8 gr

[S. 156]

Item mer han ich geben dem smid vom stächell 25 gr.
Item mer han ich geben 7 gr vom dem zeug von Ainat zu fueren gen Tristach.
Item mer 12 fi für wein.
Item mer 24 fi für wein.
Item mer han ich geben dem Graf mülner für vyer plocher und für schneiden zw
rüstdillen¹³³ 31 gr.
Item mer han ich geben 6 gr um rüststangen.
Summa 5 lb p 9 gr

[S. 157]

In der wochen nach sand Jörigen tag
Item maister Hans pey dem closter hat^a 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Item Michell Peykircher hat auch 2 tag, vom tag 5 gr, facit 10 gr, dedit.
Item Cristan maurer hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Item 12 fi für mantag wein.
In der wochen vor sand Florians tag
Item maister Hans pey dem closter hat 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Item Michel Peykircher hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Summa 7 lb p 6 gr

[S. 158]

Item Cristan maurer hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Item Hans Puechperger hat auch 4 tag, vom tag 5 gr, facit 20 gr, dedit.
Tagwercher
Item Linhart Stainprucker hat 1 tag, vom tag 7 gr, dedit.
Item maister Hansen sun Jorig hat 4 tag, vom tag 10 d, facit 10 gr, dedit.
Item 12 fi für wein.
Summa 4 lb p 5 gr

[S. 159]

Item in der wochen nach sand Florians tag
Item maister Hans pey dem closter hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Item Michell Peykircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Item Cristan maurer hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Item Hans Puechperger hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.
Item mer 12 fi für ain firtel wein.
Tagwercher
Item Linhart Stainprucker hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr, dedit.
Item Thoman Gugelmaÿr hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr, dedit.
Summa 13 lb p

^a danach zweites überflüssiges hat.

[S. 160]

Item Hans Stolcz, Änderleins sun, hat 5 tag, vom tag 3gr, facit 15 gr, dedit.

Item Jorig, maister Hansen sun, hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr, dedit.

Item Margret, Anderleins tochter, hat 5 tag, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d, dedit.

Item Älblin hat 3 tag, vom tag 10 d, facit 7 gr 2 d, dedit.

Item Ambrosin hat 2 tag, vom tag 10 d, facit 5 gr, dedit.

12 fi fur wein.

In der wochen dar inn der Auffertag gewesen ist

Item maister Hans peÿ dem closter hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Michell Peikircher hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Summa 8 lb p 9 gr

[S. 161]

Item Cristan maurer hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Item Hans Puchperger hat auch 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr, dedit.

Tagwercher

Item Linhart Stainprucker hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr, dedit.

Item Thoman Gugelmair hat 5 tag, vom tag 3 gr, facit^a 15 gr, dedit.

Item Jorig hat auch 5 tag, vom tag 3 gr, facit 15 gr, dedit.

Item maister Hansen sun hat auch 5 tag, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d, dedit.

Item Margret Stolcz, Anderleins tochter, hat auch 5 tag, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d, dedit.

Item Älblin hat auch 5 tag, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d, dedit.

12 fi für wein.

Summa 11 lb p 2 d

[S. 162]

In der wochen vor phingsten

Item maister Hans peÿ dem closter hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Michell Peikircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Cristan maurer hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Item Hans Puchperger hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr, dedit.

Tagwercher

Item Linhart Stainprucker hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr, dedit.

Item Thoman Gugelmaÿr hat 2 tag, vom tag 3 gr, facit 6 gr.

Item Stermpfeil von Oberlüencz hat 1 tag, vom tag 3 gr, dedit.

Summa 12 lb p 3 gr

[S. 163]

Item Jorig hat auch 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr, dedit.

Item Paul Kalser hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr, dedit.

Item Jacob von Virgen hat 3 tag, vom tag 3 gr, facit 9 gr, dedit.

Item Hans tagwercher hat 2 tag, vom tag 3 gr, und hat dafür genomen 3 gr, dedit.

Item Jorig, maister Hansen sun, hat 6 tag, vom tag 10 d, facit 15 gr, dedit.

^a danach 3 getilgt.

Item Margret Stolcz, Anderleins tochter, hat 5 tag, vom tag 10 d, facit 12 gr 2 d, dedit.

Item Äblin hat 6 tag, vom tag 10 d, facit 15 gr, dedit.

Summa 7 lb p 6 gr

Mer 12 fi für wein und mer 6 gr für wein, als si die arbeit ganz gemacht haben.

[S. 164]

Item ich han geben dem Plain von Lengnwern¹³⁴ 20 ß d, facit 12½ lb p, herrürent von der Metschenkin, am mantag in phingstveirtagen im lxxxvii jar.

Item mer han ich ausgeben umb 31 lb öll 9 lb p und 2 d am sambstag vor phingsten^a im lxxxvii jar.

Item so hat man den mauren geben von den 8 lb d und 36 gr, so Hans Ganperger und Jacob maler aus dem stock genomen haben an sambstag vor Oculi in der vasten, 3 lb d und 27 gr eadem die im lxxxvii^{vo}.

Summa 38 lb p 9 gr 2 d

Item und han in geben 14 firtel wein und 6 gr für wein, als die höch der maur volpracht ist.

Summa summarum totalis 17 m p 4 lb 2 d

Facit nach denaren 34 lb d 4 lb p 2 d^b

[S. 165]

Summa ditz registers facit in summa 34 tl d 3 ß d unnd 8 d^c

[S. 166-168 leer]

[S. 169]

Item mer han ich aus geben dem Ulrich Maÿr von Tristach von vÿer mauren, die stain haben prochen daselbs zw Tristach, die er gespeist hat 10 tag, und ainen vom tag 18 fi, facit die summa 12 lb p, und hat ain tag stain geführt zu samen, davon 10 gr, actum im lxxxix jar.

Item pin im aller ding noch hinaus schuldig gewesen 5 lb p, daran hat er 15 gr und ist gar bezalt.

Item mer han ich aus geben 2 gr dem mesner von sand Elen¹³⁵, das er stain geführt hat.

Summa 3 lb d 4 lb p 3 gr

Summa summarum facit totalis^d 59 m p 7 lb 5 gr 2 d

Facit 100 lb^e und 19 lb d 3 lb p 5 gr 2 d

Item mer han ich ausgeben 20 gr an der speis gen Ainat.

Summa summarum facit hundert und 20 tl d und 3 ß d und 4 fi^f

^a g aus s korrigiert.

^b Eintrag durchgestrichen.

^c Dieser Summeneintrag stammt nicht von Zischk, sondern von anderer Hand.

^d danach 60 getilgt.

^e danach d getilgt.

^f Dieser Eintrag sowie alle Angaben auf 170 und 171 stammen nicht von Hans Zischk, sondern von anderer Hand.

[S. 170]

Item mer hab ich ausgeben dem Stadler notari 2 du von wegen aines puechs, so er gen sannd Johannis corrigiert hat nach geschafft des pharers.

Nota. Zemercken, das ain ganntze volkomme raitung ist beschehen mit Hannsenn Zisken unnd Hannsen Gainperger als zechleutt sannd Johannis kirchen von allen vergangen jarnn sider der nagstvergangen raitung unnd ist alles ir innemen unnd entgegen alles ir ausgeben aigenlich ye ains gen dem anndern gerait, gelegt und aufgehebt. Noch uber das alles ist das bemelt gotshaus dem obgemelten Zischken rechter und redlicher raitung schuldig zu betzallen benantlich 15 tl d und 26 d. Dabey der raitung ist gewesenn her Zacharias pharer, her Asem geselbriester, Wilhalm Ruef, Sewastian maller, Wolfgang Kchemppner, Jacob maller und Cristoff Vasolt. Die raitung ist beschehenn nach Cristy gepurt viertzehenhundert und darnach im newnundachtzigstenn jare am phincztag nach sannd Appollania tag virginis.

[S. 171]

Nota. Also ist in der bemelten raitung vertzert worden 12 gr, die ist man auch dem Zischken schuldig zu betzallenn.

[S. 172 leer]

[S. 173]

Vermerckt des kanszlers jartag, was dar auff gangen^a ist zu dem ersten

Am ersten von ainer vigilig und von drein ambten an der phar und zu sannd Johans, dem pharrer und seinen gesellen 37 gr und 2 d und die gedächtnus und dem mesner für leüten und weichenprun¹³⁶ 7 gr 2 fi.

Item und im münichcloster für ain ambt und zwo mess 18 gr.

Item an der phar und zu sand Johans und im spitall 13 priester, yedem 7 gr.

Item zw der täylung¹³⁷ ain mut¹³⁸ rocken, davon fur pachen und peutlen 1 lb p und darczw ist chommen 64 lb kas, das phund umb 7 fi.

Anno zw dem andern jartag

Item von der vigilig und drein ambten an der phar und zu sand Johans und für die gedächtnüs 37 gr und 2 d.

Item im münich closter ain ambt und zwo mess 18 gr.

Item und haben an der phar, zu sand Johans [und] im spitall 16 priester, yedem 7 gr, dem mesner vom weichenprun und vom leüten 7 gr 2 fi.

[S. 174]

Item zw der täylung ain mut rocken und 71 lb käs, das phund umb 7 fi, und vom pachen und peutlen 1 lb p 3 fi und dem Philippen, als er etlich priester hat geladen, 16 mass¹³⁹ wein und ain mässell, ain mas umb 7 fi.

Anno zw dem dritten jartag

Item von der vigilig und drein ambten zw sand Johans und an der phar und gedächtnüs 37 gr 2 d.

Item und sunst gehabt 12 priester, yedem 7 gr.

Item und im closter ain vigilig, ain ambt und 4 mess, für das alles 3 lb p.

^a danach z getilgt.

Item dem mesner 7 gr 2 fi und den hern fur vigilig wein smorgens und snachtz 13 gr und dem Philippen und in die schuell dafür 9 gr 3 fi und 2 gr fur ain suppen und zw der täylung ain mutt rogken und 70 lb kās, das phund umb 7 fi, vom pachen 1 lb p.

[S. 175]

Anno zu dem viriden jartag

Item von der vigilig und von drein ambten zu sand Johans und an der pharr 30 gr.

Item und hab gehabt 5 priester, hab ich das mall geben und yedem darczu 5 gr und mer 4 mall mitsambt den priestern, facit alles 45 gr.

Item in die schuell 7 gr 1 fi für wein und fleisch und suppen.

Item im münich closter ain ambt und 2 mes 18 [gr].

Item und sunst gehabt mer an die mall, han ich geben yedem 6 gr, und der sind auch 4 gewesen.

Item 5 gr umb kerczen zw dem gotzdinst.

Item den hern in pharhoff wein smorgens und snachtz ¹⁴⁰, dafür 16 gr, und 6 gr fur ain firtel Rainfall.

Item und 30 d fur die gedächtnüs.

Item ain mut waiczen zu der tailung und 67 lb kās, für ain phund 7 fi.

[S. 176]

Anno zu dem fünften jartag

Item von der vigilig und drein ambten zu sand Johans und an der phar 4 ß d.

Item den hern wein vom Placebo¹⁴¹ und vigilig 9 gr 2 fi und 10 person mall, facit 50 gr.

Item und 6 priestern, yedem 6 gr, und in das closter ain ambt 6 gr.

Item in die schuell fur wein und suppen 8 gr.

Item dem mesner 7 gr 2 fi vom weichnprun und leüten.

Item für kerczen 6 gr.

Item zu der täylung 6 firling waiczen und 6 firling rogken und 1 lb p pachlon und vom peütlen und 55 lb kās, ain lb 6 fi.

Item 3 gr für ain mas Rainfall.

Nota. Also bringt des bemelten Ziskenn ausgebenn von fünff ganntzen jaren des bemelten jartag halben in summa 21 lb d.

Nota. Darentgegen so bringt von der obgemelten zeit und jarn sein innemenn in summa 35 lb d und 10 gr.

Nota. Noch uber das alles so beleibt der bemelt Zisk dem gotshaus schuldig redlicher raitung 14 tl d und 10 gr^a.

[S. 177]

Hie nach ist vermerckt mein innemen, so ich Hans Zischk als ain zech- und pau-
maister der kirchen sand Johans, zw Lüencz gelegen, sider der nachsten raitung ge-
tan han.

Am ersten han ich ingenomen ain alten grossnn und etlich grossetell¹⁴² und die ge-
ben umb 13 gr.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus dem stock genomen 4 lb p 7 gr.

Item mer han ich ingenomen samgelt zw swesterkirchweich 18 gr.

^a Die drei Nota-Einträge stammen nicht von Zischk, sondern von anderer Hand.

Item so han ich mitsambt dem Gainperger und mit wissen etlicher purger, mit namen Seman, Hans Kurcz, Andre mecziger, verchauft ain alten zerprochen kelch, hat gewegen 20 lot minus ain quintat, das lot fur 30 gr, facit 10 lb d minus 7 gr.

Item mer han ich samgelt ingenomen vom Gainperger 6 gr.

Item mer han ich samgelt Philipi et Jacobi ingenomen 7½ lb p 2 gr.

Summa 12 lb d 4 lb p 9 gr

[S. 178]

Item mer han ich aus der püxen zu sand Johans mitsambt dem Gainperger und Niclas Hölenstainer genomen 2 lb d und 10 gr.

Item mer han ich samgelt zw sunbenden in genomen 5 lb p 2 gr, testes Glöckler, Jacob kürsner, Steff Noder.

Item mer han ich samgelt zw sand Jacobs tag im snit in genomen 9 lb p 6 gr, testes Gainperger, Stolcz Andre.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus dem stock in genomen an sand Laurenczen abent 7 lb p 6 gr, testes Hans kürsner, Jacob maler, Gregori schneider.

Item mer han [ich] mitsambt dem Gainperger und Pangräcz Premperger aus der püxen czum Voderberger genomen 47 gr.

Summa 7 lb d 1 lb p 11 gr

[S. 179]

Item mer han ich ingenomen vom mülner von Gödnach 8 lb p 9 gr.

Item mer han ich ingenomen von der spänglerin am placz 22 gr 2 d.

Item mer han ich ingenomen von dem Hans Streicher 1 lb p.

Item mer han ich ingenomen samgelt zu sand Linhartz tag 20 gr.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus dem stock genomen 5 lb p.

Item mer han ich vonn ainem ledigen knecht 20 gr.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus der püxen genomen 5 lb d 3 lb 8 gr.

Item mer hat mir der Andre Lengenholzzer aus seiner püxen geantwurt 26 gr.

Item mer han ich samgelt ingenomen czu swesterkirchweich 11 gr.

Item mer han ich von wegen des alten czingiessers ain sellgeschäft¹⁴³ 22 gr 2 d in genomen.

Summa facit 10 lb d 3 lb p 7 gr

[S. 180]

Item mer han ich in genomen aus der püxen zum Herlein und Gugelmair und Voderwerger 5 lb p 2 gr und 3 d.

Item mer han ich von ainer gaistlichen person in genomen 1 rh fl.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger genomen aus der püxen zu sand Johans 8 lb p.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus dem stock genomen in gegenwürthchait Steffan kanzelschreiber ain ungerischen gulden und 3 rh fl und 6 lb p.

Item mer han ich mitsambt dem Gainperger aus dem stock genomen 3 lb p.

Item mer han ich ingenomen Philipi et Jacobi 10 lb p samgelt.

Item mer han ich vom bischoff von Seca^{a 144} gnadgelt¹⁴⁵ ingenomen 6 rh fl.

Item mer han ich ingenomen von Niclas Hölenstainer 5 lb p.

^a danach s getilgt.

Item mer han ich in genomen vom Mertell schuester für 10½ lb samwoll 20 gr.
Summa facit 19 lb d 6 gr 3 d

[S. 181]

Item mer han ich ingenomen samgelt zw sand Jacobs tag im snit 5 lb p 2 gr.
Item mer han ich ingenomen vom Niclas clamdinst¹⁴⁶ 15 gr.
Item mer han ich ingenomen vom Andre schuester von wegen des swertvegers saligen 30 gr.
Item mer han ich ingenomen vom dem schuester an der phar von wegen der hofstat in der Sweiczzer gassen, herrürent vom Walchen saligen, 17 lb p 6 gr.
Item mer han ich ingenomen vom Wilhalm Rueff von wegen der Elsen kerczlärin¹⁴⁷, die das geschaffen hat zum paw gen sand Johans, 30 gr.
Item mer han ich ingenomen vom Michel goltsmid czins vom ängerlein pey dem kreücz 3 ß d vom dem lxxxx jar.
Item mer han ich ingenomen vom Moshaimer 2 lb d.
Summa 8 lb d 9 gr 2 d

[S. 182 leer]

[S. 183]

Vermerckt mein ausgeben, so ich Hans Zischk getan han sider meiner nächsten raitung.
Am ersten han ich geben zw Ainat für speis denn stainprechern 9 lb p 2 gr.
Item mer han ich aus geben 5 gr von den stüeln in der kirchen zu machen.
Item mer han ich geben meins gnedigen hern wagenknechten vom stainfüeren von Tristach und von Ainat 5 lb p 5 gr 2 fi.
Item mer han ich geben ainem fuerman, der stain von Ainat gefuert hat, 3 gr 3 fi.
Item mer han ich geben dem Jorig scherer umb 30 lb öll 7 lb p 6 gr.
Item mer han ich geben dem Hans pecken umb 42 lb öll 10 lb p 6 gr.
Item mer han ich geben ainem czw Tristach für ain schaden, so im an ainem wismat¹⁴⁸ mit den stainen beschehen ist, 6 gr.
Summa facit 33 lb p 10 gr

[S. 184]

Item mer han ich geben dem Mair zu Leussach 15 gr vom schneiden.
Item mer han ich geben 6 gr, als wir die hofstat dem schuester verchauft haben.
Item mer han ich geben den czimerleüten, von der staihütten zu machen, für kost und lon und nagell 10 lb p 6 gr.
Item mer han ich geben dem Laurencz Hasler umb 48 lb oll 15 lb p 5 gr.
Item mer han ich geben dem Jorig scherer für 71 lb öll^a 23 lb p 10 gr.
Item mer han ich geben dem Graff mülner umb zwen lang päm 20 gr.
Item mer han ich geben für zwaÿ lb wax 30 gr.
Item mer han ich geben für ain staintrag 4 gr.
Item mer han ich geben für zwaÿ lb wax 30 gr.
Summa facit 11^b lb d^c 3 lb p 6 gr

^a danach 33 getilgt.

^b korrigiert aus anderer Zahl.

^c danach eine Zahl unleserlich gemacht.

[S. 185]

Item mer han ich geben dem Peter smid vom spiczen 14 gr.

Item mer han ich geben den maurern für ain ffruestuck 6 gr.

Item mer han ich geben dem Prengruber gen Kaltern umb die fisier¹⁴⁹ und umb sein czerung 5 lb 6 gr.

Item mer han ich geben dem Schot kramer umb sein laden 7 lb p 6 gr.

Item mer han ich geben dem Hans Pecken von etlichen altertuecher¹⁵⁰, die man zu Ossia¹⁵¹ geweicht hat, 10 gr.

Item mer han ich geben dem Glarher umb 44 stuck holcz und für die fuer dem Kerspamer 15 lb p 6 gr.

Item mer han ich geben hern Paulsen im spitall von etlichem notieren, so er getan hat, 7 gr.

Item mer han ich geben dem cklain sayler für etliche glockensailer 3 lb 10 gr.

Item mer han ich geben dem Niclas tagwercher von 20 tagwerchen fur kost und lon 10 lb p.

Summa facit 9 lb p 5 gr

[S. 186]

Item mer han ich dem Wolfgang am Rindermart geben, auch stainprechen von 14 tagen, fur kost und lon 7 lb p.

Item mer han ich geben dem Oswald auff der Kalchgrueb, auch von fünff tagen, 30 gr.

Item mer han ich die maurer ain tag gespeist, dafür 16 gr, das si niemant mocht speisen.

Item ich han gehabt etlich zimerleüt, mit namen Pacher von Laubant, Jacob Rösch, Ruepell Resch, Jorig Prunner, Michell zimerman, und haben vyer tagwerch und ist der lon gewesen 5 lb p 9 gr 1 fi und ain firtel wein 3 gr 1 fi.

Item mer han ich geben 2 gr umb ain sloss für die hutten.

Item mer han ich geben den wagenknechten und her Virgily knecht und andern 14 gr für ir stain führen von Ainat, haben si gessen und truncken.

Item mer han ich geben etlichen fürern, die stain gefuert an sand Rueprechtz veyr 15 gr.

Summa facit 3 lb d 4 lb p 5 gr 2 fi

[S. 187]

Item mer han ich ausgeben 8 gr 3 fi vom stainführen.

Item so han ich dem Gainperger abgerait 6 lb p 3 gr, darumb er die maurer gespeist hat, auch etlichenn leüten prot gegeben hat, und das si die maurer haben mügen speisen.

Item mer han ich geben 2 lb p dem ziegelmaister zw sand Jorigen, so ich im mit raitung schuldig pin worden.

Summa 8 lb p 11 gr 3 fi

Item mer haben die maurer 3 firtel für dreÿ wochen mantag wein, facit 8 gr 3 fi.

Item mer han ich her Adam geben ain mall, dafür 4 gr, Philipi et Jacobi im lxxxx jar.

[S. 188 leer]

[S. 189]

Vermerckt mein ausgehen vom stainhauen und sind angestanden des suntags nach Liechtmess in dem lxxxx jar.

In der wochen am mantag nach Liechtmess

Item Prengrueber hat gehabt 6 tag, vom tag 4 gr, facit 2 lb p.

Item maister Hans pei dem closter hat 6 tag, vom tag 6 gr^a, facit 18 gr.

Item Lucas hat 6 tag, vom tag 3 gr, facit 18 gr.

Mantag wein 16 fi.

Item in der wochen darnach

Item Prengrueber hat 6 tag, vom tag 6 gr, facit 3 lb p.

Item Michel Peikircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item maister Hans hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Lucas hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Mantag wein 16 fi

Summa facit 16 lb p und 2 fi

[S. 190]

In der wochen vor Invocavit

Item Prengrueber hat 5 tag, vom tag 6 gr, facit 30 gr.

Item Michel Peikircher hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item maister Hans hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Lucas hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Mantag wein 16 fi.

In der wochen nach Invocavit

Item Prengrueber hat 6 tag, vom tag 6 gr, facit 3 lb p.

Item Michell Peikircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item maister Hans hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Lucas hat auch 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Mantag wein 16 fi.

Summa facit 19 lb p 9 gr und 2 fi

[S. 191]

In der wochen nach Reminiscere

Item Prengrueber hat 6 tag, vom tag 6 gr, facit 3 lb p.

Item Michell Peikircher hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Lucas hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item maister Hans hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Mantag wein 16 fi.

In der wochen nach Oculi

Item Prengrueber hat 6 tag, vom tag 6 gr, facit 3 lb p.

Item Michel Peikircher hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.

Item Lucas hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item maister Hans hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Mantag wein 16 fi.

Summa 20 lb p 3 gr 2 fi

^a nach der Summe müsste es 3 gr heißen.

[S. 192]

In der wochen nach Letare

Item Prengrueber hat 5 tag, vom tag 6 gr, facit 30 gr.

Item Lucas hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item maister Hans hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Item Wastian hat 5 tag, vom tag 5 gr, facit 25 gr.

Mantag wein 16 fi.

In der wochen nach Judica

Item Prengrueber hat 6 tag, vom tag 6 gr, facit 3 lb p.

Item Lucas hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item maister Hans hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Item Wastian hat 6 tag, vom tag 5 gr, facit 30 gr.

Mantag wein 16 fi.

Summa facit 19 lb p 9 gr 1 fi

[S. 193]

Item in der wochen nach dem palm tag

Item Prengrueber hat 3 tag, vom tag 6 gr, facit 18 gr.

Item Lucas hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.

Item maister Hans hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr.

Item Wastian von Niderdorff hat 3 tag, vom tag 5 gr, facit 15 gr

Mantag wein 16 fi.

Summa 1 lb d 6 gr 1 fi

Zumercken^a das mit Hannsen Ziskenn ain ganntze raitung getan alles sein innemen und ausgeben, alls das in seinen vorgeschriben register begriffen ist, ye ains gen dem andren aigenlich gerait, gelegt und aufgehebt. Noch uber das alles so beleibt die kirchen dem benanten Ziskenn rechter, redlicher raitung schuldig zu betzallen 6 tl d 5 ß und 17 d. Gerait am phincztag nach Jacobi 91^{to} in gegenwurtig Hannsen Kurtzen statrichter, Wolfgang Kchemppner, Nicklas Hollenstainer, Cristoff Vasolt und Jacobe Schawrer.

Nota. Also hat Hanns Gamperger und Nicklas Hollennstainer die zeit als zechmaistern dem bemelten Zisken^b 6 tl d 5 ß und 17 d ganntz betzalt unnd ausgericht von wegen des gotshaus.

[S. 194]

Vermerckt das ich Hanns Kurtz, die zeit statt richter, nach geschafft meins gnadigen hern von Görtz etc. ain ganntze endtliche rayttung mit Hannsen Ziskenn gethan hab von wegenn des zechenampts, so er ettliche jar bey sand Johannis kirchen gewessen ist, auch von den jartag her rurrenntt von dem Hannsen Geyr canntzler saligenn, sein innemenn und darentgegnen alles und yedes sein außgebenn, nichtz außgenomen, ye ains gen dem anderen mit guetem vleiss geraitt, gelegt und aufgehebt. Noch uber das alles so beleibt der bemelt Czischk rechter und redi-

^a Ab dieser Stelle bis zum Schluss der Handschrift stammen die Einträge nicht mehr von Hans Zischk.

^b Zisken über der Zeile nachgetragen.

cher rayttung schuldig wardenn dem obgemelten gotzhaus zu bezallenn namlich 7½ lb d. Actum an eritag vor sanndt Jacobstag apostoli anno etc. lxxxxj¹⁰.

Nota. Dabey ist gewessenn Wolfgang Kempmer, Jorg Taxer, Hanns Hornn, Hanns Gamperger peckh, Nicklas Holenstainer und Cristoff Vasoltt^a.

Vermerckt das mit Hannsen Ziskenn ain ganntze endtliche raitung und vertrag aller irung und zwitracht ettlicher sachen beschehen ist und also ist der benant Ziskh dem gotshaus sannd Johannis kirchen redlicher raitung schuldig zu betzallen benantlich 11½ tl d. Actum an phintztag vor Oculi im 92¹⁰. Dabeÿ ist gewesen Wolfgang Kchemppner, Jörg Taxer, Gregori Seman, Nicklas Hollenstainer und Cristopf Vasolt, Hanns Gamperger und Mathe Mach etc.

Nota. Der jartag ist auch in den obgemelten vertrag komen.

Item^b dy 11½ tl d hatt dy Zischgin schon zault, ist allß^c absig^d.

Anmerkungen

¹ Müller.

² Kollekte, Sammlung. Es wurde sowohl in wie vor der Kirche gesammelt, und zwar nicht nur Geld, sondern auch Naturalien. Im Kodex ist zu lesen, dass man die Spenden auch auf einen Tisch geworfen hat, der vor dem Eingang der Kirche stand (vgl. S. 37, 38, 47, 50 u. 67 der Handschrift, worauf sich auch alle weiteren Seitenangaben beziehen). Über den Wurftisch von Lavant unterrichtet genauer Heinz Moser, Chronik von Lavant (Ortschroniken 26), Innsbruck 1976, 42-44.

³ Sonnenwende (Die für Worterklärungen und Ortsnachweise benutzten Werke sind am Schluss der Edition angegeben).

⁴ egart, egert = Ackerfeld, das nicht gepflügt, sondern für Gras oder Klee liegen gelassen wurde.

⁵ Gödnach (Gemeinde Dölsach).

⁶ ploch = Baumstamm, Holzklötz, Sägeblock.

⁷ Schlaiten.

⁸ weinger.

⁹ Ainat = Ainet.

¹⁰ Turm.

¹¹ dickes Brett, Bohle, Diele.

¹² Weihrauch.

¹³ Vertrag.

¹⁴ Tagwerk.

¹⁵ Dureck (vermutlich Gemeinde Leisach).

^a ganze Seite bis hierher durchgestrichen, der nachfolgende Eintrag auch.

^b Dieser Eintrag wurde von anderer Hand auf dem untersten Rand der Seite hinzugefügt.

^c a aus anderen Buchstaben verbessert.

^d wohl verschrieben für abgsi = abgetan, erledigt – Diese Dialektform deutet ebenso wie das verdumpfte a (zault statt zalt) und das zweimalige regischt(t)er statt register auf der Vorder- und Rückseite des Einbands auf einen schwäbisch/alemannischen Schreiber hin. Alle diese Einträge stammen von einer Hand, die auch im Urbar von St. Johannes (1430 ff.) nachzuweisen ist (3, 5, 8). Hier nennt sich der Schreiber mit Namen: Nicklaß Holnstainer. Er war Bergrichter zu Lienz und Zechmeister sowohl von St. Johannes wie St. Andrä.

- ¹⁶ Kirchweihfest (Tag vor Sonntag Reminiscere) der Dominikanerschwestern in Lienz (M. Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, 169).
- ¹⁷ Der Nachsatz ist schwer erklärbar, vielleicht ist er spöttisch gemeint, etwa in dem Sinne „Na, dann gute Nacht“, weil diese Fuhrleute so miserabel waren.
- ¹⁸ Mulden.
- ¹⁹ pam (päm) = Baumstämme, Balken, rustpam = Gerüstbalken.
- ²⁰ Truhe, Trog, Mulde.
- ²¹ einem.
- ²² Sakramentshäuschen.
- ²³ mårder (mårter, mörter, morder) = Mörtel.
- ²⁴ Stangen.
- ²⁵ Der Rainfal – an sich ein Weißwein, der gelblich oder rötlich schimmert – wird hauptsächlich im westlichen Istrien angebaut. Man leitet seinen Namen heute nicht mehr von einem bestimmten Ort (z.B. Rivoglio) her, sondern von lat. *rubeolus* = rötlich oder von *rebullire* = sprudeln (Rolf Sprandel, Von Malvasia bis Kötzenschenbroda. Die Weinsorten auf den spätmittelalterlichen Märkten Deutschlands [VSWG Beih. 149], Stuttgart 1998, 27).
- ²⁶ Trunk beim Abschluss eines Vertrages, Kaufs, Geschäfts.
- ²⁷ Brot.
- ²⁸ Leisach.
- ²⁹ wohl kleinste Kalkstückchen.
- ³⁰ Bretter zur Abdeckung, Schutzdach.
- ³¹ = rauch (Weihrauch).
- ³² gemeint ist: Stein- und Mörtelträger, auch Mörtelrührer.
- ³³ Werkschuh = altes unter Zimmerleuten, Maurern und Steinmetzen übliches Längenmaß (um 30 cm).
- ³⁴ Kästchen.
- ³⁵ Sakristei.
- ³⁶ Dienstag.
- ³⁷ Klöppel.
- ³⁸ wohl statt *gät[t]er* = Gitter.
- ³⁹ Fenster-, Türangel.
- ⁴⁰ Aufhänger, Haken.
- ⁴¹ Oberdrauburg.
- ⁴² Gottespfennig = Handgeld, das beim Abschluss von Kaufverträgen o. ä. zu entrichten und an die Kirchenkasse abzuführen war.
- ⁴³ Offenkundig eine Verwechslung von *electuarium* (dt. *Latwerg*) und *electrum*. Während man unter *electuarium* eine Arznei in Breiform oder einen eingedickten Saft versteht, bezeichnet *electrum* eingeschmolzenes Metall (Gold, Silber usw.). Das hier erwähnte Silber war also eingeschmolzen.
- ⁴⁴ Lot ist eine Gewichtseinheit zur Bestimmung des Feingehalts von Metall und Münzen. Es ist 1/16 der Gewichtsmark, deren Gewicht schwankte. Man kann das Wiener Lot mit 17,5 g ansetzen.
- ⁴⁵ Das Agnus dei war ein sehr begehrter Anhänger aus Wachs mit dem Bild eines Lamms, dessen Weihe seit Martin V. dem Papst vorbehalten war. Eine billigere Version wurde von Klöstern vertrieben (Andreas Heinz, Agnus dei, Lexikon für Theologie und Kirche 1 [31993] 244).
- ⁴⁶ Lache, Pfütze, stehendes Wasser.
- ⁴⁷ Afra.
- ⁴⁸ mit *oprar* sind nicht „Arbeiter“ (lat. *operarii*) gemeint, sondern die Familie Opprer zu Oberlienz.

- ⁴⁹ fudermäßig = wohl Steine, deren Gewicht eine Wagenlast (Fuder) ausmachte.
- ⁵⁰ Brei aus Hirse, Buchweizen, Hafer usw., der in der Pfanne mit Öl oder Schmalz ange-
macht wurde.
- ⁵¹ geschenkt.
- ⁵² Tristach.
- ⁵³ Querbalken im Mauerwerk.
- ⁵⁴ weisat = Zins, Abgabe aus bestimmten Anlässen an den (Grund-)Herrn in Form von
Naturalien oder Geld. Statt *weisat* wird im Kodex auch der Ausdruck *erung* gebraucht.
- ⁵⁵ Vermächtnis, Testament.
- ⁵⁶ Zauchenbach.
- ⁵⁷ Vormund.
- ⁵⁸ minderwertige österreichische Pfennige, die fast nur noch aus Kupfer bestanden (Peter
Berghaus, Schinderling, Lexikon des Mittelalters 7 [1995] 1466).
- ⁵⁹ Schalen.
- ⁶⁰ Quintat, Quintlein, Quentchen = 4. Teil eines Lots bzw. 64. Teil der Gewichtsmark.
- ⁶¹ Zinspfennig.
- ⁶² Kopftuch, Schleier.
- ⁶³ Vierling = 17, 732 l (Schloss), 18, 996 l (Stadt).
- ⁶⁴ Widerfall = Rückfall eines Erbteils, Lehnguts.
- ⁶⁵ Es ist schwer zu sagen, ob man es hier mit einem echten Familiennamen oder mit einer
Berufsbezeichnung (*tramer*, *trometer* = Trompeter) zu tun hat. Da aber der Kanzler für
Jorig zahlt, könnte es sich durchaus um einen Hofmusiker gehandelt haben.
- ⁶⁶ gesammelte Wolle.
- ⁶⁷ zur Aufbewahrung.
- ⁶⁸ Flachs.
- ⁶⁹ Walscher, Welscher (Italiener).
- ⁷⁰ Nußdorf.
- ⁷¹ wohl Görtshach (Gemeinde Dölsach).
- ⁷² 1 Trinkl = 0,408 l.
- ⁷³ Baumwollstoff, Unterrock.
- ⁷⁴ Lavanter Kirchweih (2. Sonntag nach Ostern).
- ⁷⁵ Nikolsdorf.
- ⁷⁶ Wenn der Krämer Joachim in vier Jahren 28 lb d für die Heimsteuer (= Aussteuer, Mit-
gift) der Metschenkin zahlen sollte, war das nur die Hälfte des Schätzwerts von 28 Mark
(1 m = 2 fl = 2 lb d). Vermutlich war er nicht bereit, die Heimsteuer zum veranschlagten
Preis zu übernehmen.
- ⁷⁷ Schott(e) war zu dieser Zeit kein Herkunftsbegriff mehr, sondern stand meist für „Krä-
mer, Hausierer“ oder war Eigenname geworden.
- ⁷⁸ prügel = Stück eines Holzstammes, Sägeblock.
- ⁷⁹ Mahlzeiten.
- ⁸⁰ welgen = rollen, wälzen.
- ⁸¹ Stichel, Spitzeisen.
- ⁸² eisernen.
- ⁸³ Donnerstag.
- ⁸⁴ Gaimberg.
- ⁸⁵ Vierschach (Fraktion der Gemeinde Innichen).
- ⁸⁶ Nikolsdorf.
- ⁸⁷ Es ist sicherlich, wie bei dem Eintrag zu Linhart krämer auf S. 79, ein *verlönt* zu ergän-
zen. Demnach hätte die Flätacherin ihren Sohn, der ohne Lohn für die Kirche gearbeitet
hatte, bezahlt.
- ⁸⁸ Zureicher, Handlanger.

- ⁸⁹ Stahl.
- ⁹⁰ es ist wohl *kerzen* zu ergänzen.
- ⁹¹ Band aus geflochtenen Zweigen von Weiden (oder Birken, Fichten).
- ⁹² Hier ist wohl nicht ein zweites Opferkännchen für die hl. Messe gemeint, sonder eher an ein Messgefäß für knapp einen halben Liter (1 Mässel = ca. 0,4 l) zu denken (vgl. aber S. 126).
- ⁹³ Der Reinischer soll also dem Zechmeister das Öl, um dessen Lieferung es wohl geht, um einen Pfennig je Pfund unter dem Jahrmarktspreis geben.
- ⁹⁴ Rosenkranz aus Korallenperlen.
- ⁹⁵ vielleicht verschrieben für *Gänsperger* (*Gaimperger*).
- ⁹⁶ Dreinägeltag = Freitag nach Quasimodo geniti.
- ⁹⁷ im letzten Jahr.
- ⁹⁸ Auffahrtstag = Himmelfahrt Christi.
- ⁹⁹ Quatember = vierteljährliche Fastenzeit, allgemein: Vierteljahr; hier ist aber eine Quatembermesse gemeint.
- ¹⁰⁰ Messerschleifer.
- ¹⁰¹ Niederdorf bei Toblach.
- ¹⁰² Joppe aus englischem Tuch, vorstattein = Tuch aus Worsted in England.
- ¹⁰³ schait (Plural: schaiter, schaiten) = Holzstück, Holzabfälle (z.B. beim Sägen).
- ¹⁰⁴ lederer = Gerber.
- ¹⁰⁵ Hilfe, Unterstützung.
- ¹⁰⁶ oberhalb des Lienzer Dominikanerinnenklosters gelegen.
- ¹⁰⁷ Stribach (Gemeinde Dölsach).
- ¹⁰⁸ Amlach.
- ¹⁰⁹ Trog, Trage.
- ¹¹⁰ Thurn (nördlich von Lienz).
- ¹¹¹ oberhalb Nörsach.
- ¹¹² Teilhaber.
- ¹¹³ Sägemüller (am Debantbach).
- ¹¹⁴ Firstbäume.
- ¹¹⁵ Rinndach = Dachtraufe.
- ¹¹⁶ Tragbalken in Dachstühlen, Dachsparren.
- ¹¹⁷ vgl. Anm. 91.
- ¹¹⁸ Bruneck.
- ¹¹⁹ zimmer = (behauenes) Bau-, Zimmerholz.
- ¹²⁰ Gries = an sich jede Sandfläche an einem Flussufer, hier: Gries bei Leisach.
- ¹²¹ Lampe, Leuchter.
- ¹²² Kohlgrube = ein Anger an der Drau hinter dem Amlacher Turm zu Lienz.
- ¹²³ Drau.
- ¹²⁴ Zendel ist eine Art Taft (Seidenstoff), den man hier für eine Prozessionsfahne benötigte.
- ¹²⁵ Es ist unklar, was ein *gepickter huet* (picken = [ver-]kleben) sein soll. Wurde etwa Ersatz für einen Hut gewährt, den sich der Sägemeister beim Arbeiten mit Harz verklebt, also ruiniert hatte? Auch sonst leistete die Kirche Ersatz, wenn z.B. beim Steinbrechen ein Acker beschädigt wurde.
- ¹²⁶ anstehen = ein Amt antreten, eine Arbeit anfangen.
- ¹²⁷ Handgeld, An-, Vorauszahlung.
- ¹²⁸ Korbinian.
- ¹²⁹ Assling.
- ¹³⁰ Thal bei Assling.
- ¹³¹ silsailer = Zugseile.
- ¹³² an = ohne.

- ¹³³ Gerüstbretter.
¹³⁴ wohl statt *Lengnweg* = Lengberg.
¹³⁵ St. Helena (bei Oberlienz).
¹³⁶ Weihwasser.
¹³⁷ Teilung = Verteilung von Almosen (hier Brot und Wein, sonst oft auch Geld und Kleidung) an Bedürftige aus Anlass von Begräbnisfeierlichkeiten und Anniversarien.
¹³⁸ Lienzer Schloss-Müttel: 88,660 l, Lienzer Stadt-Müttel 94,980 l.
¹³⁹ 1 Maß = 0,817 Liter, 1 Mässl = 0,408 Liter.
¹⁴⁰ des Morgens und des Nachts.
¹⁴¹ Totenoffizium, Totenfürbitten.
¹⁴² grossetto = italienischer Groschen.
¹⁴³ Seelgeschäft = Legat zu frommen Zwecken (Seelenmesse, Jahrtag usw.).
¹⁴⁴ Seckau.
¹⁴⁵ Spende (zur Unterstützung der Johanneskirche).
¹⁴⁶ statt *clandestine*, *clamstine* = heimlich.
¹⁴⁷ Kerzenhändlerin.
¹⁴⁸ Wiese zur Heugewinnung.
¹⁴⁹ Visier, Visierung = Entwurf, Werkzeichnung.
¹⁵⁰ Altartücher.
¹⁵¹ Ossiach.

4. Literaturverzeichnis

- ANDERGASSEN, Leo, Notizen zu Bau und Ausstattung der alten Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau und ihrer umliegenden Kapellen unter besonderer Berücksichtigung der barocken Veränderungen, in: Kirche in Kaltern. Geschichte, Kult, Kunst. Hg. von der Pfarre Maria Himmelfahrt, Kaltern 1992, 69-216
- ANGENENDT, Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997
- ATZ, Karl, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg, Innsbruck ²1909
- AUGE, Oliver, Trinken und Trinkbräuche, in: Spätmittelalter am Oberrhein (Große Landesausstellung Baden-Württemberg). Teil 2: Alltag, Handwerk u. Handel 1350-1525. Badisches Landesmuseum Karlsruhe 29. 09. 01 – 03. 02. 02. Aufsatzband. Hg. v. Sönke Lorenz u. Thomas Zotz, Stuttgart 2001, 393-403
- BAHLOW, Hans, Deutsches Namenlexikon (Suhrkamp Taschenbuch 65), Frankfurt/M. 1972
- BEIMROHR, Wilfried, Aus der Geschichte der Pfarre Dölsach zu deren zwölfhundertjährigem Bestand, Osttiroler Heimatblätter 56 (1988), Nr. 8/9
- BETTAUER, Walter, Die Michaelskapelle in Neustift bei Brixen. Baugeschichte und Bedeutung eines mittelalterlichen Zentralbaus (Schlern-Schriften 331), Innsbruck 2006
- BINDING, Günther, Baubetrieb im Mittelalter, Darmstadt 1993
- BINDING, Günther, Holzbau-Geräte, in: Uta Lindgren (Hg.), Europäische Technik im Mittelalter 800 bis 1400. Tradition u. Innovation, Berlin 1996, 73-85
- BINDING, Günther, Der mittelalterliche Baubetrieb in zeitgenössischen Abbildungen, Stuttgart 2001
- BINDING, Günther u. Norbert NUSSBAUM, Der mittelalterliche Baubetrieb nördlich der Alpen in zeitgenössischen Darstellungen, Darmstadt 1978
- BITSCH, Irmgard u. a. (Hg.), Essen und Trinken in Mittelalter und Neuzeit, Sigmaringen 1990
- BRANDSTÄTTER, Klaus, Ratsfamilien und Tagelöhner. Die Bewohner von Hall in Tirol im ausgehenden Mittelalter (Tiroler Wirtschaftsstudien 54), Innsbruck 2002
- BÜCHNER, Robert, Die Lienzer Weihenotiz von 1204 und der Reliquienkult im Mittelalter, Osttiroler Heimatblätter 72 (2004) Nr. 2
- CONRAD, Dietrich, Kirchenbau im Mittelalter. Bauplanung und Bausausführung, Leipzig 1990
- DEHIO-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs: Kärnten. Neubearb. v. Ernst Bacher u. a., Wien 1976
- DIRLMEIER, Ulf, Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten des Spätmittelalters (Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert) (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Jahrgang 1978, Abh. 1), Heidelberg 1978
- DIRLMEIER, Ulf, Zu Arbeitsbedingungen und Löhnen von Bauhandwerkern im Spätmittelalter, in: Deutsches Handwerk in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Sozialgeschichte – Volkskunde – Literaturgeschichte, hg. v. Rainer S. Elkar (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 9), Göttingen 1983, 35-54
- DIRLMEIER, Ulf u. Gerhard Fouquet, Ernährung und Konsumgewohnheiten im spätmittelalterlichen Deutschland, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 44 [1993], 504-526
- EGG, Erich, Kunst in Tirol. Baukunst und Plastik, Innsbruck etc. 1970
- EGG, Erich, Die Görzer Bauhütte in Lienz, in: Festschrift für Landeskonservator Dr. Johanna Gritsch anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres, hg. v. Franz Caramelle (Schlern-Schriften 264), Innsbruck-München 1973

- EGG, Erich, Die Pfarrkirche zum hl. Virgilius in Rattenberg, in: Festschrift zur Wiedereröffnung der Stadtpfarrkirche zum hl. Virgil in Rattenberg, Red. Peter Orlik, Rattenberg 1984
- EGG, Erich, Das Handwerk der Tiroler Zinngießer (Tiroler Wirtschaftsstudien 52), Innsbruck 1998
- EGGER, Rudolf, Die Reisetagebücher des Paolo Santonino 1485-1487, Klagenfurt 1947, Nachdr. Völkermarkt 1988
- ELKAR, Rainer S., Bauen als Beruf, in: Ulf Dirlmeier u. a. (Hg.), Öffentliches Bauen in Mittelalter und Früher Neuzeit (Sachüberlieferung und Geschichte. Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur 9), St. Katharinen 1991, 1-26
- ELKAR, Rainer S. u. Gerhard FOUQUET, Und sie bauten einen Turm ..., in: Ulf Dirlmeier u. a. (Hg.), Öffentliches Bauen in Mittelalter und Früher Neuzeit (Sachüberlieferung und Geschichte. Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur 9), St. Katharinen 1991, 293-328
- ESSER, Ingrid, Die gotische Bauhütte, in: Beiträge über Bauführung und Baufinanzierung im Mittelalter, hg. v. Günther Binding (6. Veröffentlichung der Abt. Architektur des Kunsthistor. Instituts der Univ. Köln), Köln 1974, 104-115
- FLEISCHMANN, Peter, Arbeitsorganisation und Arbeitsweise im Nürnberger Bauhandwerk, in: Handwerk und Sachkultur im Spätmittelalter. Internat. Kongress Krems an der Donau 7. bis 10. Oktober 1986 (Sitzungsberichte der Österr. Akad. der Wiss., phil.-hist. Klasse 513) (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 11), Wien 1988, 151-167
- FOUQUET, Gerhard, „Ad structuram civitatis“: Der öffentliche Baubetrieb Hamburgs und die Errichtung von Mühlen- und Schleusenanlagen in Fuhlsbüttel während der Jahre 1465/87, in: Ulf Dirlmeier u. a. (Hg.), Öffentliches Bauen in Mittelalter und Früher Neuzeit (Sachüberlieferung und Geschichte. Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur 9), St. Katharinen 1991, 206-292
- FOUQUET, Gerhard, Bauen für die Stadt. Finanzen, Organisation und Arbeit in kommunalen Baubetrieben des Spätmittelalters (Städteforschung A 48), Köln etc. 1999
- GIMPEL, Jean, Die Kathedralenbauer, Holm 1996
- HAMMER, Heinrich, Die Bauten Herzog Sigmunds von Tirol, Zeitschrift des Ferdinands für Tirol und Vorarlberg III, 42 (1898)
- HÄNSEROTH, Thomas u. Klaus MAUERSBERGER, Spekulative Betrachtungen über die Entwicklung des technischen Wissens im Mittelalter, mit bes. Berücksichtigung vom Heben und Versetzen von Lasten, in: Uta Lindgren (Hg.), Europäische Technik im Mittelalter 800 bis 1400. Tradition u. Innovation, Berlin 1996, 87-93
- HARVEY, John, Romanische und gotische Architektur, in: Joan Evans (Hg.), Blüte des Mittelalters, München-Zürich 1966, 81-132
- KLUCKERT, Ehrenfried, Chorgebet und Handelsmesse. Vom Alltag in den gotischen Kathedralen (Herder-Spektrum 5613), Freiburg/Br. 2006
- KNITTLER, Herbert, Bauen in der Kleinstadt. Die Baurechnungen der Stadt Weitra von 1431, 1501-09 und 1526 (Medium Aevum Quotidianum, Sonderband XV), Krems 2005
- KÜHNEL, Harry (Hg.), Alltag im Spätmittelalter, Graz etc. ³1986
- LADURNER, Justinian, Die Veste Sigmundscron, Archiv für Geschichte u. Altertums-kunde Tirols 3 (1866)
- LANGE, Klaus, Stadtrat und Ratschor. Der Neubau des Dortmunder Reinoldichores im 15. Jahrhundert, in: Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet. Hg. v. Ferdinand Seibt u. a. Katalog zur Ausstellung im Ruhrmuseum Essen [...] 1990/91, Bd. 2, Essen 1990, 241-245

- MERSIOWSKY, Mark, Landesherrliche Bauausgaben im Spiegel der ältesten lippischen Rechnungen, in: : Ulf Dirlmeier u. a. (Hg.), Öffentliches Bauen in Mittelalter und Früher Neuzeit (Sachüberlieferung und Geschichte. Siegener Abhandlungen zur Entwicklung der materiellen Kultur 9), St. Katharinen 1991, 116-171
- MOSER, Heinz, Chronik von Lavant (Ortschroniken 26), Innsbruck 1976
- MOSER, Heinz u. Heinz TURSKY, Die Münzstätte Hall in Tirol 1477-1665, Innsbruck 1977
- PAGITZ, Franz, Zur Geschichte der Kärntner Steinmetzen in der Spätgotik (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 58), Klagenfurt 1963
- OHLER, Norbert, Die Kathedrale. Religion, Politik, Architektur. Eine Kulturgeschichte, Düsseldorf 2002
- PHILIPP, Klaus Jan, Pfarrkirchen. Funktion, Motivation, Architektur. Eine Studie am Beispiel der Pfarrkirche der schwäbischen Reichsstädte im Spätmittelalter (Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte 4), Marburg 1987
- PIZZININI, Meinrad, Lienz, in: Franz-Heinz Hye, Die Städte Tirols, 1. Teil: Bundesland Tirol (Österreichisches Städtebuch 5,1), Wien 1980
- PIZZININI, Meinrad, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982
- PIZZININI, Meinrad, Das letzte Jahrhundert der Grafschaft Görz, in: circa 1500. Leonhard und Paola. Ein ungleiches Paar [...] Landesausstellung 2000, Katalog, Mailand 2000, 3-12
- PIZZININI, Meinrad, Lienz. Pfarrkirche St. Andrä (Schnell Kunstführer Nr. 444), Regensburg 2002 (Nachdruck der 6. Auflage 1994)
- PIZZININI, Meinrad, Stadtpfarrkirche St. Andreas in Lienz 1204 bis 2004, Osttiroler Heimatblätter 72 (2004) Nr. 2
- RIPPMANN, Dorothee, „Sein Brot verdienen“: Die Beköstigung von Arbeitskräften im Spätmittelalter, Medium Aevum Quotidianum 34 (1996), 91-114
- RIZZOLI, Helmut, Das mittelalterliche Münzwesen im alptirolischen Raum, in: Heinz Moser u. a., Tiroler Münzbuch, Innsbruck 1984
- RIZZOLI, Helmut, Lienz Münzen im Görzer Raum und im Verbreitungsgebiet ihrer Vorbilder, in: circa 1500. Leonhard und Paola. Ein ungleiches Paar [...] Landesausstellung 2000, Katalog, Mailand 2000, 33-36
- ROTTHOFF, Guido, Organisation und Finanzierung des Xantener Dombaues im 15. Jahrhundert (Xantener Domblätter 7), Krefeld 1973
- ROTTLEUTHNER, Wilhelm, Alte lokale u. nichtmetrische Gewichte u. Maße und ihre Größen nach metrischem System. Bearb. v. Wilhelm E. Rottleuthner, Innsbruck 1985
- SANDER-BERKE, Antje, Baustoffversorgung spätmittelalterlicher Städte Norddeutschlands [Städteforschung A, 37], Weimar-Berlin 1995
- SANTIFALLER, Leo, Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter (Schlern-Schriften 7), Innsbruck 1925
- SCHÖBER, Richard, Regesten der Urkunden des Stadtarchivs Lienz (Tiroler Geschichtsquellen 5), Innsbruck 1978
- SCHÖLLER, Wolfgang, Die rechtliche Organisation des Kirchenbaues im Mittelalter, vornehmlich des Kathedralbaues. Baulast – Bauherrschaft – Baufinanzierung, Köln-Wien 1989
- SCHÖLLER, Wolfgang, Frauenarbeit in der mittelalterlichen Bauwirtschaft, Archiv für Kulturgeschichte 76 (1994) 305-320
- SCHRÖCKER, Sebastian, Die Kirchenpflegschaft. Die Verwaltung des Niederkirchenvermögens durch Laien seit dem ausgehenden Mittelalter (Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland. Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- u. Staatswissenschaft 67), Paderborn 1934

- SCHRÖTTER, Friedrich Frhr. v., Wörterbuch der Münzkunde, Berlin ²1970
- SCHUBERT, Ernst, Alltag im Mittelalter, Darmstadt 2002
- SPRANDEL, Rolf, Handwerklich-technischer Aufschwung im Spätmittelalter: Seine Reflexe in der zeitgenössischen Historiographie, in: Handwerk und Sachkultur im Spätmittelalter. Internat. Kongress Krems an der Donau 7. bis 10. Oktober 1986 (Sitzungsberichte der Österr. Akad. der Wiss., phil.-hist. Klasse 513) (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 11), Wien 1988, 9-32
- SPRANDEL, Rolf, Von Malvasia bis Kötzenschenbroda. Die Weinsorten auf den spätmittelalterlichen Märkten Deutschlands [VSWG Beih. 149], Stuttgart 1998, 9-31
- STADLHUBER, Josef, Geschichte der Pfarre Lienz, Osttiroler Heimatblätter 20 (1952) Nr. 5.
- STOTTER, Markus, Die ältesten Urkunden des Pfarrarchivs Lienz [1204-1498], Diplomarbeit Innsbruck 2004
- STUBENVOLL, Franz, Benedikt Siebenhirter. Hofbischof, Abt von Ossiach, * um 1415, † 1458, Carinthia I 177 (1987), 207-218
- TOTSCHNIG, Tristach. Kirchen- und Höfegeschichte, Innsbruck-München 1995
- WARNKE, Martin, Bau und Überbau. Soziologie der mittelalterlichen Architektur nach den Schriftquellen (stw 468), Frankfurt/M. 1984
- WEINGARTNER, Josef, Sigmundskron, Der Schlern 3 (1922)
- WEINGARTNER, Josef, Die letzten Grafen von Görz, in: Lienz Buch. Beiträge zur Heimatkunde von Lienz und Umgebung [Schlern-Schriften 98], Innsbruck 1952, 111-135
- WEINGARTNER, Josef, Die Kunstdenkmäler Südtirols, Bd. 2, 7. Aufl., Gesamtleitung Magdalena Hörmann-Weingartner, Bozen etc. 1991
- WIEK, Peter, Das Straßburger Münster. Untersuchungen über die Mitwirkung des Stadtbürgertums am Bau bischöflicher Kathedralkirchen im Spätmittelalter, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 107 (1959), 40-113
- WIESFLECKER, Hermann, Entstehung der Stadt Lienz im Mittelalter, in: Lienz Buch. Beiträge zur Heimatkunde von Lienz und Umgebung [Schlern-Schriften 98], Innsbruck 1952, 184-189

5. Für Worterklärungen und Ortsnamen benutzte Nachschlagewerke

- ALBERTI, Hans-Joachim von, Maß und Gewicht. Berlin 1957.
- ANDERSON, Robert R. u. a. (Hg.), Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Bd. 1 ff. Berlin, New York 1989 ff.
- DEUTSCHES RECHTSWÖRTERBUCH. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Hg. von der Preußischen (später: Heidelberger) Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 ff. Weimar 1914 ff.
- DIEFENBACH, Lorenz, Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. Frankfurt/M. 1857. Nachdr. Darmstadt 1968.
- FINK, Hans, Tiroler Wortschatz an Eisack, Rienz und Etsch, Nachlese zu Josef Schatz, Wörterbuch der Tiroler Mundarten, zum Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder (Schlern-Schriften 250). Innsbruck, München 1972
- FINSTERWALDER, Karl, Tiroler Familiennamenkunde. Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen, mit einem Namenslexikon (Schlern-Schriften 284). Innsbruck 1990.
- GÖTZE, Alfred, Frühneuhochdeutsches Glossar (Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 101). Berlin ⁵1956.

- GRIMM, Jacob und Wilhelm, Deutsches Wörterbuch. 16 Bde. Leipzig 1854-1954.
- HANDBUCH DER HISTORISCHEN STÄTTEN ÖSTERREICHS, 2. Bd., Alpenländer mit Südtirol, hg. v. Franz Huter (Kröners Taschenausgabe 279). Stuttgart ²1978.
- KLOS-BUŽEK, Friederike (Hg.), Das Urbar der vorderen Grafschaft Görz aus dem Jahre 1299 (Österreichische Urbare I,3). Wien 1956.
- KRANZMAYER, Eberhard (Hg.), Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, Bd. 1 ff. Wien 1970 ff.
- KÜHEBACHER, Egon, Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte, Bd. 1 (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 1). Bozen 1991.
- LEXER, Matthias, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. Leipzig 1872-1878.
- LIST, Claudia / BLUM, Wilhelm, Sachwörterbuch zur Kunst des Mittelalters. Stuttgart, Zürich 1996.
- LÜTZELER, Heinrich, Bildwörterbuch der Kunst. Bonn ³1981.
- OTTENTHAL, Emil von / REDLICH, Oswald, Archiv-Berichte aus Tirol, Bd. 4 (Mitteilungen der 3. Sektion der k.k. Zentral-Komm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und histor. Denkmale 7). Wien 1912.
- ROTTLEUTHNER, Wilhelm, Alte lokale und nicht metrische Gewichte und Maße und ihre Größen nach metrischem System. Ein Beitrag in Übersichten und Tabellen. Bearb. v. Wilhelm E. Rottleuthner. Innsbruck 1985.
- SCHATZ, Josef, Wörterbuch der Tiroler Mundarten. Für den Druck vorbereitet von Karl Finsterwalder. 2 Bde. (Schlern-Schriften 119-120). Innsbruck 1955-1956.
- SCHMELLER, J. Andreas, Bayerisches Wörterbuch. 2 Bde. München ²1872-1877.
- SCHOBER, Richard (Bearb.), Regesten der Urkunden des Stadtarchivs Lienz (Tiroler Geschichtsquellen 5). Innsbruck 1978.
- SCHÖPF, J. B., Tirolisches Idiotikon. Innsbruck 1866.
- SCHRÖTTER, Friedrich Frhr. von, Wörterbuch der Münzkunde. Berlin, Leipzig 1930.
- STAFFLER, Johann Jakob, Das deutsche Tirol und Vorarlberg, topographisch mit geschichtlichen Bemerkungen. 2. Bd. Innsbruck 1847.
- STERNER-RAINER, Sylvia, Tirol (Nord- und Osttirol), 2. Lfg. (Erläuterungen zum historischen Atlas der österreich. Alpenländer II,5). Wien 1954.
- VERDENHALVEN, Fritz, Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet. Neustadt a.d.Aisch 1968.
- ZINGERLE, Ignaz von / EGGER, Josef (Hg.), Die tirolischen Weistümer, 4. Teil, 2. Hälfte (Österreich. Weistümer 5,2). Wien 1891.

6. Ortsregister

(Zu den Registern sind die Bemerkungen am Schluss der „Editionsgrundsätze“ zu beachten)

Ainet	3, 10, 11, 20, 26-28, 30, 62, 124, 128, 132, 156, 169, 183, 186
Amlach	119, 120, 122, 151-153
Anras	39, 55, 126
Assling	136, 137
Bozen	62
Bruck	19
Bruneck	127
Debantbach	125
Dölsach	9, 17, 20, 82, 85, 86
Drau	37, 129
Dureck	10
Gail	23
Gaimberg	73, 77, 79, 119, 120, 122
Gödnach	2, 20, 31, 37, 40, 42-45, 47, 49, 61, 70, 71, 92, 107, 179
Görtschach	46
Gries (b. Leisach)	128, 129
Innichen	113
Kaltern	185
Lavant	126, 186
Leisach	12, 15, 25, 31
Lengberg	164
Lesach	37
Lienz	1-194
Dominikanerinnenkloster	130
Forchach	119-121, 123
Karmelitenkloster	56, 64, 65, 151-155, 173-176
Kohlgrube (beim Amlacher Turm)	129
Mittertor	151-155
Rennweg	1, 2
Rindermarkt	2, 43, 45, 46, 49, 55, 111, 186
St. Andrä	35, 62-64, 69, 105, 113, 173-176, 181
Schule	174-176
Schweizer Gasse	181
Spital	37, 112, 173, 185
Unterer (Niederer) Platz	40, 105, 114, 179
Matrei/Osttirol	73
Niederdorf	103, 193
Nikolsdorf	55, 75, 86, 121
Nußdorf	46
Oberdrauburg	23
Oberdrum	27
Oberlienz	27, 28, 96, 110, 156
Ossiach	185
Plan (b. Nörsach)	124
St. Helena (b. Thurn)	169

St. Lorenzen	27
Schlaiten	3
Seckau	180
Sigmundskron	82, 84
Sillian	134
Stribach	120, 122
Thal (b. Assling)	137
Thurn	124
Toblach	75, 127
Tristach	1, 18, 20, 30, 34, 36, 37, 39, 49, 62, 65, 80, 85, 115, 125, 130, 131, 137, 144, 156, 183
Venedig	34
Vierschach	75
Villach	3, 9
Zauchenbach	33

7. Personenregister

Adam	16 (Kalkfuhre)
Adam	ein Geistlicher (<i>her Adam</i>) 187
Adam	Bäcker († um 1480) 43, 55, 56, 70, 102
Adam	Sägemüller, Bürger zu Lienz (1466, 1469, 1470), Zechmeister von St. Johannes (1467-1468) und St. Andrä (1475) 1, 3, 4, 9
Äblin	(Alblin) Schneider (um 1455) am Rindermarkt (1463), Bauarbeiter 120-123, 161, 163
Ambrosin	Bauarbeiter 160
Amtmann	s. Johannes Brixner
Anderli	Samer (= Säumer) 45
Andre	Krämer, sein Sohn Hansl hilft am Bau 13
Andre	(Änderl) Metzger, Bürger zu Lienz (1482) 45, 62, 177 (vermutlich identisch mit Andre Stolcz)
Andre schneider	s. Andre Mesenhofer
Andre schuster	s. Andre Stolz
Artl	(Ärtolf) Bürger zu Lienz (1486), Zimmermann 26
Asem	Gesellpriester (Kaplan) von St. Andrä 170
Asem	zu Tristach s. Hamer zu Tristach
Auer, Jörg	Wirt (1461, 1463) und Bürger (1466) zu Lienz, Jorg Auerin 41 (vermutlich Ursula Auer, Wirtin, 1463)
Augustin	Krämer, hilft am Bau 120
bei dem Tor, Hans	Maurer und Steinmetz, Meister, Bürger zu Lienz (1458, 1466) 3, 14, 15, 18, 20, 22, 28, 29, 31-32, 35, 46, 64-65, 73-74, 76-80, 96, 115, 132, 151-155, 157, 159, 160, 162, 189-193 (bis 1483 als <i>maister Hans maurer unser nachpar</i> , danach als <i>maister Hans pey dem closter</i> oder <i>pey dem tor</i> bezeichnet)
Brixner (Holaus), Johannes	(Hans) Amtmann zu Lienz (1455-1479), 1489: der alte Amtmann, Bürger zu Lienz (1458, 1465, 1466) 48; amptmanin 48
Brunnenmeister	3 (vielleicht identisch mit Wolfgang prunmaister zu St. Lorenzen, 1462, 1464)
Caspar	(Gaspar) Schneider 39, 44, 56, 69
Cäsperein	70
Christan	Stampfer (= Sägemüller) am Debantbach (1478, 1485) 125
Christian scherer	s. Christian Weichsler
Cristan	von Amlach Steinmetz 119-122, 151-155, 157-159, 161-162
Cristan kramer	s. Cristan Narr
Cristell	Bauarbeiter 76
Conradin	Meister (Goldschmied?) 70
Curisch, Sigmund	von Toblach, Maurer 75
Daxer, Johannes	(Däxer, Taxer, Täxer. Tächsser Hans), Bürger und Kaufmann zu Lienz, Zechmeister von St. Johannes 2, 19, 20, 23, 27-30, 40, 44, 45, 47-50, 56
Daxer, Jorg	Bürger (1491) und Kaufmann zu Lienz, Sohn des Vorigen 32, 50, 57, 71, 89, 94, 96, 108, 110, 112, 124, 125, 131, 132, 134
Draxlin	35
Dur	Schuster 27 (Steinfuhre)
Durecker, Andre	Bürger zu Lienz (1482) 84, 93, 103, 108, 130

Durrenpacher, Paul	Bürger zu Lienz (1462, 1467, 1469) 91, 117 (hilft am Bau; 1467, 1469) 91, 117 (hilft am Bau)
Els	Kerzenhändlerin 181
Els	Mörtelrührerin 120-123
Erhart	von Dölsach, Steinmetz 85-87
Flätacher	sein Sohn als Bauarbeiter 81
Florian	Bauarbeiter 140, 142
Fröschell	Zimmermann 140, 142, 143
Fütterin	41 (wohl die Frau des görzischen Fütterers Thomas Kosco [1475, 1477, 1488] oder des Hermann Ungnad, ebenfalls görzischen Fütterers in Lienz [1477])
Gainperger	(Gaimperger, Genperger, Gänperger, Johannes) Bürger und Bäcker zu Lienz (1488-1491), Zechmeister von St. Andrä (1457, 1465, 1490), (genannt <i>Hans pek, [klein] Hänsel pek</i>) 1, 10, 12, 35, 37, 38, 40, 42-45, 47, 49, 50, 61, 66, 71, 72, 76, 89, 91, 94, 95, 104-106, 109-116, 130, 164, 170, 177-180, 183, 185, 187, 193, 194
Ganser, Linhart	Spitalsinsasse (1488) 112
Gasserli	56
Gassler	(Gasler, Gäslar, Gässler) Holzhändler zu Leisach, 30, 31, 78, 124, 125
Genewein, Thomas	Bürger zu Lienz (1467, 1470), Spitalmeister (1467-1469), († vor 1494) 3
Gerunger, Sebastian	(Wastian) Maler, Glaser (1463), Bürger zu Lienz, Zechmeister des Spitals (1487, 1494) 70, 131, 170 († um 1500)
Geyer, Hans	(Geyr) görzischer Kanzler (1468-1485) 25, 33-35, 40, 42, 46, 69, 71, 101, 102, 104, 124, 173-176, 194; Margret Kanzlerin (<i>Geyrin, Hannsen Geyers hausfraw</i>) 33, 38, 46, 70
Glarher	185
Glögler	(Glöckler) Bürger zu Lienz (1470, Ulrich 1482), Kürschner (1494) 41, 178
Graben, Virgil von	Hauptmann von Görz, Burgherr auf Lengberg etc.(† 1507) 186
Graf	(Graff)(Säge-) Müller 156, 184
Graswein, Linhart	(Grasbein) Krämer, Bürger zu Lienz (1466) 49, 79
Grün, Hans	Schneider Hans sneiderin (bei dem Kloster) 40, 56
Grebitschitscher, Oswald	sein Eidam hilft am Bau 75
Gugelmair	(Gugelmayr) vermutlich Wirt 14, 62, Thoman 114, 128, 180; Helfer der Zimmerleute 139, 159, 161, 162
Hamer	zu Tristach 65; sein Sohn Asem (Zimmermann) 18, 62
Hämmerl	(Hamerly) Schuster 36, 37, 40, 43
Hans	Baumeister, Meister 20
Hans	von Dölsach Steinmetz, Meister, Polier 17, 20-22, 82, 85-88, 117-122, 128
Hans	Klamperer (Blech-, Pfannenschmied) 35; arbeitet auf dem Bau 12
Hans	Krämer, Bürger zu Lienz (1479, 1485), Hoflieferant (1479) (seine Frau: Diemut) 29, 83, 129, 131
Hans	Kürschner 41, 44, 50, 102, 105, 178
Hans	(Hansl) Maurer 14, 27, 28, 49, 50
Hans	Maurer von St. Lorenzen, Meister 27

Hans	Maurer von Villach, Meister, Baumeister von St. Johannes	3,
	9, 14; identisch mit Hans Hueber (s. Hueber)	
Hans	Mertel Maurers Sohn, Maurer und Steinmetz, Meister	9, 18, 20,
	25, 39	
Hans münzmeister	s. Hans Kurz	
Hans	von Nikolsdorf (Ykelsdorff), Steinmetz	86, 87, 121, 122
Hans pek	s. Gainperger Hans	
Hans	Sägemeister	131
Hans	(Hänsel), Seiler (<i>sailer, sayler, saler</i>), hilft (mit Gesellen) im Steinbruch und am Bau	30,49, 56, 74-77, 127
Hans [d. Ä.]	Schlosser († um 1477)	11, 19, 23, 25, 26, 44, 55; Schlosserin 23, 47, 55
Hans [d. J.]	Schlosser	81, 83, 127
Hans sneiderin	s. Grün Hans	
Hans	Tagwerker	163
Hans	von Toblach (<i>swartz Hans von Toblach</i>)	127
Hansl	<i>Andre kramer sun</i> , Bauarbeiter	13
Hasler, Hans	Zechmeister von St. Laurenz zu Tristach (1474)	28
Hasler, Laurencz		184
Heinrich	(Stadt-)Bote	4, 26
Heinrich	Fuhrmann	11, 12, 16, 19, 30, 55, 78, 81, 123
Herlein	in der Schweizer Gasse(1494)	114, 180
Hermann	Schneiderin	38
Holaus, Ambros	Kaufmann, Bürger zu Lienz (1483, 1487, 1501), Zechmeister von St. Johannes (1495)	65
Holaus, Cristoff	(Kristoff) Bruder des vorigen, Bürger zu Lienz (1487), Stadtrichter (1503),	106, 112, 124
Holenstainer, Caspar	in der Schweizer Gasse (1494), Bürger zu Lienz (1504)	63
Holenstainer, Nicklas (Hölnstainer)	Bürger und Bergrichter zu Lienz (1487), Zechmeister von St. Johannes (1491, 1492, 1495), Zechmeister von St. Andrä (1495)	64, 66, 67, 71, 129, 178, 180, 193, 194
Horn, Hans	Bürger zu Lienz (1466, 1471, 1478), Zechmeister von St. Andrä (1475, 1481, 1487, 1495)	194
Hueber, Cristan	(Kristan) zu Tristach, Steinmetz	20,61, 62
Hueber, Hans	Steinmetz, Baumeister von St. Johannes, „Großmeister“	20 (?), 62, 82, 84, 126 [identisch mit Hans Maurer von Villach (s. dort)]
Jacob	Hofbäcker (selig)	42
Jacob	Kürschner	178
Jacob	Maler, Zechmeister von Unser Lieben Frau zu Oberlienz (1486)	61, 89,95, 105, 109, 114, 164, 170, 178
Jacob	mecziger	s. Swartz Jacob
Jacob	Schneiderin	46
Jacob	Tagwerker, Bauarbeiter	77, 82, 139
Jacob	von Virgen, Bauarbeiter	163
Joachim	kramer	s. Spangler Joachim
Jobst	Krämer	3
Jorgin	am Platz	41
Jorig	Bauarbeiter	161, 163
Jorig	Bote (<i>pote</i>)	102, 106
Jorig	Fleischhacker	38

Jorig	(Jorg, Jörig) Kürschner, Bürger zu Lienz (1474, 1486), Viehhändler (1474), Zechmeister von St. Andrä (1481, 1487) 50, 71, 93, 108
Jorig	<i>maister Hansen sun</i> , Bauarbeiter 74-76, 79, 82, 132, 158, 161, 163
Jorig	Scherer 183, 184
Jorig	(Jorg) der alte Schmied, Meister (1469, 1472), Bürger zu Lienz (1469) 34, 37
Jorg	der junge Schmied 12, 13
Jorig	(Jorg) Schmied zu Leisach 25, 31, 56
Jorig	(Jori) Schneider 45
Jorig	Schuster am Rindermarkt 45, 46
Jorig	Trompeter (<i>trameter</i>) 40, 41
Jorig	(Jorg) Zimmermann, Meister 3, 4, 31, 74, 80, 81, 123, 125, 134-136, 138-142
Kalkmeister	15, 16
Kalser, Paul	Bauarbeiter 163
Kanzler	s. Geyer Hans
Kemppner, Wolfgang	Seiler, Bürger zu Lienz (1463, 1483, 1487), Stadtrichter (1491), Zechmeister des Spitals (1487, 1494) 29, 50, 64, 66, 102, 124, 170, 185, 193, 194
Kernsmid, Wolfgang	(Kernersmid) Bürger und Schmied zu Lienz (1478) 83, 104
Kerspamer	185 (Holzfuhre)
Kesler, Michel	Schwertfeger († um 1487) 61, 181 Michel Keslerin 41
Kilian	Bäcker 112
Klein, Hänsel	pek s. Gainperger Hans
Kok	33 (vielleicht identisch mit Jörg Koch, Bürger zu Lienz, (1462, 1494)
Krappfler, Asem	am Gainperg (Kräppfler), Maurer und Steinmetz 73, 77, 79, 119, 120, 122
Kristoff	Bäckerin 1, 33
Krump, Anderl	Steinbrucharbeit seines Sohnes 30
Krumppacher, Jorg	(Jorig) Maurer und Steinmetz, Meister 9, 128
Kuencz	Koch 44
Kuencz	Schuster von Lesach 38, 44; Kuencz schusterin 37
Kugler, Martin	Steinmetz 81
Kürbian(n)	von Assling, Zimmermann 136-141, 143
Kürschnerin	am Rindermarkt 49
Kurz, Hans	(Kurcz) Münzmeister (1486, 1489), Stadtrichter zu Lienz (1491-1495), Viehhändler (1488) 72, 83, 92, 103, 104, 107, 177, 193-194
Lamprecht	Tagwerker 82
Lasteter, Kunz	13 (Steinfuhre)
Laurencz	von Matray, Maurer 73
Laurencz	von Virsach, Maurer und Steinmetz 75-80
Lengenhölzler, Andre	(Lenghölzler) Wirt und Bürger zu Lienz (1463, 1464, 1466) 27, 40, 41, 44, 46, 56, 61-63, 93, 94, 102, 108, 126, 128, 179; Lengenhölzlerin († 1478) 33-35, 40

Lengenholtzer, Peter	(Lengholtzer) Goldschmiedemeister (1466, 1469), Bürger (1494, 1495) und Münzmeister zu Lienz (1495), Bruder des vorigen 34, 36, 70, 103
Lex	von Nikolsdorf (Ykelsdorff) Bauarbeiter 75
Liendl	45, 46
Lienhart	Bäcker, Zechmeister von St. Johannes (1467-1468) 31, 32, 48, 69, 71, 72, 84, 89, 91, 104, 106 (vielleicht identisch mit
Lienhart	Ganser)
Liephart selig	(† um 1474) 70
Linder, Hans	von Leisach, Kalkfuhren 15, 77, 78, Bauarbeiten 76
Linhart	Kessler (Kessel-, Kupferschmied) 3
Linhart	kramer s. Graswein Linhart
Linhart	Maurer und Steinmetz 65
Linhart	mecziger s. Swartz Linhart
Linhart	(Leonhart) Spengler am Niederen Platz, Bürger zu Lienz (1478) 1, 33, 37, 40, 42, 43, 47, 48, 50, 94, 105, Spänglerin 179, Spänglerin Tochter am Niederen Platz 114
Linhart	von Strübich, Bauarbeiter 120-122
Lörgatbohrer	wörtlich: Lärchenharzbohrer (anbohren von Lärchen zur Gewinnung von Harz) 61
Lucas	Maurer und Steinmetz 62, 63, 65, 152, 153, 189-193
Lucein	3
Luentzner Hans	(Luenczner) Pfleger auf Heinfels und Verweser der Hauptmann- schaft zu Lienz (1466-1470) 39, 55
Mach, Mathe	(genannt Villacher) Fleischhacker, gräflicher Zuschroter und Hof- metzger (1462-1463, 1480-1482), Bürger zu Lienz (1463) 194
Maier, Niklas	zu Anras (Mar Nikl) 39, 55
Maier, Lienhard	zu Bruckm, Hofmaier 9
Maier Lienhart	zu Leisach, Sägemüller (1470, 1478, 1489) 31, 78, 131, 184
Maier Niklas	zu Tristach (Mar Niklas) görzischer Hofmaier zu Tristach (bis 1482), Zechmeister von St. Laurenzen zu Tristach (1474) 36, 37
Maier, Ulrich	zu Tristach 115, 155, 169
Martin	Lederer (Gerber) am Rindermarkt, Bürger zu Lienz (1489) 37, 43, 102
Martin	Spengler 24
Mäsigerin	64 (vielleicht die Frau von Hans Mässinger, Bürger zu Lienz (1471, 1494)
Matheis	(Mathe) Goldschmied 26, 27, 102
Matheis	Scharsachscheifer (Messerschleifer) († um 1488) 96, 110
Mauerlein	40
Mertel	Schuster 180
Mesenhofer, Andre	Bürger zu Lienz (1462-1491), Schneider (1464, 1476) 42, Andre Schneiderin 64
Mesner	von St. Johannes 20, 26, 28, 29, 36, 45, 46, 48, 63, 92, 173-176; 79: Meister Hans bei dem Kloster gibt das Mesneramt auf (1484)
Mesner	von St. Helena 169 (Steinfuhre)
Metschenk, Lienhart	görzischer Amtmann (1446-1450) 35 Metschenkin 39, 55, 164
Michel	Goldschmied 181

Michel	Krämer, Bürger zu Lienz (1448, 1465, 1466), Zechmeister von St. Johannes (1448, 1457) († vor Nov. 1491)	55
Michel	Maurer zu Tristach († um 1474)	39, 41, 50
Michel	Pfarrgeselle (Kaplan) von St. Andrä (<i>gesell an der phar</i>)	105
Michel	Schmied, Hoflieferant (1476)	40
Michel	Schuster	36
Michel(l)	Zimmermann	31, 74, 186
Moshaimer		103, 181
Mueshauser	aus Thurn	124 (Steinfuhre)
Müller	zu Gödnach	s. Pramsteter Ulrich
Nagelschmied		131
Narr, Cristan	Krämer	64
Neuwirt, Nicklas	Wirt	16, 33, 37
Nicel(l)	(Niclein) Bauarbeiter	120, 123, 124, 127
Niclas	(görsischer) Kellner (1478-1480)	44
Niclas	Schuster bei St. Andrä (<i>an der phar</i>)	61, 63, 64, 181, 184
Niclas	Tagwerker, Bauarbeiter	119, 122, 181, 185
Niclas	von Tall, Bauarbeiter	137
Nicl[as]	Zimmermann von Leisach	62, 137-141, 143
Nicolae	Bauarbeiter	74-79, 91, 106, 117, 127
Nidenpös, Michel	Stadtrichter zu Lienz (1446), Zechmeister von St. Johannes (1467)	1
Niklay	Fleischer	55
Nöder Stefan	(Noder, Steff) Kanzleischreiber (1490, 1495)	34, 178, 180
Nusdorffer, Jorig	Zimmermann	140, 141, 143
Nymermesner, Hans	Zimmermann	125, 136, 138, 140, 141, 143, (An del Nymermesnerin, gesessen zu St. Jörgen [in Oberdrum], 1477, ist vielleicht seine Frau)
Oprar (die)	(Opprer) zu Oberlienz (1494: Paul Opprer zu Oberlienz)	28 (Steinfuhren)
Örtel	(Örtlein) Zimmermann, Polier	129, 130, 133, 136-144
Orhan, Niclas	Bauarbeiter	93, 117, 118, 122, 123
Ortter	zu Tristach (vermutlich identisch mit Cha[sper] Ortter [1474] oder mit Mathe am Ortt [1470] zu Tristach)	20 (Steinfuhre)
Oswald	Geselle des Kalkmeisters	16, 186
Pacher	von Lavant, Zimmermann	186
Pärtil	(Partl) Kürschner	39, 55, 83
Pärtil	(Partell) Zimmermann	81, 139
Paul	bei St. Andrä (<i>an der phar</i>)	113
Paul	Geistlicher im Spital (<i>hern Paulsen im spitall</i>)	185
Peikircher, Michel(l)	(Peykircher) Maurer und Steinmetz	62, 63, 65, 73, 74, 88, 92, 106, 117-122, 151-155, 157, 159, 160, 162, 189-191
Pekhofer	(vielleicht identisch mit Paul Pekhoffer von Patriasdorf [1474])	14 (Steinfuhre)
Perichtold	Schuster	45, 56
Peter	Bader, Meister († 1484)	41, 56, 69, seine Frau
Peter	Schmied	64, 185
Peter	Tagwerker	20 (Steinfuhre)
Peter	Weber am Rindermarkt	39, 56

Pewrbegk, Jorg	(Peurweck, Pewilbegkch) Bürger und Landrichter zu Lienz (1488), Lehensinhaber der Mühle unter des Pfarrers Garten (1490) 50, 89, 129
Plain	von Lengberg 164
Planig(k)	wohnt oberhalb von Nikolsdorf 39, 55
Podnügk	34 (vielleicht identisch mit Cristoff Podenigk am Rindermarkt [1494])
Posch, Jörg	Bürger zu Lienz (1462-1478), Stadtschreiber (1467, 1468, 1472, 1478[?]) 4
Pramsteter	(Prantsteter) Müller zu Gödnach, Ulrich 2, 31, 37, 38, 40, 42-45, 47-49, 61, 70, 71, 92, 107, 179
Preinperger, Pankraz	(Premperger) Wirt, Mautner zu Lienz (1474), Stadt- und Landrich- ter zu Lienz (1477-1485, 1489) 41, 178
Premperger, Nikel	Bauarbeiter 11
Prengrueber, Cristan	Steinmetz, Polier 62, 63, 65, 185, 189-193
Pruner	61
Prunner, Jorig	Zimmermann 186
Puechperger, Hans	Steinmetz 158, 159, 161, 162
Radel, Stefan	(Rädel) Bürger zu Lienz (1462, 1465-1471) 56
Rainer, Niclas	Bauarbeiter 74-77, 79-82
Rampacher	38
Reinischer	an der Gail, Krämer 23, 26, 29, 84, 123
Resch, Linhart	Zimmermann 135, 136
Resch, Ruepell	Zimmermann 77, 186
Riack, Linhart	(Riachs) Zechmeister von Unser Lieben Frau zu Oberlienz (1486) 96, 110
Riack, Marx	zu Oberlienz 96, 110
Rodun, Hans	görsischer Seidennäher (<i>Seidennater</i>) in Lienz, Meister (1462, 1477) 18
Rösch	Sägemeister zu Tristach 130, 144
Rösch, Jacob	(Resch) von Tristach, Zimmermann 62, 125, 186
Ruef, Wilhalm	(Rueff, Rűf), Bürger, Stadt- und Landrichter zu Lienz (1463-1466, 1468-1471, 1474-1477, 1486), Zechmeister von St. Andrä (1481, 1484, 1487, 1490) 47, 50, 69, 89, 91, 101, 106, 170, 181 († um 1497)
Rurer	von Tristach 34
Schaur, Jacob	(Schawrer), Bürger zu Lienz (1479, 1487) 193
Scheit, Matthias	Bischof von Seckau (1482-1503/1512) 180
Schott	Krämer 61, 185
Schrenphin	(Schrempin) 49
Schwertfeger	s. Michel Kesler
Schwindling	zu Gorczach 46
Sebastian	Maler s. Gerunger, Sebastian
Seidennater	s. Rodun, Hans
Seman, Gregori	Schneider 177, 178, 194
Sepeck, Steffan	Metzger, görsischer Zuschroter (Fleischhacker) (1477) <i>Steffans</i> <i>metzkers hasufraw</i> 36
Seydel	Krämer († um 1468) 33
Sigmund	Schuster 96
Singer, Thomas	Wirt zu Ainet 23, 26, 48, Singerin 61, 62
Solrer	zu Nußdorf 46

Spangler, Joachim	(Johim) Krämer	39, 46, 55, Spanglerin	49
Sporerin	(Sporin)	24, 43 (vielleicht die Witwe von Fritz Gebhart, Sporer, 1452)	
Stadler, Johannes	von Amper, Notar	(1477, 1488, 1494)	170
Stainhofer(in), Agnes	Witwe	(1490) des verstorbenen Jorg Stainhofer	116
Stainprucker, Linhart	Bauarbeiter	158, 159, 161, 162	
Stampfer	an der Debein	s. Stampfer, Christan	
Stefan	kanzelschreiber	s. Noder, Stefan Nöder	
Steffan metzker	s. Sepeck, Stefan		
Steffan	Schlosser	82	
Steffel	Zimmermann	140, 142-143	
Stelczer	Kürschner (um 1455)	40	
Stermpfeil	von Oberlien, Bauarbeiter	162	
Stolcz, Andre	(Ännderlein) Schuster, Hofschuster	(1477), Bürger zu Lienz (1482) am Rindermarkt, übersiedelt nach Nikolsdorf (1491)	61, 94, 104, 109, 178, 181
Stolcz, Hans	Sohn des vorigen, Bauarbeiter	160	
Stolcz, Margret	Tochter des Änderlein Stolcz, Bauarbeiterin	160, 161, 163	
Streicher, Hans	(Strecher) Bürger und Metzger zu Lienz	(1449, 1478)	2, 24, 33, 43, 63, 89, 95, 109, 113, 179, seine Kinder 43
Stürtzer, Fridreich	(Frytl) Wirt zu Leisach	(1448, 1470, 1471, 1479)	12, 15
Swartz, Jacob	Hofmetzger	(1479)	92, 107
Swartz, Linhart	Fleischhacker, Vater des vorigen	35, 56, 92, 107	
Sybenschleger		35	
Taller		62	
Thoman	Schlosser	71	
Thömel	(Thomel) im Forchach, Bauarbeiter, Mesner zu St. Johannes	(1495)	119-121, 123
Töttzer, Hans	an der Zauchen, sein Knecht	33	
Treutlein	(Trütlein) um 1455 schon Witwe	33, 37	
Turn, Gilg	(Turen) Bürger zu Lienz	(1479, 1480), vermutlich Fuhrunternehmer	45, 46, Gilg Turinn 101
Ulrich	Bäcker zu Niederdorf (†)	103	
Ulrich	Krämer	49	
Ulrich	Tagwerker, Bauarbeiter	79, 80	
Urban		64	
Valckner	(Valkchner) aus Schlaiten, Bauarbeiter	3, 137	
Valentin	Maurer und Steinmetz	73, 75, 76	
Vasolt, Cristoff	(Kristoff, Christoph) Bürger, Wirt und Kaufmann zu Lienz	(1478-1481, 1487, 1491, 1511), Stadtschreiber (1478 [?], 1486, 1487), Stadtrichter (1494, 1496, 1502), Zechmeister des Spitals (1487, 1494), Zechmeister von St. Andrä (1495)	50, 66, 114, 170, 193, 194
Villgratter		82	
Virger, Hans	Bauarbeiter	122, 123, 126	
Virtayler, Hans	Steinmetz	81 (vermutlich Verwandter [Vater?] der Baumeister Andre und Bartlme Viertaler aus Innichen)	
Vorderberger, Gregor	(Voderwerger u. ä.) vermutlich Wirt	61, 62, 65, 105, 116, 178, 180	
Wagenknechte	vom Görzer Hof zu Lienz	25, 135, 137, 155, 183, 186	
Waidhofer	Schuster	38	

Walch, Ulrich	Bürger zu Lienz (um 1455), † um 1485	102, 181
Walder, Sigmund	Zimmermann	134
Wal(h)enstainer, Hans	Stadtrichter (1505)	66, 71, 92, 94, 107, 108
Walhenstainer, Zacharias	Pfarrer von St. Andrä (seit 1477)	170, 173-176
Wastian	von Niederdorf, Steinmetz	192, 193
Weber	zu Troistach	30
Weichsler, Christian	(Kristan) Scherer, Bürger zu Lienz (1476, 1488)	49, 96, 112
Weinmynell, Andre	23	
Weyer, Jorig	Zimmermann	134-136, 138, 140, 141, 143
Wicel	Bauarbeiter	126
Wirt	zu Leisach	s. Stürtzer, Fridreich
Wiser	72, 82, 92, 103, 107	
Wolfgang	Kaplan des Grafen	70
Wolfgang	am Rindermarkt, arbeitet im Steinbruch	186 (vielleicht identisch mit dem Nachfolgenden)
Wolfgang	Lederer (Gerber), Bürger zu Lienz am Rindermarkt (1481)	111, 113
Wolfgang	Sailer s. Kemppner, Wolfgang	
Wolfl	zu Durek, Holzfäller	10
Zacharias	Pfarrer	s. Walhenstainer, Zacharias
Ziegelmeister	127, 187	
Zinngießer	23, 24, 179	
Ziernstain, Jorg	Bürger zu Lienz (1501)	15
Zischk, Hans	(Zisk, Zischg u. ä.) Stadtschreiber (1470 [?]) und Stadtrichter (1487) zu Lienz, Zechmeister von St. Johannes (1484-1491), † um 1492/95	55, 69, 73, 84, 89, 96, 170, 186, 193, 194, Zischkin 194

8. Sachregister

A

Acker	1, 2, 37, 40, 44, 56, 112
Agnus dei	26, 27, 102
<i>allmäre</i> (Kasten Schrank)	3
Altartücher	185
Amt (= Hochamt)	23, 93, 173-176
Amtmann, Amtmannin	48
Anger, Angerlein	2, 24, 33, 37, 40, 43, 94, 114, 181
Ausräumen der Kirche	19, 24

B/P

Bäckerbruderschaft	42
Bader	41, 56
<i>päm</i> (Holzbalken)	3, 125, 184
<i>pater noster, karallein; pater noster</i> (Rosenkranz [aus Korallenperlen])	84, 103, 130
Baumeister	9, 20, 33, 55, 69, 177
Pelz	44
Pfeiler	19
<i>phait</i> (Hemd)	37
Placebo (Totenoffizium, -fürbitten)	176
<i>ploch</i> (Holzklotz, Sägeblock)	31, 61, 156
Bote	106
<i>polier, palier, parlir</i> (Polier)	11, 17, 21, 22, 65, 85-88, 117-122, 126, 128
Brei	29
<i>pret(t)er</i> (Bretter)	16, 23, 28, 29, 57, 82, 113, 116, 125, 126
Brief	4, 19, 126
Brot	14, 61, 64, 65, 135, 137, 144, 187
Provision	14, 27
<i>prugl, prügl</i> (Stück eines Holzstammes, Sägeblock)	30, 131
<i>püchse, püxe</i> (Büchse)	s. <i>sam pukse</i>
Büschel	12

C

Chor	28
------	----

D/T

Dach, Dach decken	12, 19, 20, 23-26, 28, 29, 74, 81, 83, 131, 133
Tafel (aus Holz für die Bauzeichnung)	4
<i>teilung</i> (Verteilung von Almosen)	173-176
<i>dienst</i> (Dreiviertel- bis Halbsäulen-Vorlage an gotischen Pfeilern, um Gurte und Rippen des Kreuzgewölbes zu tragen)	28
<i>dille</i> (Diele, Bohle)	4, 22, 30, 31, 49, 112, 133, 137

Dominikanerinnenkloster	130
<i>trag, staintrag</i> (Trage mit seitlichen Holmen zum Steintransport)	79, 124, 184
Trinkgeld	135, 137
<i>truqe, truqe, druche</i> (Trog zum Transport von Baustoffen)	11, 13, 16, 21, 22, 77, 78, 81
<i>turn, turen</i> (Turm)	3, 16, 19, 20, 26, 81-83
E	
<i>eben</i> (Ebene)	128
<i>egart</i> (ungepflühtes Ackerland, für Gras oder Klee liegen gelassen)	1, 37
Eier	44, 47-50
Eisen	11, 12, 20, 24, 27, 31, 83, 124
<i>erung</i> (Ehrung = Weisat, s. dort)	79, 92, 107
Erzknappen	71, 72, 121
F/V	
<i>fan</i> (Prozessionsfahne)	129
Fenster	4
Vigil	173-176
<i>virspäm</i> (Firstbäume)	125
<i>fisier</i> (Visier, Werkzeichnung)	185
Fleisch	175
<i>füel</i> (Fohlen)	34
Fuhrleute, -lohn	3, 14, 16 (vgl. Holz, Kalk, Sand, Steine führen)
G	
<i>geding(e)</i> (Werkvertrag, Abmachung)	3, 9, 27, 126, 133
<i>geschäft</i> (letztwillige Verfügung, Vermächtnis)	33, 35, 38, 39, 41, 42, 55, 69, 70, 93, 96, 102, 103, 108, 110, 179, 181
Gewand	72, 92, 107
Glocke	23-26, 31, 42, 82, 83
Glockenseil, -riemen	23, 24, 29, 30, 185
<i>gnadgelt</i> (Spende)	180
Goldring	34
Gottespfennig (Handgeld bei Vertragsabschluss, wird an die Kirche abgeführt)	33, 34, 45, 46, 50, 70, 71, 93, 101, 108
<i>gotleichnam haus</i> (Sakramentshäuschen)	11
<i>grossetell</i> (Grossetto, ital. Groschen)	177
Grundaushub, -beschau	11, 12
Gürtler	111
H	
<i>haimsteuer</i> (Aussteuer, Mitgift)	55
<i>har</i> (Flachs)	42, 47, 48
Haue	13, 31
<i>hienge</i> (Aufhänger, Haken)	23
Holz	3, 24, 26, 29, 30, 65, 124, 129, 185

Holz schlagen, treiben (triften), herausziehen, führen	10, 14, 15, 125, 127-129, 137, 184, 185
Holz schneiden	3, 30, 43, 49, 61, 125, 130, 156
Hose, Hosentuch	41, 42, 45, 83
Hube	35
Hühner, Hühnchen (<i>hündl</i>)	44, 47, 48
Hut	130
<i>hütte, staihütte</i> (Bauhütte)	3, 4, 19, 31, 82, 184, 186
J	
Jahrtag	173-176, 194
Jause	15
Joppe	41, 45, 104
K	
Kalk, Kalkofen, Kalkmeister u. -gesellen, Kalk auflegen, brennen, tragen, führen	3, 9, 11, 12, 15, 16, 19, 31, 40, 77, 78, 80-82
Kanzleischreiber	180
Kanzler	25, 33-35, 40, 42, 46, 69, 71, 101, 102, 104, 124, 173-176, 194
Kanzlerin	33, 38, 46, 70
Käse	44, 48, 50, 61, 135, 173-176
<i>käter</i> (Gitter)	23
<i>kaystlein</i> (Kästchen)	21
<i>kegl</i> (Fenster-, Türangel)	23
Kelch	26, 34, 177
Keller	20
<i>kerne</i> (Kalkstückchen)	16
<i>kerclärin</i> (Kerzenmacherin, -händlerin)	181
Kerzen	65, 126, 129, 175, 176
Kirchenstühle	183
Kirchentür	14, 19, 22
Kitz	44, 47, 49
<i>klachl</i> (Klöppel)	23
Kreuzbogen (Rundbogen mit ineinander greifenden Bogen)	126, 127
Kuh	44, 61
Kuhhaut	70
L	
<i>lade</i> (Brett, Bohle)	64, 185
<i>lake</i> (Lache, Pfütze)	27
Lärche	25
Latten	83, 125, 126
Latweg	26
<i>lei(t)kauf</i> (Trunk bei Abschluss eines Geschäftes, Vertrages)	14, 19, 23, 133
<i>liecht</i> (Beleuchtung)	42
<i>liger statt</i> (Lagerstätte, Schlafstelle)	22

<i>lorgatt porer</i> (Harzsammler)	61
<i>lucern</i> (Lampe, Leuchter)	128
M	
<i>mahd</i> (Grasfeld, das gemäht wird)	1
<i>märter hüte</i> (Mörtelhütte)	30, 31
Maler	61, 70, 89, 95, 105, 109, 114, 131, 164, 170, 178
Mantel	49
<i>mässell kandell</i> (Maß-, Messkännchen)	83, 126
Mesner	20, 26, 36, 45, 46, 48, 63, 79, 91, 169, 173, 174, 176
Mesnerhaus u. -keller	28, 29
Messe	23, 93, 173-175
Mönchskloster (Karmeliten)	173-176
Montagswein	13, 65, 118, 119, 121-123, 134-139, 141-144, 152, 153, 157, 187, 189-193
<i>morter, marter</i> (Mörtel)	18, 21, 22, 31, 77, 82
<i>mörter (mordter, märter)knecht, rurer, trager</i> (Mörtelmacher, -träger)	12, 15, 18, 19, 21, 22, 78, 120
Mühle	2, 42
<i>muelter</i> (Mulde zum Transport von Baustoffen)	11, 31
N	
Nägel	11, 20, 23, 26, 27, 31, 81, 124, 129, 131, 184
Nagelschmied	131
Notar	170
O	
Öl	15, 16, 19, 20, 23, 26-30, 39, 43, 46, 49, 62, 83, 84, 123, 127-129, 131, 132, 164, 183, 184
<i>op(p)fer kändel(ein)</i> (Opferkännchen)	83, 126, 128
Opferwein	126
Q	
Quatembermesse	96
R	
<i>rafen</i> (Tragbalken im Dachstuhl, Dachsparren)	126
<i>raichknecht</i> (Zureicher, Handlanger)	81
<i>Rainfal</i> (ital. Wein)	14, 175, 176
<i>rauch, rach</i> (Weihrauch))	4, 14, 17
<i>rigl holz</i> (Querbalken im Mauerwerk)	31
Ringe	45 (s. auch Gold-, Silberring)
Rock	35, 36
Roggen	55, 173, 174, 176

Ross	37, 45
<i>rün dach</i> (Dachtraufe)	125
<i>rustpam</i> (Gerüstbalken)	11
<i>rüst dille, gerüst dille</i> (Gerüstdiele, -brett)	31, 156
<i>rüststangen</i> (Gerüststangen)	124, 156
S	
Sägemeister	3, 130, 144
<i>sagploch, sag prugl</i> (Sägeblock)	3, 4, 61, 124
<i>sagr</i> (Sakristei)	21, 23, 81-83
<i>sam pukse (püchse), samgelt</i> (Sammelbüchse, -geld)	23, 34-38, 40-50, 61, 63-65, 67, 69, 71, 91-95, 103-114, 116, 127, 177-181
<i>samer</i> (Säumer)	45
Sammlung	s. <i>sam pukse, samgelt, wurf</i>
Sand, Sand führen	15, 21, 22, 30, 76, 78, 123
<i>schaiter</i> (Holzabfälle, -stücke)	105
Scharnägel (für Schindeln, Bretter)	4, 24, 25
<i>scharschacher sleipfer</i> (Messerschleifer)	96, 110
Schinderling (minderwertiger österr. Pfennig)	34
<i>schipfl</i> (Holzabdeckung des Kalks)	16
Schloss (zum Verschließen)	11, 19, 23, 26, 186
Schlosserwerkzeug	23, 55
Schlosswein	123, 143, 144
Schlüssel	26, 83, 96, 127
Schmalz	26, 29
Schmiere	12
Schnee (von der Kirche und vom Turm schaufeln)	23, 29, 82
Schneider(bruderschaft)	113
Schule	174-176
<i>schulter</i> (Schweineschulter, Vorderschinken)	44
<i>schurlitz</i> (Baumwollstoff, Unterrock)	49
Schusterbruderschaft	42
Schwertfeger	61, 181
<i>sellgeschäft</i> (Legat zu frommen Zwecken)	179
Siegel	19
Silber, Silberschale, Silberlöffel, Silberring	26, 34, 41, 45, 103, 111
<i>silsayler</i> (Zugseile)	139
<i>speis</i> (Verköstigung der Handwerker und Arbeiter)	3, 15, 61, 62, 64, 65, 74-77, 79, 80, 118-123, 144, 151, 155, 169, 183, 185-187
<i>spiczen der eysen</i> (Spitzen, Schärfen des Werkzeugs wie Doppelfläche [= Steinbeil], Spitzeisen, Zweispitz, Meißel, Pickel)	25, 64, 81, 132, 156, 185
Spital	37, 112, 173, 185
<i>stächel</i> (Stichel, Spitzeisen)	64, 156
Stadtbote	26
Stadttrichter	193, 194
Stahl	20, 27, 82, 83
Stange	12
<i>stauche</i> (Kopftuch, Schleier)	37

Steine brechen	3, 9, 16, 22, 25, 27, 30, 61, 77, 85, 127, 128, 131, 132, 155, 183, 186
Steine klauben, herabrollen	9, 11, 18, 64, 132, 183
Steine tragen, aufladen, führen	10-16, 18-22, 26-28, 61, 64, 123, 124, 128, 132, 155, 169, 183, 186, 187
Stiege (aus Holz)	31
<i>stock</i> (Opferstock)	36-38, 41, 42, 44-46, 48, 49, 61, 64, 67, 69, 71, 95, 101, 105, 109, 111, 114, 164, 177, 178-180
Suppe	174-176
W	
Wachs	3, 14, 16, 39, 83, 129, 184
Wagenknechte (des Görzer Hofes)	25, 135, 137, 155, 183, 186
Weberbruderschaft	113
Weg aushacken	127
<i>weichenprun</i> (Weihwasser)	173, 176
<i>weichkessel</i> (Weihwasserkessel)	126
Wein	15, 23, 25, 74, 86, 130, 133, 135, 137-139, 141-145, 151, 154, 156, 158-161, 163, 164, 174-176, 186
<i>weisat</i> (besonderer Grundzins in Naturalien oder Geld)	31, 44, 47, 48 (vgl. <i>erung</i>)
Weizen	175, 176
<i>wel</i> (Welle, Glockenbalken)	23
<i>wide</i> (Band aus geflochtenen Weideruten)	83
<i>widerfal</i> (Rückfall eines Erbteils, Lehnguts)	39
Winterbrücke	3, 9, 12, 16
Winterlohn	14, 17
<i>wismat</i> (Wiese zur Heugewinnung)	183
Wolle	1, 42, 48, 180
<i>wurf</i> (Sammlung, Spenden auf dem Tisch vor der Kirche)	1, 2, 35-38, 41, 46, 47, 50, 67, 102
Z	
Zechamt, -leute, -meister	1, 33, 34, 69, 96, 177, 193, 194
<i>zendel</i> (Taft, Seidenstoff)	129
Ziegelmeister	127, 187
<i>zimer</i> (Bau-, Zimmerholz)	128
Zinngießer	23, 24, 179

Die Kirche zu St. Johannes dem Täufer in Lienz

Ein kurzer historischer Abriss

Meinrad Pizzinini

Die Kirche zu St. Johann spielte innerhalb des städtischen Gemeinwesens eine große Rolle. Durch mehr als ein halbes Jahrtausend war sie eng mit der Lienzer Bürgerschaft verbunden. Forschungsgeschichtlich ist bemerkenswert, dass diesem Gotteshaus mit umgebendem Platz siedlungsgeschichtlich zunächst eine zentrale Position eingeräumt worden ist. Dies drückt u. a. der erste Lienz-Führer von ca. 1910 aus:¹

Durch einen Bergsturz, der jedoch nie stattgefunden hat, soll der Ort *Luenzina* nördlich des Iselflusses zerstört worden sein. „Nach der Zerstörung von Luenzina wurde das heutige Lienz gegründet. Es darf vermuthet werden, dass die meisten Bewohner der durch den Bergsturz zerstörten Ortschaft das Leben retteten. Wie nun die Chronik erzählt, war damals das Terrain der jetzigen Stadt Lienz mit Wald bedeckt und dort wo heute der obere Stadtplatz oder Johannesplatz liegt, stand ein dem St. Johannes geweihtes Kirchlein. Um dieses Kirchlein herum entstanden die neuen Ansiedlungen und der Johannesplatz wurde der Kern der neuen Ortschaft, die unter dem Namen Lunz, Lünz und Lünz in Urkunden aufscheint.“

Die Grundzüge der Stadtentwicklung von Lienz hat Hermann Wiesflecker richtig gestellt². Die ursprüngliche Siedlung in diesem Raum lag linksseitig des Iselflusses auf der Anhöhe bei der Kirche St. Andrä, deren Ursprünge – wie archäologische Grabungen ergeben haben – im 5. Jahrhundert anzusetzen sind. In diesem Bereich befand sich auch das „Castrum Lunz“ der die Verwaltung führenden Gaugrafen. Nachdem schon längere Zeit hindurch im Talbecken zwischen Isel und Drau Rodungsarbeiten durchgeführt worden waren, erfolgte gegen 1200 auf dem Boden des – später „von Görz“ genannten – Grafengeschlechts die Gründung der zunächst als „Burgum“ bezeichneten Siedlung, der Ausdehnung nach ziemlich identisch mit dem heutigen „Hauptplatz“. Der Name

¹ Josef Anton Rohrer, Lienz und seine Umgebung. Ein Führer durch die Stadt Lienz und in der näheren Umgebung, 2. Aufl., Lienz o. J. [um 1910], S. 18.

² Hermann Wiesflecker, Entstehung der Stadt Lienz im Mittelalter, in: Lienzer Buch. Beiträge zur Heimatkunde von Lienz und Umgebung (Schlern-Schriften 98), Innsbruck 1952, 153-197.

ging von der Anhöhe auf die Siedlung im Tal über, die erstmals am 25. Februar 1242 als *civitas* – „Stadt“ – bezeichnet wird³.

Vor dem westlichen Zugang zum Burgum ließen sich wohl schon früh Händler nieder; hier entstanden Läden, Werkstätten, Wirtshäuser und als religiöses Zentrum errichtete man hier wohl noch im 13. Jahrhundert eine kleine Kirche bzw. Kapelle, geweiht dem Hl. Johannes dem Täufer. Wird das Gotteshaus auch erstmals im Jahr 1308 urkundlich genannt, besagt dies natürlich nichts über sein tatsächliches Alter.

Bezeichnender Weise ist der hl. Johannes der Täufer nicht nur Patron der Gastwirte, sondern auch verschiedener Gewerbe wie der Färber, Gerber, Kürschner, Sattler, Mauerer, Schmiede, Schneider, Weber⁴.

Bei der Neugestaltung des Johannesplatzes in den Jahren 1929⁵ und 2005⁶ wurde verabsäumt, wissenschaftliche Grabungen durchzuführen, die nicht nur den Grundriss der spätgotischen Kirche der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erbracht hätte, sondern wohl auch den des romanischen Vorgängerbaus⁷. Dadurch wäre es möglich gewesen, die Grundrisse in der Pflasterung des Platzes zu kennzeichnen. Bei den Arbeiten am Johannesplatz stieß man im März/April 2005 zwar westlich der Mariensäule auf Fundamentmauern, konnte diese aber nicht weiter verfolgen⁸. Lediglich „ein andersfärbiger Pflasterungsstreifen süd-

³ Meinrad Pizzinini, 750 Jahre Stadt Lienz – 25. Februar 1242: „... in civitate Luancen“, in: Osttiroler Heimatblätter, 60. Jg., 1/1992 (unpag.).

⁴ Otto Wimmer u. Hartmann Melzer, Lexikon der Namen und Heiligen, Innsbruck-Wien 1988, 445-448.

⁵ Schreiben des Museumsvereins „Aguntum“ vom 22. Mai 1929 an die Stadtgemeinde wegen Pflasterung des Grundrisses der ehemaligen St. Johannes-Kirche (Stadtarchiv Lienz, Teil Schloss Bruck, Nr. 911). – Pfarrer Josef Kugler kommentierte das Versäumnis mit folgenden Worten: „Schade, daß bei ihrer Restaurierung [Mariensäule] nicht auch gleich der Plan zur Ausführung kam, ums Denkmal herum ein Pflaster oder einen Rahmen von Granitwürfeln anzubringen oder gar den Grundriß der verschwundenen Kirche abzustecken. Hoffentlich ist im Interesse der Heimatkunde und der Verschönerung des Platzes nicht aufgeschoben aufgehoben.“

⁶ Schreiben des Verfassers vom 26. Jänner 2005 an den Lienzer Stadtbaumeister Architekt Mag. Jörg Maier: „... Ohne Grabung, ..., wird sicherlich eine große Chance vertan. Eine weitere Gelegenheit, eine kulturhistorische Tat zu setzen, wäre wenigstens, den Grundriss der Kirche in der neuen Pflasterung zu kennzeichnen. Die Grundmauern sind zum größten Teil bei auch nur geringer Grabung in die Tiefe leicht erfassbar. ...“

⁷ Es ist anzunehmen, dass der Bau des 13. Jahrhunderts in seinem Grundriss den Anlagen der Erstabtbauten der Lienzer Bürgerspitalskirche und der Kirche St. Michael am Rindermarkt, die ebenfalls im 13. Jahrhundert entstanden sind, ziemlich ähneln würde: Langhaus mit eingezogenem Rundbogenchor. – Vgl. Wilhelm Sydow, Der Gründungsbau von St. Michael in Lienz, in: Tiroler Heimatblätter, 57. Jg., 3/1982, 70-72; Wilhelm Sydow, Die Baugeschichte der Spitalskirche von Lienz, in: Festschrift zur Einweihung des neu gestalteten Bundes-Oberstufenrealgymnasiums Lienz, Lienz 1992, 24-27.

⁸ Begehung durch DI Walter Hauser vom Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat Tirol, zusammen mit ao. Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler am 6. April 2005, wobei die aufgetauchte SW-Ecke eingemessen und fotografisch dokumentiert wurde.

lich der Säule symbolisiert die Kirche und ihre Lage“⁹. Eine Tafel mit kurzem Text informiert über das untergegangene Lienzer Baudenkmal.

Fromme Stiftungen und wirtschaftliche Grundlagen

Die erste urkundliche Erwähnung der St. Johannes-Kirche fällt in den Beginn des 14. Jahrhunderts. Am 28. April 1308 stiftete die Witwe Maria Riemstecher einen kleinen Zehent von verschiedenen Gütern u. a. für die Kirche St. Johann und St. Jakob am äußern Markt (*in exteriori foro*) in Lienz¹⁰. Die wirtschaftlichen Grundlagen kamen durch Güterübereignungen in Form frommer Stiftungen zustande, wofür einige Beispiele angeführt werden sollen: So stiftete 1365 Elspet die Saumerin, Witwe des Lienzer Bürgers Niclas des Weinmuerels eine Gilte von 6 Mark aus Gütern im Gailtal¹¹. – 1382 schenkte Mathe der Flaschperger dem Lienzer Richter Ott Prenner eine Mühle unterhalb von St. Georg in Gödnach, damit sie dieser an die St. Johannes-Kirche als freies und eigenes Gut übergeben konnte¹². – Im Mai des folgenden Jahres 1383 übereigneten derselbe Ott Prenner und seine Frau Diemut ihr Gut zu Gödnach mit Haus, Baumgarten und Mühle als Stiftung für ein ewiges Licht vor dem von ihnen gestifteten Altar zu St. Johann¹³. – Im Jahr 1386 übergab Diemut die Prennerin – inzwischen Witwe – in die Hände des Lienzer Pfarrers Chunrat des Sweybrers für eine Wochenmesse auf dem von ihrem verstorbenen Mann Ott gestifteten Altar in der St. Johannes-Kirche den Hof zu Nidrist zu Göriach, welchen die Kafriakerin baut¹⁴. – Im Oktober 1491 verließ der Stadtrichter Hans Kurz St. Johann einen halben Acker, gelegen auf der Kalchgrube¹⁵. – Im November desselben Jahres wurde von Mathias Geyer und Verwandten ein Jahrtag zu St. Johann gestiftet¹⁶, was natürlich mit Einkünften für das Gotteshaus verbunden war. Um die wirtschaftlichen Grundlagen zu vergrößern, wurde z. B. am 11. November 1602 eine Hube angekauft¹⁷.

Frommen Stiftungen bezüglich Abhaltung von Gottesdiensten u. a. in Form von hl. Messen und Andachten lagen immer entsprechende Geldbeträge zugrunde. Solche Stiftungen tätigten z. B. die Stadtpfarrer Dr. Christian Klettenhammer im Jahr 1652 und zwar eine an den Samstagen abzuhaltende Litanei¹⁸; Karl Cyriak Freiherr von Troyer im Jahr 1723 für drei Jahrstage und vier Qua-

⁹ LIEBBURGINFO Nr. 38, 2/2005 (Juli), S. 7 – Der neu gestaltete Lienzer Johannesplatz wurde mit 7. Juli 2005 wieder eröffnet (Osttiroler Bote, 60. Jg., Nr. 27 (7. Juli 2005), 11.

¹⁰ Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.3.

¹¹ 1365 November 24 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.7.

¹² 1382 September 30 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.15.

¹³ 1283 Mai 9 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.16.

¹⁴ 1386 November 13 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.19.

¹⁵ 1491 Oktober 27 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.52.

¹⁶ 1491 November 4 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.53.

¹⁷ Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.109.

¹⁸ 1652 Juli 2 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX, 149.

tembermessen¹⁹. Vier Quatembermessen wurden am 14. März 1724 für Katharina Warell gestiftet²⁰. – Vom selben Tag liegt der Stiftbrief eines Jahrtags und dreier Miserere von Andrä Kranz und Michael Griessenböck vor²¹.

Das Vermögen von St. Johann in Grundbesitz und Abgaben ist in den erhaltenen Urbaren von 1438, 1491, 1591 und 1631 festgehalten²², die Verwaltung geschah durch bestellte Kirchpröpste, auch Zechmeister genannt, die für längere oder auch nur kürzere Zeit dieses Amt versahen. Zum Beispiel ist aus dem Jahr 1637 für die Pfarrkirche St. Andrä und die Filialkirche St. Johann die Amtsrechnung erhalten, verfasst vom Lienzer Bürger und Gastgeb Paul Hibler, zur Zeit Kirchpropst²³. Aus dem Jahr 1729 ist ein gemeinsames Register über das Urbar der Pfarrkirche St. Andrä und ihrer Filiale St. Johann überliefert²⁴.

Die seelsorgliche Situation im mittelalterlichen Lienz

Die Stadtpfarre zum hl. Apostel Andreas mit ihrer in spätrömische Zeit zurückreichenden Tradition befand sich weit außerhalb des Stadtgebiets. Im 13. Jahrhundert, in dem ein romanischer Kirchenbau von St. Andreas geweiht wurde (1204), entstanden auch St. Michael am Rindermarkt²⁵ (heute Beda Weber-Gasse) linksseitig der Isel und St. Johann vor den Toren des Lienzer Burgums in der Talebene. Beide Gotteshäuser hatten keine eindeutige Funktion und dürften mit der Absicht gegründet worden sein, der benachbarten Bevölkerung einen Ort des Gebetes und der Begegnung mit Gott zu bieten. – Im 13. Jahrhundert erfolgte auch die Gründung des Heiliggeist-Spitals, einer städtischen sozialen Einrichtung. In den Komplex war auch eine Kirche integriert, die in die Zeit gegen Ende des 13. Jahrhunderts zu datieren ist²⁶. Von diesem Gotteshaus ging die seelsorgliche Betreuung der Spitalsinsassen aus, zunächst ebenfalls durch die Geistlichkeit der Stadtpfarrkirche, ab 1467 auch durch einen eigenen Kaplan²⁷. Auch die beiden heute noch existierenden Klöster reichen in das Mittelalter zurück²⁸. Wie in anderen Orten entstand um 1200 auch in Lienz eine Gemeinschaft frommer Frauen, Beginen, Reuerinnen oder auch Magdalenerinnen genannt. Nach der Klostertradition soll sie der hl. Hyazinth im Jahr 1218 dem Dominikanerorden angeschlossen haben. Reiche Schenkungen der landesfürstlichen Fa-

¹⁹ 1723 Jänner 19 – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.200.

²⁰ Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.203.

²¹ Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.204.

²² Die Urbare von 1438, 1491 und 1591 befinden sich im Lienzer Pfarrarchiv St. Andrä; das Urbar der St. Johannes-Kirche von 1631 wird im Stadtarchiv Lienz (Teil Schloss Bruck) unter Nr. 1005 verwahrt.

²³ Lienz, Stadtarchiv (Teil Schloss Bruck) Nr. 427.

²⁴ Lienz, Stadtarchiv (Teil Liebburg) R.3.

²⁵ Meinrad Pizzinini, Die St.-Michaels-Kirche in Lienz, Lienz 1983.

²⁶ Siehe Anm. 7.

²⁷ Meinrad Pizzinini, Das Heiliggeist-Spital, Bader und Ärzte in der Stadt Lienz, in: Osttiroler Heimatblätter 74. Jg., 6/2006, 3-8.

²⁸ Zusammenfassung bei Meinrad Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, 92-97

milie der Grafen von Görz förderten das Frauenkloster. – Auf die bereits vorher eingeholte Erlaubnis des Papstes Clemens VI. hin erging mit 26. Juli 1349 der eigentliche Görzer Stiftbrief für ein Karmelitenkloster, das der Oberdeutschen Ordensprovinz angehörte. Es lag wohl in der Absicht der Stifter, die Seelsorge in der Stadt zu intensivieren. Der Karmel spielte auch im kulturellen Leben der Stadt eine gewisse Rolle. Die Karmeliten wurden im Jahr 1785 von den Franziskanern abgelöst.

Der große Stadtbrand und der Neubau von St. Johann

Im Jahr 1444 hatte ein Stadtbrand gewütet, dem ein großer Teil der noch kleinen Stadt zum Opfer gefallen sein soll, ohne dass man genauere Kenntnis davon besitzt. In der Folgezeit aber wurde das Bauwesen richtig angekurbelt, was letztlich eine Blütezeit der Görzer Bauhütte hervorrief²⁹.

Die Filialkirche St. Johann, ebenfalls durch den Stadtbrand schwer beschädigt, wurde wieder notdürftig hergerichtet. Im Jahr 1457 war sie immerhin soweit hergestellt, dass sie am Samstag, 7. Oktober 1457 durch Benedikt Siebenhirter³⁰, Titular-Erzbischof von Tiberias im Auftrag des Salzburger Erzbischofs Sigismund geweiht werden konnte. Aus dem in lateinischer Sprache abgefassten Weihebrief³¹ geht hervor: Erzbischof Siebenhirter weihte die Johannes-Kapelle (*capella sancti Johannis baptiste*), die – in deutscher Übersetzung – „in einer Feuersbrunst durch das beklagenswerte Wüten der Flammen beinahe vernichtet und noch einmal, wenn auch unzulänglich, wieder hergestellt worden ist“. Zugleich verlieh der Erzbischof allen, die nach Reue und Beichte an den aufgezählten zahlreichen Festen St. Johann aufsuchen, zum Wiederaufbau und zur Erhaltung der Kirche, zur Vermehrung von Kelchen, Büchern, Kirchenschmuck, Zinsen und Einkünften beitragen und drei Ave Maria beten, einen vierzigtagigen Ablass. Am folgenden Tag weihte Erzbischof Benedikt die neu errichtete Pfarrkirche St. Andrä³².

Es dauerte noch rund zehn Jahre bis das Projekt eines Neubaus von St. Johann in Angriff genommen wurde³³. Erst Ende März 1468 konnte der Bau beginnen, der sich – mit Unterbrechungen – bis 1491 hinzog. Durch die erhaltenen Baurechnungen lassen sich nicht nur die Baufortschritte, sondern das gesamte soziale Umfeld mit Aufscheinen zahlreicher Namen von Lienzer Bürgern und Inwohnern und ihren Berufen dokumentieren. Die Erneuerung von St. Johann war jedenfalls ein Werk der städtischen Bevölkerung mit kaum nennenswerter Beteiligung des Görzer Hofes.

²⁹ Erich Egg, Die Görzer Bauhütte in Lienz, in: Festschrift Johanna Gritsch (= Schlern-Schriften 264), Innsbruck-München 1973, 77 ff.

³⁰ Meinrad Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, 89

³¹ Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.33 – Pergament, H 36,2 bis 37,5 cm, B 66,5 bis 67,8 cm, Plica ca. 7,5 cm; Siegel fehlt

³² Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.34

³³ Damit befasst sich die Abhandlung von Robert Büchner in dieser Publikation.

Das Ergebnis lässt sich einigermaßen aus den Planzeichnungen von 1814³⁴ rekonstruieren: Die einschiffige gotische Kirche umfasste im Langhaus fünf Joche, woran sich im Osten der ein wenig eingezogene, sich nach vorne hin leicht verjüngende Chor anschloss. Die Joche waren durch Pilaster als Halbsäulen mit Halbkapitellen über Sockeln getrennt. Diese trugen das eher einfache Rippengewölbe, wohl in Sternform. Der Chor wies keine Pilastergliederung auf. Im hintersten Joch des Langhauses war eine unterwölbte Empore eingebaut, über eine Stiege auf der Südseite zu erreichen. Eingänge befanden sich auf der West- und der Südseite. Auf dem Plan ist der südseitige Eingang als sog. Schulterbogen zu erkennen. Beleuchtet wurde der Raum fast ausschließlich von der Südseite her, im Langhaus durch vier große Fenster, nach oben hin in der Form eines Kleeblatt- bzw. einfachen Fächerbogens abschließend. Nur im vordersten Joch befand sich ein kleineres Fenster; die drei Fenster des Presbyteriums waren ebenfalls klein und hoch angesetzt. Ein kleines Fenster lag über dem Haupteingang der Westseite. – Auf der Nordseite waren die Sakristei und der Turm an das Kirchenschiff angebaut. Dieser trug nach den erhaltenen Abbildungen ein Satteldach und nicht die übliche Form eines gotischen Spitzhelms wie z. B. die nahe gelegene Karmelitenkirche.

Mesner und Wächter zu St. Johann

Zur Betreuung der St. Johannes-Kirche wurde von Seiten der Stadt Lienz ein eigener Mesner bestellt. Ihm stand ein Haus an der Nordseite des Platzes zur Verfügung³⁵. Seit ca. 1570 sind die Mesner fast durchgehend bekannt:³⁶ Im Jahr 1574 löste Leonhard Lessacher als Mesner Lukas Grueber ab; zugleich wurde ihm die Wacht auf dem Turm von St. Johann und auch das Waagamt übertragen. – Mit dem Dienst des Christian Pfannhauser (1581/82) war der Rat der Stadt nicht zufrieden, da er nicht sehr fleißig war und besonders morgens beim Tagläuten unpünktlich war; er erhielt einen Verweis. – Durch rund 70 Jahre besorgte die Familie Tebinger das Mesneramt: Auf Silvester (1682-1684) folgte Johann Baptist (1685-1714) und auf ihn Michael (1714-1754). Dieser ist im März 1754 kinderlos gestorben, worauf Johann Hofmann die Stadt um Verleihung des Mesneramtes bat. Er war Lienzener Bürger und viel beschäftigter Maler, von dem noch mehrere Altarblätter erhalten sind. Offensichtlich wollte er sich

³⁴ Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Karten und Pläne 2683. Die zweiteilige aquarellierte Planzeichnung mit Grundriss, Längsschnitt und Situationsplan lag ursprünglich einem Schreiben des prov. Kreisamts Lienz vom 23. Dezember 1814 an den Lienzener Stadtmagistrat bei.

³⁵ Meinrad Pizzinini, Österreichischer Städteatlas, 8. Lieferung, Mappe Lienz (Blatt „Wachstumsphasen“, Nr. 52), Wien 2004.

³⁶ Verwendung der Sammlung von Regesten „Mesner bei St. Johann in Lienz“, Auszüge vorwiegend aus den Lienzener Ratsprotokollen und den Verfachbüchern der verschiedenen Gerichte, erarbeitet von Josef Oberforcher; Sammlung im Museum der Stadt Lienz Schloss Bruck.

wohl ein „Mindesteinkommen“ sichern. Im Jahr 1784 resignierte er auf das Amt, worauf Nikolaus Söllmayr in Dienst genommen wurde.

Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts gab es für St. Johann neben der seelsorglichen Aufgabe eine weitere Funktion: Der Turm wurde nun als „Stadt-turm“ genutzt und zwar für die Feuerwache³⁷. Wenn wohl schon früher eingeführt, ist erstmals am 14. Dezember 1574 im städtischen Ratsprotokoll von einem Nachtwächter die Rede: Der bereits als Mesner genannte Leonhard Lessacher von der Rotte Rindermarkt erhielt vom Rat der Stadt auch die Wacht auf dem Turm der St. Johannes-Kirche übertragen. Vom hohen Turm aus, überdies in ziemlich zentraler Lage, hatte ein Wächter einen ausgezeichneten Überblick über das damalige relativ enge und überschaubare Stadtgebiet. Man verpflichtete den Nachtwächter Lessacher, einen Gehilfen aufzunehmen und jede Nacht, das ganze Jahr hindurch, sobald es dunkel werde, auf den Johannesturm zu steigen und bis 12 Uhr nachts bei zwei Fenstern jede Stunde auszurufen und ja keine Stunde zu versäumen. Nach Mitternacht sollte ihn sein Gehilfe ablösen und bis zum Tagesanbruch jede halbe Stunde mit dem Horn, welches man ihm geben werde, durch alle Fenster blasen. Man trug Lessacher auf, am Turm gute Wacht auf das Feuer und „andern Unrat“ zu halten. Bei Beobachtung von Feuer oder gefährlichem Geschrei mussten die Wächter als Alarmzeichen den Glockenstreich tun. Für seinen Wachtdienst erhielt Lessacher jeden Quatember, also zu jedem Vierteljahrsbeginn, von den einzelnen Lienzer Feuerstätten drei Kreuzer.

Seit dieser Zeit war in Lienz das Amt des Nachtwächters straff organisiert. Spätestens im Jahr 1590 wurde noch zusätzlich eine Wache eingeführt, die durch die Gassen der Stadt zu patrouillieren hatte. Der Wachtdienst am Turm blieb weiterhin aufrecht. Nun sollte er um 6 Uhr abends beginnen, um 7 Uhr musste Feierabend geläutet und dann jede Stunde ausgerufen werden.

Am 22. Mai 1598 wurde Marx Döfregger als Wächter auf dem St. Johannes-Turm aufgenommen, nachdem er hinsichtlich seiner Stimme getestet worden war. Die Stimmprobe hatte ergeben, dass er eine gute Aussprache habe und somit tauglich sei.

Der Lienzer Stadtbrand vom 8. April 1609

Der verheerende Stadtbrand vom 8. April 1609³⁸ war zwischen 12 und 1 Uhr mittags in der Nähe der Stadtmauer am Beginn der Messinggasse ausgebrochen. Trotz aller Löschversuche verbreitete sich das Feuer, begünstigt von einem star-

³⁷ (Anonym) Hört, ihr Leut, ich will euch sagen ..!, in: Osttiroler Heimatblätter, 13. Jg., 12/1936, 46-48 – Maria Kollreider, Lienzer Brandchronik vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, in: Osttiroler Heimatblätter, 18. Jg., 12/1950 (unpag.) – Josef Oberforcher, Nachtwache in Lienz, in: Osttiroler Heimatblätter, 19. Jg., 3/1951 (unpag.) – Festschrift zum hundert-jährigen Bestand der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lienz 1868-1968, Lienz 1968, 6 f.

³⁸ Zusammenfassung mit weiterer Literatur bei Meinrad Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, 148-153.

ken Wind, gegen das Stadtzentrum hin und innerhalb von drei Stunden stand ganz Lienz in Flammen.

Sogleich wurde vom Landesfürsten Erzherzog Maximilian III. dem Deutschmeister Matthias Burgklechner zur Schadensaufnahme nach Lienz entsandt. Nach seinem Bericht vom 14. Mai 1609 waren 13 Lienzer und Lienzerinnen im Feuer umgekommen – in Folge *des empfangenen großen Schröckens halber* später noch einige Personen – und der materielle Schaden war enorm: 114 Feuerbehausungen (Wohnhäuser) und 70 Futterhäuser waren ab- bzw. ausgebrannt, dazu eine nicht geringe Zahl von Badstuben, Holz- und Wäschehütten, weiters das Messingwerk der Freiherren von Wolkenstein-Rodenegg sowie ihr neuer Ansitz Liebburg, das Bürgerspital mit Kirche, das Karmelitenkloster mit Kirche und St. Johann am oberen Stadtplatz.

Burgklechner berichtete, dass aber diese sehr *erbärmliche, leidige und erschreckliche Brunst* wunderbare Dinge zuließ: Er kann über mehrere fast mysteriöse Begebenheiten berichten, darunter auch mit Bezug zur Kirche St. Johannes: Burgklechner wurde beim Eingang ein kleines hölzernes Kruzifix mit Postament und Baldachin gezeigt. Diese beiden hatte das Feuer verzehrt, die Figur des Gekreuzigten aber unversehrt belassen, was geradezu als Wunder angesehen wurde.

Um künftig hin solchen Katastrophen vorzubeugen wurde nun von der Regierung in Innsbruck mit 12. Mai 1609 die *Feur-Ordnung der Statt Lientz* erlassen. Damit wurde nicht nur die alljährlich einzuhaltende Floriani-Prozession eingeführt, sondern auch der bisher schon praktizierte Wachtdienst am St. Johannes-Turm hochhoffiziell verordnet. Dieser Dienst blieb bis zum großen Stadtbrand von 1798 aufrecht. Durch das Feuer wurde die Kirche stark beschädigt, wobei auch der Turm nicht mehr benutzbar war.

Das Inventar von St. Johann aus dem Jahr 1648

Zum ersten Mal wurde von Seiten der Erzdiözese Salzburg, der Lienz angehörte, im Jahr 1614 eine Visitation durchgeführt³⁹: Darüber wurde von den visitierenden Geistlichen Räten und Konsistorialassessoren ein ausführliches Protokoll angefertigt. Diese erste Visitation scheint allerdings mehr an Äußerlichkeiten wie dem Zustand der Gotteshäuser hängen geblieben zu sein. – Über St. Johann, das beim Großbrand vor fünf Jahren schweren Schaden genommen hatte, heißt es bereits, dass die Kirche in der Mitte der Stadt sehr schön und mit vier Altären ausgestattet sei: Der erste sei den Patronen Johannes dem Täufer – und hier wird zusätzlich auch Johannes der Evangelist genannt – geweiht, der zweite dem hl. Erhard, der dritte St. Anna; ein vierter Altar befinde sich auf der Empore, dessen Bild beim Brand von 1609 zugrunde gegangen sei.

³⁹ Franz Martin, Die Kirchen Osttirols im Jahre 1614, in: Osttiroler Heimatblätter, 3. Jg., 3/1926, 36 f.

Beim Studium des überlieferten *Stellungs Inuentari*⁴⁰ von St. Johann aus dem Jahr 1648 kann festgestellt werden, dass 1609 durchaus nicht das gesamte Inventar verbrannt ist, da weit ältere Objekte aufgezählt werden und dass es auf jeden Fall wiederum ergänzt worden ist, da es mit seinen 18 Seiten eine überraschende Reichhaltigkeit aufweist. Es wurde am 5. Juni vor dem Lienzer Stadtrichter Andrä Kranz und in Gegenwart von Andreas Oberhueber, Pfarrkirchpropst, und Johann Hofmann vom Ausschuss des Rates der Stadt aufgezeichnet. Es wird erwähnt, dass das vorher gehende Inventar im Jahr 1639 aufgerichtet worden sei. Das neue Inventar verzeichnet auch alles, was *seit hero den Gottshaus merers verehrt worden ...* An erster Stelle stehen vier silberne Kelche, zur Gänze vergoldet, dazu die Patenen. Weiters eine große Zahl von Corporalen (Kelchtücher), eine Reihe von Messgewändern aus Camelot und geblümter Seide, ein Messkleid mit in Gold gesticktem Kreuz und Wappen der Freiherren von Wolkenstein. Sehr kostbar war sicherlich ein mit Perlen besticktes Kelchtuch.

Als Stiftung des *Herrn Graf Hansen* von Görz-Tirol für die Kirche und hiesige Bruderschaft, vermutlich die Bruderschaft der Schuster, die hier einen Altar hatte, werden aufgezählt: ein Messgewand, in Gold und Grün gestickt, samt den zugehörigen Stolen und Manipel, ein weißer seidener Gürtel, eine weiße Corporaletasche (Bursa), mit Gold und Perlen gestickt, ein weißes Kelchtuch aus Taft mit goldenen Spitzen und in der Mitte den Namen Jesus mit Perlen gestickt, dann ein Altarkissen aus weißem Atlas, mit Gold und Silber geziert. Diese Kostbarkeiten mussten bereits rund 200 Jahre in dieser Kirche verwahrt worden sein.

Es werden dann aufgezählt Chorröcke, Alben und Antependien (Behang oder Vorsatztafel als Schmuck des Altartisches), mehrere Kelch- und Altartücher; alle sind detailliert beschrieben.

In der weiteren kunterbunten, nicht systematischen Auflistung, finden sich vor: drei aus Papier und Rauschgold verfertigte *Buschen*; ein Bildnis des hl. Johannes, wohl des Kirchenpatrons, zwei aus hartem Holz bestehende und leicht vergoldete Tafeln, darin allerlei Heiltümer, ebenfalls vom Görzer Grafen Hans gewidmet, dann ein geschnitztes und gefasstes Jesukind, ein geschnitztes Bildnis Mariens mit dem Jesusknaben, ein Kreuz aus Messing, vergoldet, vier Paar Leuchter aus Messing, nochmals vier Kruzifixe, ein Kanzeltuch aus rotem Camelot, ein altes Kanzeltuch mit *tirggischer* (türkischer) Arbeit, eine messingene Ampel, ein Rauchfass aus Messing, ein kleines altes Rauchfass, ein neuer, aus Haar gemachter Blumenbuschen, zwei alte messingene Ziborien, zwei Wandelstangen für Prozessionen, ein kupferner Kessel zum Händewaschen, zwei Glöckchen zum Läuten bei der Wandlung, zwei kleine Kannen aus Zinn, zwei kleine Vorhänge für den Tabernakel, ein ungefasster Altarstein. Neben vier alten Messbüchern und einem alten Psalter bewahrte man ein neues römisches und ein

⁴⁰ Es ist erhalten als beglaubigte Abschrift vom 14. November 1677. – Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.V.2.

salzburgisches Messbuch und ein großes Amtbuch auf. – Unter dem genannten Graf Hans ist entweder Graf Johann (+ 1462), älterer Bruder des Grafen Leonhard zu verstehen oder eher Graf Johann Meinhard (+ 1429/30), der auch die Burgkapelle von Heinfels mit einer Sammlung von Reliquien ausstattete⁴¹:

Der seelsorgliche Zustand im barocken Lienz

Nach Überwindung verschiedener Missstände, wie sie auch im Lienz des 16. Jahrhunderts nachzuweisen sind, wurde die Bevölkerung der Stadt noch im 17. Jahrhundert von einer Glaubensfreudigkeit erfasst, die sicherlich auf den seelsorglichen Eifer der Pfarrgeistlichkeit und der Karmelitenpatres zurückzuführen war. Es ist bezeichnend, wenn sich die Bevölkerung dem allgemein aufkommenden Kult um St. Antonius von Padua nicht verschloss. Noch vor 1660 war der ehemalige erzfürstliche Fronkasten am unteren Stadtplatz zu einer dem hl. Antonius gewidmeten kleinen Kirche umgebaut worden⁴²: Als eigentliche Initiatoren bzw. Finanziere sind die Lienzer Bürger Marx Dinzl von Angerburg, Andrä Kranz, Hanns Hibler und Hanns Oberhueber anzusehen.

Im Jahr 1655 wurde wegen größter Einsturzgefahr der Kapelle auf der Burg Rabenstein bei Virgen die von Graf Leonhard von Görz-Tirol auf die dortige Kapelle gestiftete Kaplanei auf die Kapelle zu Mariae Himmelfahrt im Anst. Liebburg in der Stadt Lienz übertragen⁴³: Nun war auch dieser Geistliche in der Lienzer Seelsorge tätig.

Bei der salzburgischen Visitation des Jahres 1671 wurde der seelsorgliche Eifer des Dekans Dinzl hervorgehoben⁴⁴: Er halte jeden Sonntag in St. Johann um 1 Uhr unter großem Zulauf der Bevölkerung Christenlehre. Dies trage dazu bei, dass in Lienz keine Glaubensabtrünnigen oder Ungehorsamen bekannt seien. Überdies wird im Protokoll auch sein und seiner Hilfspriester vorbildliches Leben betont.

Selbstverständlich wird auch der Zustand der Gotteshäuser festgehalten. Die Kirche St. Johann sei *schön, licht, rein, bestens in Verfassung* und erfreue durch die Pracht der drei kostbaren Altäre zum Kirchenpatron, zu Ehren der Auferstehung des Herrn und des über die Apostel herabkommenden Heiligen Geistes. An den beiden Chorseiten befindet sich ein schönes Gestühl, leider etwas beeinträchtigt durch die vor dem Altar herabhängenden Glockenseile der vier an sich schönen und großen Glocken. Dekan Paulus Dinzl wusste auch kei-

⁴¹ Meinrad Pizzinini, Heinfels, in: Pustertal (= Tiroler Burgenbuch, Bd. IX), Bozen-Innsbruck-Wien 2003, 389-420, hier 393.

⁴² Josef Oberforcher, Die St.-Antonius-Kapelle und die Liebburgkapelle in Lienz, in: Osttiroler Heimatblätter, 19. Jg., 9/1951 (unpag.).

⁴³ Meinrad Pizzinini u. Magdalena Hörmann, Rabenstein, in: Pustertal (Tiroler Burgenbuch, Bd. IX), Bozen-Innsbruck-Wien 2003, 517-530, hier 523 f.

⁴⁴ Josef Stadlhuber, Die kirchlichen Zustände in Lienz nach den Seelsorgsberichten und Visitationen des 17. Jahrhunderts, in: Osttiroler Heimatblätter, 20. Jg., 6-7/1952 (unpag.).

nen Vorschlag für eine Abstellung dieses Missstands. Es schien, dass dieser Fehler leider nicht ausgemerzt werden könnte.

Der neuerliche Stadtbrand von 1723

Die Stadt Lienz sorgte immer wieder für Verbesserungen in St. Johann⁴⁵: Nachdem im September 1709 die Orgel kaputt geworden war, bemühte man sich um eine neue, die im August 1710 auch fertig aufgestellt worden ist. Leider kostete sie mehr als der Betrag ausmachte, der durch die Kirchensammlungen und Spenden hereingekommen war. Im Rat der Stadt erhob sich die Frage, wie man das finanzielle Problem bewältigen sollte. Im August 1719 verhandelte man im Rat der Stadt über die immer noch nicht durchgeführte Fassung des Orgelkastens und einiger *Gätter*, wohl der Kommuniongitter. Diese Arbeiten verschob man bis auf weiteres, dafür sollten aber die Kirchenfenster repariert werden.

Am 26. Mai 1723 suchte Lienz wiederum ein Großbrand heim, der einen Großteil der Stadt innerhalb der Ringmauern zerstörte⁴⁶: Nur wenige Häuser blieben verschont. Das Bürgerspital mit Kirche wurde gerettet, während das Futterhaus abbrannte. Es wurde positiv vermerkt, dass wenigstens die Gewölbe der Karmelitenkirche, von St. Johann und St. Antonius nicht eingestürzt waren⁴⁷:

Gleich begannen die Bemühungen um die Restaurierung der St. Johannes-Kirche.⁴⁸ Allgemein wurde bemängelt, dass die Stadt das Geläute und die weithin sichtbare Uhr am Turm verloren habe. Der Rat der Stadt ordnete daher an, dass zunächst die Glöcklein von der Liebburg-Kapelle nach St. Johann gebracht werden sollten. Wegen eines neuen Uhrwerks wollte man sich erkundigen. Die Finanzierung stellte man sich in folgender Weise vor: Zur Bezahlung des Uhrwerks Erhöhung der üblichen St. Andrä-Steuer um ein Viertel; für die Erneuerung des Geläutes Heranziehung der Messestiftungskapitalien, ebenso des Kapitals der Bruderschaften und auch der Filiationen von St. Andrä. Noch im November 1723 verhandelte man mit dem Uhrmacher Gregor Stainer zu Dölsach und Glockengießer Grassmayr in Brixen.

Im Jänner 1724 wurden die Glocken gegossen, am 30. Jänner vom Abt des Augustiner Chorherrenstifts Neustift in Anwesenheit des Brixner Fürstbischofs Kaspar Ignaz von Königl geweiht, gleich darauf nach Lienz geliefert und Anfang Februar auf den Turm aufgezogen, nachdem der Glockenstuhl durch Zimmermeister Bartlmä Winkler neu errichtet worden war. Die größte Glocke wog

⁴⁵ Die folgenden Angaben beruhen auf der Regestensammlung („Johanneskirche zu Lienz“) von Josef Oberforcher mit Auszügen aus den Lienzener Ratsprotokollen im Museum der Stadt Lienz Schloss Bruck.

⁴⁶ Festschrift zum hundertjährigen Bestand der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Lienz 1868-1968, Lienz 1968, 14.

⁴⁷ Rudolf Humberdrotz (Hg.), Das Tagebuch des Johannes Sigmund von Rost zu Kehlburg und Aufhofen (Schlern-Schriften 114), Innsbruck 1956, 91.

⁴⁸ Siehe Anm. 45.

2105 Pfund, die kleineren Glocken wogen 1185 Pfund, 640 Pfund und 310 Pfund. Dazu kam noch das Zieglöcklein, das Baron Stampfer zu Walchenberg in Obervellach spendierte und nach Lienz bringen ließ.

Von Seiten der Stadt wurde als Vermessenheit angesehen, dass der Stadtpfarrer von St. Andrä im Jahr 1731, ohne beim Rat der Stadt nachzufragen, am Hauptaltar von St. Johann hatte Änderungen vornehmen lassen, wobei er die Rechnung über 13 Gulden 13 Kreuzer der Stadt übergab. Dieses Mal wollte man die Ausgaben bezahlen, aber künftig nicht mehr. Die Arbeiten bezogen sich wohl auf Veränderungen im Stil des Barock. Überhaupt dürfte sich eine anzunehmende Barockisierung der Kirche in erster Linie auf die Ausstattung, besonders die Altäre, beschränkt haben.

Im selben Jahr 1731 war eine Turmreparatur fällig, eine Arbeit, die im Oktober 1733 noch nicht erledigt war; erst 1735 war es soweit. Der in Kupfer verfertigte Knauf sollte mit einem Kreuz versehen und vergoldet werden.

Zehn Jahre waren vergangen bis man wiederum ein ausführliches Bestandsverzeichnis an beweglichem Gut der St. Johannes-Kirche verfasste.

Am 16. Juni 1733 wurde im Beisein des Stadtpfarrers Carl Nikolaus Hildtprandt von Reinegg und des Stadtrichters Johann B. Ebenperger und einiger Ratsbürger als Zeugen, darunter Johann Heinrich Hibler, das „*Kirchen Inuentary*“ aufgerichtet⁴⁹: Es zeichnet sich durch eher genaue Beschreibungen aus.

Voran gestellt sind eine silberne und vergoldete Monstranz mit den Bildnissen der Heiligen Johannes Baptista und Andreas, ein silber-vergoldetes Ziborium, einige Kelche mit Patenen, darunter ein Kelch mit Wappen und Inschrift des Geor(g)ius Halaus sowie der Datierung 1488. Dieser Kelch ist heute noch erhalten. In der Aufzählung folgen zahlreiche Kelchtücher, Altartücher, Antependien usw., wobei meistens auch der Zustand angegeben ist. Die Beschreibung gibt auch über die Verzierung der Textilien mit Spitzen oder Fransen usw. Auskunft. Unter den 15 Messgewändern, teils mit Stola und Manipel, scheint wiederum eine Wolkensteinische Stiftung auf. Anggeführt sind weiters 2 Rauchmäntel, Chorröcke und Barette.

Die Zahl der Gegenstände aus Messing hat sich vergrößert; es werden mehr Rauchfässer, Glöcklein, große und kleine Leuchter und Ampeln aufgezählt.

Es folgt eine Beschreibung der Altäre. – Hauptaltar: eine große Ampel vor dem Altar; sechs saubere Leuchter aus Holz; zwei saubere Pyramiden; zwei saubere, sechs schlechtere und zwei kleine *Altar Puschen*; zwei große und zwei kleinere *Altärln*, worunter wohl Reliquienschreine zu verstehen sind, zwei aus Holz geschnitzte und gefasste Herzen, vier große Altarbuschen mit Krügen usw. In der Nähe standen drei Sessel von *tirggischer* [= türkischer] *Arbeith*.

Auf den Seitenaltären: ein Kruzifix, ein kleines Täfelchen St. Anna, ein Kruzifix mit den sog. Assistenzfiguren Maria und Johannes, ein kleines Marien-

⁴⁹ Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XXII.V.2.

altärchen, ein Bild mit St. Antonius und St. Josef, ein großer und ein kleiner *Weichprun Kössl*, zwei Altarglöcklein, eine Fahne mit Kreuz, ein Dreifaltigkeitsaltärchen usw. Verwahrt wurde in St. Johann auch ein großer Himmel aus rotem Damast, bei Prozessionen gebraucht.

Ein weiteres sog. Stellungsinventar von St. Andrä, St. Johann und dem Siechenhaus in der heutigen Kärntnerstraße ist mit 20. November 1753 datiert⁵⁰:

Das Ende der Kirche zu St. Johannes dem Täufer

Am 23. Juli 1785 beschloss der Stadtmagistrat, St. Johann zur Lokalpfarre zu erheben⁵¹: Damit in Zusammenhang kann auch die Eintragung im Ratsprotokoll stehen, dass die Paramente der St. Johannes-Kirche auszubessern und nicht gebrauchte von St. Andrä hierher zu bringen seien. Vielleicht wollte man durch die geplante, aber nicht im Detail durchgeführte Aufwertung von St. Johann einer eventuell drohenden Schließung in der Zeit Kaiser Josephs II. vorbeugen. Es war tatsächlich vom Sperren der St. Johannes-Kirche die Rede, doch ist es nicht dazu gekommen.

Das Ende der Filialkirche St. Johann in der Stadt Lienz wurde durch einen neuerlichen Großbrand herbeigeführt. Wie im Jahr 1609 brach am 11. April 1798 wiederum in der Messinggasse ein Brand aus, der wie damals ähnlich katastrophale Folgen zeitigte⁵²: Die Situation war für Lienz nun insofern besonders schwierig als die Stadt in diesen Jahren der Napoleonischen Ära unter ständigen Truppendurchmärschen von Freund und Feind zu leiden hatte. Gerade im Jahr zuvor hatten die Franzosen unter General Joubert nach der Niederlage bei Spingess in der Nähe von Mühlbach am westlichen Ausgang des Pustertals von den Lienzern die hohe Summe von 100.000 Gulden als Kontribution zu erpressen versucht. Da das Geld nicht aufgebracht werden konnte, verschleppten sie Bürgermeister Josef Johann Oberhueber und Stadtrichter Peter Aigner als Geiseln nach Kärnten.

Nachdem sich die Verhältnisse vorerst einigermaßen konsolidiert hatten, bestand zunächst durchaus die Absicht, die Kirche zu St. Johannes dem Täufer wieder aufzubauen, wobei sich der Bürger und Spediteur Josef Johann Oberhueber stark engagieren wollte⁵³: Im Jahr 1801 arbeitete man bereits an der Wiederherstellung des Daches. – Nun mischte sich das Kreisamt für das Pustertal als Oberbehörde ein: Es verlangte im Mai 1802 von J. J. Oberhueber eine Erklärung betreffend die Baukosten für die geplante Wiederherstellung der Kirche, die künftige Übernahme der Erhaltung und die Beschaffung der Einrichtung. Man wollte auch wissen, wie hoch wohl der Aufbau des Wachtturmes allein zu stehen komme. Man fragte auch nach, warum die Ruine – entgegen der Anordnung von *hoher Stelle* – nicht schon eingeebnet worden sei. – Oberhueber erklärte fei-

⁵⁰ Lienz, Stadtarchiv (Teil Schloss Bruck) Nr. 551.

⁵¹ Siehe Anm. 45..

⁵² Siehe Anm. 46, S. 14.

⁵³ Siehe Anm. 45.

erlich und mit Verpfändung seines ganzen Vermögens, die Kirche auf eigene Kosten wieder herstellen zu wollen; sie müsse ihm jedoch als freies Eigentum übergeben werden. Nach Fertigstellung beabsichtige er aber, sie als Filialkirche St. Andrä zu übergeben, womit dann die Stadtpfarre für die Erhaltung sorgen werde. Die Ausstattung sei im übrigen erhalten geblieben, jedoch auf andere Kirchen aufgeteilt; man müsse sie nur zurückholen. Die Wiedererrichtung des Turms müsse, so sehr dies vom Magistrat gewünscht werde, auf bessere Zeiten zurückgestellt werden. Dass die Kirche noch nicht abgerissen sei hänge mit den schlechten Vermögensverhältnissen der Stadt und Ihrer Bewohner zusammen.

Das Kreisamt scheint von Oberhuebers Argumenten nicht überzeugt worden zu sein und gab noch im selben Jahr den Auftrag, von einer Wiederherstellung der St. Johannes-Kirche Abstand zu nehmen und Franz Rauter wurde beauftragt, die einsturzgefährdete Fassade sofort abzutragen. Zum weiteren Abbruch ist es – aus welchen Gründen auch immer – noch nicht gekommen.

Im Jahr 1805 brach der Dritte Koalitionskrieg zwischen Österreich, seinen Verbündeten und Frankreich aus, der mit dem Frieden von Pressburg vom 26. Dezember 1805 endete, wobei der Kaiser Tirol an Bayern abtreten musste. – Nach der Erhebung Tirols im Jahr 1809 und der Zugehörigkeit des östlichen Pustertals mit der Stadt Lienz zu den Illyrischen Provinzen, kehrten die österreichische Herrschaft und Verwaltung de facto im Sommer 1813, de jure mit 26. Juli 1814 wieder. Auch die auseinander gerissenen Tiroler Landesteile wurden vereinigt.

Im Sommer 1814 schaltete sich das neu erstandene Kreisamt mit provisorischem Sitz in Lienz betreffend den Abbruch der Ruinen der St. Johannes-Kirche ein. Im Schreiben wird die irrige Meinung vertreten, dass St. Johann nach allgemeiner Tradition und nach Urkunden älter sei als St. Andrä. Auf jeden Fall gehöre das Abbruchmaterial dem Magistrat. – Inzwischen dachte man im Stadtmagistrat daran, die Ruine doch nicht abzutragen, weil der dadurch entstehende Platz seiner Unregelmäßigkeit halber künftig einen „*widrigen Anblick*“ vermitteln würde. Der Magistrat vertrat nun die Absicht, die Ruine eindecken zu lassen und als Niederlagsmagazin für Feuerlöschgerätschaften und dgl. zu benutzen. Vorne beim Presbyterium wollte man nach und nach wieder einen Wachturm errichten. – Doch darauf ließ sich das Kreisamt nicht ein und so verlangten noch im Dezember 1814 dieses Amt und die Hofkommission den Abbruch der Ruine, womit sich der Magistrat nun doch einverstanden erklärte. Dennoch dauerte es noch einige Monate, bis die Kirchenruine tatsächlich entfernt wurde.

Am 24. Februar 1815 traf beim Kreisamt Lienz die Meldung ein, dass die beiden Handlungsdienere Josef Waiz und Michael Sartori, beim Handelsmann Oberhueber angestellt, unter dem Schutt der Johanneskirche das Wolkenstein'sche Grabmal aufgefunden und an dieses Hand angelegt, die Steine gehoben und die Särge aufgebrochen hätten. Die beiden seien von der Polizei ver-

trieben worden und die Särge mit den Gebeinen habe man in die alte Gruft bei den Franziskanern übertragen⁵⁴.

Prinzipiell stimmt mit diesem Sachverhalt eine Beschreibung überein, die der aus Windisch-Matrei (Matrei i.O.) gebürtige Brixner Theologieprofessor Dr. Josef Staller (1828-1899) in Erfahrung gebracht und aufgezeichnet hatte⁵⁵. Er hielt fest, dass man beim Abbruch der St. Johannes-Kirche auf eine vor dem Presbyterium gelegene riesenhafte Platte aus Erz gestoßen sei, „nach deren Hebung ein finsternes Gewölbe sich auftat, in das man auf 13 bis 19 Stufen hinunterstieg. Eine gelbe Türe, mit einem schwarzen Kreuz bezeichnet, bloß angelehnt, schloß ein geräumiges Gewölbe ab. Zwei große Särge und an der entgegengesetzten Seite zwei kleine bewohnten diese graue Höhle. Sie enthielten 2 Leichen, wohl erhalten, Mann und Weib; an der Wand oberhalb war ein Kreuz gezeichnet und in demselben einige Buchstaben angebracht,⁵⁶ doch jedem Scharfsinn unerklärlich.“

Wer auch immer die Inschrift mit Aneinanderreihung von Buchstaben in der Wolkensteiner Gruft von St. Johann im Jahr 1815 abgeschrieben hat, sie wurde in der heimatkundlichen Zeitschrift „Der Sammler“ im Jahr 1907 veröffentlicht:⁵⁷

„B.E.G.Z.W.V.R.F.V.K. 1636

Gnad ir Gott.

H.G.Z.W.V.R.

Erhalt ihn Gott lang.“

Die Buchstaben wurden gedeutet als „B(enigna) E(lisabeth) G(räfin) Z(u) W(olkenstein) V(nd) R(odeneegg) G(eborne) F(reiin) V(on) K(olowrat)“ und „H(ans) G(raf) Z(u) W(olkenstein) V(nd) R(odeneegg)“.

Johannes von Wolkenstein-Rodeneegg (1585-1649)⁵⁸, hatte 1614 die Tochter des Johann Liebsteinsky von Kolowrat, Mundschenk, Kämmerer und Oberstallmeister Kaiser Rudolfs II. geheiratet. Johannes erhielt im Jahr 1630 den Grafentitel und fungierte als Landeshauptmann an der Etsch (1628-1636) und als Geheimer Rat sowie Kämmerer des Tiroler Landesfürsten Erzherzog Ferdinand Karl. Seine sechs Kinder kamen in Lienz zur Welt. Nach dem Tod seiner Gemahlin heiratete er noch einmal und zwar Felizitas Gräfin Spaur. Durch den wirtschaftlichen Ruin der Familie der Wolkenstein-Rodeneegg, nicht zuletzt durch den Stadtbrand von 1609 ausgelöst, musste Graf Johann die Herrschaft

⁵⁴ Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Akten des Kreisamtes Lienz, Polizei I/2.

⁵⁵ Josef Kugler, Der Oberplatz in Lienz, in: Osttiroler Heimatblätter, 8. Jg., 7-8/1931, 63 f.

⁵⁶ Um die noch nicht identifizierten Leichen wurde eine grauenvolle Rittertragödie erfunden, der Kamillo Trotter widersprach (Kamillo Trotter, Bemerkungen zum oberen Platz in Lienz, in: Osttiroler Heimatblätter, 8. Jg., 8-10/1931, 76 f.). – Daraufhin meldete sich noch einmal Josef Kugler, der sich nun auf Josef Oberforcher berief, dem wiederum ein Beitrag im „Sammler“ von 1907 bekannt war (Josef Kugler, Der Oberplatz in Lienz, in: Osttiroler Heimatblätter, 9. Jg., 1-2/1932, 10 f.).

⁵⁷ Innerhofer u. Trapp, Johanneskirche zu Lienz, in: Der Sammler 1907, 62 und 79.

⁵⁸ Rudolf Granichstaedten-Czerva, Die Wolkensteiner im Schloß Bruck, in: Osttiroler Heimatblätter, 23. Jg., 3/1955 (unpag.).

Lienz mit Schloss Bruck im Jahr 1642 dem Tiroler Landesfürsten zurückgeben. Als letzter „Lienzer Wolkensteiner“ wurde er in St. Johann an der Seite seiner ersten Gattin beigesetzt.

Nach dem überraschenden Auftauchen einer alten Gruft mit vier Särgen, ihrer pietätvollen Unterbringung im Franziskanerkloster, konnte endgültig an den Abbruch der Kirchenruine gegangen werden.

Am 6. Mai 1815 schloss die Stadt Lienz unter Bürgermeister Johann Franz Röck mit dem Stadtmaurermeister Clement Mayr einen Vertrag:⁵⁹ Clement Mayr verpflichtete sich zur „Hinwegräumung der im Schutte liegenden St. Johanneskirche“, den Schutt zu beseitigen und überhaupt den Platz vollständig zu räumen und zu pflastern. Den Schotter durfte Mayr zur Pflasterung des Platzes verwenden. Er versprach, die Arbeiten bis 30. Juni durchzuführen und der Stadtmagistrat verpflichtete sich, Mayr eine Summe von 580 Gulden zu bezahlen; einen Vorschuss von 20 Gulden 50 Kreuzer hatte er schon erhalten.

Nach dem Abbruch der Ruine und der Pflasterung des Platzes erinnerte nichts mehr an die traditionsreiche Kirche zu St. Johannes dem Täufer. Damit war das alte Kulturdenkmal aus dem Blickfeld der Lienzer verschwunden.

⁵⁹ Lienz, Stadtarchiv (Teil Liebburg) J.11.

Abbildungsteil

zusammengestellt von Meinrad Pizzinini

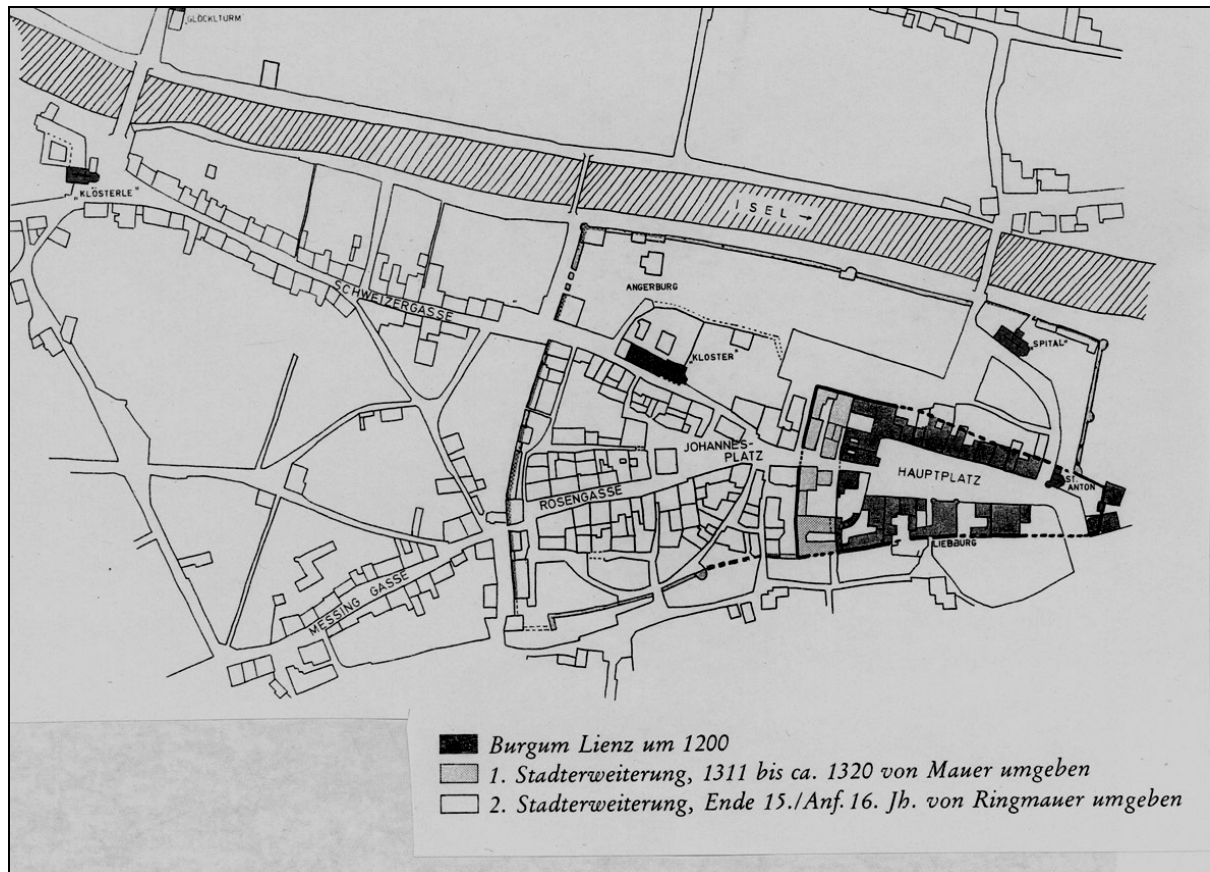


Abb. 1: Baualtersplan der Stadt Lienz: Burgum (um 1200) mit Stadterweiterung (1311 – ca. 1320) – Westlich davor der Platz (heute Johannesplatz), auf dem die St. Johannes-Kirche errichtet wurde und von dem mehrere Gassen ihren Ausgang nahmen (aus M. Pizzinini, Lienz. Das große Stadtbuch, Lienz 1982, S. 58; Zeichnung: Peter Söldner)

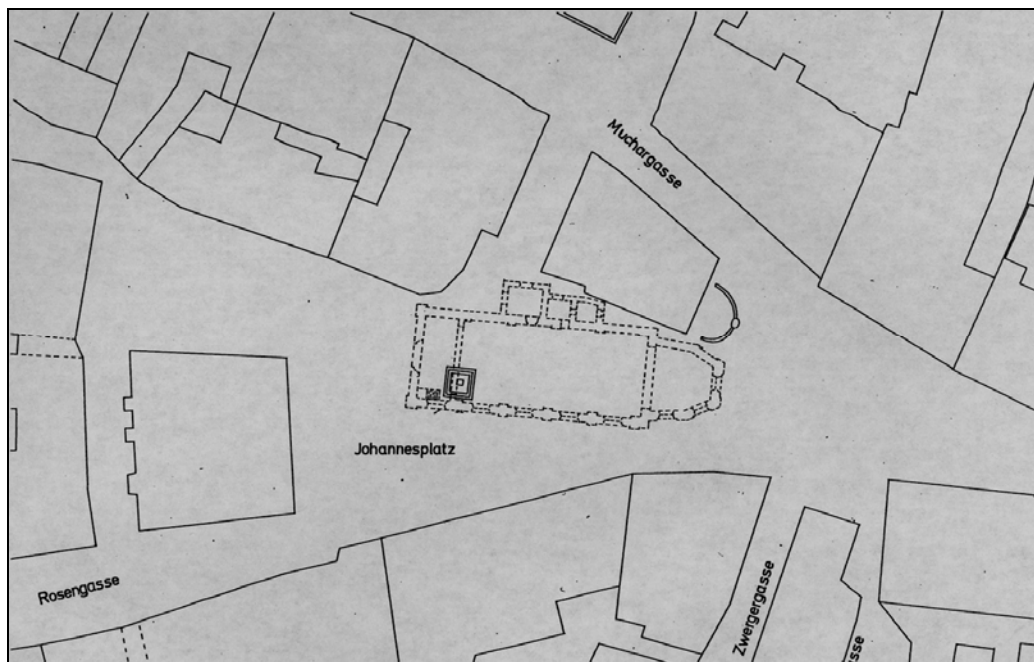


Abb. 2: Situationsplan des Lienzner Johannesplatzes mit ungefährender Eintragung der Lage der ehemaligen Kirche zu St. Johannes d. T. (aus M. Pizzinini, Osttirol. Der Bezirk Lienz [Österreichische Kunstmonographie, Bd. VII], Salzburg 1973, S. 208; Zeichnung: Peter Söldner)



Abb. 3: Der Lienzer Johannesplatz während der Sanierungsarbeiten im Frühjahr 2005. Foto: Stadtgemeinde Lienz, Bauamt



Abb. 4: Das bei den Arbeiten am Johannesplatz im April 2005 entdeckte Mauerwerk der SW-Ecke der ehemaligen St. Johannes-Kirche. Sichtbar sind die obersten drei Lagen des Fundamentbereichs mit einer Stärke von 80 cm. Foto: DI Walter Hauser, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Tirol



Abb. 5: Weihebrief der St. Johannes-Kirche, ausgestellt von Benedikt Siebenhirter, Titular-Erzbischof von Tiberias; Lienz, 7. Oktober 1457 (Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.33). Foto: M. Pizzinini



Abb. 6: Ausschnitt aus dem Weihebrief der Johanneskirche mit der Darstellung des Kirchenpatrons St. Johannes des Täufer in der Initialen „I“. Foto: M. Pizzinini



Abb. 7: Siegel des Erzbischofs Benedictus an der Weiheurkunde für die Pfarrkirche St. Andrä, 8. Oktober 1457. Das Siegel des Weihebriefs für St. Johann ist verloren gegangen (Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.34). Foto: M. Pizzinini

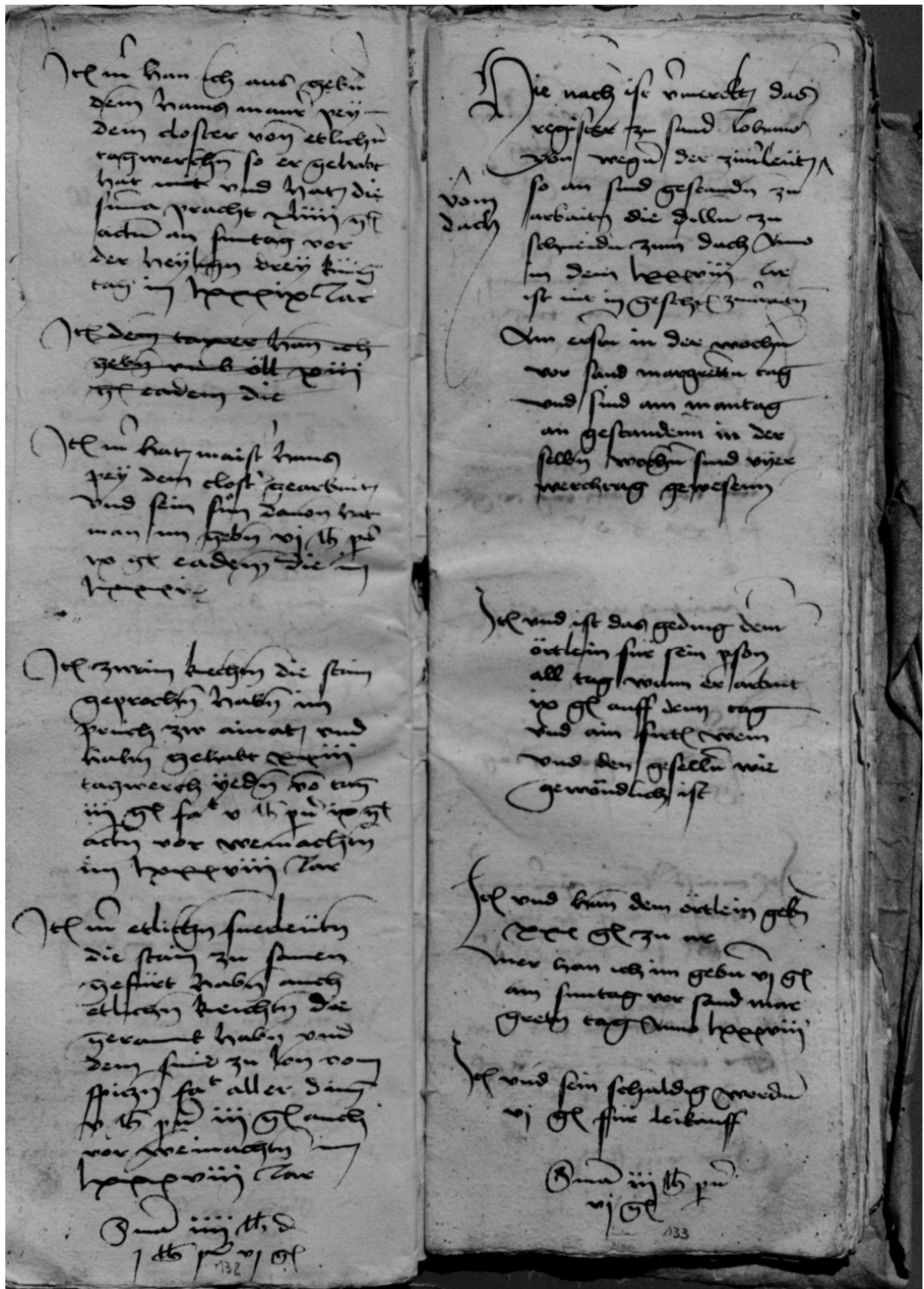


Abb. 8: Rechnungsbuch der St. Johannes-Kirche zu Lienz, 1467 bis 1491; aufgeschlagene Doppelseite mit den Eintragungen des langjährigen Zechpropstes Hans Zischk [S. 132/133], (Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XXII.V.9). Foto: M. Pizzinini

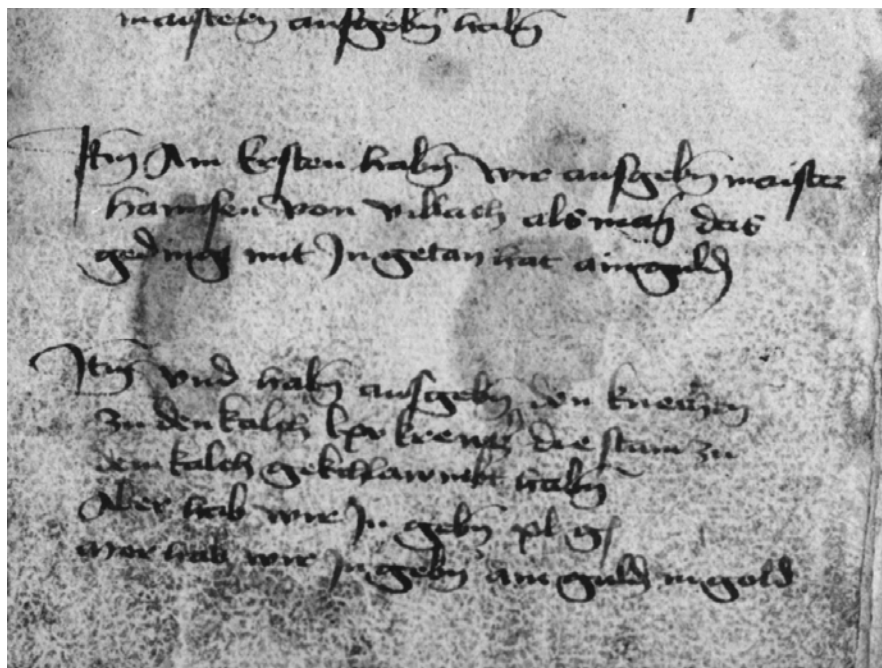


Abb. 9: Ausschnitt aus dem Rechnungsbuch der St. Johannes-Kirche [S. 9] mit Eintragung einer Ausgabe für „maister Hannsen von Villach“. Foto: M. Pizzinini

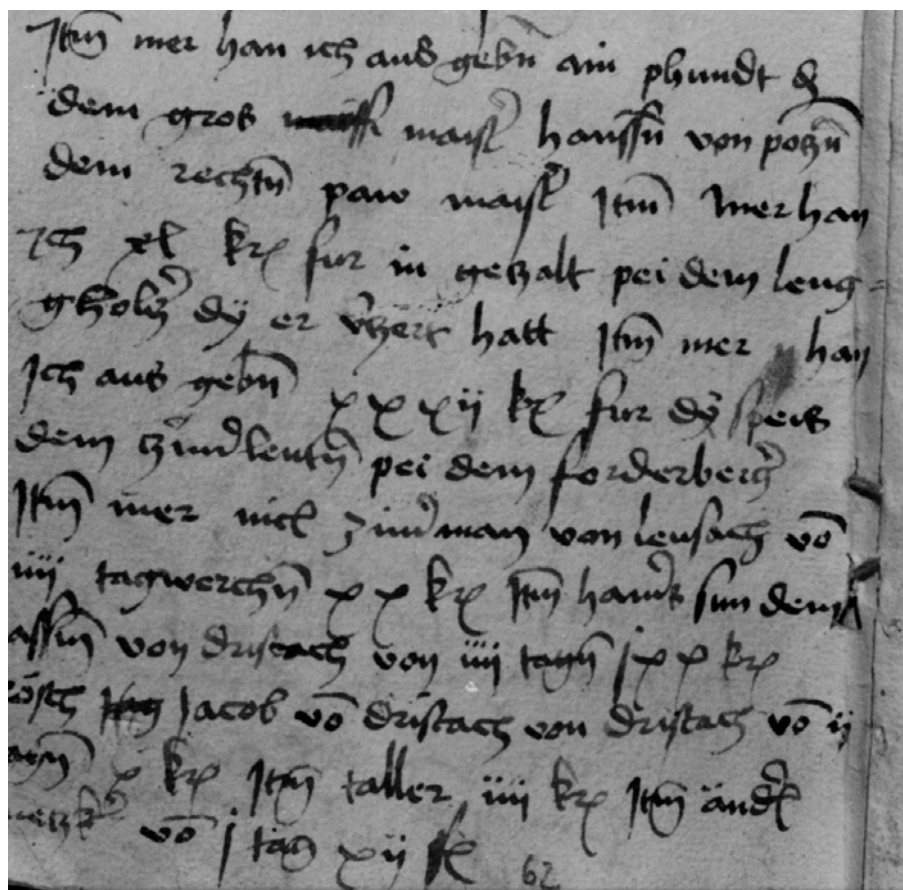


Abb. 10: Ausschnitt aus dem Rechnungsbuch der St. Johannes-Kirche [S. 62]; Ausgabe für „maister Hannsen von Poczen, dem rechten paw maister“. Foto: M. Pizzinini

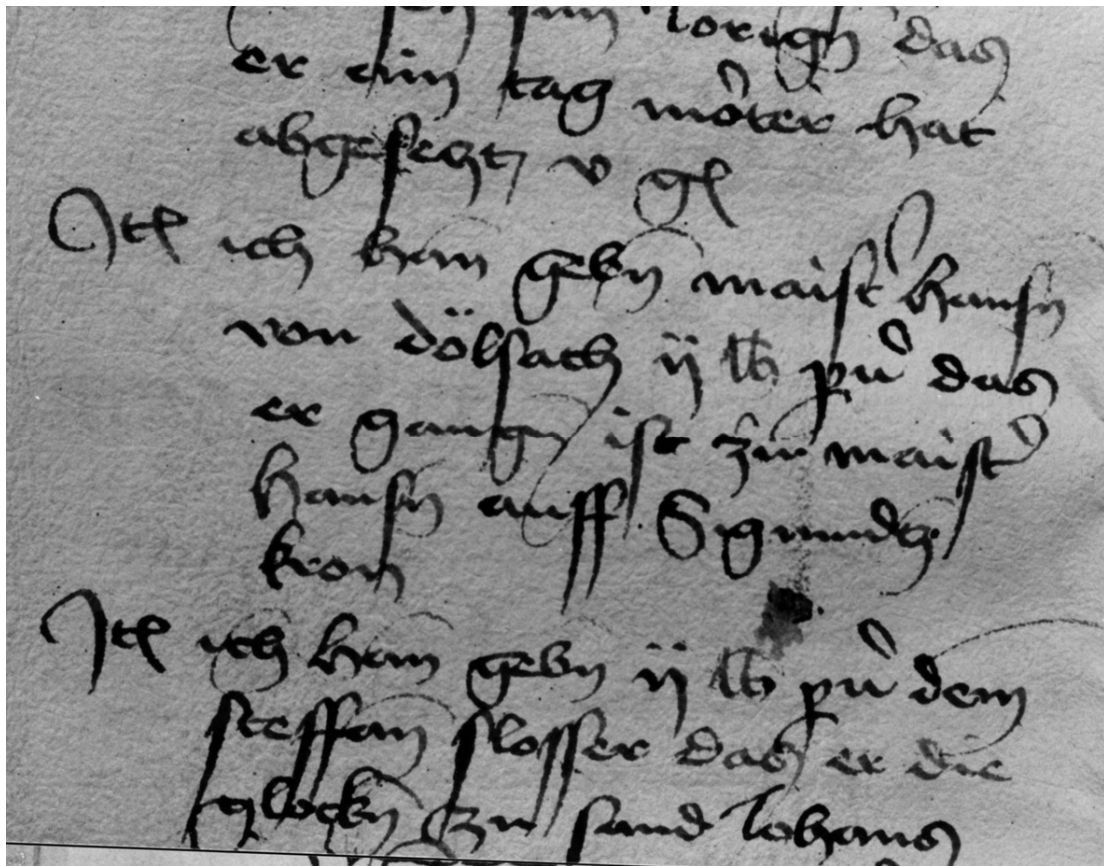


Abb. 11: Ausschnitt aus dem Rechnungsbuch der St. Johannes-Kirche [S. 82]; Ausgabe für „maister Hansen von Dölsach“. Foto: M. Pizzinini

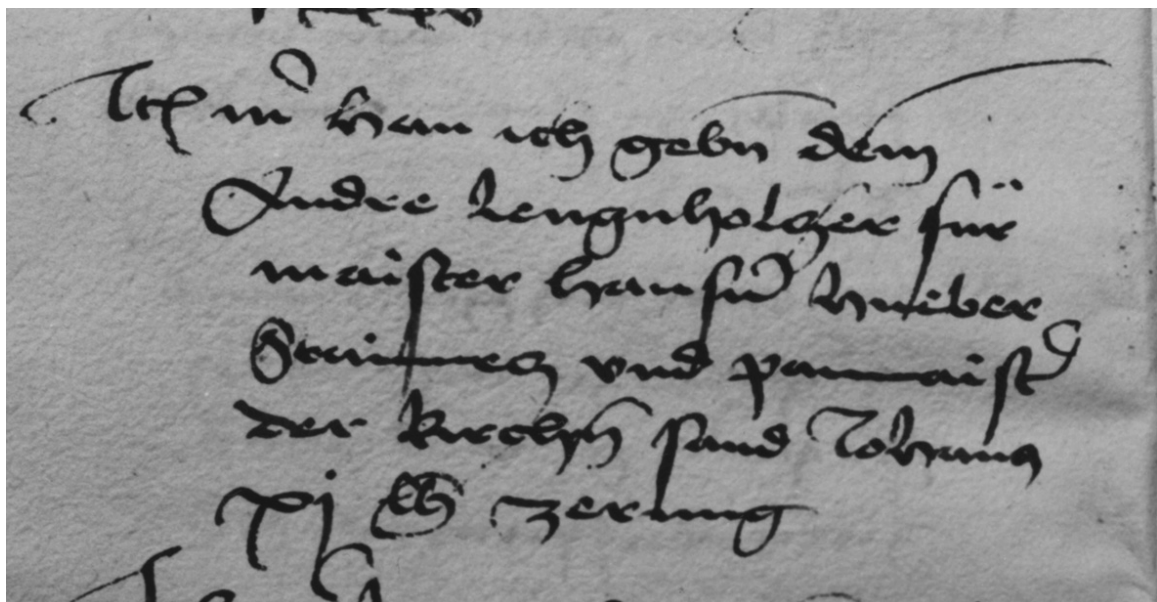


Abb. 12: Ausschnitt aus dem Rechnungsbuch der St. Johannes-Kirche [S. 126], Ausgabe für „maister Hansen Hueber, staimmecz und paumaister der kirchen sand Johans“. Foto: M. Pizzinini

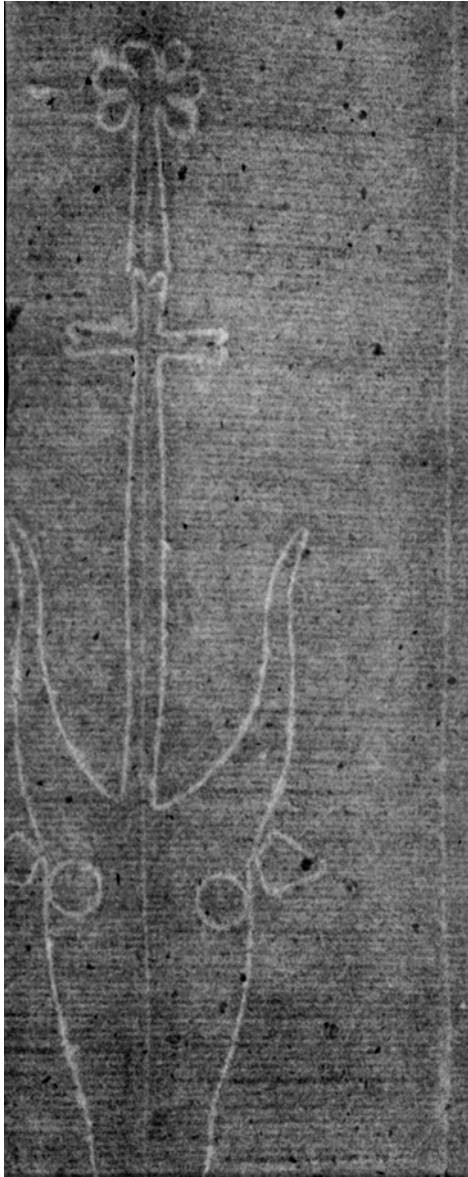


Abb. 13 u. 14: Beispiele für die mehrfach im Rechnungsbuch der St. Johannes-Kirche vorkommenden Wasserzeichen. Fotos: M. Pizzinini

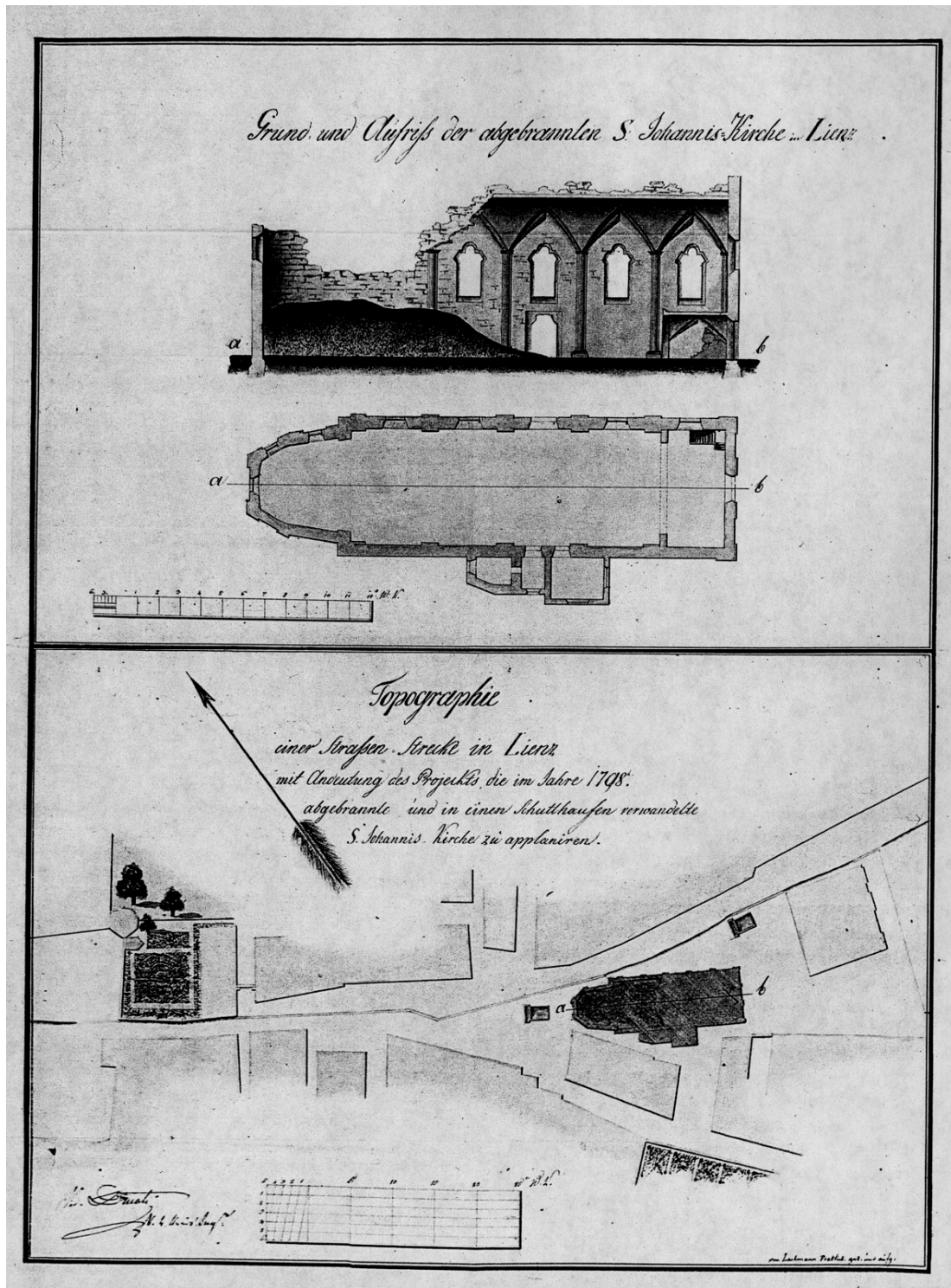


Abb. 15 : Grundriss, Längsschnitt und Situationsplan der St. Johannes-Kirche im Zustand als Ruine; aquarellierte Federzeichnung auf Papier, 59 x 43 cm, 1814. (Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, Karten und Pläne 2683). Foto: Foto Frischauf, Innsbruck



Abb. 16: Älteste erhaltene Ansicht von Lienz, aquarellierte Federzeichnung, 28,3 x 54,3 cm, 1606/1608; Beilage zu Matthias Burgklechners Geschichtswerk „Tiroler Adler“, Bd. III. (Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Inv.-Nr. Weiß 231, Bd. 9, jetzt Kartensammlung). Foto: Claudia Sporer-Heis

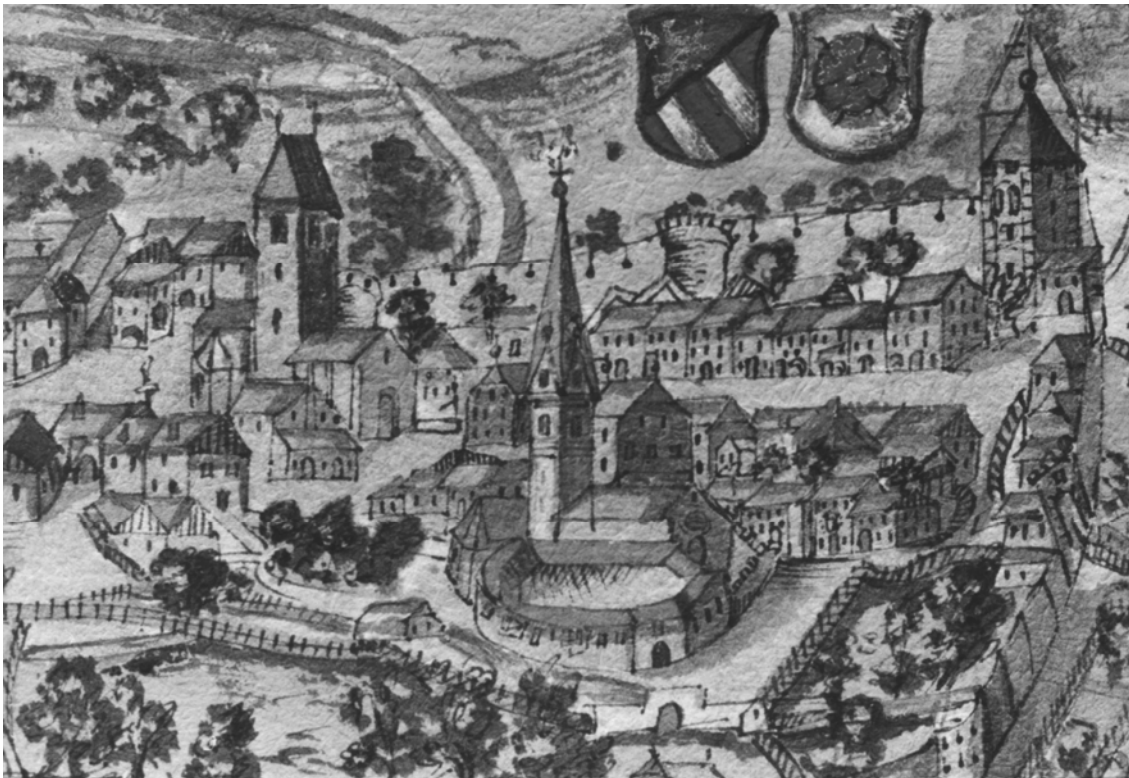


Abb. 17: Ausschnitt aus der Lienz-Ansicht von 1606/1608 mit der Kirche zu St. Johannes dem Täufer am oberen Platz (links) und dem Karmelitenkloster. Foto: Claudia Sporer-Heis

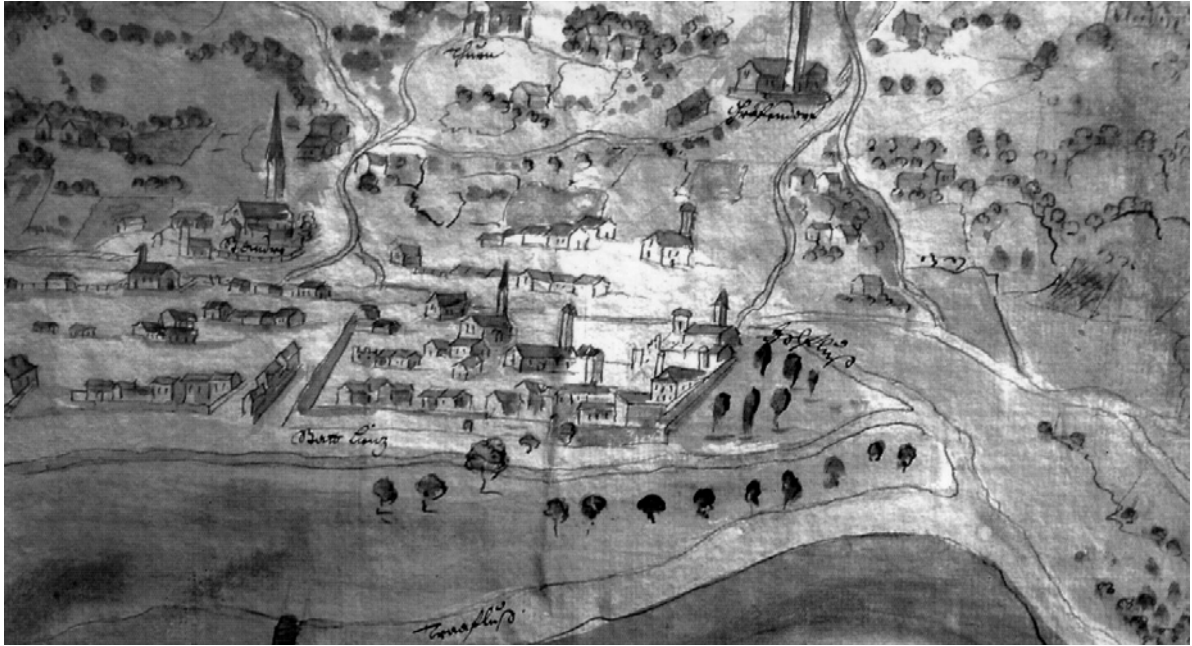


Abb. 18: Lienz von Süden mit (von rechts) dem Bürgerspital mit Kirche, der St. Johannes-Kirche und dem Karmelitenkloster mit Kirche; Ausschnitt aus einer Ansicht der sonnseitigen Strecke zwischen Lienz und Oberdrauburg, aquarellierte Federzeichnung, 40,5 x 197,5 cm, 1652 (Salzburg, Salzburger Landesarchiv, Karten und Risse, C2.68). Foto: Salzburger Landesarchiv

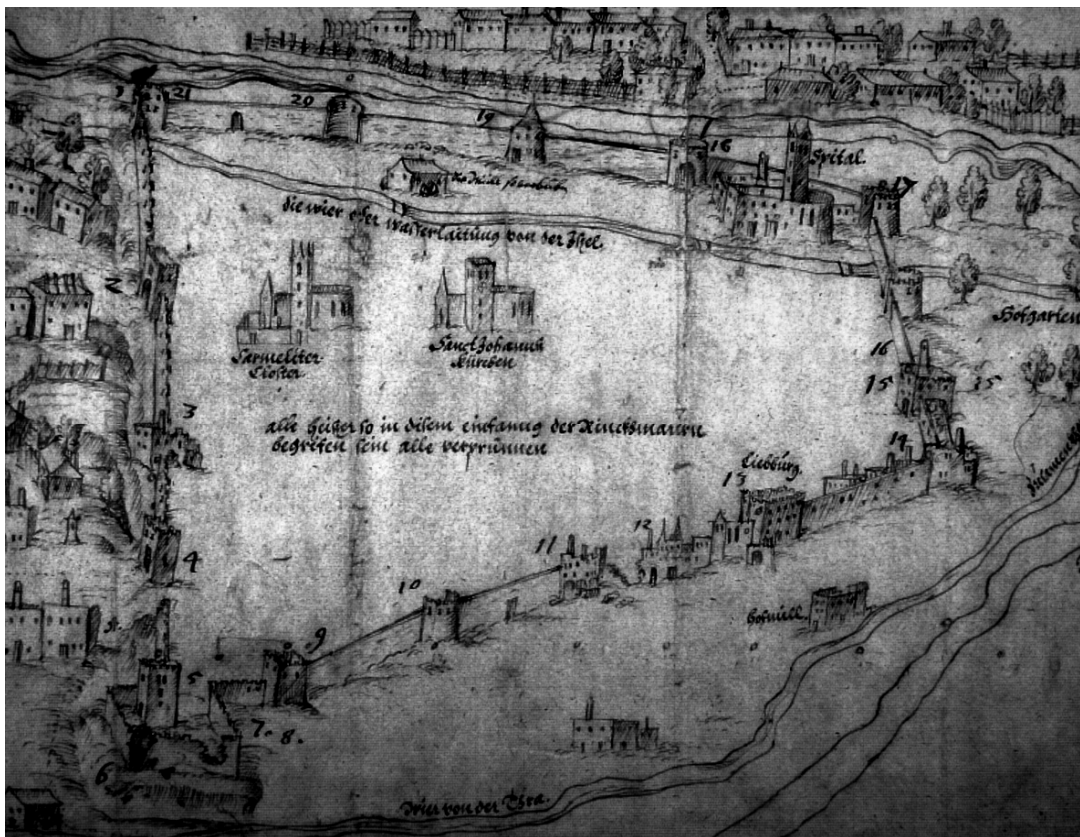


Abb. 19: Der engere Stadtbereich von Lienz mit St. Johann und Karmelitenkloster, Ausschnitt aus einer Darstellung der abgebrannten Stadt Lienz, Federzeichnung, 48 x 93,5 cm, 1609 (Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FB 7004). Foto: M. Pizzinini

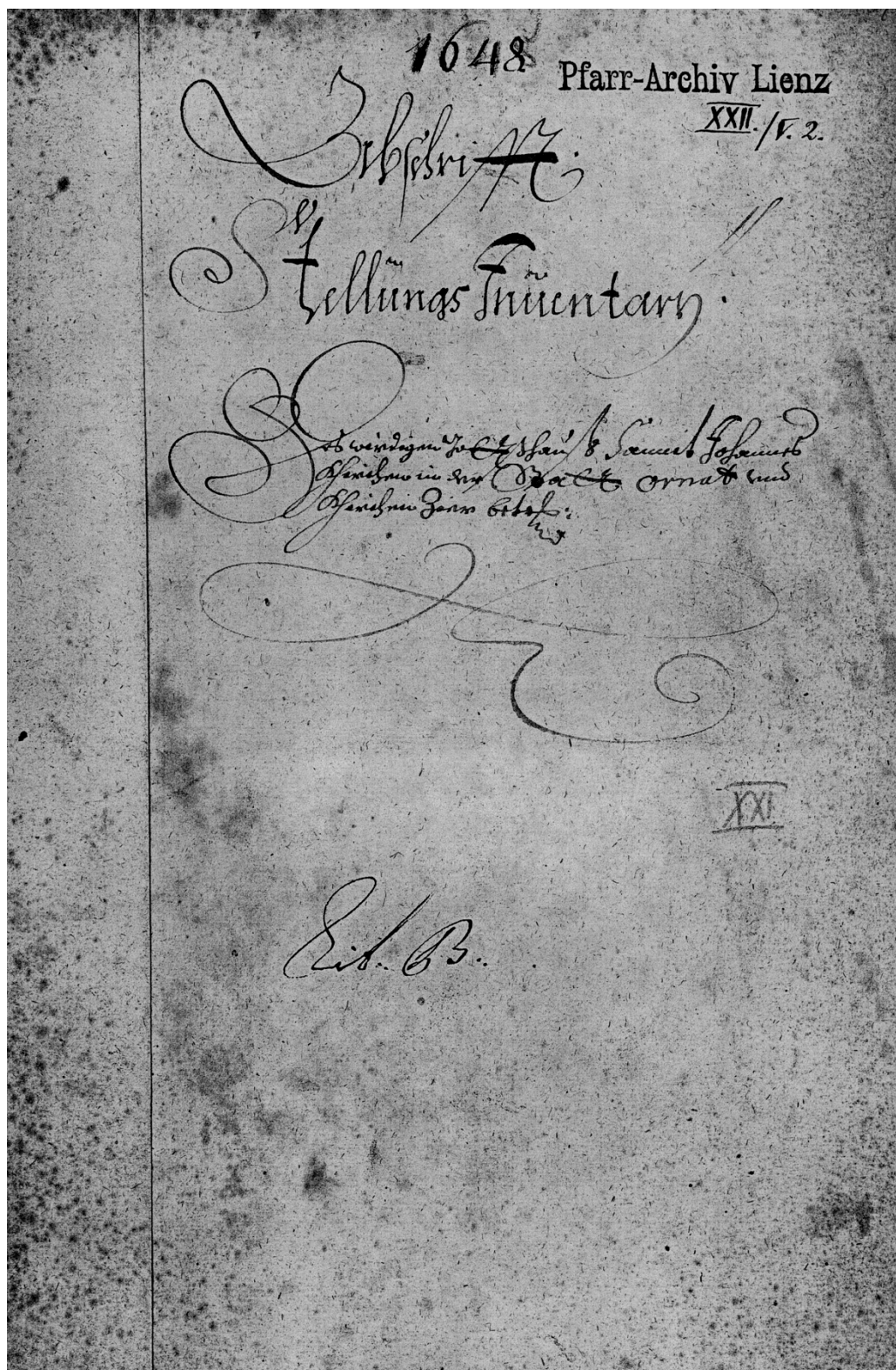


Abb. 20: Titelseite des Inventars der St. Johanneskirche, 1648 (beglaubigte Abschrift von 1677). (Lienz, Pfarrarchiv St. Andrä, XX.V.2). Foto: M. Pizzinini

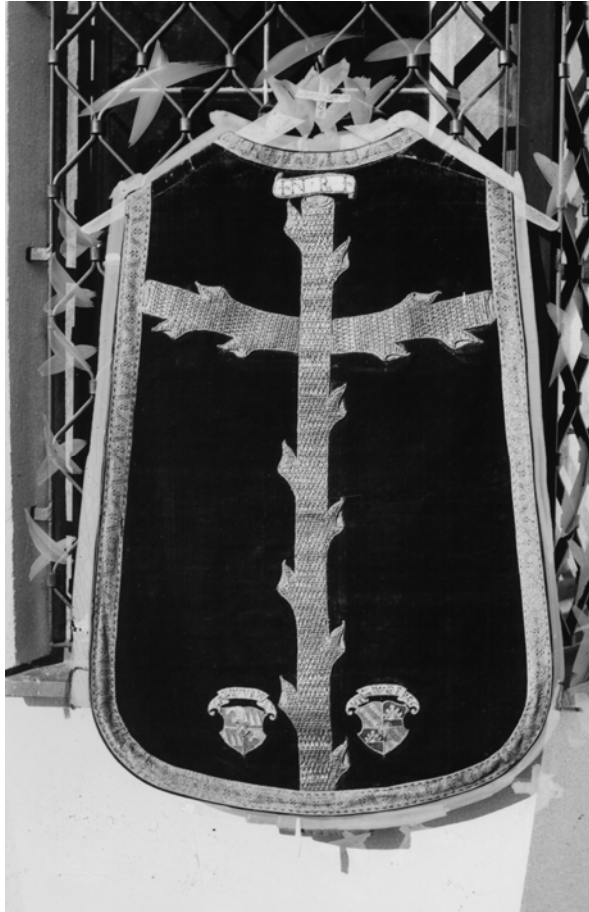


Abb. 21: Das im Inventar der St. Johannes-Kirche von 1648 angeführte Messgewand, gestiftet von Christoph Freiherr zu Wolkenstein und Rodenegg und seiner Gemahlin Ursula, geborene Freiin von Madruz, 1587 (Lienz, Pfarrkirche St. Andrä). Foto: M. Pizzinini



Abb. 22: Der im Inventar von St. Johann von 1733 erwähnte Kelch, versehen mit Inschrift und Wappen des Geor(g)ius Halaus, 1488 (Lienz, Pfarrkirche St. Andrä). Foto: Silvia Ebner



Abb. 23 u. 24: Von der Brandkatastrophe des Jahres 1798 verschonte Altarfiguren aus der St. Johannes-Kirche. Die mit 1781 datierten Plastiken „St. Johannes der Täufer“ und „St. Johannes Evangelist“ des Lienzer Bildhauers Johann Paterer sind mit zwei weiteren Heiligenfiguren am Hauptaltar der Pfarrkirche von Oberlienz erhalten (Oberlienz, Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt). Fotos: M. Pizzinini



Abb. 25: Der Lienzer Johannesplatz gegen Westen, 1878/1879. Deutlich ist die im Jahr 1861 aufgestellte Mariensäule zu sehen. Sie erhebt sich in der Nähe der SW-Ecke der ehemaligen St. Johannes-Kirche (Fotosammlung M. Pizzinini). Foto: Johann Unterrainer



Abb. 26: Johannesplatz, um 1928; Blick in Richtung NW auf das ehemalige Mesnerhaus von St. Johann, das bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als solches diente; später gehörte es zum Komplex des Stadtbrauhauses (heute Lienzer Sparkasse) (Fotosammlung M. Pizzinini). Foto: Franz Baumann



Abb. 27: Johannesplatz nach der Sanierung des Jahres 1929 (Fotosammlung M. Pizzinini).
Unbekannter Fotograf